



Gemeindeinformation
Juni 2000
Ausgabe 59

MAUREN SCHAANWALD

ÖSTERREICH

LIECHTENSTEIN

Egelsee kann gebaut werden

Die Stadt Feldkirch und die Gemeinde Mauren planen den Bau eines Hochwasser-Entlastungsweihers im Tostner und Maurer Riet, der sich «Egelsee» nennt. In diesem Gebiet soll sich bis vor etwa 300 Jahrhunderten ein See desselben Namens befunden haben. Das Maurer Riet ging durch die Napoleonischen Kämpfe in die Weltgeschichte ein, als dort im Jahre 1799 bei erbitterten Kämpfen

etwa 6000 Soldaten Napoleons und des Habsburgerreichs ihr Leben verloren. Der Egelsee als Rückhalteweier verkörpert eine Gesamtfläche von 17'679.9 Klafter, wovon 9443.2 Klafter oder 53.4% auf Vorarlberger Gebiet und 8'236.7 Klafter oder 46.6% auf Maurer Hoheitsgebiet liegen werden. Die Kosten von ca. 0.5 Mio. Franken werden zwischen Vorarlberg und Liechtenstein halbiert. Aus Kosten-

gründen will Vorarlberg den Bau um ein weiteres Jahr zurückschieben, so dass mit dem Bau des Egelsees vor dem Winter 2001 nicht gerechnet werden kann. Die beidseits der Grenze zu errichtenden Erschliessungsstrassen zum Bauobjekt könnten nach Fertigstellung als grenzüberschreitender Radweg, wie er bereits im Konzept MURA 1992 als grüne Grenze vorgeschlagen wird, realisiert werden.

«Mauren hebt ab ins dritte Jahrtausend»

Bildimpressionen vom Jahrtausendsilvester in der Tennishalle



Der Maurer Gemeindevorsteher mit seiner Gattin Julia.



Volksblatt-Chefredaktor Alexander Batliner zusammen mit der Weltklasse-Skirennfahrerin Birgit Heeb.



Die Berner Sängerin Monique (Siegerin des Euro-Grand Prix der Volksmusik) bezauberte die vielen Festgäste.



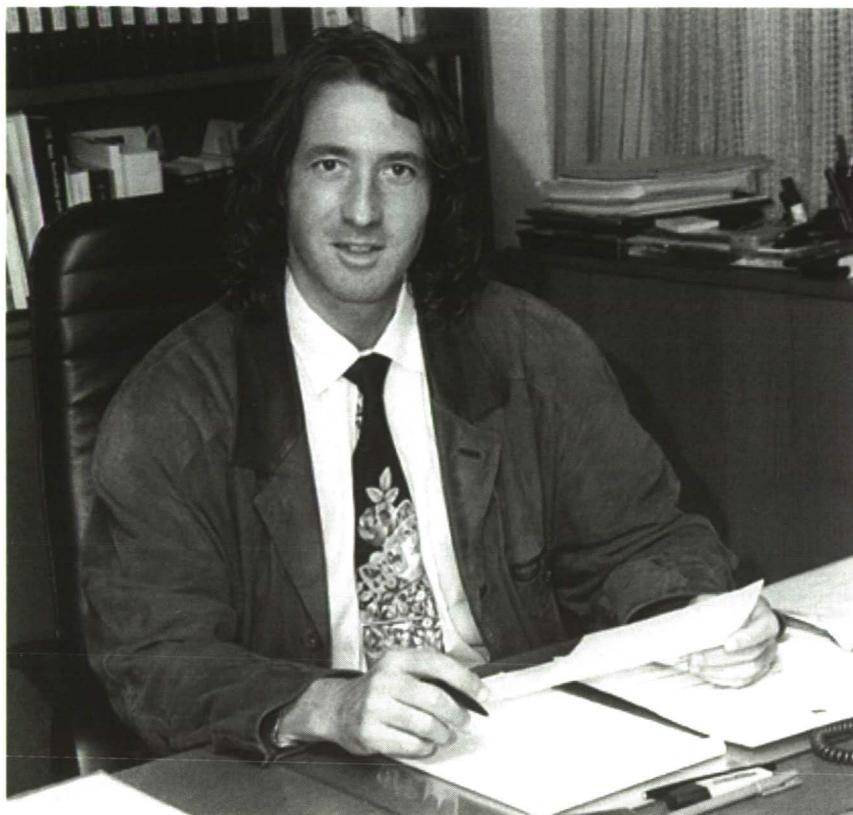
Die Erfolgsgaranten. Sie waren verantwortlich für die Organisation und den mustergültigen Ablauf der Milleniums-Nacht 31. Dezember 1999 / 1. Januar 2000 in Mauren. Hintere Reihe von links: Walter Meier, Walter Estermann, Ines Marxer, Andy Ritter, Thomas Kerschbaum, Horst Zech, Hermann Matt. Vordere Reihe von links: Oskar Senti, Quido Marxer, Vorsteher Johannes Kaiser (OK-Vorsitzender), Didi Marxer und Egon Bühler. Auf dem Bild fehlen Konrad Kaiser und Bruno Matt, Berg 562.



GemeinderatIn Doris Lampert-Ritter mit einem Gast an den Maurer Festlichkeiten.



Die Stimmung war bei den Festbesuchern ausserordentlich gut.



Vorwort des Vorstehers

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Drunter und drüber

Sie alle haben die Schwelle der Jahrtausendwende erfolgreich überschritten, sind bereits schon mitten drin, die Welt ist also noch nicht untergegangen, es sind jedoch einige Turbulenzen in Politik und Gesellschaft augenfällig im Gange, die nicht mehr zu vertuschen sind. Wir konzentrieren uns jedoch auf das Gemeindegesehen und dürfen mit dieser ersten Ausgabe im «neuen» Zeitalter auf eine Reihe von Aktivitäten, Projekte und Zukunftsperspektiven verweisen.

Jugend und Alter

Mit besonderem Stolz heben wir den äusserst erfolgreichen Start des Jugendtreffpunktes «Papperlapapp» und des Seniorencafés «Poststüble» hervor. Es blieb nicht nur bei der grandiosen Eröffnungsfeier dieser beiden wichtigen Institutionen für die Jugend und das Alter. Die Besucherzahlen bestätigen, dass ein absolut grosses Bedürfnis für diese Einrichtungen vorliegt.

Nach dem Motto «die Jugend ist unser Trumpf» und «Bi da Alta isch ma khalta» hat die Gemeinde Mauren somit zwei Projekte aus der Taufe gehoben, an denen sie schon rund zweieinhalb Jahre mit engem Einbezug der betroffenen Bevölkerung arbeitete. Auch in der Zukunft werden sich der Gemeinderat, die entsprechenden Kommissionen sowie insbesondere die Jugend- und Altersanimatorinnen für diese Altersbereiche und für das Zusammenwachsen der Generationen mit innovativen Ideen engagieren.

Planung und Ideen

Nach dem Abschluss der Primarschule Mauren stehen wir im Hochbaubereich kurz vor dem Start des Pfadfinderheimes. Aufgrund den Erschliessungsvarianten hat sich dieses Projekt zeitlich verschoben, der Spatenstich kann nun anfangs Juli (Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

Verwaltung	Seite
- Vorwort des Vorstehers	1-2
- 30-Jahrjubiläum Bauführer Matt Franz	3
- Wichtige Telefonnummern	4
- Ablehnung Wohnbauförderung	5
- Volksabstimmung Einbürgerung	7
- Vernehmlassungen	7
Bausektor	
- Bewilligte Baugesuche	8
- Sanierung Rosenstrasse	9
- Impressum	9
- Arbeitsvergaben 1. 12. 99 bis 31. 5. 2000	10
- Hirschen-Renovation	11
- Homepage Stammbuch	11
- Neubau Pfadfinderheim	12
- Strasse Lutzfeld/Moos, 3. Etappe	13
Zivilstandsnachrichten	
- Glückwünsche zum Nachwuchs	14
- Einbürgerungen 1.11.99 bis 31.5.2000	15
- Eheschliessungen 15.11.99 bis 15.5.2000	15
Kirche/Bildung	
- Wir gedenken unserer Toten	16
- Seniorenkolleg	16-18
- Erstkommunionfest 2000	17
- Int. Berufswettkämpfe Montreal	18
- Kirchenjahr 1999	19-23
- In memoriam Pater Lacks	21
- Pfarrernachfolge	23
Jubiläen/Feiern/Leute	
- Bongertfest 2000	24
- Verdankung des OK 300-Jahrfeier	25
- Zentral-OK 300-Jahrfeier verabschiedet	26
- Maurer Fasnacht 2000	27
- 20 Jahre Maurer Fasnachtsgesellschaft	27
- Seniorenfasnacht 2000	28
- Fasnacht des DTV Mauren	28
- Millenniumsfest/Silvesternacht	29
- Leute in Mauren	30-31
Kultur/Historisches	
- 6. Kulturwettbewerb Mauren	33
- Eröffnung ÖBB-Haltestelle Schaanwald	33-35
- Wer macht mit bei Sonderaktion?	36
Umwelt/Natur	
- Umweltbericht Hanno Meier	36-37
- Buch Natur- und Landschaftsgeschichte	38
Maurer Funken	
- Ein alter Brauch stark gepflegt	39
Alter/Senioren	
- Seniorentreff Poststüble	40
- Einsegnung Poststüble	41-42
Jugend/Sport	
- Rad-Kriterium 1. Mai	43
- 25 Jahre Sportpark Eschen-Mauren	44-46
- Investition in die Jugend	46
- Ehrung Maurer Sportler/Innen	47
- Jubiläumfest 25 Jahre Sportpark	48
Vereine	
- Wahlen bei der Feuerwehr	49
Dokumentation/Ahnenerforschung (VIII)	
- Familienforschung Häuser Nr.48, 51, 52, 53, 54, 55, 56	50-80



endlich vorgenommen werden. Das Projekt «Feuerwehrdepot und Werkhof» steht in der Planungs- und Ideenphase, die für die zukünftige Wettbewerbsausschreibung dient. Der Gemeinderat entschied sich im Grundsatz für eine kostengünstige und planerisch ökonomische Variante mit zukünftigen Erweiterungsmöglichkeiten. Dieses Vorgehen wird auch von der Freiwilligen Feuerwehr wie auch vom Werkhofpersonal einvernehmlich unterstützt. Bevor die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes für die Gestaltung des Weilerzentrums Schaanwald in Angriff genommen werden kann, müssen diverse Abklärungen getroffen werden. Nach Abschluss dieser Vorarbeiten ist es der Gemeindebehörde ein Anliegen, mit der betroffenen Bevölkerung im Weiler Schaanwald einen Workshop durchzuführen.

Rosenstrasse und Mühlegasse

Die Bautätigkeit der Gemeinde Mauren konzentriert sich derzeit auf diverse Tiefbauprojekte, so die Bannrietstrasse im Siedlungsquartier Hinterbühlen/Gupfenbühel, die Rosenstrasse (1. Etappe), die in der Endphase stehende «Moosstrasse», die Baulandumlegung Rütte II in Schaanwald, sowie die dringend notwendige Sanierung der Mühlegasse in Schaanwald, die zudem eine der wichtigsten Wegstrecken für die Schulkinder zur Primarschule und zum Kindergarten ist.

Spange und Transit

Im Zusammenhang mit dem LKW-Abstellplatz beim Zollamt Schaanwald/Tisistan standen insbesondere auch verkehrstechnische Fragen im Vordergrund, die im Gesamtkontext immer wieder die Spange zwischen den Rheintalautobahnen A14 und A13 betreffen. Schenkt man den Verkehrs-Prognosen Glauben, so wird zukünftig gerade im Rheintal eine «Brummer-Lawine» befürchtet. Die Verkehrsinitiativen prognostizieren bis 2010 eine Verdoppelung des Lastwagenaufkommens in Vorarlberg, wenn die San Bernardino Route für 40-Töner freigegeben wird. Werden die Schleusen mittels Letzetunnel über das Liechtensteiner Unterland zur A13 geöffnet, wären die Unterländer Gemeinden mit den Lärm- und Gestankemissionen diesbezüglich schwerst betroffen.

Begründet wird diese Prognose auch damit, dass das Tirol erwarte, einen Teil des Nord-Süd-Transitverkehrs künftig statt über die Brenner-Route über die Schweiz nach Italien zu führen. Da die Vorarlberger Regierung ähnliche Befürchtungen hat, gab sie bereits eine Studie zur Verkehrsentwicklung im Rheintal in Auftrag. Gerade aus diesem Grunde haben die meistbetroffenen Gemeinden diesseits und jenseits der Grenze, nämlich Frastanz und Mauren, in ihren Gemeinderäten am 23. März 2000 eine gemeinsame Erklärung beschlossen und verabschiedet (siehe letzte Seite). Darin fordern Frastanz und Mauren von den Regierungen des FL und Vorarlbergs

- a) den sofortigen Ausbau- und Planungsstopp für alle hochrangigen Strassenbauten an der Rheintal-San Bernardino Route und
- b) die Erarbeitung eines integrierenden Gesamtverkehrsmodells.

Zusammen mit den Menschen in Schaanwald und dem Liecht. Unterland wird sich die Gemeinde Mauren weiterhin für die zukünftigen Generationen einsetzen, denn eine europäische Transitachse durch das Liecht. Unterland ist für die Jugend keine Zukunftsperspektive.

Sonne und Mauren

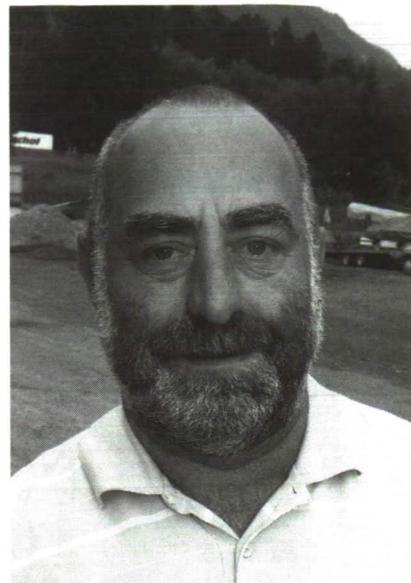
Da Sie nun kurz vor der sicherlich verdienten Sommerpause stehen, wünsche ich Ihnen einen unvergesslichen Urlaub an dem Ort, den sie sich ausgewählt haben. Alle die im idyllischen Mauren-Schaanwald bleiben, ergeben sich bei uns ungeahnte Möglichkeiten der Ferien- und Erholungsgestaltung. Schliesslich hat sun-fun-mura vieles zu bieten.

Herzlich grüsst Sie

Johannes Kaiser
Gemeindevorsteher

Mauren, Juni 2000

Verwaltung



Glückwünsche

Die Gemeinde Mauren gratuliert ihrem langjährigen Mitarbeiter **Herwig Fehr** (siehe Bild), Mauren, der am 5. Mai sein 20jähriges Dienstjubiläum begehen konnte.

Dank und Anerkennung gebührt Herwig für seinen pflicht- und verantwortungsvollen Einsatz, für seine Zuverlässigkeit, seine Treue, seine Kollegialität sowie seine Freude an der wichtigen Aufgabe in seinem Arbeitsbereich beim Werkpersonal.

Die Gemeindevorsteherung Mauren gratuliert ihm auch auf diesem Wege zu diesem schönen Arbeitsjubiläum recht herzlich, verbunden mit den besten Glückwünschen für die Zukunft.

Projektantrag zur Rehabilitation behinderter Kinder

Die Gemeinde Mauren unterstützt jährlich irgendwelche soziale Institutionen, bei denen die Gewähr besteht, dass der gesamte finanzielle Betrag der vorgegeben Zweckbestimmung zukommt.

Im Zusammenhang mit der Anstellung von Pater Anto in Mauren wurde dem Provinzial in Aussicht gestellt, dass die Gemeinde Mauren bereit ist, bei einem aktuellen Projekt finanziell unter die Arme zu greifen. Das zu unterstützende Projekt ist zur Rehabilitation von behinderten Kindern in Indien gedacht. Die Kosten belaufen sich auf ca. 10'000 bis 15'000 Franken.

30 Jahre Bauführer in Mauren

Grosses Dienstjubiläum von Gemeindebauführer Franz Matt

Am 20. April 2000 hat Franz Matt sein 30jähriges Dienstjubiläum als Bauführer der Gemeinde Mauren-Schaanwald begehen können. Es ist für wahr ein seltenes Arbeitsjubiläum. Franz Matt ist damit nach Gemeindegeschäftsführer Josef Ritter der dienstälteste Angestellte der Gemeinde Mauren. Wir schliessen uns den Gratulationen der Gemeindevorstellung an und wünschen Franz Matt bei seiner anforderungsreichen Berufstätigkeit sowie in seinem privaten Lebensbereich weiterhin alles Gute, erfolgreiches Gelingen und viel Freude.

Er hat den ständigen Wandel, dem auch die Bauverwaltung in dieser langen Zeit unterworfen war, aktiv mitgestaltet. Franz hat aber auch die Veränderungen in den vielen Ablaufprozessen in der sich technisch stetig verändernden Welt zu eigen gemacht. Anfänglich – wie viele andere auch – etwas skeptisch und heute möchte er auf diese Hilfsmittel nicht mehr verzichten. Er wird uns im Gespräch auch etwas über die gewaltigen Veränderungen in den letzten drei Jahrzehnten erzählen, aber auch auf die zunehmende Gesetzesflut und die steigenden Bedürfnisse und Anforderungen der Kundschaft hinweisen. Wir haben uns aus Anlass seines Jubiläums mit Franz Matt unterhalten.

Frage: Herr Matt, können Sie uns kurz sagen, in welchen wesentlichen Punkten sich die Bauverwaltung in den letzten 30 Jahren verändert hat?

Franz Matt: In diesen 30 Jahren hat sich im Bauwesen sowie im Verantwortungsbereich der Gemeindebauverwaltung sehr vieles geändert. Denken wir beispielsweise an die breit gefächerten Aufgabenbereiche als Gemeindebauführer, an die baurechtlichen Entwicklungen, die Gesetzesflut, die auch vor den Gemeindebauverwaltungen nicht Halt machte, an die EDV-Erfassung, an die jüngsten Entwicklungen im öffentlichen Beschaffungswesen, an die stets detaillierten Bedürfnisse und Anliegen der Bauherrschaften, an die allgemeinen Anforderungen, die an eine moderne Gemeindeverwaltung gestellt werden sowie an die zahlreichen Verpflichtungen, die sukzessive vom Land auf die Gemeinden übertragen wurden.

Frage: Ein Thema, das die Mitbewohner/Innen wahrscheinlich am meisten interessiert, ist die veränderte Situation in Bezug auf die Baubewilligung für den normalen Hausbau. Können Sie uns kurz schildern, wie ein solches Baubewilligungsverfahren vonstatten geht?

Franz Matt: Der Bauherr beauftragt einen konzessionierten Architekten für die Planung. Nach Eingabe des Baugesuches werden innert kürzester Frist die Kundmachung, die Verständigung und das Baugesuch bearbeitet. Eine Baubewilligung ist im normalen Verfahren innerhalb von 5-6 Wochen möglich. Wir von der Bauverwaltung Mauren bemühen uns, die Gesuche so rasch als

möglich zu erledigen, was uns bis heute in der Regel auch gut gelungen ist.

Frage: Die Gemeinde Mauren verfügt über fünf Werkhofangestellte. Sie sind Ihnen unterstellt. Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den Werkhofangestellten?

Franz Matt: Das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen Werkhofangestellten und mir können als gut bezeichnet werden. Täglich um 7.30 Uhr erfolgt die Besprechung mit anschließender Arbeitszuteilung. Die Leute vom Werkhof arbeiten sehr selbständig und gewissenhaft. 1970 habe ich acht Personen übernommen; heute sind noch 5 Personen dem Werkhof zugeordnet. Allerdings hat sich auch hier die Lage gegenüber früher in bezug auf Maschinen und Fahrzeuge stark verändert. Damals hatten wir nur Werkzeuge, heute moderne Maschinen und Fahrzeuge.

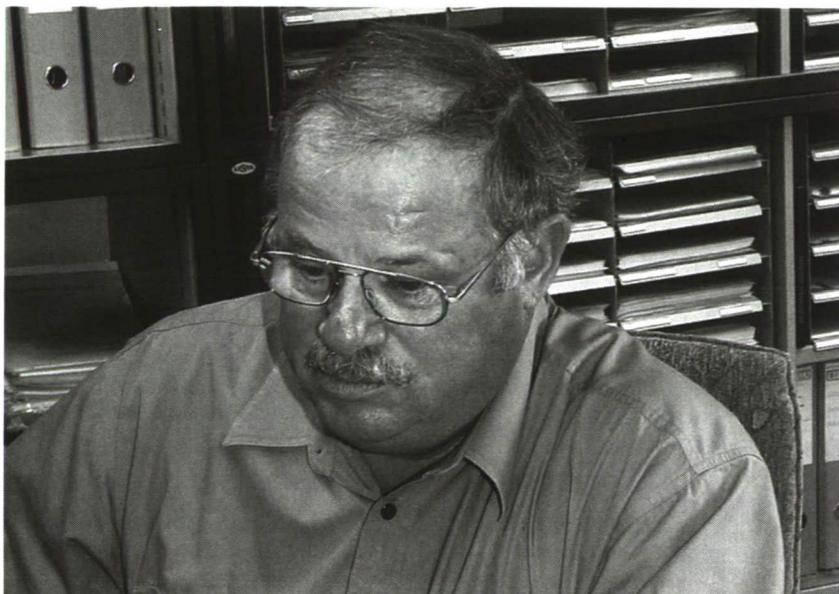
Trotz der zunehmenden Automatisierung des Werkhofs mit dem Abbau auf insgesamt noch fünf Personen ergeben sich besonders in den Wintermonaten oft personelle Engpässe für den Winterdienst. Im Winter stehen mir gerade mal 4 Personen zur Verfügung.

Frage: Das heisst konkret, dass Sie eine personelle Aufstockung wünschen würden?

Franz Matt: Wenn wir von der Gesamtsituation der Bauverwaltung ausgehen – und dazu gehört als Abteilung auch der Werkhof – würde ich mir etwas mehr Personal schon wünschen. Die Bauverwaltung z.B. ist derzeit nur mit gerade zwei Angestellten belegt. Unser Vorsteher hat jedoch diesbezüglich eine Personalerweiterung in Aussicht gestellt.

Durch den immensen Arbeitsaufwand in einer ständig grösser werdenden Abteilung, wäre die Verpflichtung einer weiteren Fachkraft mehr als begründet. Wir können unsere Arbeit nur noch mit letztem Einsatz bewältigen und oft kommt es auch vor, dass Arbeiten liegen bleiben. Das kann meines Erachtens nicht im Sinne der Einwohnerschaft sein. Ich trage mich mit dem Gedanken, bald in Frühpension zu gehen. Die neu einzustellende Kraft in der Bauverwaltung könnte von mir somit in den Arbeitsbereich vorbereitet und eingearbeitet werden. Dieses Anliegen ist jedoch nun auf gutem Wege.

Vielen Dank für das offene Gespräch.



Unsere Aufnahme zeigt den Maurer Bauführer Franz Matt in seinem Büro.

Sprech- und Schalterstunden der Gemeindeverwaltung

Vorsteher:	Sprechstunden nach tel. Vereinbarung	Telefon +423 / 377 10 40
Gemeindekanzlei:	Täglich 9.00-12.00 Uhr / 14.00-17.00 Uhr	Telefon 377 10 40 Telefax 377 10 45
Gemeindekasse / Einwohner-Kontrolle:	Täglich 9.00-12.00 Uhr / 14.00- 17.00 Uhr	Telefon 377 10 50 Telefax 377 10 53
Bauverwaltung:	Täglich 11.00-12.00 Uhr / Dienstag und Donnerstag 16.00-17.00 Uhr	Telefon 377 10 56 und 377 10 57 Telefax 377 10 45
TV-Kanal Mauren:	Redaktion Mo. - Fr. (vormittags) Telefon 075 / 377 10 43 Redaktion Wochenende, Zentralstelle TV-Kanal Redaktion TV-Kanal, Zentralstelle	Telefon 377 10 43 Telefon 373 19 74 Telefax 377 10 59 Telefax 373 19 50
Internet: (WLU) Wasserversorgung Liecht. Unterland	Homepage: www.mauren.li Sekretariat Betriebswarte Notrufnummer Betriebswarte Normalnummer	Telefon 377 10 43 Telefon 373 25 25 Telefon 373 25 55 Telefax 377 10 59 Telefon 373 70 30 Telefax 373 70 31

Forstwerkhof Mauren-Schaanwald

Am Samstag bleiben alle Büros der Gemeindeverwaltung geschlossen.

Kehricht- und Sperrgutabfuhr: jeden Mittwoch	Feuerwehr Kommandant Freddy Kaiser Kdt. Stv. Urban Marock	Telefon 118 Telefon 373 46 31 Telefon 373 31 87
Altpapiersammlung: - Sammelstelle Langmahd für Mauren und Schaanwald (Im Ziel) - Gebührenfreie Abfuhr mit Ochsner-Lastwagen jeweils am Samstag, durch Pfadfinderschaft. (Publikation)	Schule Primarschule Mauren Primarschule Schaanwald Kindergarten Weiherring Kindergarten Wegacker Kindergarten Schaanwald Spielgruppe Mauren Gemeindesaal Mauren Fridolin Schreiber, Hauswart	Telefon 373 61 55 Telefon 373 19 29 Telefon 373 24 34 Telefon 373 61 69 Telefon 373 26 87 Telefon 373 24 65 Telefon 373 43 60 Telefon 079/4223766
Sammelstellen für Glas, Papier, Altmetall, Weissblechdosen, Aluminium, Altöl und Speisefett und Batterien: Mauren: Deponie Langmahd (Im Ziel) Öffnungszeiten: 1. März - 31. Oktober Montag - Freitag 13.15 - 17.30 Uhr Dienstag morgen 08.00 - 12.00 Uhr Samstag 10.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr 1. November - 28. Februar Montag-Freitag 13.15 - 16.00 Uhr bei trockener Witterung Dienstag morgen 08.00 - 12.00 Uhr Samstag 14.00 - 16.00 Uhr Andere Öffnungszeiten (Baustellenbetrieb) nur gegen Voranmeldung bei der Gemeindeverwaltung. Tel. 377 10 57 / 079 631 64 30	Gemeindekrankenpflege Gemeindekrankenschwestern Krankenpflegestation: Brunnenweg 291 (ehemal. Praxis Dr. Marxer, Eschen)	Telefon 373 22 26
Bauschutt-Deponie und Kompostierung: Deponiestelle Langmahd (Im Ziel), Mauren	Familienhilfe Vermittlung: Christel Pfatschbacher, Eschen	Telefon 373 39 45
Kadaversammelstelle: Deponie Langmahd (Im Ziel)	Haushilfedienst für Betagte Vermittlung: Bischof Martha, Ruggell	Telefon 373 41 90
Giftsammelstelle: Bei Apotheken, Drogerien sowie zweimal Separatsammlung im Jahr in der SKD Mauren.	Mahlzeitendienst Elsa Battliner, Mauren	Telefon 373 10 44 P Telefon 373 13 79 G
Giftscheine: Bezug beim Gewässerschutzamt, Vaduz	Haus-Notruf	Telefon 235 47 47
Werkhof IGZ Telefon 373 35 46	Ärzte Drs. med. Egon Matt und Josef Frick, Mauren Dr. René Kindli, Kinderarzt	Telefon 373 40 30 Telefon 373 64 44
Gemeinde-Bibliothek: Öffnungszeiten: Dienstag von 15.00 - 16.30 Uhr und Freitag von 16.00 - 18.30 Uhr. Während der Schulferien ist die Bibliothek jeweils am Freitag von 17.00 - 18.30 Uhr geöffnet.	Pfarramt Pfarrer Markus Rieder Mesmer Eduard Schreiber Marius Kaiser, Pastoralassistent Pfarrkirche Mauren Theresienkirche Schaanwald	Telefon 373 13 89 Telefon 079/4097574 Tel. +Fax 373 49 25 Telefon 373 30 38 Telefon 373 30 29
Fundgegenstände Gemeindeverwaltung Mauren	Vermittler Josef Kaiser	Telefon 377 10 44 Telefon 373 13 70
Polizei-Notruf	Sportpark Eschen / Mauren	Telefon 117 Telefon 144
Sanitäts-Notruf		Telefon 373 26 07 und 079 / 279 54 18

Regierung bricht Versprechen!

Sendung des Informationsabends im Landeskanal fand nicht statt

Die Informations- und Diskussionsveranstaltung über die Verkehrsprobleme Unterland (Letzetunnel, LKW-Parkplatz, Umfahrungsstrasse) vom 29. März 2000 in Schaanwald ist heute noch Gesprächsstoff im Unterland.

Die Videoaufnahme des Abends wurde zeitverschoben im TV-Kanal Mauren ausgestrahlt und fand ein nachhaltig positives Echo. Anlässlich des Informationsveranstaltung in Schaanwald vom 29. März 2000 sicherte Verkehrsminister Dr. Norbert Marxer aus Schaanwald den rund 100 Anwesenden zu, dass eine Übertragung im Landeskanal durchaus möglich ist, wenn nichts geschnitten werde, was ihm von seiten des Maurer Vorstehers Johannes Kaiser auch zugesichert wurde.

Die Gemeinde Mauren und zahlreiche Interessierte sind enttäuscht, dass die Regierung den Film kurzerhand von der Aussendung im Landeskanal abgesetzt hat. Anstatt den Film landesweit auszustrahlen, da es sich hier schlussendlich nicht nur um ein Unterländer Verkehrsproblem handelt, antwortete Regierungschef Dr. Mario Frick mit Schreiben vom 27. April 2000 an die Gemeindevorsteherung Mauren, dass dem Ansuchen der Gemeinde Mauren, die genannte Video-Übertragung im Landeskanal auszusenden, nicht stattgegeben werden könne. Dabei nannte der Regierungschef zwei Gründe:

1. Der Landeskanal vermittele nur aktuelle Nachrichten auf Landesebene und die rasche unmittelbare Information der Bevölkerung in Krisensituationen.
2. Die über den Landeskanal abgegebenen Informationen hätten offiziellen Charakter, so dass aufgrund der Ausstrahlung der Videoübertragung der Eindruck erweckt werden könnte, dass die Inhalte offiziellen Charakter bezogen auf die Landesebene hätten, was nicht der Fall ist.

Zum Schluss ergänzt Dr. Frick noch, dass es sich bei der Informationsveranstaltung in Schaanwald um eine von der Gemeinde organisierte Veranstaltung gehandelt habe, die «im übrigen insbesondere durch ihre ungleiche Gewichtung bezogen auf die Diskussionsteilnehmer und den Ablauf aufgefallen ist».

Daraus ergeben sich zwangsläufig folgende Fragen bzw. Klarstellungen:

1. Was ist das Wort von Regierungsrat Dr. Norbert Marxer in seiner Regierung noch wert, wenn er zuerst Zusagen vor rund 100 Personen macht, die hinterher vom Regierungschef vom Tisch gewischt werden? Frick hat mit diesem Akt seinen Regierungskollegen Norbert Marxer in aller Öffentlichkeit desavouiert und vorgeführt.
2. Am Podium sassen je drei Vertreter und zwar Dr. Norbert Marxer, Regierungsrat und Verkehrsminister; Johann Ott, Amtsleiter Tiefbauamt, Vaduz; Hans Kuster Liecht. Industrie- und Handelskammer, Vaduz einerseits und Johannes Kaiser, Gemeindevorsteher Mauren; Adolf Ritter, Vertreter der Arbeitsgruppe «Verkehrsprobleme Liecht. Unterland» und Regula Imhof (LGU), Vaduz andererseits.

Wenn der Herr Regierungschef von «ungleicher Gewichtung» spricht, so irrt er. Wenn er allerdings die «ungleiche Gewichtung» in Sachen Argumente meint, dann muss man ihm Recht geben. Jedenfalls hatte man als Zuhörer den Eindruck, dass die Gegner des Letzetunnels und der als Konsequenz folgenden Umfahrungsstrasse vor dem Publikum mit besseren Ideen argumentierten, so dass eine Wiederholung des Videos im Landeskanal nicht gerade von Vorteil für die Regierung gewesen wäre.

Wohnbauförderung abgelehnt!

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Mauren-Schaanwald haben das Referendumsbegehren über die Förderung des preiswerten Wohnungsbaues mit

212 JA zu
646 NEIN

deutlich verworfen. Das entspricht einer Quote von 75%.

Von den 1516 Stimmberechtigten von Mauren und Schaanwald gingen 864 an die Urne.

Die Zahl der abgegebenen Stimmkarten betrug 864
Die Zahl der eingelegten Stimmzettel betrug 863

Davon sind 858 Stimmen gültig; 1 ungültig und 4 leer. Die Stimmbeteiligung war mit 57 Prozent für Maurer Verhältnisse als gering zu bezeichnen, lag aber noch leicht über dem Landesdurchschnitt.

Entscheidungsfindung über das Projekt WLUplus

Mit der erfolgreichen Zertifizierung der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) ist der WLU bereits ein grosser Erfolg geglückt. Es geht nun darum, dass verschiedene organisatorische und rechtliche Bereiche konsequent ausgestaltet werden, um die Wasserversorgung somit noch effizienter führen zu können.

All diese Massnahmen basieren auf längeren Detailberatungen sämtlicher Unterländer Vorsteher und Vizevorsteher. Es ist das erklärte Ziel der Genossenschaftler (Gemeinden des Unterlandes), dass die Gemeinderäte im Laufe dieses Monats ihre Entscheidung bezüglich der WLUplus fällen.

Überarbeitung der Bauordnung für die IGZ

Aufgrund gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und baulichen Bedingungen ist es angezeigt, die IGZ-Bauordnung im Art. 7 den zukünftigen Anforderungen anzupassen. Die Regierung lehnte die eingereichte Modifikation im Art.7, die der GR verabschiedet hatte, ab. Die Gemeinde Mauren will dem Trend der Zeit folgend, die Industrie- und Gewerbezone mit einer Dienstleistungszone erweitern (GID).

Für die Bearbeitung dieser komplexen und anspruchsvollen Aufgabe wird die in Mauren ansässige Architektin Anna-Katharina Kaiser beauftragt. Der GR stimmt dem Antrag einhellig zu.

Film über Peter Kaiser

Die filmschaffende Isolde Marxer, Zürich ersucht den Gemeinderat um einen finanziellen Beitrag in Höhe von CHF 10'000.– für ein Filmprojekt über den berühmten Maurer Historiker Peter Kaiser (1793-1864). Seit zwei Jahren arbeitet die Maurer Bürgerin Isolde Marxer an diesem Drehbuch.

Dem Antrag der Kultur- und Denkmalschutzkommission zur Bereitstellung dieser Mittel stimmt der GR einhellig zu.

Grundsatzentscheid Betriebskonzept Birkahof

Nach Besichtigung des Birkahofes und Gesprächen des GR mit den involvierten Kreisen des Landwirtschaftsbetriebes wie auch des Heilpädagogischen Zentrums, beantragt die Land- und Forstwirtschaftskommission folgende Punkte:

1. Der Landwirtschaftsbetrieb, insbesondere der Milchwirtschaftsbetrieb, ist in seiner bestehenden Form weiterzuführen.
2. Die ad-hoc-Fachgruppe wird wie folgt zusammengesetzt:
 - Manfred Oehri, Vizevorsteher (Vorsitz)
 - Josef Meier, Gemeinderat
 - Heiner Dettwiler, Land- und Forstwirtschaftskommission
 - Gebhard Malin, Land- und Forstwirtschaftskommission.
3. Es werden an das Heilpädagogische Zentrum Schaan einige wichtige Fragen formuliert, die auf eine Fortsetzung des Betriebes durch das HPZ zielen.

Der GR stimmt diesem Antrag einhellig zu.

Neufassung Gesetz landwirtschaftliches Bauwesen

Nach eingehender Behandlung dieser Thematik beantragt die Land- und Forstwirtschaftskommission den Vernehmlassungsbericht, welcher in der vorliegenden Form formal juristisch nicht haltbar ist, in vollem Umfang abzulehnen. Der Antrag wird einhellig gutgeheissen.



Rettung vor der Spitzhacke

Zollamtshaus «Binza» darf nicht abgebrochen werden

Das Land Liechtenstein stellte an die Gemeinde Mauren das Gesuch zum Abbruch des Zollamtshauses in der Binza. Der Gemeinderat erteilte in seiner Sitzung vom 24. Februar 2000 die Abbruchgenehmigung, was in der Öffentlichkeit das klare Bedürfnis hervorrief, dieses historische Zollhäuschen vor der Spitzhacke zu schützen.

So richtete die Gemeindevorstehung am 9. Mai 2000 den Antrag an die Regie-

rung, den Abbruch des Zollhauses Binza nochmals eingehend zu überprüfen, um dieses historische Gebäude der Nachwelt zu erhalten.

Regierungschef Dr. Mario Frick wird somit zusammen mit der Vorsitzenden der FL-Denkmalschutzkommission, Dr. Andrea Wille, ersucht, das Zollhäuschen nicht abzubrechen. Der Maurer Gemeinderat stimmte diesem Ansuchen einhellig bei.

Grenzabfertigung Mauren/Tosters

Am 24. Mai 2000 ist in Wien je eine Vereinbarung zwischen Liechtenstein, Österreich und der Schweiz über die Errichtung nebeneinanderliegender Grenzabfertigungsstellen am Grenzübergang Ruggell/Nofels bzw. am Grenzübergang Mauren/Tosters unterzeichnet worden. Für Liechtenstein wurde die Unterzeichnung durch I.D. Botschafterin Maria-Pia Kothbauer, Prinzessin von Liechtenstein, vorgenommen.

Die Vereinbarung bezieht sich auf den Ausbau der Grenzabfertigungsstelle auf österreichischem Territorium. Es handelt sich hierbei um die gemeinschaftliche Benützung von Anlagen und Räumen, und zwar einen Abschnitt der Landesstrasse L61 von der Staatsgrenze Mauren/Liechtenstein bis zum gemeinsam genutzten Zollgebäude, die im Bereich des Zollgebäudes errichteten Parkplätze und den Revisionsraum sowie die Sozial- und Sanitäräume und die Benützung von Büroräumen.

Zum Schutz der Kinder

«Mühlegasse» Schaanwald wird eingehend saniert

Die dringend sanierungsbedürftige Mühlegasse Schaanwald soll nach dem Willen des Maurer GR projektiert werden. Dieses Ansuchen wurde auch an der Grundeigentümersammlung vom 25. Nov. 1999 gestellt, an der alle angrenzenden Grundstückseigentümer teilgenommen haben. Die Sanierung der Mühlegasse ist aus 2 Gründen notwendig. Erstens wegen der Gefahren für die Kinder und zweitens wegen des äusserst schlechten Strassenzustandes. Die Grundeigentümer sprachen sich für eine 5m breite Wohnstrasse aus, was eine Tempolimit von 20 km/h zur Folge hat. Anlässlich der Grundeigentümersammlung vom November 1999 waren bis auf einen Anwohner alle Grundstückseigentümer

mit all diesen Vorgaben einverstanden, so dass sie auch den zukünftigen Bodenauslösungen zubilligten. Mit Schreiben vom 1. Mai 2000 teilte Norbert Marxer, Mühlegasse 148, Schaanwald der Gemeinde Mauren sehr überraschend mit, dass er eine Sanierung der Mühlegasse nicht als notwendig erachte und somit auf einen Ausbau der Mühlegasse verzichten werde. Dies betreffe ebenfalls seine Mutter Berta Marxer. In seinen Begründungen führte er Argumente auf, die anlässlich der Grundeigentümersammlung bereits besprochen und einer gemeinsamen Lösung zugeführt wurden. An dieser Stelle verweist die Gemeindevorstellung ebenfalls auf das Ergebnis der Schulweg-Erhebung der Schulkinder in

Schaanwald. Diese Grafik zeigt eindeutig auf, dass die Mühlegasse der zentralste und wichtigste Schulkinder-Zubringer zur Primarschule und zum Kindergarten darstellt. In diesem Zusammenhang betont Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, dass die Gemeindebehörde für die grossen Gefahren, die für die Schulkinder auf dieser dringend sanierungsbedürftigen Strasse bestehen, keine Verantwortung übernehme, wenn die Mühlegasse nicht saniert und mit einem Trottoir versehen werde. Das Veto von Norbert Marxer, Mühlegasse 148 bringe das dringend notwendige Sanierungsprojekt zwar nicht zum Scheitern, doch müssen bei den Trottoirbereichen Lücken hingenommen werden.

Beschluss:

Es wird einstimmig folgendes weitere Vorgehen beschlossen:

- Die Sanierung der Mühlegasse ist ungeachtet der bisher erfolgten Bodenauslösungen bis zum Anwesen von Alois Beck zu projektieren.
- Der Ausbau hingegen erfolgt gemäss dem Stand der Auslösungsverhandlungen bis zur Höhe der Grundstücksgrenze der Liegenschaft Walter Marxer.
- Der Brunnen bei der Liegenschaft Maria Oehri, Haus Nr. 17 sollte erhalten und im Zuge der Sanierung mit einem neuen Brunnenstock versehen werden.

Erleichterte Einbürgerung

Mauren lehnt Gesetzesänderung am 16./18. Juni 2000 ab

Mit 493 NEIN zu 297 JA haben die Stimmberechtigten der Gemeinde Mauren der «Erleichterte Einbürgerung für Alteingesessene» deutlich abgelehnt. Von den 1526 Stimmberechtigten gingen 797 Personen (52.2%) zur Urne und legten 790 gültige Stimmzettel ein. Sieben Stimmzettel waren leer. Damit votieren 62.4% für Nein und 37.6% für Ja.

Auf Landesebene wurde die Vorlage mit nur 15 Stimmen äusserst knapp angenommen, obwohl die Mehrheit der Gemeinden sie deutlich ablehnte. 3858 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagten JA zur erleichterten Einbürgerung Alteingesessener und 3843 NEIN. In Prozenten ausgedrückt heisst dies: Bei einer Stimmbeteiligung von 48.6 Prozent stimmten 50.1 Prozent mit Ja und 49.9 Prozent mit Nein. Hierbei spaltete sich unser Land: Das Unterland sagte deutlich Nein, das Oberland dank Schaan und Vaduz deutlich Ja.

Pfarrkirche: Neuer Vorhang im Chorraum

Die Liegenschaftsverwaltung beantragt die Vergabe des Vorhanges für den Chorraum in der Maurer Pfarrkirche an den günstigsten Offertsteller, die Firma Heeb Wohnambiente, Eschen für 16'777.- Franken netto.

Vernehmlassungsverfahren 2000

(1. Dezember 1999 bis 31. Mai 2000)

Von der Fürstlichen Regierung wurden dem Gemeinderat verschiedene Gesetze, Verordnungen und Reglemente zur Stellungnahme unterbreitet. In mehreren Sitzungen wurden die eingereichten Vorlagen durchbearbeitet und zu den folgenden Entwürfen eine Stellungnahme abgegeben:

- Revision des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge
- Vernehmlassung betreffend die Abänderung des Steuergesetzes
- Vernehmlassung über die Neufassung des Luftreinhaltegesetzes
- Vernehmlassung zur Änderung des Gesetzes IV, AHV, EL, Familienzulagen, Schulgesetz

- Vernehmlassung Abänderung der Gesetze über AHV, IV, EL, der betrieblichen Personalvorsorge sowie der Arbeitslosenversicherung
- Vernehmlassung zur Revision des Gesetzes über den Versicherungsschutz der Gebäude gegen Brand- und Elementarschäden
- Vernehmlassung zum Gesetz über die Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens
- Vernehmlassung betreffend Schutz vor Gewalt in der Familie
- Natur- und Landschaftsschutzkonzept für Wald: Verordnungsentwurf Waldreservate und Sonderwaldflächen.

Meldinaweg: Rampe für Kinderwagen

Der GR hat die Situation – ob eine Rampe für Kinderwagen in Beton oder Metall angefertigt werden soll – eingehend diskutiert. Dabei wird von einer Betonrampe aus verschiedenen Gründen abgesehen. Der GR befürwortet die Erstellung einer Metallrampe bei der Treppe Kehrplatz «Meldina». Der Auftrag wird einhellig an die Firma Marxer Metallbau AG, Mauren für netto CHF 11'306.85 vergeben.

Bewilligte Baugesuche vom 1. Dezember 1999 bis 31. Mai 2000

Bauherr	Bauobjekt	Standort/Strasse
Herbert und Jürg Ritter, Am Gupfenbühel 327, Mauren Land Liechtenstein z.Hd. Hochbauamt, Vaduz	Lagerumbau in Restaurant in der IGZ Mauren-Schw. Teilabbruch Vordächer und Fassadenrenovierung	Schaanwald, Gewerbeweg Schaanwald, Zollamt Vlbgerstr.
Dietmar Sartor, Auf Berg 335, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau mit Einliegerwohnung	Mauren, Guler
Eliane Vogt, Speckemahd 661, Mauren	Wohnhaus-Erweiterung für Gewerbe	Mauren, Speckemahd 661
Werner u. Herlinde Tiefenthaler, Im Lutzfeld 582, Mauren	Sitzplatzverglasung	Mauren, Im Lutzfeld 582
Franz Matt, Weile 393, Mauren	Abbruch Stall Nr. 5, Popers	Mauren, Popers Nr. 5
Günther Matt, Vorarlberger-Str. 110, Sch'wald	Umnutzung Haus Nr. 29	Schaanwald, Vorarlberger-Str. 29
Ferdi Kaiser, Kirchenbot 82, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Ottobeurenweg
Landesverwaltung/Hochbauamt, Vaduz	Abbruch Zollamtsgebäude Binza	Mauren, Binzastrasse 183
Anno Marxer, Rosenstrasse 686, Mauren	Wohnüberbauung (8 Wohnungen)	Mauren, Britschenstrasse
Maria Anna Brückler, Pfandbrunnen 534, Mauren	Garagen-Neubau	Mauren, Pfandbrunnen 534
Urs Marxer, Bahnweg 49-A, Schaanwald	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Klosterwingert
Etablissement Allemann, Schaanwald	Umnutzung Industriegebäude (vormals EMAX AG)	Schaanwald, Industriestrasse Schaanwald, Rüttegasse
Christine Pfatschbacher, Essanestr.262, Eschen	Einfamilienhaus-Neubau	Schaanwald, Industriestrasse Schaanwald, Rüttegasse
Claudia u. Markus Russenberger, Reberastr. 33, Schaan	Einfamilienhaus mit Coiffeurgewerbe	Mauren, Popers
Bettina Kaiser, Popers 472, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau mit Einliegerwohnung	Mauren, Popers Mauren, Popers
Nicole Gantenbein, Im Aescherle 58, Schaan	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Popers
Edith Hasler, Bangshof 299, Ruggell	Wohnüberbauung (2 Doppelhäuser)	Mauren, Speckemahd
Ralph Wohlwend, Klosterwingert 492, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Rennhofstrasse
Agnes Marxer vertr.durch Bauverwaltung Mauren	Erstellung PW-Parkplätze bei Kindergarten Wegacker	Mauren, Neudorfstrasse
Otto Batliner, Britschenstrasse 170, Mauren	Einbau Wohnung in bestehendes Stallgebäude	Mauren, Britschenstrasse 170
Helmuth Ritter, Fallsgass 539, Mauren	Garagen-Neubau	Mauren, Fallsgass
Fa. Kaiser AG, Schaanwald	Neubau Zweirad-Unterstand	Schaanwald, Vorarlb. Str. 23
Thomas Batliner, Rhetaca, Sportfeldstr.632, Mauren	Einbau Tribüne u. Giebelwand in Reit-/Eingangshalle	Mauren, Sportfeldstrasse 632
Werner Ospelt, Gapetsch 60, Schaan	Wohnhaus- und Stallgebäude-Abbruch	Schaanwald, Sägenstrasse 26 Schaanwald, Sägenstrasse 26
Werner Ospelt, Gapetsch 60, Schaan	Neubau Einfamilienhaus	Schaanwald, Sägenstrasse 26
Robert u. Marco Matt, Hs. Nr. 374 bzw. 359 Mauren	Neubau Doppel-Wohnhaus	Mauren, Popers
Beat Ritter, Franz-Jos.-Öhri-Str.665, Mauren	Neubau Zahnarztpraxis mit Tiefgarage u. Wohnung	Mauren, Fallsgass
Bruno Matt, Fürst-Frz.-Jos. Str. 756, Mauren	Neubau Geräteschuppen	Mauren, Fürst-Frz.-Jos. Str. 756
Roland Kieber, Steinbösstrasse 527, Mauren	Abbruch Lagerhallen Industrie- u. Gewerbezone	Schaanwald, Industriestrasse IGZ
Andrea Klein, Peter-Kaiser-Str. 29, Mauren	Neubau Einfamilienhaus	Mauren, Klosterwingert
Luzia Klein, Feldsegenstrasse 702, Mauren	Neubau Mehrfamilienhaus	Mauren, Klosterwingert
Geschw. Bieri, vertr. durch E. Bieri, Wegacker 532, Mauren	Glasüberdachung der Terrasse	Mauren, Wegacker 532
Ivo Matt, Popers 557, Mauren	WC- und Küchenumbau «Cafe Matt»	Mauren, Peter-Kaiser-Str. 56
HaRa International, Gagoz 75, Balzers	Neubau Fabrikations- und Bürogebäude	Sch'wald, Industriestr./Gewerbeweg
Roland Kieber, Steinbösstrasse 527, Mauren	Industriehallen-Neubau	Schaanwald, Industriestrasse IGZ
Gudrun Schulz, Steinbösstr. 44, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Felbenweg
Dagmar Cavalera, Pradafant 26, Vaduz	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Felbenweg
Klaus Büchel, Wegacker 15, Mauren und Elisabeth Kaufmann-Büchel, Neudorfstrasse 607, Mauren	Neubau Holz- und Geräteschuppen	Mauren, Neudorfstrasse

Sanierung «Rosenstrasse»

Gesamtkosten bei CHF 545'000 / Fertigstellung September 2000



Die 1. Etappe der Strassensanierung Rosenstrasse ist 160 Meter lang und 6 Meter breit, davon sind 1,25 m Trottoir.

Die Rosenstrasse (früher «Gaggältsch») befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Im Mai 2000 haben die Sanierungsarbeiten der 1. Bauphase, welche von der Fürst-Franz-Josefstrasse bis zur Firma Busreisen Meier AG führt, begonnen. Das Strassenstück der 1. Etappe ist 160 m lang und 6 m breit; davon sind 1,25 m Trottoir.

Aufgrund der Tatsache, dass die Rosenstrasse als Schulweg von vielen Schülern benutzt wird, hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 23. 9. 98 festgelegt, dass ein Trottoir in die 6 m breite Fahrbahn einzubauen ist. Durch die Neuaufteilung sind vorab in den Einmündungsbereichen Problemzonen entstanden, welche wie folgt gelöst wurden:

- **Einmündung Fürst-Franz-Josefstrasse:**

Bei der Einmündung Fürst-Franz-Josefstrasse ist der Zusammenschluss des Trottoirs notwendig. Die erforderliche Bodenauslösung und damit die baulichen Massnahmen (Versetzen der relativ neuen Mauer mit Zaun) wurde lt. GR-Protokoll vom 2. 12. 1999 bewilligt.

- **Einmündung Torkelgasse:**

Durch die Durchführung des Trottoirs bei der Torkelgasse ist die Vortritts-

regulation, rechtlich einwandfrei geregelt. Das von der Torkelgasse her das Trottoir überfahrende Fahrzeug hat keinen Rechts-Vortritt.

- **Einmündung Steinbösstrasse:**

Bei der Einmündung Steinbösstrasse gilt die Rechtsvortritt-Regel.

- **Einmündung Peter-Kaiserstrasse:**

Bei der Einmündung Peter-Kaiserstrasse ist die Vortrittsregelung in die Hauptstrasse mit einer entsprechenden Signalisation geregelt.

Bauausführung

Die Ausführung der Strasse erfolgt mit Teerbelag für Fahrbahn und Trottoir. Der Absatz Fahrbahn Trottoir wird mit einem Wasserstein und einem gekippten Binder ausgeführt.

Gesamtkosten bei CHF 545'000.-

Die Gesamtkosten betragen lt. Kostenvoranschlag CHF 545'000.-. Aufgrund der Arbeitsvergaben (Offerten) wird erwartet, unterhalb des KV's abzurechnen. Die Baumeisterarbeiten sollen bis zu den Sommerferien beendet sein; das Gesamtprojekt der 1. Etappe bis im September 2000. Mit der technischen Planung ist das Ing. Büro Mündle AG, Mauren beauftragt worden.

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser

Redaktion/Texte/Gestaltung/Interviews

Oehri, Pressebüro AG, Mauren/Eschen

Produktion

Matt Druck AG, Mauren

Ahnenforschung

Herbert Oehri und Rita Meier

Fotos/Dokumentationen/Beiträge

Titelbild: Flugaufnahme Martin Matt; Innenseite: Flugaufnahme Martin Matt; Alfons Kieber; Barbara Keel; Bilder für Ahnenforschung von Familien und Gemeindearchiv; Stammbaumbuch der Geschlechter von Gemeinde Mauren 1978 (Adolf Marxer, Lehrer); Die Maurer Geschlechter Bd. 31 Hist.Verein FL / Jg. 1931 von Pfr. Fridolin Tschugmell; «Matt»-Familienchronik nach G.A. Matt sel.; Kopien aus Notizheften von Pfr. Tschugmell; FL Grundbuchamt (Grundbuchauszüge ab 1806 für Ahnenforschung); Kaminfegerbuch Mauren von 1887; Licht. Volksblatt und Licht. Vaterland.

Weitere Beiträge

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser; Herbert Oehri (Textierung); Gemeindesekretariat (Josef Ritter/Christoph Kieber); Einwohnermeldeamt (Ines Marxer), Kathrin Ritter; Hanno Meier, Freddy Kaiser, Resi Meier; Georg Matt, Ferdy Kaiser, Pius Mündle, Carmen Hellenstainer, Erika Himmelberger, Doris Wohlwend, Pfr. Markus Rieder, Marius Kaiser; Hartwig Kieber; Walter Estermann; Pius Mündle u.a.m.; Gespräche und Interviews mit div. Familienmitgliedern für die Ahnenforschung.

Papier

Gedruckt auf Papier aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Ein Beitrag zum Umweltschutz.

Gesetz über den Versicherungsschutz an Gebäuden

Die Brand- und Feuerschutzkommission unter dem Vorsitz von Gemeinderat Theo Oehri hat sich mit dem Vernehmlassungsbericht über die Gesetzesrevision über den Versicherungsschutz der Gebäude gegen Brand- und Elementarschäden eingehend befasst und im Gemeinderat unterstrichen, dass die Revision mit den EWR-Bestimmungen im Zusammenhang steht. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Arbeitsvergaben vom 1. Dezember 1999 bis 31. Mai 2000

Bauobjekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Offerten/Kosten
Gemeindeliegenschaften Anschaffungen Gemeinde	Lieferung von 8 EDV-Workstation für die Büros der Gemeindeverwaltung Mauren	Harlekin AG, Schaan (Arthur Gassner, Mauren)	25'248.85
	Abbruch Stallgebäude Nr.5, Poppers	Herbert Ritter AG, Mauren	8'062.50
	Anschaffung Pickup-Fahrzeug	Hardy Ritter, Dorfgarage, Mauren	38'041.00
	Lieferung Vorhang Chorraum Kirche	Heeb, Wohnambiente, Eschen	16'777.00
	Repros für Gemeindearchiv-Fotos	Alfons Kieber, Fotograf, Mauren	20'865.00
	Umbau Gasthaus Hirschen Nr. 163	Flachdach-Arbeiten	Eberle AG, Schaan
	Unterlagsböden	Pitaro AG, Sargans	10'818.00
	Zimmerarbeiten	Franz Senti, Mauren	7'227.00
	Gipsarbeiten	Gstöhl AG, Eschen	151'288.00
	Malerarbeiten	Die Bunten Anstalt, Vaduz	54'931.00
	Lüftungsdecke	EMK Triesen	21'383.00
	Kälteanlagen	Calanda Kälte, Malans	28'539.00
	Speise/Warenlift	KONE (Schweiz) AG, Bassersdorf	27'886.00
	Fensterläden	S.+ M. Storenmontage AG, Eschen	15'227.00
Neubau Pfadfinderheim Mauren (Auf Berg)	Baugrubenaushub	Herbert Ritter AG, Mauren	19'878.10
	Baumeisterarbeiten	Roland Kieber AG, Mauren	149'416.65
	Montagebau in Holz	ARGE Gstöhl AG / Franz Hasler, Bendern	202'787.35
Theresienkirche Schaanwald (Sanierung Aussenfassade)	Äussere Malerarbeiten mit Gerüst	Felder, Malergeschäft Schaan/Vaduz/Triesenberg	44'694.95
Primarschule Mauren	Gärtner u. Tiefbauarbeiten Pausenplatz	Kind, Gartengestaltung, Gamprin	58'614.50
	Lieferung Rasenmäher für PS-Mauren	Norbert Ritter AG, Kirchplatzgarage, Mauren	21'612.00
Erschliessung BU-Rütte II Schaanwald	Baumeisterarbeiten	Gerd Marxer Anstalt, Schaanwald	412'866.00
	Rohrbau-Wasserleitung	Jakob Nutt AG, Schaan	51'976.15
	Pflästerungsarbeiten	Wille AG, Vaduz	66'224.50
	Belagsarbeiten	Wille AG, Vaduz	110'957.90
BU-Tilihalde (Stichstr. Parz. Nr. 914)	Baumeisterarbeiten	Theodor Frick AG, Schaan	64'009.10
	Rohrbau-Wasserleitung	Jakob Nutt AG, Schaan	10'772.20
Korrektion Rosenstrasse (1. Etappe)	Baumeisterarbeiten	Marxer & Heeb AG, Eschen	213'000.80
	Rohrbau- Wasser- und Gasleitung	ARGE Frommelt & Nutt, Schaan	35'617.30
	Pflästerungsarbeiten	A. Foser AG, Balzers	47'293.35
	Belagsarbeiten	Marxer & Heeb AG, Eschen	47'311.70
Sportpark Eschen/Mauren	Lieferung Container f. Garderoben etc.	Norbert Längle, Mauren	31'868.40
Kindergarten Wegacker (Erstellung PW-Parkplätze)	Baumeisterarbeiten	Gebr. Bühler AG, Baugesch. Mauren	37'838.00
Meldinastrasse Kehrplatz (Rampe für Kinderwagen)	Metallrampe für Kinderwagen	Marxer Metallbau AG, Schaanwald	11'306.85
Neusituierung Pfandbrunnen	Anfertigung neuer Brunnenstock	E. & G. Marxer AG, Mauren	5'500.00

Gasthof mit gehobenen Ansprüchen

«Hirschen»: Renovation und Umbau schreitet zügig voran



Unsere Aufnahme zeigt den Traditionsgasthof «Hirschen» im Juni 2000. Am 1. Dezember wird er offiziell in Betrieb genommen. Gewirtet wird bereits ab November 2000.

Für die Summe von 2.25 Mio. Franken kaufte bekanntlich die Gemeinde Mauren im Jahre 1998 das Restaurant Hirschen samt dem Mehrfamilienhaus und der dazu gehörigen Fläche von ca. 1'300m². Wie Gemeindevorsteher Johannes Kaiser ausführt, soll der Landgasthof zu einem Treffpunkt für alle werden. Was dabei wichtig erscheint ist die Tatsache, dass die Intentionen des Gemeinderates von Anfang an in Richtung eines modern konzipierten Gasthauses abzielten, so dass die dörfliche Gastronomie dadurch in verstärktem Masse belebt werden kann. Die Renovation und der Umbau – so Architekt Walter Estermann – war von Beginn an auf die Erhaltung von möglichst viel alter Bausubstanz angelegt. Das äussere Erscheinungsbild des «Hirschen» hat sich nur unwesentlich verändert.

Grosszügiges Raumangebot

Die Umbauarbeiten beim Hirschen sind in vollem Gange. Trotz einiger Verzögerungen sieht der Terminplan vor, den Gasthof nach rund 1 1/2-jähriger Bauzeit am 1. Dezember 2000 offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. Die Nutzfläche des Mehrfamilienhauses (Neubau-Block) samt Restaurant beträgt rund 4'500m³ umbauten Raumes und die Gesamtfläche der Arrondierung liegt bei ca. 1'300m². Die Liegenschaft beinhaltet drei 5-Zimmerwohnungen im Neubau und eine 5-Zimmerwohnung im Dachgeschoss sowie zwei 2 1/2-Zimmerwohnungen im bestehenden Altbau, ein Restaurant samt Saal, direkt darüber modern konzipierte Besprechungsräume für Konferenzen, Seminare und andere Zusammenkün-

te. Im Untergeschoss wird die «Räbar» in neuem Glanz erstrahlen. Daneben entstehen Sitzplätze im Freien. Der Innenausbau in diesem exklusiven Dorfrestaurant erfolgt in Holz, das eine warme Atmosphäre ausstrahlt. Die Wohnungen im angebauten Block können nach den Ausführungen von Vorsteher Johannes Kaiser auch im Sinne des betreuten Wohnens an die ältere Generation abgegeben werden.

Neues Wirteehepaar

Im Rahmen eines breiten Evaluationsverfahren hat der Maurer Gemeinderat den «Hirschen» an das Wirteehepaar Markus und Petra Bühler verpachtet. Sie nehmen den Betrieb bereits im November 2000 auf.

Hirschen mit historischer Vergangenheit

Der Gasthof «Hirschen» kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Seit 1912 steht das Landgasthaus an dieser exponierten Lage, nachdem es im Jahre 1911, damals noch im Ortsteil Werth Richtung Grenzübergang Binza/Tosters gestanden, bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das heutige Gasthaus «Hirschen» wurde von einer Rosina Oehri, geb. Jäger erbaut und an ihren Sohn Rudolf Oehri weiter vererbt. Nach mehreren Besitzerwechsel wurde dann im Jahre 1998 die Gemeinde Mauren neue Eigentümerin. Dabei hat die Gemeinde vor allem wegen der exponierten Lage im Zentrumsbereich von Mauren diese Kaufchance, die sich ihr bot, nicht entgehen lassen.

Gebühren für Kehricht- und Grünabfuhr

Die Vorsteherkonferenz stellt nach vorheriger Besprechung mit dem FL-Gewerbefolgende Anträge an die Gemeinderäte der Liechtensteiner Gemeinden:

- Die Margen für den Detailhandel sollen ab 1. Juli 2000 von 8% auf 15% erhöht werden.
- Anstatt der als 60 und 110 Liter gekennzeichneten Gebührenabfallsäcke sollen Gebührenmarken eingeführt werden, die auf neutrale Kehrichtsäcke aufgeklebt werden können.
- Das Zahlungsziel von 60 Tagen netto soll beibehalten werden.
- Die Gebühren für Container-Jahresmarken und die Direktanlieferungskosten werden nicht erhöht.

Seit der Einführung der einheitlichen Kehrichtabfuhr sind die Gebühren nur unwesentlich erhöht worden. Die Gemeinden sind somit auch in Zukunft von direkten Zuschüssen aus dem Gemeindehaushalt befreit. Zudem wird die umweltbewusste Abfallentsorgung weiter gefördert, da das Verursacherprinzip erhalten bleibt. Der GR stimmt dem Antrag einhellig zu und bestimmt die Gebühren für die Kehricht- und Grünabfuhr ab dem 1. Juli 2000 unter der Voraussetzung, dass alle Gemeinden des Landes grünes Licht für die neue Gebührenordnung geben werden.

Homepage Stammbuch

Bekanntlich arbeitet eine Kommission an der Neuauflage des Stammbauches der Familien von Mauren-Schaanwald.

Um möglichst vielen Maurer Bürgerinnen und Bürgern im In- und Ausland die Mithilfe bei den Korrekturarbeiten zu ermöglichen, ist die Neuauflage des Familienstammbuches von Mauren und Schaanwald auf die Homepage der Gemeinde Mauren unter www.mauren.li zur Einsicht freigegeben worden.

Allfällige Änderungen/Ergänzungen können direkt unter der e-mail-Adresse: stammbuch.mauren@supra.net der Arbeitsgruppe Neuauflage Familienstammbuch bekanntgegeben werden.

Kommission Familienstammbuch



Ein Wunsch geht in Erfüllung

Spatenstich zum Neubau des Pfadfinderheims Mauren

Ein langgehegter Wunsch der Pfadfinderabteilung St. Peter und Paul Mauren/Schaanwald nach einem eigenen, zweckmässigen Pfadiheim geht nun in Erfüllung. Die bisherige provisorische Unterkunft im alten Schulhaus an der Landstrasse in Schaanwald war eine Notlösung, die auf Dauer den Bedürfnissen der Pfadfinder nicht gerecht werden konnte.

Im Jahre 1998 brachte der Gemeinderat auf Antrag der Jugend- und der Liegenschaftskommission mit der Bereitstellung einer Bauparzelle im Gebiet «Auf Berg» und der Einsetzung der «Projektgruppe Pfadfinderheim» die Sache ins Rollen.

Das Büro Ospelt und Kieber AG, Schaan-Mauren erhielt den Auftrag zwei bis drei Projektskizzen in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe zu erstellen. Die Pfadfinder selber hatten in einem Workshop ihre Vorstellungen und Bedürfnisse eruiert und in einem Bericht festgehalten.

Am 13. Januar 1999 durfte die Arbeitsgruppe dem Gemeinderat zwei Entwür-

fe, eine grosse Lösung und eine reduzierte Variante, präsentieren. Der Gemeinderat gab grünes Licht zur Weiterbearbeitung der kleineren, aber voll funktionstüchtigen Projektvariante. Nach Eingabe des Baugesuches im März 1999 ergab sich aufgrund einer Einsprache und der im Anschluss vom Gemeinderat in Auftrag gegebenen Kleinumlegung ein längerer Planungsunterbruch.

Zu Beginn dieses Jahres konnten die Planungsarbeiten wieder aufgenommen werden. In der Sitzung vom 30. Mai 1999 genehmigte der Gemeinderat den detaillierten Kostenvoranschlag in der Höhe von 1'065'000.– Franken und brachte die wichtigsten Arbeiten zur Vergabe. Zirka Mitte August soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Wirkungsvolle Baukonstruktion

Das Pfadiheim hat ein Gebäudevolumen von 1582m³. Es umfasst drei Vollgeschosse und einen Teilausbau im Giebelbereich. Das Kellergeschoss, die Erdgeschosswände und das Treppenhaus werden in verputzter Massivbauweise erstellt. In den oberen Geschossen kommt vorgefertigter Holzelementbau zur Ausführung.

Das Gebäude hat einen quadratischen Grundriss mit versetzten Pultdächern. Bergseits ist ein eingeschossiger Anbau mit gedecktem Sitzplatz, Abstellraum und Feuerstelle angegliedert.

Zur Gewährleistung eines wirkungsvollen Brandschutzes sind eine Brandmeldevollüberwachung, eine Blitzschutzanlage und eine Feuerlöscheinrichtung vorgesehen.

Grosszügiges Raumprogramm

Im Kellergeschoss befinden sich eine PW-Doppelgarage, ein geräumiger Materialraum, ein Keller, der Heizraum und ein auch von aussen zugänglicher Vereinsraum für Rover und Pioniere. Im Erdgeschoss sind ein geräumiger Aufenthaltsraum, zwei mit Mobilwänden abgetrennte Pfadfinderräume, sowie die Garderobe und WC-Anlagen untergebracht. Der vorgelagerte gedeckte Sitzplatz dient dem Aufenthalt im Freien.

Bausektor

Pfadi Mura online

Die Pfadfinderabteilung Mauren/Schaanwald ist seit Mitte April 2000 online! Wir freuen uns, wenn Du uns auf unserer Homepage besuchst. Die Internet-Adresse lautet:

www.scout.li/mauren

Viel Spass beim Surfen wünscht das «Pfadi Mura Online»-Team

Das Obergeschoss ist als Schlafgeschoss konzipiert. In drei Schlafräumen sind insgesamt 46 Liegeplätze untergebracht. Daneben stehen geschlechtertrennende Garderoben, Dusch- und WC-Räume zur Verfügung. Die Räume im Obergeschoss werden vorwiegend von Gastgruppen aus anderen Regionen genützt. Ein Büro für den Pfadfinderleiter und ein Aufenthaltsraum für die Altpfadis im Dachgeschoss ergänzen das Raumprogramm.

Die gute Infrastruktur des Pfadfinderheimes erlaubt auch die vorübergehende Nutzung zu Wohnzwecken. So soll das Haus der Gemeinde bei Katastrophenfällen (Brände etc.), bei denen Leute obdachlos werden, kurzfristig als Notunterkunft dienen. Auch ausländischen Gastvereinen könnten Übernachtungsmöglichkeiten geboten werden.

Grundstück/Umgebung: Günstige Lage

Die Bauparzelle eignet sich durch ihre günstige Lage am Rande des Siedlungsgebietes und zugleich in unmittelbarer Nähe zum Wald ideal für ein Pfadfinderheim. Der grosszügige Umschwung und das attraktive Haus bieten vorzügliche Voraussetzungen für den internen Pfadibetrieb, aber auch für die Abhaltung von grösseren Anlässen, wie Lagerwochen usw.

Terminprogramm: Fertigstellung Ende März 2001

Die Bauarbeiten sollen nach den Sommerferien, ca. Mitte August 2000 in Angriff genommen und bis Ende März 2001 zum Abschluss gebracht werden. Die über 100 Mitglieder der Pfadfinderabteilung Mauren/Schaanwald freuen sich bereits heute schon auf den Einzug in ihr neues, grosszügiges Heim.

Hartwig Kieber, Mauren

Bau Pfadfinderheim

Bestellung einer Projektgruppe

Der Gemeinderat von Mauren hat in seiner Sitzung vom 7. Oktober 1998 eine Projektgruppe für den Bau eines neuen Pfadfinderheimes in Mauren bestellt. Aufgabe dieses Projektteams wird sein, die Standortfrage abzuklären und den geplanten Neubau zu begleiten. Die Gruppe setzt sich wie folgt zusammen:

Gemeinderat

Georg Matt, Mauren (Vorsitz)
Raimund Kieber, Mauren

Pfadfinder

Remy Heeb, Mauren 292
Silvan Kieber, Mauren 470
Yvonne Marxer, Mauren 458
Rony Uehle, Schaanwald 101

Architekt

Hartwig Kieber, Mauren

Verwaltung

Gerhard Meier
Liegenschaftsverwalter

Keine Gefahr für Schaanwald

Hochwasserschutzmassnahmen am «Tesner Tobel»



Das «Tesner» Tobel ist rheintalseits die letzte grössere Rufe in Liechtenstein, bei welcher im Kegelbereich weder ein Sammler noch eine definierte Wasserableitung vorhanden ist. Angesichts der damit verbundenen Gefahren für die unterliegenden Siedlungsgebiete (Hinterer Schaanwald, Gsteuaguat, Zollamt, Gemeinde Tisis) drängen sich seit Jahren entsprechende Schutzmassnahmen auf. Da eine zweckmäs-

sige Lösung für die Hochwasserschutzprobleme dieses Grenzgewässers nur gemeinsam mit der Republik Österreich gefunden werden konnte, kontaktierte das FL-Tiefbauamt im Frühjahr 1997 die zuständigen österreichischen Stellen.

Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes wurde lt. Auskunft von Emanuel Banzer (Rüfeamt) folgendes Schutz-

konzept realisiert: Der auf dem Rüfeschutzkegel stockende Waldgürtel ist im vorliegenden Konzept ein zentraler Bestandteil. Die Rufe soll auch in Zukunft ihr Geschiebe im Waldareal zur Ablagerung bringen. Eine 600m lange, der Staatsgrenze entlang verlaufende Rohrleitung, führt das geschiebeentlastete Wasser dem Grenzgraben zu.

Die eigentlichen Bauarbeiten befinden sich laut Aussage von Emanuel Banzer in der Abschlussphase. Die Rohrleitung und die zugehörige Toskammer sind fertig gestellt. Nach Abschluss der Rekultivierungsarbeiten und der Endgestaltung des Ablenkdammes kann das Bauwerk noch vor der «Gewittersaison 2000» (Juli/August) seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Gesamtaufwendungen von ca. 1.2 Mio. Franken werden je zur Hälfte von der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein übernommen. Die für Liechtenstein verbleibenden Kosten von CHF 600'000.– werden gemäss den geltenden Subventionsansätzen für Rüfeschutzbauten (80% Land, 20% Gemeinde) zwischen dem Land und der Gemeinde Mauren aufgeteilt, wie uns Herr Banzer auf Anfrage hin bestätigte.

Eine weitere Lücke geschlossen!

Fertigstellung Strasse Lutfeld/Moos, 3. Etappe für 0,8 Mio. Franken

Die 3. Etappe der Strasse Lutfeld/Moos ist vor kurzem fertiggestellt worden. Das beendete Teilstück ist ca. 200 Meter lang und 4 Meter breit mit Aus-

weichplätzen. Hinzu kommt ein talseits angebrachtes Trottoir zur Sicherung von Fussgängern und Radfahrern. Der mit dem Bau beauftragte Ing. Ferdy Kai-

ser erklärte dazu, dass man den Kostenvoranschlag in Höhe von 0,8 Mio. Franken inkl. des Landerwerbs unterschreiten konnte.

Der Bau des Strassenabschnitts startete im Oktober 1999, die Fertigstellung war vor einigen Tagen. Noch fehlen die Anpassungsarbeiten und die Aufstellung einer rund 20 Meter langen Trockenmauer, welche dem Umwelt- und Naturschutzgedanken Rechnung trage, ergänzt Ing. Ferdy Kaiser.

Die 3. Etappe der «Strassensanierung auf Berg» wurde mit einem Teebelag inkl. Werkleitungen versehen. Wenn die Trockenmauer integriert und die Anpassungsarbeiten abgeschlossen sind, schliesst sich die Strassenplanung auf Berg, bis auf die noch ausstehende letzte Teiletappe.

Vom Moos (Abzweigung Eschen) über Berg bis zur Schellenbergstrasse verfügt dann Mauren auf einer Länge von fast 2 km über eine einheitliche und neue Strassenführung, welche den Charakter von Quartierstrassenbauten beibehalten hat.



Hier sehen wir das fertiggestellte Strassenstück 3. Etappe Lutfeld/Moos im Juni 2000.

Glückwünsche zum Nachwuchs

Geburten vom 15. November 1999 bis 15. Mai 2000

Aydinli Zeki Zafer, der Eheleute Aydinli Yildiz und Necati, Vorarlbergerstr. 47, 9486 Schaanwald, geboren am 11. Mai 2000

Banzer Anna, der Eheleute Banzer Liliane und Daniel, Peter-und-Paul-Str. 309, 9493 Mauren, geboren am 11. Januar 2000

Bargetze Lisa, der Eheleute Bargetze Myriam und Roland, Wegacker 462, 9493 Mauren, geboren am 30. Dezember 1999

Berger Manuel, der Eheleute Berger Gerda und Keller Patrick, Rietstr. 703, 9493 Mauren, geboren am 6. Dezember 1999

Blond Anika, der Blond Gitte, Falls-gass 526, 9493 Mauren, geboren am 29. Februar 2000

Büchel Robin, der Eheleute Büchel-Kaiser Jasmin und Büchel Bernhard, Meldina 731, 9493 Mauren, geboren am 5. Mai 2000

Cordoso Leonardo, der Eheleute Gajic Cardoso Grozda und Craveiro Cardoso Antonio José, Speckemahd 694, 9493 Mauren, geboren am 17. Januar 2000

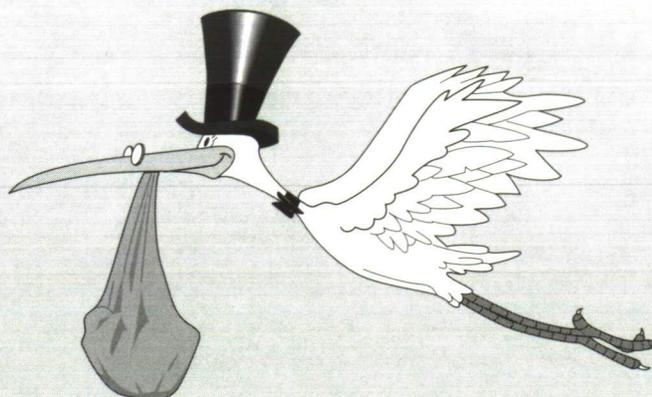
Dogan Timur, der Eheleute Salgado Morais Dogan Cristina Maria und Dogan Kubilay, Backofengasse 514, 9493 Mauren, geboren am 17. Februar 2000

Gassner Andreas, der Eheleute Gassner Cornelia und Arthur jun., Weihering 184, 9493 Mauren, geboren am 7. Januar 2000

Gassner Elias Samuel, der Gassner Claudia, Werthsteig 344, 9493 Mauren, geboren am 16. April 2000

Heeb Devin, der Eheleute Heeb Dagmar und Reto, Feldsegenstrasse 659, 9493 Mauren, geboren am 4. Januar 2000

Jankovic Sara, der Eheleute Jankovic Svetlana und Zoran, Vorarlbergerstr. 153B, 9486 Schaanwald, geboren am 20. Januar 2000



Jehle Kevin, der Haber Evelyne, Steinbösstr. 39, 9493 Mauren, geboren am 23. April 2000

Jenny Lisa, der Eheleute Jenny-Jäger Leopoldine und Jenny Alfred, Hof 697, 9493 Mauren, geboren am 24. November 1999

Maier Sandro, der Eheleute Maier Beatrix und Anton, Guler 464, 9493 Mauren, geboren am 1. Mai 2000

Marxer Xenia, der Eheleute Marxer Erika und Urs, Bahnweg 49A, 9486 Schaanwald, geboren am 28. April 2000

Meier Jeffrey, der Marxer Maria, Veterangasse 380, 9493 Mauren, geboren am 5. Dezember 1999

Matt Jana, der Eheleute Matt Hedwig und Marzell, Britschenstr. 680, 9493 Mauren, geboren am 12. Dezember 1999

Meier Cosima, der Eheleute Meier Maria und Bruno, Brata 714, 9493 Mauren, geboren am 7. Januar 2000

Öhri Lisa Maria, der Eheleute Öhri Andrea und Hanspeter, Purtscher 613, 9493 Mauren, geboren am 8. März 2000

Özdemir Merve, der Eheleute Özdemir Yürdagül und Murat, Fürst-Franz-Josef-Str. 328, 9493 Mauren, geboren am 7. Dezember 1999

Plüss Celina, der Plüss Tanja, Britschenstr. 572, 9493 Mauren, geboren am 26. November 1999

Ritter Stefanie, der Eheleute Ritter-Elkuch Yvonne und Ritter Elmar, Guler 755, 9493 Mauren, geboren am 2. Mai 2000

Senti Nando, der Senti Elisabeth, Weihering 698, 9493 Mauren, geboren am 9. Januar 2000

Senti Johannes, der Eheleute Senti Elisabeth und Harald, Vorarlbergerstr. 76, 9486 Schaanwald, geboren am 20. März 2000

Spitz Michelle, der Eheleute Spitz-Gmeiner Cornelia und Spitz Hans, Schellenberger-Str. 721, 9493 Mauren, geboren am 2. Dezember 1999

Schifferle Melanie, der Eheleute Pintos Mourelle de Schifferle Christina und Schifferle Roger, Rietstr. 703, 9493 Mauren, geboren am 1. März 2000

Stark Dominik, der Eheleute Stark Doris und Johannes, Vorarlberger-Str. 24, 9486 Schaanwald, geboren am 29. April 2000

Tribelhorn Vanessa, der Tribelhorn Sandra, Auf Berg 359, 9493 Mauren, geboren am 26. April 2000

Woiterski Sheyla-Oezkan, der Woiterski Audrey, Vorarlberger-Str. 153, 9486 Schaanwald, geboren am 16. März 2000

Einbürgerungen

Vom 1. November 1999 - 31. Mai 2000

Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind nachstehende Personen eingebürgert worden. Wir gratulieren ihnen und heissen sie in unserem Bürgerverband herzlich willkommen:

8. März 2000

- **Jeeves Bryan (*1940)**, wohnhaft in Schaan, Winkelgass 22, Ehemann der Maurer Bürgerin Jeeves Johanna geb. Ritter, gleiche Adresse.

17. April 2000

- **Fangille Jean Marie (*1947)**, wohnhaft in Schaan, Im Rösle 12A, Ehemann der Maurer Bürgerin Fangille Denise, geb. Marock, gleiche Adresse.

Der Gemeinderat von Mauren hat am 4. November 1999, gestützt auf Art. 122 des Gemeindegesetzes vom 20. März 1996, LGBl. 1996 Nr. 76 die Wiederaufnahme ins Gemeindebürgerrecht Mauren für folgende Gesuchsteller einhellig beschlossen.

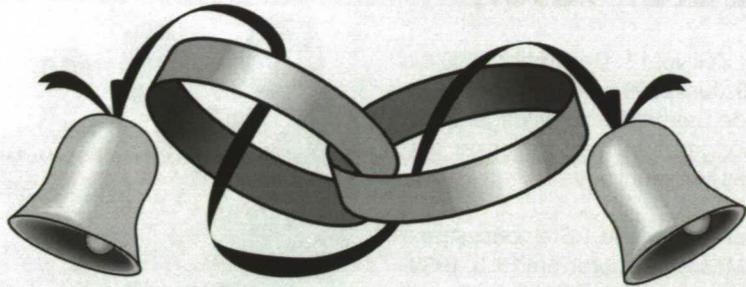
4. November 1999 (GR-Entscheid)

- Frau **Margot Hermann**, geb. Schreiber, geb. am 27. März 1952 in Grabs
- Frau **Doris Matt-Tur**, geb. Matt, geb. am 11. Januar 1963 in Eschen und deren Kinder Dascha Maria Tur und Nikolaj Tur, geb. am 17. 9. 1999 in Lausanne, wohnhaft in Av. De Cour 134, 1007 Lausanne.

Der Gemeinderat von Mauren hat am 9. März 2000, gestützt auf Art. 18, 19 und 122 des Gemeindegesetzes vom 20. März 1996, LGBl. 1996 Nr. 76 die Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht Mauren für folgende Gesuchsteller einhellig beschlossen:

9. März 2000 (GR-Entscheid)

- **Johann Georg (Hansjörg) Nipp**, geb. am 22. September 1951 in Eschen mit Ehefrau Adelheid Monika Nipp, geb. Schreiber, geb. am 13. April 1953 und die Kinder Martina Nipp, geb. am 10. Januar 1983, Maria Nipp, geb. am 16. August 1985 und Claudia Nipp, geb. am 7. August 1990 alle wohnhaft in Mauren.
- **Monika Nipp**, geb. am 10. Juli 1981, in Walenstadt, Bürgerin der Gemeinde Balzers, wohnhaft in Mauren.



Ehemeldungen vom 15. November 1999 bis 15. Mai 2000

Andrade Pedro Antonio und Madrugo Duarte Das Neves Guilhermina
Bahnweg 49, Schaanwald
Heirat am 14. April 2000

Guler 710, Mauren
Heirat am 28. April 2000

Baptista Damas Luis und Gomes De Almeida Carla
Bahnweg 49A, Schaanwald

Schwald Kurt und Schwald-Sohler Andrea
geb. Sohler
Binzastrasse 531, Mauren
Heirat am 16. Februar 2000

Kaiser-Kreuzer Andrea und Kreuzer Harald
geb. Kaiser
Auf Berg 115, Mauren
Heirat am 29. April 2000

Senti Sisi und Wolfgang
geb. Scheibelhofer
Vorarlberger-Strasse 39, Schaanwald
Heirat am 31. März 2000

Marxer Astrid und Gebhard
geb. Lüchinger
Franz-Josef-Oehri-Str. 435, Mauren
Heirat am 4. März 2000

Stark Johannes und Doris
geb. Hafner
Vorarlberger-Strasse 24, Schaanwald
Heirat am 3. März 2000

Matt Bruno und Matt-Lubrich Elke
geb. Lubrich
Fürst-Franz-Josef-Str. 756, Mauren
Heirat am 12. Mai 2000

Stricker Werner und Stricker-Marxer Birgit
geb. Marxer
Rosenstrasse 49, Mauren
Heirat am 26. November 1999

Ramos Carreira Birgit und Jesus
geb. Niederbichler
Rennhofstrasse 135, Mauren
Heirat am 5. Mai 2000

Wachter Manfred und Priska
geb. Haas
Rosenstrasse 737, Mauren
Heirat am 26. November 1999

Ritter Remigius und Ritter-Matt Patricia
geb. Matt
Galenburst 187, Mauren
Heirat am 18. Februar 2000
Schreiber Martin und Yvonne
geb. Bettschen

Wirnsperger Claudia und Gernot
geb. Forte
Auf Berg 359, Mauren
Heirat am 12. Mai 2000

Wir gedenken unserer Toten

In der Zeit vom 1. Dezember 1999 bis zum 30. Juni 2000 hatten wir in Mauren folgende Sterbefälle zu beklagen. Den Angehörigen sprechen wir unser aufrichtiges Mitgefühl aus:

- **Hasler Pasquale**, Steinbössstrasse 39A, Mauren, geboren am 13. 8. 1999, gestorben am 17. 12. 1999
- **Good Sophia**, Peter-Kaiser-Str. 26, Mauren, geboren am 18. 2. 1925, gestorben am 30. 12. 1999
- **Pfeiffer-Haider Vroni**, Allmeindstr. 83, Schaanwald, geboren am 15. 1. 1942, gestorben am 9. 1. 2000
- **Büchel Paul**, Peter-und-Paul-Str. 334, Mauren, geboren am 19. 12. 1931, gestorben am 11. 1. 2000
- **Matt Augusta (Gusti)**, Britschenstrasse, Mauren, geb. am 19. 9. 1912, gestorben am 22. 1. 2000
- **Rauen Marcus-Oliver**, Britschenstr. 572, Mauren, geboren am 13. 10. 1969, gestorben am 13. 2. 2000
- **Schreiber Franz**, Vorarlbergerstr. 16, Schaanwald, geboren am 22. 10. 1927, gestorben am 1. 4. 2000
- **Ritter David**, Fallsgass 249, Mauren, geboren am 7. 9. 1923, gestorben am 4. 4. 2000
- **Batliner Emil**, Franz-Josef-Oehri-Str. 545, Mauren, geboren am 23. 3. 1931, gestorben am 14. 4. 2000
- **Schreiber-Marogg Maria**, Britschenstr. 190, Mauren, geboren 29. 6. 1901, gestorben am 24. 4. 2000
- **Mündle Adrian**, Rosenstr. 49, Mauren, geb. am 17. 1. 1915, gestorben am 8. 5. 2000
- **Matt Germana**, Weiherring 160 (Meldina 213), Mauren, geboren am 7. 11. 1909, gestorben am 27. 5. 2000
- **Ritter Erich**, Fallsgass 383, Mauren, geboren am 23. 10. 1933, gestorben am 30. 5. 2000.
- **Marxer Agnes**, Peter-Kaiser-Str. 21, Mauren, geboren am 13. 6. 1920, gestorben am 22. 6. 2000

Wir bitten den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.



Der Vorstand des Senioren-Kolleg: Von links Rita Meier, Walter Meier, Doris Wohlwend, Norbert Marock, Otmar Hasler und Dr. Peter Malin.

Nach der Idee kam das Projekt!

Seniorenkolleg geht bald ins zweite Jahr / tolles Programm

Am Anfang stand die Idee. Aus der Idee entwickelte sich dann ein Projekt, ein Pilotprojekt. Gemeint ist das Senioren-Kolleg Liechtenstein, das in Mauren aus der Gruppe «Mauren aktiv» geboren wurde.

Der bisherige Erfolg dieser Einrichtung übertrifft alle Erwartungen. Einer der Gründungsväter heisst Dr. Peter Malin, der diese Zeit wie folgt zusammenfasst: «Nach einigen Erkundungszügen in die Senioren-Universität Zürich präsentierte Berty Malin die

Idee zusammen mit konkreten Vorstellungen im Gremium von «Mauren aktiv». Sie kann als Gründungsmutter des Seniorenkolleg bezeichnet werden. Im Rahmen von «Impuls 97», einer Aktion von Mauren aktiv, die der Standortbestimmung und als Schwungrad diente, stellte Berty Malin am 28. August 1997 ihre Idee der Senioren-Akademie näher vor. Dr. Peter Malin, Vorsitzender der Gesundheitskommission und Initiator von Mauren aktiv, unterstützte diese Idee spontan.

Zufolge der von Berty Malin an der Senioren-Universität Zürich gesammelten Erfahrungen wurde das Projekt näher skizziert. Mauren aktiv befürwortete und unterstützte die Realisierung einer Senioren-Akademie als Pilotprojekt. In der Folge war es vor allem an Berty Malin, welche als eigentliche Mutter des heutigen Senioren-Kollegs bezeichnet werden kann, die massgebliche Vorarbeit zu leisten.

Sie bereitete dann auch den Entscheid für die Aufnahme des Projektes Senioren-Akademie als nachhaltiges Projekt der Gemeinde Mauren im Rahmen des Schwerpunktthemas «Alter» im Jubiläumsjahr «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999» vor. Für die Vorarbeiten im Hinblick auf die Gründung des Verein «Senioren-Kolleg Liechtenstein» zeichnet eine Konzeptgruppe (Fortsetzung auf Seite 17)



Berty Malin ist die Hauptinitiatorin des Senioren-Kolleg Liechtenstein, Mauren.

Pfarrei: Unvergessliches Erstkommunionfest

Gruppenfoto der Erstkommunikanten 2000 vor dem Pfarrhaus in Mauren



Nach langer und intensiver Vorbereitungszeit war es am Weissen Sonntag, 30. April 2000 endlich soweit: 39 Kinder aus Mauren und zwei Kinder aus Schaanwald durften in einem feierlichen und kindertümlichen Gottesdienst zum ersten Mal in ihrem Leben das heilige Brot empfangen. Auch dieses Jahr waren viele engagierte Mütter bei der Vorbereitung auf dieses einmalige Festereignis involviert. Eine Gruppe von Müttern hat Abend und Nachtstunden investiert, um die Gottesdienstbesucher/Innen mit 34 handgefertigten Sonnenblumen zu überraschen. Von Pfarrer Markus Rieder durften die Buben und Mädchen nach dem Gottesdienst als Erinnerung an dieses Kommunionfest ein Kreuz in Empfang nehmen. Auf dem Bild sehen wir die fröhliche Kinderschar zusammen mit Ministranten sowie Pfarrer Markus Rieder und Pastoralassistent lic. theol. Marius Kaiser, der die Kinder in der sog. «Schönen Stunde», d.h. im Religionsunterricht, auf das Sakrament der Beichte und Erstkommunion vorbereitet hat.

Seniorenkolleg

(Fortsetzung von Seite 16)

verantwortlich, welche am 10. März 1998 erstmals tagte. Der Konzeptgruppe gehörten Dr. Peter Geiger, Franz Goop, Berty Malin, Luzius Malin, Dr. Peter Malin, Rita Meier, Norbert Marxer und Rosmarie Schädler-Matt an.

Am 27. September 1999 folgte die Gründung

Der Präsident des Senioren-Kolleg Liechtenstein, Othmar Hasler aus Gamprin, fasst die Gründungsversammlung u.a. wie folgt zusammen: «Nach einer intensiven Vorbereitungszeit durch die Konzeptgruppe Mauren wurde am 27. September 1999 der Verein «Senioren-Kolleg Liechtenstein» mit Sitz in Mauren gegründet. Die Gründungsversamm-

lung war sehr gut besucht, das Interesse am Senioren-Kolleg gross.

Ziele des Senioren-Kollegs

Das Senioren-Kolleg bezweckt die Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Bildungsangebote durch die breite Wissensvermittlung aus verschiedenen Gebieten mit regelmässigen universitären Vorträgen. Sie vermitteln Wissen aus erster Hand. Die Vorlesungen stehen Interessierten aus Liechtenstein und der weiteren Region offen. Der Besuch der Vorlesungen setzt keine bestimmte Ausbildung voraus. Es können auch keine Prüfungen oder Abschlüsse gemacht werden.

Vorlesungsveranstaltungen

Die Vorlesungen finden im Winter- wie auch im Sommersemester jeweils am

Donnerstag um 15.15 Uhr in der Aula der Primarschule Mauren statt. Das Seniorenkolleg richtet sich in erster Linie an Frauen und Männer ab dem 60. Lebensjahr sowie an Frührentner ab 55 Jahren. Personen, welche die genannten Altersgrenzen noch nicht erreicht haben, werden als Gasthörer mit Tageskarte zugelassen.»

Sehr guter Besuch im Wintersemester 1999/2000

Die 13 Vorlesungen des Wintersemesters fanden grosses Interesse. Die Vorlesungen waren durchwegs sehr gut besucht, die Gelegenheiten zur Diskussion und Vertiefung wurden ebenfalls rege benutzt.

Der jeweilige Teilnehmerkreis bewegte sich zwischen 70 und 140 Personen.
(Fortsetzung auf Seite 18)

Seniorenkolleg

(Fortsetzung von Seite 17)

Erfreulich ist auch die Feststellung, dass sich Frauen und Männer aus der ganzen Region für das Semester eingeschrieben hatten.

Auch das Konzept, mit den Vorlesungen viele verschiedenen Wissensbereiche anzusprechen, stiess bei den Besucherinnen und Besuchern der Vorlesungen auf Zustimmung.

Sommersemester 2000

Das Sommersemester hat am Donnerstag, 27. April 2000 begonnen. Neun Vorlesungen, die wiederum ein breites Wissensspektrum abdecken, versprechen ein interessantes Bildungsangebot.

Die Auseinandersetzung mit allen Bereichen des Wissens, die Offenheit gegenüber Neuem und Unbekanntem bereichern das Leben und eröffnen neue Horizonte.

Senioren-Kolleg Liechtenstein

Vorstand

Hasler Otmar, Bendern (Präsident)
Meier Rita, Mauren (Stv.)
Dr. Peter Malin, Mauren (Aktuar)
Klingler Hansruedi, Mauren (Finanzen)
Biedermann Josef, Planken
Marock Norbert, Mauren
Wohlwend Doris, Mauren

Programm-Kommission

Dr. Peter Geiger (Vorsitz)
Malin Berty, Mauren (Stv.)
Amann-Goop Gabi, Feldkirch
Goop Franz-Xaver, Mauren
Malin Luzius, Vaduz
Näscher Gebhard, Bendern
Dr. Rohner Robert, Buchs
Schädler Rosmarie, Mauren
Schierscher Georg, Schaan
Wanger Harald, Schaan
Dr. Wille Herbert, Balzers

Öffentlichkeitsarbeit

Matt Theres, Eschen
Tauern Christa, Triesen

Sekretariat

Resi Meier, Ziel 250, Mauren



Unsere Aufnahme zeigt die Maurer Teilnehmer der 35. Int. Berufswettbewerbe in Montreal. Manfred Frick und Stefan Ritter, zusammen mit ihren Eltern, Vorsteher Johannes Kaiser, Vizevorsteher Manfred Oehri, sowie den Fachexperten Markus Kieber und Marco Frick anlässlich der Gratulationsfeier der Gemeinde Mauren.

Zielstrebige Berufseinstellung

Gratulationsfeier mit Vertretern der 35. Int. Berufswettbewerbe

In einer würdigen Gratulationsfeier hob Vorsteher Johannes Kaiser die hervorragenden Leistungen der Maurer Berufsathleten Manfred Frick und Stefan Ritter hervor. Mit der Spitzenrangierung und dem Erreichen des Leistungsdiploms haben sie nicht nur ihrer Heimatgemeinde Mauren, sondern Liechtensteins Namen in Montreal (Kanada) alle Ehre gemacht.

Gratulation durch Vorsteher Kaiser

Manfred Frick (Dreher/CNC) und Stefan Ritter (Fräser/CNC) haben in Kanada dank ihrer profunden beruflichen Kenntnisse sowie ihrer ausgezeichneten Arbeitsleistung mit dem Erreichen des Leistungsdiploms ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Der Gemeindevorsteher hob in seiner Laudatio die Leistungen hervor, die bei solchen Berufswettbewerben von den jungen Menschen gefordert werden. Bei dieser grossen Konkurrenz der teilnehmenden Staaten aus der ganzen Welt sind die Unterschiede von den obersten drei Podestplätzen zu den Rangierungen der Leistungsdiplome wie im Skisport nur um winzige «Hundertstel» getrennt, sagte Johannes Kaiser.

Vorbildfunktion für junge Berufsleute

Manfred Frick und Stefan Ritter haben wie auch ihre Montreal-Kollegen/innen

gezeigt, dass durch eine disziplinierte, zielstrebige und leistungswillige Berufseinstellung sehr viel erreicht werden kann. Und in diesem Sinne sind sie tolle Vorbilder für junge Leute, die die internationalen Berufswettbewerbe auch einmal als Ziel vor den Augen haben. Neben der Teilnahme an den Wettbewerben haben sie allgemein für ihre Zukunft und für ihr Leben sehr viel profitieren und mit Berufsleuten aus anderen Kontinenten persönliche Kontakte knüpfen können.

Vorsteher Kaiser überreichte Manfred Frick und Stefan Ritter ein Gratulationspräsent und wünschte ihnen auch in Zukunft in ihrem persönlichen wie auch in ihrem beruflichen Lebensbereich weiterhin diese zielgerichtete Einstellung, erfolgreiches Gelingen und dieselbe Vitalität auch in Zukunft.

Primarschule Mauren erhält Pausenplatz

Eine Planungsgruppe der PS Mauren beschäftigt sich seit 1998 mit dem Projekt «Schülergerechter Pausenplatz». Die ursprünglichen Kosten beliefen sich auf CHF 111'000.– Franken. Der Gemeinderat stimmt dem Projekt zu und genehmigt den erforderlichen Nachtragskredit in Höhe von CHF 9'000.–.

Aus dem Leben der Pfarrei Mauren/Schaanwald 1999

Liebe Pfarrgemeinde

Kirchlich-soziale Institutionen schicken dem Pfarramt jeweils Jahresberichte über das vergangene Jahr zu. Auch die Fürstliche Regierung veröffentlicht nach Ablauf eines Jahres einen Rechenschaftsbericht. So möchte auch ich wieder über das Jahr 1999 einen Jahresbericht verfassen. Hier wird in belegbaren Zahlen und Fakten die mehr äussere Seite unserer Pfarrei dargestellt. Vieles bleibt damit im religiös-spirituellen Bereich unausgesprochen, denn auch hier gilt die Aussage des bekannten Dichters Antoine de Saint-Exupéry: «Viel sehen wir nur mit dem Herzen gut».

Pfarreistatistik 1999

Taufen: 29 Kinder haben in unserer Pfarrkirche St. Peter und Paul das Grundsakrament der Taufe empfangen. Dadurch wurden sie wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist und so aufgenommen in die christliche Glaubensgemeinschaft unserer Kirche.

22 Neugetaufte, 14 Knaben und 8 Mädchen, entfallen auf Mauren und 3 auf Schaanwald, 1 Knabe und 2 Mädchen. Dazu kommen 4 Kinder von auswärts, die in Mauren getauft wurden.

Herzliche Gratulation den glücklichen Eltern zur Geburt ihrer gesunden Kinder, was ja nicht selbstverständlich ist. Ich wünsche den Eltern viel Freude mit ihren Lieblingen, die ihnen von Gott anvertraut worden sind. Den Neugetauften wünsche ich viel liebende Zuwendung und Geborgenheit in ihrer Familie. Die Taufe Eurer Kinder ist für Euch, liebe Eltern, Gabe und Aufgabe. Ich bitte Euch als Eltern durch ein vorgelebtes christliches Zeugnis Eure lieben Neugetauften zu frohen, reifen und mündigen Christen heranzubilden.

Kirchliche Eheschliessungen: Im Ehebuch unserer Pfarrei für 1999 finden sich 9 Brautpaare, die den kirchlichen Ehebund geschlossen haben. Davon haben 6 Wohnsitz in der Pfarrei Mauren-Schaanwald, und 3 Neuvermählte wohnen auswärts.

Den neuvermählten Paaren wünsche ich Gottes reichsten Segen für ein glückliches und partnerschaftlich gestaltetes Ehe- und Familienleben. «Die

Ehe ist eine Brücke, die man täglich neu bauen muss, am besten von beiden Seiten» (U. Beer).

Todesfälle: 24 Mitchristen hat Gott, unser Vater, im vergangenen Jahr in die ewige Heimat gerufen. So viele Todesfälle in einem Jahr hatte ich in meinem 30-jährigen Wirken als Pfarrer in Mauren-Schaanwald noch nie zu verzeichnen. Von diesen Verstorbenen haben 18 den Wohnsitz in Mauren, 9 Männer und 9 Frauen, und 5 in Schaanwald, 3 Männer und 2 Frauen.

Dazu kommt der Todesfall eines 3 Monate alten Kleinkindes von Mauren. Möge sich die tröstliche Verheissung Christi, unseres auferstandenen Retters und Erlösers, an diesen lieben verstorbenen Brüdern und Schwestern erfüllen. «Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist» (Joh. Evg.).

Erstkommunion 1999

25 Erstkommunikanten aus unserer Pfarrei durften am Weissen Sonntag zum ersten Mal Jesus, dem guten Hirten, im eucharistischen Mahl begegnen. Sie werden dadurch aufgenom-

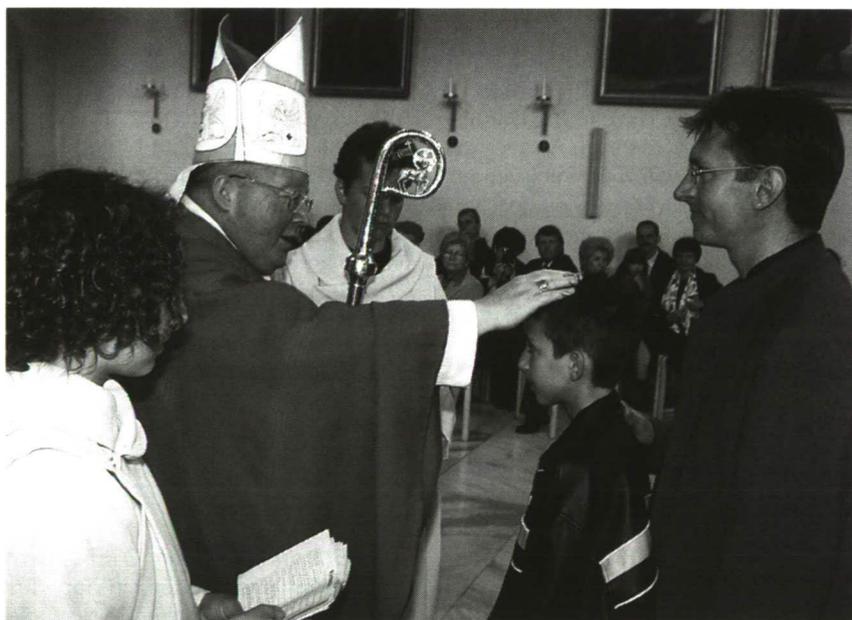
men in die Eucharistiegemeinschaft der Erwachsenen. Der Weisse Sonntag ist erst der Anfang. Was heute begonnen, mögen die Eltern durch ihre öftere Teilnahme am heiligen Mahl der sonntäglichen Eucharistiefiern bei ihren Kindern weiterführen und vertiefen zu einem mündigen Erwachsenenglauben.

Gut bewährt hat sich in diesem Zusammenhang das Frühstück der Begegnung. Kinder und Eltern von Mauren und Schaanwald hatten so die Gelegenheit, einander näher zu kommen. Herzliches Vergelt's Gott dem Elternverein Mauren-Schaanwald für die tadellose Organisation dieses gemeinsamen Frühstücks.

Firmung 1999

Am 8. Mai wurde 27 Schüler und Schülerinnen der 5. Primarklasse durch Erzbischof Wolfgang Haas das Sakrament der Geisttaufe, der heiligen Firmung, gespendet. Den Neugefirmtten wünschen wir für die Zukunft viel Glaubenskraft und Glaubensfreude durch das Wirken des Heiligen Geistes. Mögen sie dafür stets ein offenes und aufnahmefähiges Herz bewahren.

(Fortsetzung auf Seite 20)



Firmung in Mauren 2000

Ein grosser Tag für viele Schülerinnen und Schüler in Mauren. Traditionell wurde die Firmung von Erzbischof Wolfgang vorgenommen. Seine Handlung besteht darin, die Firmlinge mit Chrisam zu salben und ein Kreuzzeichen auf die Stirn zu zeichnen. Schliesslich erhält der oder die Gefirmte einen leichten Backenstreich oder einen Händedruck als Zeichen der Freundschaft zwischen Firmspender und Firmling.

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 19)

Kirchliche Aktivitäten 1999

Am 6. Januar zogen wieder mehrere **Sternsingergruppen** der Primarschule Mauren-Schaanwald von Haus zu Haus. Sie verkündeten die weihnachtliche Frohbotschaft und sammelten Spenden für ihre notleidenden Schwestern und Brüder in den Missionsgebieten unter dem Leitwort: «Kinder helfen Kindern». Ihr eifriger Einsatz hat sich gelohnt, denn sie haben den stolzen Betrag von CHF 9'380.– entgegennehmen dürfen. Herzlichen Dank an die Sternsinger, die grosszügigen Spender und Spenderinnen, sowie den bei dieser Aktion mitwirkenden Erwachsenen. Erfreulicherweise wurde dieser Betrag vom LED verdoppelt.

Am 17. Januar zum Beginn der **Weltgebetswoche für die Einheit der Christen** haben wir uns in der Pfarrkirche Mauren versammelt zu einem eindrucksvollen ökumenischen Gottesdienst. Es wirkten dabei mit: Vertreter der kath., evang.-ref., evang.-luth. und der griechisch-orthodoxen Kirche. Das Mitwirken von 4 christlichen Konfessionen bei diesem Gottesdienst war wohl einmalig in unserer Region. Gesanglich wurde diese Feier umrahmt vom ökumenischen Chor Vaduz. Es war ein nachhaltiges Erlebnis für alle Gottesdienstbesucher.

Unser Pfarreirat hat sich im Jahre 1999 wieder bemüht, für die ältere Generation unserer Pfarrei mehrere Anlässe zu veranstalten. So waren die Seniorinnen und Senioren am 3. Februar eingeladen zur beliebten **Fasnachtsunterhaltung**, die sehr gut angekommen ist. Am 8. Dezember trafen wir uns mit den älteren Leuten unserer Pfarrei zur Advents- und Nikolausfeier.

Die Primarschüler von Mauren, der Kinderchor und die Jungmusikanten haben in gekonnter Weise viel beigetragen zur besinnlich-frohen Adventsstimmung. Auch «St. Nikolaus» in der Person von Hartwig Kieber kam auf Besuch. Er beschenkte uns mit besinnlichen Worten und leiblichen Leckerbissen. Herzliches Vergelt's Gott an alle Mitwirkenden, besonders auch an die Mitglieder des Pfarreirates, die uns bestens betreut haben.

Nicht zur «letzten Ölung», sondern zur gemeinsamen Feier der **Krankensal-**

bung waren am 10. November die Kranken und Gebrechlichen eingeladen, damit sie in diesem Sakrament für die Zeit der Krankheit von Christus, dem Freund der Kranken, Kraft und Hilfe empfangen. Herzlichen Dank der Frauengruppe für ihr passendes Zitherspiel. Anschliessend trafen wir uns im Foyer des Gemeindesaales Mauren bei Kaffee und Gipfeli zum frohen Beisammensein.

Ein Zeichen der Solidarität setzten wir in der österlichen Busszeit mit der Veranstaltung des **Suppentages** in Mauren und Schaanwald am 14. März. Den Pfadfindern in Mauren und der Gymnastikgruppe von Schaanwald sagen wir vielen Dank für die verantwortungsvolle Durchführung sowie der Bäckerei Otto Ritter für das schmackhafte «Gügabrot».

An grossen Festtagen haben wir jeweils in Form eines **Aperitifs** nach dem Hauptgottesdienst zur Pflege und Stärkung der Pfarreigemeinschaft beigetragen.

Zum Pfarreiprogramm gehören bei uns seit Jahren auch einige **Wallfahrten**. Damit bezeugen wir betend und betrachtend unser Unterwegssein als pilgerndes Gottesvolk. Am 18. Mai machte sich eine stattliche Pilgerschar auf den 1½-stündigen Marsch nach St. Corneli in Tosters. Dazwischen legten wir jeweils zur religiösen Vertiefung sinnliche Stationen ein.

Am 25. August begaben wir uns auf die grosse Pfarreiwallfahrt nach Maria Bildstein bei Bregenz, wo wir nach einer Einführung zum Wallfahrtsort durch den Ortspfarrer unseren Pilgertagesdienst feierten. Am Nachmittag fuhren wir zum Zisterzienserkloster Mehrerau in Bregenz. Wir besichtigten unter kundiger Führung das Kloster, die Kirche und die Sommerausstellung «900 Jahre Zukunft», eine interessante Zeitreise durch die Klostergeschichte. Religiös und kulturell hat uns auch diese Wallfahrt viel geboten.

Das **Erntedankfest** am 26. September war für uns wieder ein Tag des Innehaltens zum Danken für all die empfangenen Wohltaten für Leib und Seele, was wir oft vergessen. Ein spezieller Dank verdient dabei der Obst- und Gartenbauverein, der wieder mit viel Geschick und Sorgfalt die Früchte der Erde beim Altar arrangiert hat. Sinnvollerweise haben wir mit einer grosszügi-

Kirche/Bildung

gen Kollekte für die Notleidenden in der Welt unseren Dank für unser Wohlergehen zum Ausdruck gebracht.

Die Mitglieder unseres sehr engagierten Pfarreirates haben wieder zwei **Roratogottesdienste** erarbeitet. Bei sehr guter Beteiligung der Gläubigen von Mauren und Schaanwald durften wir in den frühen Morgenstunden des Advents sehr eindrucksvolle vorweihnachtliche Feiern miterleben.

Ein fester Bestandteil bildet in unserem Pfarreileben die **kirchliche Erwachsenenbildung**. Dieses Jahr konnten wir als Referent Professor und Pfarrer Dr. Albert Gasser aus Chur für zwei Vorträge (16. und 23. November) gewinnen. Er sprach kompetent und lebendig über das aktuelle Thema «Frischer Wind in der katholischen Kirche». Das 2. Vatik. Konzil gibt der Kirche ein neues Gesicht. Ausgehend vom 1. Vatik. Konzil (1869/70) führte er uns über das zweite Vatikanum (1962-1965) am Modell der verschiedenen Kirchenbilder zum besseren Verständnis der heutigen Situation in der katholischen Kirche.

Eine willkommene Abwechslung im liturgischen Verlauf des Kirchenjahres bildeten mehrere **Jugend- und Familiengottesdienste**. Für diese beliebten Feiern hat sich besonders unser Pastoralassistent Marius Kaiser mit seinen guten innovativen Gestaltungsideen engagiert.

Pfarrei und Gemeinde feierten mit Pfarrer Markus Rieder

«Der Sonntag, 5. September 1999 steht ganz im Zeichen von Pfarrer Markus Rieder: 45 Jahre Priester, 30 Jahre Pfarrer in Mauren, 70 Jahre jung – dieses dreifache Jubiläum nehmen wir zum Anlass, Herrn Pfr. Rieder zu danken für seinen unermüdlichen Einsatz als Priester und Seelsorger in unserer Pfarrei, für seine Aufgeschlossenheit, wenn es gilt, neue Ideen zur Gestaltung einer lebendigen Pfarrei zu verwirklichen, sein offenes Ohr für die Anliegen der Pfarreiangehörigen, aber auch für seinen guten Humor und seine Freude an geselligen Anlässen», so lautete die Einladung zum Familiengottesdienst mit anschliessendem Aperitif und gemeinsamen Mittagessen im Gemeindesaal Mauren. Sehr viele Pfarreiangehörige nutzten diese Gelegenheit, ihrem Pfarrer Rieder persönlich zu gratulieren und

(Fortsetzung auf Seite 21)

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 20)

zu danken. Im Namen des Pfarreirates schliesse ich mich mit einem innigen **Vergelt's Gott, lieber Pfarrer Markus** diesem Dank an. Rita Meier, Pfarreirat-Präsidentin.

Das Jahr 1999 war für mich also reich befrachtet mit **Jubiläen**. Zusammenfassend haben wir die drei Jubiläen am 5. September 1999 in unserer Pfarrgemeinde gefeiert. Dieser Tag war für mich ein unvergesslicher Meilenstein in meinem Leben; es war ein grosser Freudentag. In der Gemeindeinformation vom Dezember 1999 wurde darüber ausführlich berichtet. Deshalb möchte ich mich hier kurz fassen, um Verdopplungen zu vermeiden.

Höhepunkt dieses grossen Festes war für mich der Familiengottesdienst. Diese Art der Gottesdienstfeier hat genau meiner Haltung entsprochen, besonders dadurch, dass viele Laien, Frauen, Männer und die Jugend, mit einbezogen waren. Ein einmaliges Erlebnis war für mich und auch für die Mitfeiernden die dialogische Symbolpredigt von Rita Meier, Pfarreirat-Präsidentin, und Marius Kaiser, Pastoralassistent. Was ich in 30 Jahren versucht habe, in die Pfarrei einzubringen, kam hier in Worten und Symbolen trefflich zum Ausdruck.

Ich freute mich überaus, beim Festgottesdienst umringt zu sein von vielen Laien und der aktiv mitfeiernden Pfarrgemeinde. Das war ein gelebter Beitrag zum Abbau einer Klerikerkirche und Klerikerliturgie wie sie seit Jahrhunderten und zum Teil noch heute praktiziert wird. Andererseits war dieser Gottesdienst ein markantes Zeugnis für den Aufbau des allgemeinen Laienpriestertums, zu dem jeder Christ und jede Christin durch die Taufe berufen ist mit dem Auftrag, die Kirche aufzubauen durch die jedem Menschen eigenen Dienste und Charismen, dies bei aller Wahrung der speziellen Beauftragung des Amtspriesters. Dieses Verständnis ist nicht meine Erfindung, sondern grundgelegt vor allem im ersten Petrusbrief, wo es heisst: «Ihr aber seid das auserwählte Volk, ein Volk von Königen, die Gott als Priester dienen, ein heiliges Volk» (1. Petr. 2,9). Diese Gedanken haben mich auch bewogen zum Wunsch, mit den Gläubigen unserer Pfarrei die «Agape», das Mittagmahl, in froher Gemein-

schaft im Gemeindesaal Mauren miteinander zu erleben. Doch ich will die hier nur angetippten theologischen Anliegen nicht weiter ausführen. Was mir ein grosses Herzensanliegen ist, das ist ein inniges Vergelt's Gott an alle Mitwirkenden bei diesem grossartigen Fest und an alle Gratulanten und Gratulantinnen. Es würde zu weit führen, diese alle beim Namen zu nennen. Namentlich möchte ich bei diesem Dank erwähnen unseren Vorsteher Johannes Kaiser mit seinem Gemeinderat, die dieses Fest auch materiell ermöglicht haben, sowie dem Pfarreirat mit Rita Meier an der Spitze für die sorgfältige und sehr gelungene Organisation dieser Jubelfeier. Ein besonderes Vergelt's Gott gilt auch meinem engsten Mitarbeiter in der Seelsorge, unserem lieben Pastoralassistenten Marius für sein engagiertes Mitwirken.

Pfarrer Markus Rieder wird Ehrenbürger

Eine weitere grosse Überraschung erlebte ich am 3. Oktober 1999 mit der Verleihung des **Ehrenbürgerrechtes** der Gemeinde Mauren. Auch darüber wurde in der letzten Gemeindeinformation ausführlich berichtet. Dieses Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung meines bescheidenen 30-jährigen Wirkens in der Pfarrei Mauren-Schaanwald hat mich sehr gefreut. Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern, die zum überwältigenden Abstimmungsresultat von 90% beigetragen haben. Dank dem Gemeinderat Mauren für die Initialzündung dieser Idee und für die festliche Gestaltung dieses Anlasses mit vielen Überraschungen. Auch dieses Ereignis wird mir in unvergesslicher und dankbarer Erinnerung bleiben.

Worte des Dankes

Mein erster und unser aller Dank gebührt **Gott**, dem Geber aller Gaben. Durch die Taufe und Firmung hat er auch jedes Glied am geheimnisvollen Leib Christi berufen zur Mitwirkung am Aufbau des Reiches Gottes in der Ortskirche. Viele Mitglieder unserer Pfarrei haben diesen Auftrag zeugnishaft verwirklicht.

Ein herzliches Vergelt's Gott meinem geistlichen Mitbruder **Pfr.-Res. Dominik Schorno** für seinen getreuen Dienst in der Theresienkirche von Schaanwald. Unsere Dankbarkeit und Wert-

(Fortsetzung auf Seite 22)



In memoriam Pater Lacks †

Am 25. Januar 2000 ist unser lieber Pater Johannes Lacks im 93. Lebensjahr gestorben.

Pater Lacks war 17 Jahre lang Hilfs-Seelsorger in Schaanwald. Er war eine grosse Persönlichkeit und in der Öffentlichkeit wegen seines gewinnenden und freundlichen Wesens, seiner Offenheit und seines goldenen Humors bekannt und beliebt. Bekannt waren auch seine Predigten, bei denen er mit kräftiger Stimme die Gläubigen zum Besseren ermahnt hat.

Pater Johannes Lacks kam zum ersten Mal im Jahre 1936 nach Liechtenstein. Er fand Aufnahme im Missionshaus Schellenberg. 1938 wurde er nach Studien in Deutschland, Holland und in Salzburg zum Priester geweiht.

Nach dem schrecklichen Zweiten Weltkrieg lockte es ihn ein zweites Mal nach Liechtenstein, wo er herzliche Aufnahme im Kloster Schellenberg fand. Auf dem dortigen Gottesacker ist Pater Lacks der geweihten Erde übergeben worden. Die Gemeinde Mauren-Schaanwald bedauert den grossen Verlust, den die Gemeinde durch den Tod von Pater Lacks erlitten hat.

Die vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger werden die Erinnerung an einen herzenguten Seelsorger und Priester in ihren Herzen weitertragen.

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 21)

schätzung haben wir Pfr. Schorno erweisen können am 20. Juni 1999 anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums. Wir durften mit dem Jubilaren ein schönes Fest feiern zu seiner und unserer Freude. Pfr. Schorno wünschen wir weiterhin alles Gute besonders in Bezug auf seine angeschlagene Gesundheit.

Namentlich danke ich ferner meinem engsten Mitarbeiter **Marius Kaiser** für sein grosses und vielseitiges Engagement und die sehr harmonische Zusammenarbeit mit mir und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Pfarrei.

Frau **Hedi Hasler** gebührt ein herzliches Dankeswort für ihre gediegene und praxisbezogene Predigten.

Nicht mehr wegzudenken ist in unserer Pfarrei der **Pfarrerrat**. Er ist für mich eine grosse Hilfe und Stütze. Seine Mitglieder haben sich wieder sehr engagiert eingesetzt für eine lebendige und offene Ortskirche Mauren-Schaanwald. Allen Mitgliedern ein herzliches Vergelt's Gott, besonders der überaus aktiven, tüchtigen und zuverlässigen Präsidentin Frau **Rita Meier**.

Kirchenopfer 1999

Opfer für unsere Pfarrei:

Mauren	CHF 27'275.40
Schaanwald	CHF 8'277.75

Für auswärtige Zwecke:

Mauren (inkl. FO)	CHF 43'550.—
Sch'wald (inkl. FO)	CHF 15'765.—

Diese nüchternen Zahlen sind wieder ein eindrückliches Zeugnis Eurer hochherzigen Gebefreudigkeit im vergangenen Jahr. Sehr erfreulich ist auch das Fastenopfer 1999 mit einem Betrag von CHF 25'580.— (ohne PC-Einzahlungen) ausgefallen. Auf Mauren entfallen CHF 20'000.— und auf Schaanwald CHF 5'580.—. Dazu kommen noch PC-Einzahlungen in der Höhe von CHF 1'270.—. Das ergibt ein Totalergebnis von CHF 26'850.—. Für das Fastenopfer und alle anderen Opferspenden sagen wir Seelsorger allen Spenderinnen und Spendern ein inniges Vergelt's Gott!



Am 3. Oktober 1999 wurde Pfarrer Markus Rieder das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Mauren durch Abstimmung mit 90% Ja-Stimmen (!) verliehen.

An dieser Stelle möchte ich unseres lieben **Armin Meier** gedenken, der nach langer und schwerer Krankheit am 20. März 1999 im 58. Lebensjahr verstorben ist. Viele Jahre war er ein sehr aktives Pfarreiratsmitglied. Seine kernige und gesunde Frömmigkeit und sein Ideenreichtum waren eine grosse Bereicherung für den Pfarreirat und die ganze Pfarrgemeinde. Dafür sagen wir dem lieben Armin über den Tod hinaus ein inniges Vergelt's Gott. Möge er nun Anteil erhalten an der ewigen Osterfreude in der Liebesgemeinschaft des Dreifaltigen Gottes.

Dank auch den **weltlichen und kirchlichen Behörden** für ihr Wohlwollen im materiellen Bereich, aber auch für das Mittragen und Mitsorgen bei den religiösen Pfarreibelangen. Sehr zu schätzen weiss ich die zuverlässige und gekonnte Arbeit meiner tüchtigen **Mesmer Edi Schreiber** in Mauren und **Arthur Covi** von Schaanwald sowie den fleissigen Hilfsdienst ihrer Gattinnen, also speziellen Dank an unsere Mesmerfamilien. Mit eingeschlossenen in diese Dankesworte sind auch der Vizemesmer **Paul Kaiser**, Mauren, und die Vizemesmerin **Sofie Oehri**, Schaanwald, die ihre Aufgabe ebenfalls vorbildlich erfüllen.

Zum liturgischen Geschehen gehören auch unsere lieben **Ministranten und Ministrantinnen** von Mauren und Schaanwald. Ihnen und ihren Leitern vielen Dank für ihren wertvollen liturgischen Dienst. In diesen Bereich gehören auch die **Kommunionhelferinnen, die Lektoren und Lektorinnen**. Dieser

Laieneinsatz in der Liturgie freut mich besonders, dafür gilt auch ihnen Dank und Anerkennung.

Auch verschiedene **Dorfvereine und Einzelpersonen** setzen sich engagiert ein im Leben unserer Pfarrgemeinde, so der MGV Mauren, der Gesangverein Kirchenchor Schaanwald, der Kinder- und Jugendchor Mauren, der Musikverein Konkordia Mauren-Schaanwald, ferner die Dirigenten und Organisten von Mauren und Schaanwald, der Panflötenspieler Robert Schumacher, der Trachtenverein und die Kindertanzgruppe. All diesen Mitwirkenden herzlichen Dank.

Im Bereich der **Katechese**, der Weitergabe des Glaubens an die junge Generation, haben sich mit grossem Eifer und viel Verständnis eingesetzt: Marius Kaiser, Frau Ruth Heggli, Frau Marina Kieber und Frau Margot Hassler. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank für diesen besonders heute so wichtigen Bereich der Glaubensvermittlung.

Im **diakonalen Dienst** haben sich wieder unermüdlich eingesetzt Frau Balbina Mündle und Frau Irene Schreiber. Regelmässig haben sie alte und kranke in Heimen, Spitälern und zu Hause besucht. Herzliches Vergelt's Gott diesen «Botinnen der christlichen Nächstenliebe», die ihren oft auch einsamen Mitmenschen so viel Freude und Trost schenken. In diesem Zusammenhang danke ich auch Frau Hildegard Meier für ihren delikaten Dienst der Sterbebegleitung und der Betreuung der Hin- (Fortsetzung auf Seite 23)

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 21)

terbliebenen.

Unauffällig leisten ganz im Stillen verschiedene **Gebetsgruppen** einen wesentlichen Beitrag zum inneren Aufbau unserer Pfarrei. Wir danken ihnen für dieses Gebetsgeschenk, das wir alle nötig haben.

Diese hier erwähnten Dankesworte erheben nicht Anspruch auf Vollständigkeit, deshalb danke ich zusammenfassend allen in unserer Pfarrei, die auf irgendeine Weise mitgewirkt und beigetragen haben zum äusseren und inneren Aufbau der Pfarrgemeinde Mauren-Schaanwald.

Liebe Pfarrgemeinde Mauren-Schaanwald

Am Fest Christi Himmelfahrt 2000, als ich diese Schlussworte überlegte, blieb ich haften bei der Verheissung des auferstandenen und erhöhten Herrn: «Ich bin bei euch alle Tage». Seit seiner Himmelfahrt ist Jesus zwar nicht mehr leiblich sichtbar und erfahrbar, aber er ist trotzdem mit uns und bei uns auf eine universale, nicht mehr an Ort und Zeit gebundene, neue Daseinsweise gegenwärtig.

Christus hat seine Kirche durch zwei Jahrtausende geführt und begleitet durch alle Höhen und Tiefen, Stärken und Schwächen der Kirchengeschichte. Das gilt auch für unseren individuellen Glaubensweg als Glieder der Kirche. Auch durch das neue Jahrhundert, auf dem wir bereits ein halbes Jahr unterwegs sind, wird Jesus, der erhöhte Herr, uns mit seiner Liebe und Güte begleiten. Von uns wird dabei ein offenes und empfängliches Herz erwartet, damit wir durch den Geist Christi befähigt werden, als lebendige und engagierte Christen mitzuwirken zum christlichen Aufbau unserer Ortskirche.

Euch allen wünschen wir Seelsorger Gottes reichsten Segen, gute Gesundheit und viel Glaubensfreude auf Euerem christlichen Pilgerweg, den wir in lebendigem Gottvertrauen in geschwisterlicher Liebe miteinander und füreinander durchschreiten wollen.

Mauren, im Juni 2000

Euer Pfarrer Markus Rieder



Pfarrei und Gemeinde freuen sich

Mauren-Schaanwald orientiert über zukünftige Pfarrernachfolge

Pfarrer Markus Rieder, dem letztes Jahr als Dank und Anerkennung für seine 30-jährige Tätigkeit als Seelsorger in unserer Pfarrei das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde, tritt im Sommer 2001 in den verdienten Ruhestand.

Es ist in der heutigen Zeit nicht leicht, einen neuen Pfarrer zu finden. Wir dürfen uns daher glücklich schätzen, für unsere Pfarrei eine gute Lösung gefunden zu haben, die sowohl vom Gemeinderat wie auch von Erzbischof Wolfgang Haas unterstützt wird. Wir sind der Kongregation der Vinzentiner in Indien sehr dankbar, dass sie uns in der Person von P. Anto Poonoly einen ihrer Priester zur Verfügung stellt. Pater Anto, der durch seine Tätigkeit als Pfarradministrator in Vaduz von Januar bis Pfingsten 2000 bei uns kein Unbekannter mehr ist, wird im Dezember 2000 seine Tätigkeit als Aushilfspriester und ab Sommer 2001 als Pfarradministrator in der Pfarrei Mauren-Schaanwald aufnehmen.

Pater Anto Poonoly absolvierte sein Philosophie- und Theologiestudium am Päpstlichen Priesterseminar in Poona (Südindien). Nach Empfang der Priesterweihe im Jahr 1987 war Pater Anto als Subregens in einem Priesterseminar seines Ordens in Kerala tätig, wo er auch für den wirtschaftlichen Be-

reich verantwortlich zeichnete. Als Dozent hielt Pater Anto Vorlesungen in Philosophie an der Päpstlichen Hochschule in Poona sowie in einem Seminar in Bangalore, er war auch begeistertes Mitglied des Volksmissionsteams. Am 21. Juli 1995 nahm Pater Anto das Doktoratstudium in Innsbruck auf und leistete zwischendurch Aushilfe in verschiedenen Pfarreien in Deutschland. So war es ihm möglich, seine Deutschkenntnisse zu vertiefen. Zu seinen schönsten Erfahrungen im Priesterleben zählen die Volksmissionen in verschiedenen Pfarreien in Indien, der Unterricht im Priesterseminar und die Stelle als Pfarradministrator in Vaduz.

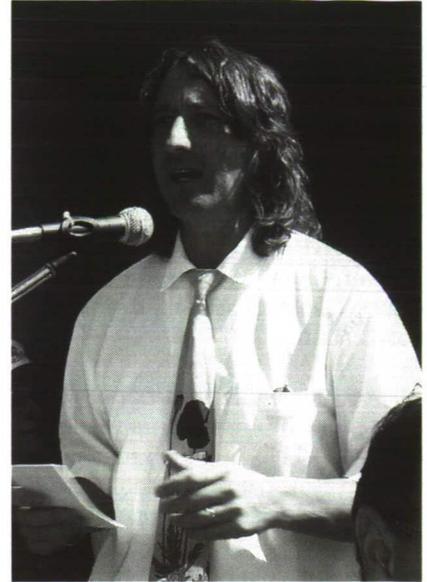
Die Kongregation der Vinzentiner arbeitet nach dem Motto: «Den Armen die Frohbotschaft verkünden». Mit der Anstellung von Pater Anto öffnet sich auch für unsere Pfarrei eine neue Chance, den Blick hinauszuerwerfen auf diese junge Kirche in Südindien, ihre missionarischen Anliegen kennenzulernen und zu erfahren, was Mission für alle Christen, ob reich oder arm, konkret bedeutet: Geben und Nehmen.

Wir heissen Pater Anto heute schon ganz herzlich willkommen in unserer Pfarrei.

Gemeinde und Pfarrei
Mauren-Schaanwald



Unter den Augen der Pfadfinder erklärt hier Gebi Malin seinem Sohn wie man richtig nagelt.



Der Vorsteher bei seiner Begrüssungsrede.

Bongertfest bei Kaiserwetter

Gemütliche Stunden auf der Weiherring-Anlage

Mit der Durchführung des Bongertfestes 2000 am 18. Juni ist der Gemeinde Mauren resp. der Kulturkommission in diesem Jahr ein grosser Wurf gelungen. Dazu beigetragen hat das wunderschöne Wetter, aber auch das tolle Programm für Kinder und Erwachsene.

Für Vorsteher Johannes Kaiser sind solche Feste das beste Mittel, die Zusammengehörigkeit im Dorf zu pflegen. Jedenfalls war gute Laune bei bester Stimmung Trumpf. Zahlreiche Kirchgänger waren am Weiherring versammelt, um gemeinsam mit ihren Familien und Freunden die Heilige Messe im Freien zu feiern.

Gegen 11.00 Uhr gab die Konkordia auf der kleinen Bühne ein Frühschoppenkonzert. Für das leibliche Wohl sorgten verschiedene Ortsvereine, wie der Quakeclub Mauren, die Gymnastikgruppe Schaanwald, der Damenturnverein Mauren, der Elternverein Mauren-Schaanwald sowie die Mitglieder des Musikvereins Konkordia Mauren.

Am Nachmittag organisierten dann die Pfadfinderschaft Mauren und der Elternverein verschiedene Spiele für die Kleinen. Dabei zeigte sich als grösste Attraktion das Pony-Reiten. Aber auch das Bocchia-Spielen, das Glücksrad und der Maibaum waren bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sehr beliebt. Dass die herrliche Spiel- und Sportanlage im Herzen der Gemeinde Mauren von der Bevölkerung,

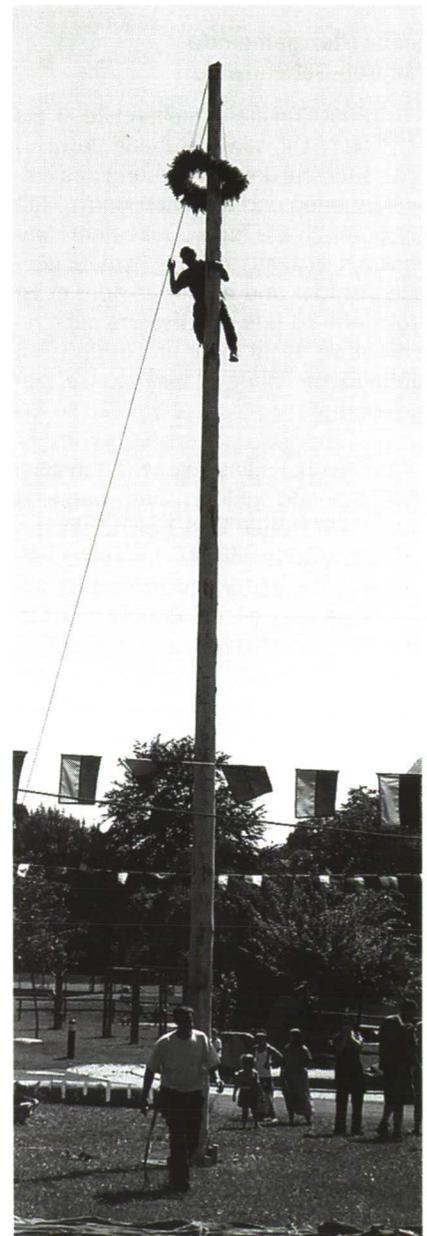
ob alt oder jung gerne aufgesucht wird, ist bekannt. So genossen insbesondere die Kinder einen tollen Tag und konnten sich auf der Anlage nach Herzenslust austoben.

Kutschenfahrten und tolle Musik

Die Rheintaler Vagabunden unterhielten die Anwesenden mit ihrer Musik, bis der Jugendchor die Bühne betrat, um seine Darbietung zu bringen. Am Nachmittag standen Kutschen für kleine Ausfahrten bereit. Viele nahmen die Gelegenheit wahr, um eine kleine Rundreise durch die schöne Maurer Gegend zu unternehmen.

Dass dabei das Kaiserwetter für fröhliche Stimmung und die entsprechende Ambiance sorgte, versteht sich von selbst. Gegen Abend gab auch der Männergesangsverein ein kleines Konzert. Kurz danach spielten die Rheintaler Vagabunden erneut auf und boten ein tolles Programm für alle. Das diesjährige Bongertfest erinnerte auch daran wie unsere Vorfahren ihre Feste gefeiert haben. Im Freien, unter schattigen Bäumen, bei toller Stimmung und gutem Essen und Trinken.

Man kann sich vorstellen, warum ältere Mitmenschen von Bongertfesten heute noch so schwärmen. Die Jungen machen es ihnen nach und die Aufrechterhaltung dieser Tradition ist auch gut. Gut für die Seele und gut für das Gefühl der Gemeinschaft.



Der Maibaum war eine besondere Attraktion.

Hochkarätige Veranstaltungen

Verdankung des OK 1999 der Gemeinde Mauren



Unser Bild zeigt das erfolgreiche und innovative Organisationskomitee «300 Jahre Liecht. Unterland» der Gemeinde Mauren von links: Norbert Marock, Dr. Peter Geiger, Evi Beck, Rita Meier, Kulturreferentin, Vorsteher Johannes Kaiser, Linda Mündle, Ewald Marxer und Helen Batliner.

In würdigem Rahmen gratulierte und dankte Vorsteher Johannes Kaiser dem initiativen Organisationskomitee «300 Jahre Liecht. Unterland 1999» der Gemeinde Mauren. Zahlreiche Begegnungen, Feierlichkeiten und Projekte, die eine Brücke in die Zukunft bauten, bleiben in Mauren-Schaanwald unvergessliche und erinnernde Werte an diese zentrale Unterländer Geburtstagsfeier.

Das OK «300 Jahre Liecht. Unterland» der Gemeinde Mauren mit der initiativen Präsidentin Rita Meier an der Spitze sowie Dr. Peter Geiger als Hauptvertreter der Gemeinde Mauren im Gesamt-OK-1999 nahm sich der Organisation und Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten mit bewundernswertem Engagement an.

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass eine Reihe hervorragender Events im Mittelpunkt standen, bei denen sich die Menschen aus Mauren-Schaanwald und aus der Region mit bewundernswerter Begeisterung beteiligten.

Das ganze Dorf – Jung und Alt – war, wie dies Vorsteher Johannes Kaiser ausdrückte, im 1999 auf den Beinen. Mauren setzte dabei die Latte bei den 300-Jahr-Feierlichkeiten mit qualitativ hochstehenden Veranstaltungen sehr hoch, wobei der sprichwörtlich vorbildliche und unnachahmbare Zusammenhalt der Maurer Bevölkerung bei all diesen vielfältigen Veranstaltungen augenscheinlich zum Tragen gekommen ist.

Seniorenkolleg und Filmdokumentation

Angefangen vom Start dieser legendären Geburtstagsfeier des Liecht. Unterlandes, der Begegnung mit den sympathischen Schaanern im Herbst 1998, wurde das offizielle Festivitäts-Programm des OK-99-Mauren mit der Grenzsteinsetzung in Schaanwald eröffnet. Es ist auf die bestaunenswerte Initiative zahlreicher Vereine, Interessensgruppen sowie Einzelpersonen

sowie natürlich des OK-99-Mauren zurückzuführen, dass schliesslich Projekte und Events entstanden sind, die von bester Güte waren. Die Ziele der Jubiläumsfeier mit der Besinnung auf die Geschichte, die Ausstrahlung von Freude und Optimismus sowie die Neuausrichtung auf die Zukunft wurden dabei vollauf erreicht. Neben Gemeinschaftskonzerten, Buchprojekten, gesellschaftlichen Höhepunkten, wie z. B. das Bongertfest, Ausstellungen, hochstehenden Vorträgen, usw. ragten vor allem die Gründung des Seniorenkolleg Liechtenstein mit Sitz in Mauren sowie die hervorragende Filmdokumentation «Ältere Menschen erzählen von früher» als Klassiker mit Zukunftsperspektive heraus.

Gratulation und Anerkennung

Vorsteher Johannes Kaiser sprach anlässlich der würdigen Abschlussfeier dem OK-99 «300 Jahre Liechtensteiner Unterland» der Gemeinde Mauren und dessen Mitgliedern Rita Meier (Präsidentin), Dr. Peter Geiger (Vertreter des Gesamt-OK-1999), Helen Batliner, Evi Beck, Linda Mündle, Norbert Marock und Ewald Marxer, besondere Worte der Gratulation und der Anerkennung aus. Die Gemeinde Mauren-Schaanwald sei mit diesen Jubiläumsaktivitäten ihrem kreativen, geselligen und innovativen Renommee auf der ganzen Linie gerecht geworden.

Ehrungen beim Sängerkonzert

Im Rahmen des Frühjahrskonzertes des Gesangsvereins Schaanwald vom 30. April 2000 im Gemeindesaal Mauren sind Thomas Lampert (links) für 25 Jahre und Peter Pfeiffer (rechts) für 30 Jahre Treue zum Verein öffentlich ge-

eht worden. Wir gratulieren den beiden Jubilaren zur ihrer langjährigen Mitgliedschaft und ihrem Pflichtbewusstsein zum Verein und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.



Zentral-OK 1999 verabschiedet

Lob und Anerkennung für die Mitglieder des Gesamt-OK-1999

Nach fast 3jähriger Tätigkeit zur Vorbereitung und Durchführung des Unterländer Geburtstagsfestes «300 Jahre Liecht. Unterland 1699-1999» konnte das Gesamt-OK-1999 seine Arbeit mit Genugtuung niederlegen. Der OK-Präsident 300 Jahre Liecht. Unterland, Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, sprach den OK-Mitgliedern für das grosse Engagement sowie für die kreative Teamarbeit Worte der Anerkennung, des Dankes und der hohen Wertschätzung aus.

Im Namen des Organisationskomitees «300 Jahre Liecht. Unterland» führte Johannes Kaiser mit der Verabschiedung des Gesamt-OK's seine letzte Amtshandlung durch, die ihm gemäss seinen Worten grosse Freude und Ehre bereitete. Bei der Vielzahl von Anlässen, die in der schmucken Abschluss-Dokumentation der Feierlichkeiten zum Festjubiläum zusammengefasst sind, bleiben zahlreiche Kontakte, Begegnungen und bleibende Projekte, die auch ins neue Jahrhundert hineinwirken, in unvergesslicher Erinnerung. Der OK-Präsident betonte, dass die Zielsetzungen des Zentral-OK's 1999 «sich der Wurzeln unseres Staates zu besinnen» und «Freude zu vermitteln» voll erreicht worden sind. Die Hauptverantwortlichen haben die 300 Jahre, die für unsere Vorfahren nicht immer leicht gewesen seien, gegen innen und gegen aussen mit Bravour verteidigt. Als weiteren Aspekt hob Johannes Kaiser die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls hervor. Die sichtbaren Erlebnisse und Anlässe in den 5 Unterländer Gemeinden haben seinen Worten gemäss über alles gestrahlt und brachten die Menschen einander näher.

Der OK-Präsident führte wörtlich aus: «Die Begegnungstage mit den Oberländer Gemeinden und Menschen, mit dem Fürstenhaus, den Parlamentariern, der Regierung und anderen Würdenträger, werden uns in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Die 300-Jahrfeier Liecht. Unterland 1699-1999 hat aber auch gezeigt, dass wir auf unser kleines Staatswesen stolz sein dürfen. Es wurde uns dabei auch in Erinnerung gerufen, das Volk und Fürst zusammengehören, dass das duale System sich mehr als 300 Jahre lang bewährt hat und wir mit den gewonnenen Erkenntnissen gerade in der heutigen Zeit nicht

sorglos umgehen sollten. Nach den grossartigen Anlässen dürfen wir am Ende mit Stolz sagen, dass wir den hochgestellten Ansprüchen, die wir uns selbst vorgegeben haben, gerecht geworden sind.» In diesem Sinne dankte Johannes Kaiser allen Mitwirkenden für ihren beispielhaften Einsatz an allen Fronten.

Ausgezeichnete Teamarbeit im OK

Vor rund 3 Jahren gaben die Unterländer Vorsteher den Impuls zu diesen 300-Jahr-Feierlichkeiten und haben im Fürstlichen Rat Robert Allgäuer, der speziell verdankt wurde, den Vater des Grundkonzeptes gefunden. In der Folge war es Aufgabe der Unterländer Vorsteher, ein Gesamt-OK zu formieren, das nun nach hervorragender Arbeit der letzten 30 Monate Lob, Anerkennung und besondere Wertschätzung entgegennehmen durfte. In seiner letzten Amtshandlung bedankte sich Vorsteher Johannes Kaiser bei seinen OK-Kolleginnen und Kollegen Egon Gstöhl, Eschen, Peter Oehri, Gamprin, Dr. Peter Geiger, Mauren, Dr. Hubert Büchel, Ruggell, Werner Meier, Schellenberg, Daniela Clavadetscher, Amtsleiterin des Presse- und Informationsamtes, Josef Frommelt, Direktor der Liecht. Musikschule, Arnold Kind, Präsident

des Kulturbeirates, sowie beim Inhaber der Drehscheibe und Schaltstelle des gesamten Unternehmens, Geschäftsführer Roland Büchel, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Das OK 1999 zeichnete sich durch innovative Ideen, Kreativität, organisatorisches Talent und durch vorbildlichen Teamgeist aus. Nur so war es möglich, dass auch die Zusammenarbeit mit den Gemeinde-OK's sowie zahlreichen weiteren Helferinnen und Helfern in den Unterländer Gemeinden von beachtlicher Motivation und Enthusiasmus geprägt war. Der positiv ansteckende Dominoeffekt, der vom Gesamt-OK sowie der Jubiläumsidee ausging, war bestaunenswert.

Eine Frage nicht vollständig beantwortet

Mittels einer anerkennenden Präsentübergabe löste Vorsteher Johannes Kaiser das Zentral-OK-99 in seiner Funktion offiziell auf und verwies darauf, dass eigentlich ziemlich alle historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Fragen im Zusammenhang mit den «300-Jahr-Feierlichkeiten Liecht. Unterland 1999» beantwortet worden seien, bis auf eine Aussage. Es sei nicht klar, meinte Vorsteher Kaiser humorvoll, ob hinter die Sprachformel «Ohne Unterland kein Vaterland», die da und dort auftauchte, ein Ausrufezeichen oder ein Fragezeichen zu setzen sei...?!



Das hochkarätige Gesamt-OK-99 «300 Jahre Liecht. Unterland» wurde in feierlichem Rahmen seiner Funktion offiziell enthoben. Von links: Dr. Peter Geiger, Daniela Clavadetscher, Egon Gstöhl, Josef Frommelt, Roland Büchel, Arnold Kind, Peter Oehri, Ex-OK'99-Präsident Johannes Kaiser, Dr. Hubert Büchel und Werner Meier.

Heisse Maurer Fasnacht 2000!

Am Rosenmontag grosser Umzug mit vier Guggenmusiken



Das «Milleniums»-Prinzenpaar links mit Prinzessin «Nicole Retterle vom Brata» und Prinz «Martin Breuss von den Seppatönis» mit Gemeindevorsteher Johannes Kaiser und Obernarr «Sefa Quido Marxer» ab Berg.

Wer in Liechtenstein eine so richtige Fasnacht miterleben möchte, der darf die Unterländer Narrenhochburg Mauren nicht vergessen. So war es auch im Jahr 2000, als sich Hunderte von bunt bemalten frech kostümierten Närrinnen und Narren mit Kind und Kegel und gleich vier Guggenmusiken beim Rathaus trafen, um so richtig die «Sau herauszulassen».

Knallkörper, Böller und Kracher mit ihrem furchtbaren Getöse liessen erahnen, was da auf Mauren zukommen würde. Punkt 14.30 Uhr war's mit der Regentschaft des Kaisers vorbei, nachdem ihm die Schlüsselgewalt genommen war.

Viele Hunderte von Personen versammelten sich zu dieser spektakulären Zeremonie vor dem Maurer Rathaus, musikalisch begleitet von den «Tuarbagger» aus Eschen, den «Törmlegger» aus Vaduz, den «Wildmandli» aus Triesenberg und den «Spältaschrenzer» von Feldkirch. Im Mittelpunkt des fasnächtlichen Treibens stand auch heuer wieder das liebeliche Prinzenpaar mit Prinzessin «Nicole Retterle vom Brata» und Prinz «Martin Breuss von den Seppatönis».

Grosser Wagentross um den Weiherring

Nach dem symbolischen Akt der «Gewaltsübernahme» durch die Narren, bewegte sich der Tross in Richtung

Maurer Zentrum um den Weiherring. Bei guter Witterung durfte der erprobte Elferrat mit Obernarr Quido Marxer an der Spitze eine Rekordbeteiligung an teilnehmenden Fasnachtswagen und Sujets notieren. Die vier Guggenmusiken versammelten sich im Weiherring-

Zentrum, wo sie mit ohrenbetäubendem Lärm beim Pavillon ein Monsterkonzert zum besten gaben. Um 16.00 Uhr öffneten sich dann die Tore zum Gemeindesaal und alle Kinder wurden mit Wienerle mit Brot vom Metzger und Küacha von den Müttern bedacht.

Dort durften sie aus Herzenslust spielen, tanzen, singen und herumtollen, bis sie sich dann nach mehrmaligem Betteln auf den Heimweg machen mussten.

Zeit der grossen Narren

Denn es war Zeit für die «grossen» Narren. Diese setzten das bunte Maskentreiben munter fort mit Tanz, Wein und Gesang. Dass Mauren feiern kann, ist landbekannt, zeigte sich aber auch bildlich am alkoholischen Verbrauch.

Die Bar war – übrigens wie die Jahre zuvor auch – bis am morgen früh überfüllt und die Fasnächtler/Innen und Nachtschwärmer/Innen, die keinen Heimgang hatten, standen zeitweise dermassen dicht gedrängt an der Bar, dass keiner mehr umkippen konnte, auch wenn es ihm die Füsse buchstäblich wegzog. Die «Milleniums»-Fasnacht 2000 war einfach spitze.

20 Jahre Fasnachtsgesellschaft

Genau vor 20 Jahren ist die Fasnachtsgesellschaft am 11. November 1980 aus der Taufe gehoben worden. Diesen Geburtstag feierte der Kern der Maurer Narrengilde am 11.11. um 11.11 Uhr am Geburtsort «Café Matt» gebührend. Wir sehen von links Annelies Batliner, Gemeindevorsteher Jo-

hannes Kaiser, Hermann Matt, Raimund Kieber, Quido Marxer (Obernarr und Präsident); Rainer Marxer; Vreni Heeb, Elmar Gstöhl und Ursula Ritter.

Von diesen genannten Persönlichkeiten waren einige Mitglieder der ersten Stunde.



Leute in Mauren

Gratulation zum Studienerfolg

Wie wir erfahren haben, promovierte **Volker Meier**, Sohn des Willi und der Isolde Meier, Garlanga 429, Mauren an der technischen Hochschule (ETH) in Zürich zum Doktor der technischen Wissenschaften (sc. techn.).

In seiner Doktorarbeit befasste sich Volker Meier mit «Realistic visualization of abdominal organs and it's application in laparoscopic surgery simulation». Seinem Studium der technischen Wissenschaften ging bereits ein erfolgreich abgeschlossenes Studium als Informatik-Ingenieur an der ETH Zürich voraus.

Wir gratulieren Dr. sc. techn. Dipl. Ing. Volker Meier zu diesem grossartigen schulischen Leistungsausweis und wünschen im viel Erfolg in seiner beruflichen Karriere.

An der Ludwig-Maximilians-Universität in München hat **Florian Batliner**, Heiligwies 91, Sohn der Eheleute Rainer und Ursula Batliner aus Schaanwald, sein Studium der Kommunikationswissenschaft als Bester seines Studienjahrgangs abgeschlossen.

Zu diesem grossen schulischen Erfolg gratulieren wir Florian herzlich und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Silvia Jäger, Tochter der Eheleute Benno und Nelly Jäger, Rosenstrasse 50, Mauren hat an der Höheren Kaufmännischen Gesamtschule in St. Gallen ihre Ausbildung als Dipl. Kauffrau HKG mit grossem Erfolg bestanden.

Wir gratulieren Silvia herzlich und wünschen ihr viel Glück und Erfolg in der Zukunft.



Tolle Seniorenfasnacht 2000

Organisation durch den Pfarreirat Mauren-Schaanwald

Am 23. Februar 2000 stieg im Gemeindesaal Mauren die diesjährige Senioren-Fasnacht, welche wie jedes Jahr völlig «ausgebucht» war. Mit einem bunten Unterhaltungsprogramm zeigte die

ältere Generation wie man in Mauren Feste feiert. Der Abend war für alle unvergesslich. Hier sehen wir den Herrn Pfarrer auf seiner Tour durch den Saal.



Schmutziger Donnerstag in Mauren

Gelungener Unterhaltungsabend des Damen-Turnvereins (DTV)

Seit vielen Jahren ist es Tradition, dass der «Schmutzige Donnerstag» in Mauren den Damen gehört.

Auch in diesem Jahr überraschte der Damen-Turnverein (DTV) Mauren mit einer Super-Show. Die Damen haben auch heuer wiederum grosse Arbeit geleistet, um ein hervorragend inszeniertes Fest auf die Beine zu stellen. Sie

wurden mit viel Lob überschüttet. Frauen des ganzen Landes waren am Abend in Mauren zugegen. Die Männer durften erst am Abend in den Maurer Gemeindesaal und mitfeiern. Unsere Aufnahme zeigt die Mitglieder des Maurer Damen-Turnvereins. Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser und Disk-Jockey Manfred Ritter (1. Reihe) fühlen sich sichtlich wohl als Hähne im Korb.

Glanzvoller Einstieg ins Jahr 2000

Gemeinde feierte Neujahrsfeier 1999/2000 in der Tennishalle



Wie immer in Mauren – die Jugend war stark präsent.



Auch Hochbetrieb an der Bar...!



Die Tombola-Verlosung unter notarieller Aufsicht von Vermittler-Stv. Dieter Biedermann (ganz links) wurde von den 1000 Gästen aufmerksam verfolgt. Moderator Michael Schrenk (Bildmitte) gab die von Glücksgöttin Birgit Heeb gezogenen Nummern bekannt. Ganz rechts Vizevorsteher Manfred Oehri und Vorsteher Johannes Kaiser (2. von links).

«Mauren hebt ab ins dritte Jahrtausend». Unter diesem Motto liess die Gemeinde Mauren eine tolle Neujahrsfeier in der herrlich geschmückten Tennishalle Unterland (Mauren) steigen, an welcher weit über 1000 Gäste, vorwiegend aus Mauren-Schaanwald, teilgenommen haben.

Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser, der gleichzeitig auch OK-Präsident war, begrüßte die gut gelaunte Schar und betonte, dass man sich alle Mühe gegeben habe, diesem einmaligen Anlass auch einen besonderen und würdigen Rahmen zu verleihen.

Und in der Tat. Die Aufforderung «Mura git Gas!» des Gemeindevorstehers wurde denn auch schnell in die Tat umgesetzt und ein Highlight folgte dem anderen. Durch den Abend führte mit viel Charme Moderator Michael Schrenk.

Tolles Programm

Es folgten die einzelnen Programmpunkte in einem humorvollen Programm wie z.B. mit dem Bauchredner Roli Berner, mit der vorarlbergischen Tanzgruppe «Fun Factory», den «Jacky's Jazz Critters» aus Wien, oder mit dem Komikerduo Lewin Bösch und Junior. Mit ihrer herrlichen Stimme verzauberte anschliessend die Siegerin des Grand Prix der Volksmusik Monique die Gäste.

Auch die einheimische Triesenberger Sängerin Ria Lampert wusste mit ihren Songs zu begeistern. Dann der Auftritt des «Urvieh» Hias aus Österreich und der Mooskirchner Musikgruppe. Mit seinen von zahlreichen TV-Auftritten bekannten Sprüchen, brachte er die ohnehin schon ausgelassene Stimmung fast zum Überkochen.

Dann folgte der Countdown ins neue Jahrtausend. Die Sektflaschen standen pünktlich auf den Tischen, der Saal wurde verdunkelt und jeder zählte die letzten Sekunden des alten Jahrhunderts laut mit. Mit dem Lied «Muura git Gas!» wurde das neue Jahr auf echt Maurensch freudlichst begrüßt. Und Mauren gab wirklich Gas.

Die ganze Nacht und teils noch länger mit weiteren Höhepunkten wie die Verlosung eines Autos, bei der die Maurer Weltklasse-Skifahrerin Birgit Heeb als Glücksfee amtierte. Es war ein glanzvoller Einstieg ins neue Jahrtausend.

Leute in Mauren

Diplomabschluss

Vor kurzem hat **Patrick Wohlwend**, Sohn des Paul und der Hildegard Wohlwend, Klosterwingert 492, Mauren an der Fachhochschule für Technik (NTB) in Buchs das Studium als Systemtechniker mit grossem Erfolg abgeschlossen.

Patrick schrieb seine Diplomarbeit im Fachgebiet Mikroelektronik über den Mehrkanalanalysator MCA99. Wir gratulieren Patrick zum erfolgreichen Diplomabschluss und wünschen ihm viel Erfolg in der Zukunft.

Nolde Matt neuer Gewerbepräsident

Am 20. April 2000 wurde **Arnold Matt**, Inhaber der Matt Druck AG, Mauren mit klarem Votum der Delegierten zum neuen Präsident der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK) gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Gregor Ott, Nendeln an.

Wir gratulieren Nolde Matt zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm in dieser wichtigen Funktion eine gute Hand und viele Erfolg für die weitere Zukunft.

Beförderungen bei der LGT

Anlässlich der Sitzung der Generaldirektion der LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz am 6. April 2000 wurden folgende Beförderungen beschlossen, die Maurer Bürger betrifft:

- **Ivo Klein**, (IR/Interne Revision), wohnhaft in der Feldsegenstrasse 702, Mauren zum stellvertretenden Direktor und
- **Donald Ritter**, (PK 3), wohnhaft im Herrenwingert, Mauren zum Vizedirektor.

Wir gratulieren zur ehrenvollen Beförderung und wünschen sowohl Ivo Klein als auch Donald Ritter viel Glück und Erfolg in ihrer weiteren beruflichen Karriere.

Erfolgreicher Matura-Abschluss

64 Damen und Herren haben ihre Matura am LG mit Erfolg bestanden und durften am Samstag, 20. Mai 2000 ihre Maturazeugnisse in Empfang nehmen. Aus Mauren-Schaanwald haben gleich acht junge Leute die Matura am Liechtensteiner Gymnasium (LG) bestanden:

Klasse 8A

Christina Meier, Tochter des Urs und der Susanne Meier, Binzastr. 68, Mauren.

Klasse 8B

Andrea Biedermann, Tochter des Manfred und der Vreni Biedermann, Auf Berg 533, Mauren; **Nicole Klingler**, Tochter des Hans Rudolf und der Christine Klingler, Morgengab 561, Mauren; **Celia Längle**, Tochter des Eugen und der Hildegard Längle, Guler 491, Mauren; **Marion Malin**, Tochter des Peter und der Marina Malin, Oxnerweg 117, Mauren; **Anna Robinigg**, Tochter des Rudolf und der Claudia Robinigg, Neudorfstr. 631, Mauren; **Michael Stocklasa**, Sohn des Norbert und der Claudia Stocklasa, Am Gupfenbühl 513, Mauren.

Klasse 8E

Mario Lampert, Sohn des Albert und der Dolores (Dolly) Lampert-Jehle, Veterangasse 580, Mauren.

Als Beste aller 64 Kandidatinnen und Kandidaten am LG schloss in diesem Jahr **Marion Malin**, Tochter des Peter und der Marina Malin, Oxnerweg 117, Mauren mit dem Notendurchschnitt von 5,9 ab. Eine tolle Leistung! Dazu gratulieren wir ihr und allen anderen Abschlusskandidaten/Innen recht herzlich und wünschen allen viel Glück und Erfolg in der Zukunft.

Dienstjubiläum bei der Post

Am 12. April 2000 hat Roland Matt, Britschenstrasse 302, Mauren das grosse Jubiläum von 45 Dienstjahren bei der Post feiern können. Roland Matt ist als Poststellenleiter bei der Post in Mauren tätig. Zu diesem schönen Arbeitsjubiläum gratulieren wir Roland Matt herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Dienstjubiläum beim Zollamt Schaanwald

Not Janett, Chef des Zollamtes Schaanwald konnte vor kurzem sein grosses 40jähriges Dienstjubiläum bei der Eidg. Zollverwaltung feiern. Er ist seit 1976 beim Zollamt Schaanwald tätig. Am 1. Mai 1988 wurde er zum Zollinspektor befördert und ist auch seit diesem Datum umsichtiger Leiter des Zollamtes Schaanwald.

Wir gratulieren Not Janett zu diesem aussergewöhnlichen Dienstjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück und Erfolg.

Dienstjubiläen in der Industrie

Theo Oehri, Heiligwies 93, Schaanwald, konnte vor kurzem sein Silbernes Arbeitsjubiläum in der Krupp Presta AG in Eschen feiern. Herr Oehri ist dort tätig als Meister Endkontrolle.

Wir gratulieren Theo Oehri zu diesem schönen Dienstjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück und Erfolg.

Das grosse Jubiläum von 40 Dienstjahren erfüllte sich kürzlich in der Hilti AG für **Rolf Hauck**, Britschenstrasse 256, Mauren. Herr Hauck ist Meister in der Abteilung Bereitstellung Werkzeugstahl und Rohmaterial.

Wir gratulieren Rolf Hauck zu diesem aussergewöhnlichen Dienstjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück, Gesundheit und Erfolg.

Leute in Mauren Spenden für wohltätige Zwecke

OK 300-Jahre erwirtschaftete Überschuss von CHF 58'000

Vor kurzem konnte **Werner Wanger**, Steinbö 511, Mauren auf das seltene Arbeitsjubiläum von 30 Dienstjahren bei der Hilti AG, Technisches Zentrum, Schaan zurückblicken. Werner Wanger ist Versuchsmechaniker im Technischen Zentrum der Hilti AG, Schaan. Wir gratulieren Werner Wanger herzlich zu seinem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück und Erfolg.

Ebenfalls das seltene Jubiläum von 30 Dienstjahren konnte vor kurzem **Oskar Malin**, Weile 542, Mauren bei der Hilti AG feiern. Oskar Malin ist Coach Montage im Werk Mauren. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Am 1. Januar 2000 konnte **Johann Ender**, Weiherring 81A das grosse und seltene Arbeitsjubiläum von 40 Dienstjahren bei der Hilti AG feiern. Er ist Disponent in der Konzernzentrale in Schaan. Wir gratulieren Johann Ender zu diesem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück, Gesundheit und Erfolg.

Feuerwehr- und Werkhof: Kleinere Ausbauvariante

Die von Architekt Walter Estermann vorgelegten Skizzen über den Neubau eines Feuerwehr- und Werkhofes in der Industrie- und Gewerbezone bilden die Grundlage zur Fällung eines Grundsatzentscheides über den künftigen Raumbedarf.

Der GR entscheidet sich einhellig für die ökonomisch verantwortungsvolle und damit kleinere Variante mit späterer Ausbaumöglichkeit. Das bestehende Raumprogramm ist von der zuständigen Fachgruppe neu zu überarbeiten. Nach Vorlage des neuen und vom GR genehmigten Raumprogramms wird unter den einheimischen Architekten ein Projektwettbewerb ausgeschrieben.

Der Rechnungsabschluss des OK 1999 ist sehr erfreulich ausgefallen. Die Schlussbilanz ergibt einen Überschuss in Höhe von CHF 58'225.42. Das OK 1999 hat beschlossen, in Abstimmung mit den Gemeinden des Unterlandes und der Regierung, welche je 50% an die Summe von 2.7 Millionen Franken für die Jubiläumsfeierlichkeiten des Liechtensteiner Unterlandes bereit gestellt hatten, den Überschuss für wohltätige Zwecke zu spenden.

Anlässlich der Spendenübergabe am 9. Mai 2000 in der «Krone» Schellenberg, an der die Vorsteher des Unterlandes und das OK 1999 anwesend waren, hatte OK-Präsident Johannes Kaiser die angenehme Aufgabe, die Empfänger der Spenden bekannt zu geben. Je 6469.49 Franken erhalten die Heilpädagogische Tagesstätte in Schaan; die Lebenshilfe Vorarlberg, Götzis; das Kinderheim Bild, Altstätten sowie das Lukashaus in Grabs. Je

6469.49 Franken wird den fünf Unterländer Gemeinden zur individuellen Verwendung bei sozialen Härtefällen, die durch die bestehende Gesetzeslage nicht abgedeckt sind, zur Verfügung gestellt.

OK-Präsident Johannes Kaiser freute sich, dass die Feierlichkeiten ein sehr positives Echo in der Bevölkerung gefunden haben und dass die inhaltlichen Ziele vollends erreicht wurden. Insbesondere war es erfreulich, dass auch wirtschaftlich gut gearbeitet wurde. So konnten 38 Projekte und Anlässe realisiert werden ohne die Reserven von CHF 150'000.- voll auszuschoöpfen. Für die erfolgreiche Schlussbilanz bedankte sich OK-Präsident Johannes Kaiser bei den Mitgliedern des OK 1999, namentlich aber beim Geschäftsführer Roland Büchel, der viel für das erfolgreiche Abschneiden geleistet habe und bei den Gemeinde-OK's für ihren selbstlosen Einsatz.

Verminderung der Lebensqualität

Beschwerde gegen Antennen-Anlage im «Steinbö»

Bei der Gemeinde Mauren ist am 27. März 2000 die Kopie einer Sammel-Einsprache mit 311 Unterschriften eingegangen. Die Beschwerde richtet sich an die Gemeinde Eschen gegen die Erstellung der GSM Sende- und Empfangsanlage der FIAG Europlattform AG Vaduz beim Anwesen Näscher im Steinbö.

Die Bewohnerschaft, die auf Maurer Hoheitsgebiet lebt, sieht im Bau dieser Anlage eine empfindliche Beeinträchtigung der Lebensqualität von Mensch und Tier, so dass auch die Gemeinde Mauren von der Sammeleinsprache informiert wird.

Die Unterzeichnenden führen insgesamt 13 Beschwerdepunkte auf, wobei vor allem die unmittelbare Nähe zu dem dicht besiedelten Wohngebiet auf Widerstand stösst. Auch wird moniert, dass unmittelbar neben der Mobilfunk-Anlage der Kindergarten Wegacker stationiert ist.

Auf der Basis dieser und anderer Beweggründe stellen die 311 Unterzeichnenden den dringenden Antrag an

die Gemeinde Eschen, das Baugesuch für die Erstellung der Sende- und Empfangsanlage im Steinbö, Eschen abzulehnen.

Der Gemeinderat von Mauren nimmt die Beschwerde der 311 Unterzeichnenden zur Kenntnis und wird deren Anliegen anlässlich der Beschwerde-Behandlung der Gemeinde Mauren mit der Gemeinde Eschen einbringen.

Vereinsplatz für Pferdeverein Mauren

Der GR fasst den grundsätzlichen Beschluss dem Pferdeverein Mauren einen Vereinsplatz auf dem Deponieareal im Ausmass von 50x100m zuzusprechen. Ein ebener und harter Platz kann aber nur bedingt gewährleistet werden.

Die vorgesehene Fläche auf dem Deponiegelände kann erst als Vereinsplatz genutzt werden, wenn der Kompostierplatz umgesiedelt ist.



Kulturwettbewerb: Die Gewinner

Grosser Erfolg beim 6. Kulturwettbewerb der Gemeinde Mauren



Hier erkennen wir die Gewinner/Innen des 5. Kulturwettbewerbes der Gemeinde Mauren. Von links Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Lia Klein-Meier, Helga Marxer, Elsa Batliner, Rita Meier, Kulturreferentin Mauren-Schaanwald, Birgit Stricker-Marxer, Annelies Marxer-Mündle und Herbert Oehri, Ahnen- und Häuserforscher Mauren.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde, zu welcher die Gemeindevorsteherung und die Kulturkommission von Mauren eingeladen hatten, sind die fünf Gewinner/Innen geehrt und mit Preisen bedacht worden. Es ging darum, die Namen von bereits verstorbenen und noch lebenden Geistlichen aus Mauren, sowie Gedenksteine und Tafeln zu bestimmen. Die Fotos samt Fragen wurden in der Dezemberausgabe 1999 der Gemeindeinformationen Mauren/Schaanwald ausgeschrieben. Zur Freude der Verantwortlichen nahmen auch an diesem Wettbewerb gegen 70 jüngere und ältere Personen teil, welche 63 richtige Antworten eingesandt haben. Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser verwies in seiner kurzen Begrüßungsrede auf den Wert solcher Veranstaltungen. Es gehe der Kulturkommission in erster Linie darum, sich mit der Familiengeschichte und den historischen Gegebenheiten in der Gemeinde auseinanderzusetzen.

Rita Meier von der Kulturkommission Mauren, welche dieses Projekt begleitete, sieht einen direkten Zusammenhang zwischen Familienforschung und der Austragung dieses Kulturwettbewerbes. Man habe diesmal, wegen der vielen kirchlichen Anlässe Geistliche aus Mauren/Schaanwald für den Wettbewerb ausgewählt. Auch bei den alten und neuen Gedenksteinen sowie der Büste von Peter Kaiser hätte das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1699-1999» eine wichtige Rolle gespielt. Der Vorsteher und die

Kulturbeauftragte bedankten sich bei allen für das rege Mitmachen und gratulierten den Preisträgerinnen.

Die Gewinnerinnen

1. Rang: Birgit Stricker-Marxer
2. Rang: Elsa Batliner-Lampert
3. Rang: Alexandra Klein
4. Rang: Annelies Marxer
5. Rang: Helga Marxer

Die richtigen Antworten

Die richtigen Antworten lauten zu Bild 1: Sr. Denise, Marianne Malin, *1933, Kloster der Ursulininnen, Brig. Zu Bild 2: Gedenkstein (Brunnen) Rheineinbruch 1927 von 1932, Birka, Mauren. Zu Bild 3: Siebenhügelstein von 1996, Freizeitanlage Weiherring. Zu Bild 4: Pfarrer Urban Marock, 1873-1921. Zu Bild 5: Replik Grenzstein 1963, Aufgang Theresienkirche Schaanwald. Zu Bild 6: Büste Peter Kaiser, 1793-1864, Friedhofmauer. Zu Bild 7: Pfarrer Johann Büchel, 1876-1942. Zu Bild 8: Pfarrer Josef Wachter, 1894-1976; Pater Dr. Fridolin Marxer, *1925; Pfarrer Friedrich Kaiser, 1919-1986.

Wir gratulieren der Kulturkommission und der Gemeinde Mauren zu diesem aussergewöhnlichen Wettbewerb, der in dieser Form wohl einmalig in Liechtenstein ist. Vorsteher Johannes Kaiser verwies bereits auf den 6. Kulturwettbewerb, welcher in der Dezember-Ausgabe in diesem Jahr wieder ausgeschrieben werde.

Baugesuch der Mobilkom AG abgelehnt

Der Antrag der Mobilkom (Liechtenstein) AG für die GSM-Sende- und Empfangsanlage in der Industriezone Mauren-Schaanwald wird einhellig abgelehnt.

Als Begründung führt der Maurer GR an, dass die «Antennenpolitik» der Mobilkom AG in krassstem Widerspruch zum Entscheid der Regierung vom 25. April 2000 stünde.

So haben die Vertreter der Mobilkom AG anlässlich der Einspracheverhandlung mit Günther Wohlwend, Feldstrasse 676, Mauren und damit auch der Gemeindebehörde von Mauren mitgeteilt, dass es sich hier nicht nur um eine Richtfunkanlage, sondern um die Installation von GSM-Antennen handelt.

Im weiteren entspricht die Umnutzung im 3. Stock des Industrie- und Verwaltungsgebäudes nicht der gültigen Bauordnung in der IGZ Mauren-Schaanwald. Sie ist demzufolge nicht zonenkonform.

Auch hier lehnt der GR das Baugesuch einhellig ab. Auch die Masten- höhe auf dem AAW-Gebäude widerspricht zudem der IZG-Bauordnung.

Fahrverbot Rennhof - Hinterschloss

In jüngster Zeit sind bei der Maurer Gemeindevorsteherung wiederum Klagen eingegangen, welche die Verbindung vom Rennhof Richtung Schellenberg betreffen.

Diese Strecke wird anscheinend immer wieder als Durchfahrt von Autos in beiden Richtungen benützt.

Der GR beantragt gemeinsam mit der Gemeinde Schellenberg auf dieser Wegstrecke ein Fahrverbot mit Ausnahme für landwirtschaftliche Fahrzeuge anzubringen.

ÖBB-Station mit wechsellvoller Geschichte

Offizielle Eröffnung der renovierten ÖBB-Haltestelle in Schaanwald mit tollem Weilerfest



Die Einweihungsfeier wurde bei guter Witterung von vielen Personen aus Schaanwald, Mauren und anderen Gemeinden der Umgebung besucht.



Offizielle Eröffnung der renovierten ÖBB-Station in Schaanwald. Von rechts Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Regierungsrätin Dr. Andrea Wille, Rita Meier, Kulturreferentin Mauren, Gerhard Meier vom Baubüro Mauren und Architekt Leopold Senti.



Der Nostalgiezug, welcher die Strecke Feldkirch-Schaanwald-Buchs und zurück von 10.00 bis 18.00 Uhr gratis befuhr, war eine besondere Attraktion.

Schaanwald stand am 6. Mai 2000 ganz im Zeichen der Eröffnungsfeier der renovierten ÖBB-Haltestelle, die auf eine fast 100jährige Geschichte zurückblicken kann. Unter den schmissigen Klängen des Musikvereins Konkordia Mauren wurde um 9.45 Uhr das Eintreffen des Nostalgiezuges von Feldkirch erwartet. In der Zwischenzeit hatte sich eine stattliche Zahl von Besuchern aus Schaanwald, Mauren und anderen Gemeinden auf dem Festplatz eingefunden, um miteinander den Festakt zu begehen. Unter den Gästen befanden sich Regierungsrätin Dr. Andrea Wille, der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser, Mitglieder des Gemeinderates, sowie die Landtagsabg. Rudolf Lampert, Adolf Ritter (Mauren) und Oswald Kranz (Nendeln).

Die Referentin der Kultur- und Denkmalschutzkommission Mauren, Rita Meier, zeichnete in ihrer Ansprache die historische Geschichte der Haltestation und deren wechsellvolle Geschichte nach. So konnten die Zuhörer erfahren, dass am 13. Januar 1870 der FL-Landtag einem Gesetzesentwurf betreffend der Konzession für die Zweigbahn Feldkirch-Schaan-Buchs zugestimmt hat. Diese Linie ist dann im Jahre 1872 in Betrieb genommen worden.

Damals gab es auf liechtensteinischem Hoheitsgebiet nur zwei Bahnhöfe, nämlich derjenige von Schaan/Vaduz und der von Nendeln. Um die Jahrhundertwende folgte dann die Haltestelle Schaanwald, allerdings ohne ein Bahnhofgebäude. Nachdem im Dezember 1926 der elektrifizierte Bahnbetrieb aufgenommen wurde – so Rita Meier – hat sich dann wohl der Bau eines Gebäudes an der Haltestation Schaanwald aufgedrängt. Im Jahr 1928 erfolgte schliesslich der Bau der heutigen Haltestelle. Bis zum 21. Dezember 1988 versah ein Bahnwärter von hier seinen Dienst; es war Andi Marxer aus Schaanwald.

Unter Denkmalschutzstellung und Renovation

Der Gemeinde Mauren war es stets ein grosses Anliegen dieses Gebäude zu erhalten. Nach jahrelangen Verhandlungen mit der ÖBB ist es der Gemeinde gelungen, die Haltestelle im Oktober (Fortsetzung auf Seite 34)

ÖBB-Station

(Fortsetzung von Seite 33)

1997 zu erwerben. Am 15. Dezember 1998 ist das Bahnhofgebäude auf Antrag der Gemeinde Mauren unter Denkmalschutz gestellt worden.

Rita Meier gab ihrer Freude Ausdruck über den gelungen Umbau und die Renovation nach Plänen von Architekt Leopold Senti Ausdruck und sagte, dass wir stolz mit diesem alten Bahnhof sein dürfen, der ein Stück Geschichte der Eisenbahn durch Liechtenstein auch unseren Kindern näherbringe.

Vorsteher: «Schützende Hand über Schaanwald»

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser begrüßte die Gäste, unter ihnen namentlich Regierungsrätin Dr. Andrea Wille, die Landtagsabg. Oswald Kranz, Rudolf Lampert und Adolf Ritter sowie die Vertreter/innen des Maurer Gemeinderates. In seine Begrüßungsworte schloss er auch die Post- und Schrankenwärter von Schaanwald Andi Marxer, Leo Risch, Werner Schneider, Siegfert Kranz und Hugo Pfatschbacher mit ein.

Johannes Kaiser sagte, dass wir heute auf eine 130jährige Geschichte der Bahn in Liechtenstein und Schaanwald zurückblicken können. Seit dem 24. Oktober 1872 rollen die Züge durch den Weiler Schaanwald.

Seit dem 15. Oktober 1902 verfügt Schaanwald auch eine Haltestelle der Österreichischen Bundesbahnen. Noch bis zum 12. Dezember des Jahres 1926 verkehrten hier Dampflokomotiven, sagte der Vorsteher. Mauren hat seit 1988 – unter Vorsteher Hartwig Kieber – sein starkes Interesse am Kauf und Erhalt der ÖBB-Station bekundet.

Da ca. 300 analoge Haltestellen bis ins Tirol hinein einfach der Spitzhacke zum Opfer fielen, wollte die Gemeinde diesen einmaligen und alten Gebäudetyp erhalten, der zweifellos auch in Liechtenstein und überregional einen hohen Industrie- und gesellschaftlichen Wert für sich in Anspruch nehmen kann. Nach «harzigen Verhandlungen» mit der ÖBB ist es dann – nach den Worten des Vorstehers – doch noch (am 21. Oktober 1997) zum Kauf des Objektes gekommen. Die Gemeinde Mauren hätte 30'000 Franken für 54,1 Klafter Boden



Der kleine Bahnhof in Schaanwald, der einer gründlichen Restaurierung unterworfen wurde, erstrahlt in neuem Glanz. Besonders am Tag der offiziellen Einweihung war die bunt geschmückte Bahnstation Anziehungspunkt einiger Hundert Personen.

und für ein baufälliges Gebäude bezahlt.

Auch beim Prozess der Unterdenkmalstatusstellung durch das Land und in der Subventionsfrage kam es zum «Clinch» zwischen Land und Gemeinde. Schlussendlich sei die Angelegenheit dann Ende des Jahre 1999 für beide Seiten akzeptabel bereinigt worden.

Die Gesamtkosten beliefen sich lt. Vorsteher Johannes Kaiser auf ca. 100'000.– Franken, wobei der Staat 40'000.– Franken an Subventionen beigesteuert hätte

«Wie Sie sehen hat die Gemeinde Mauren – wie auch in der aktuellen Verkehrsfrage – die schützende Hand über ihre Schaanwälder gehalten. Auch bei der ÖBB-Haltestelle haben wir für Schaanwald gekämpft», bekräftigte der Vorsteher zum Schluss seine Ausführungen. Zuvor dankte er den Schulkindern von Schaanwald für die schmucken Zeichnungen, dem Gesangsverein-Kirchenchor Schaanwald für die gastfreundliche Bewirtung, dem Musikverein Konkordia Mauren sowie nicht zuletzt der Gemeinde-Kulturkommission mit Referentin Rita Meier, Helen Batliner, Evi Beck, Hedi De Silva, Jürgen Matt und Harry Pallas für die gut aufgemachten Fotos und allen Personen, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen der Festlichkeiten beigetragen haben.

Dr. Andrea Wille: «Bahnhof als Zeuge der Vergangenheit»

Frau Regierungsrätin Dr. Andrea Wille überbrachte die allerbesten Grüsse der Fürstlichen Regierung. Sie gratulierte für das gelungene Werk, das 1902 als Bahnstation eröffnet worden sei. Das heutige Gebäude erstrahle in neuem Glanz und erinnere uns daran, dass diese Station ein Zeuge der Vergangenheit und Wegweiser für die Zukunft sei. Dr. Andrea Wille erinnerte auch daran, dass das Bahngebäude auf einer Sonderbriefmarke des Jahres 1997 verewigt sei. Seit 1997 sei die Gemeinde Mauren Besitzerin der Station und das Land deren Schutzherrin.

Land und Gemeinde müssen – so Andrea Wille – Sorge zu diesem historischen Bauwerk tragen. Andrea Wille liess es sich nicht nehmen, auf sympathische Art Werbung für die Bahn und den Bus zu machen. Mit dem Liechtenstein Takt bieten ÖBB und Liechtenstein Bus Anstalt seit dem 28. Mai 2000 eine günstige und umweltfreundliche Alternative an. Zusätzliche Züge und Busse würden das Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel attraktiv machen, sagte Dr. Andrea Wille.

Tolles Weilerfest Schaanwald

Mit schmissiger Musik der Konkordia Mauren leitete die Veranstaltung über zum gemütlichen Teil. Etwas ganz Be-

(Fortsetzung auf Seite 35)

Zeittafel von 1870-2000

Geschichte der ÖBB-Haltestelle Schaanwald auf einen Blick

13. 1. 1870: Der liechtensteinische Landtag stimmt dem von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurf betreffend die Konzession für die Zweigbahn Feldkirch-Schaan-Buchs zu. Hiermit wird die damalige Vorarlberger Bahn für einen Zeitraum von vorerst 90 Jahren zum Betrieb einer Eisenbahnlinie durch liechtensteinisches Hoheitsgebiet bis zum Grenzbahnhof Buchs berechtigt.
24. 10. 1872: Seit dieser Zeit rollt die Eisenbahn, 128 Jahre Strecke Feldkirch-Buchs (17,992 km), davon 9 km durch Liechtenstein.
15. 10. 1902: Auf der Strecke von Feldkirch nach Buchs wird Schaanwald als dritte Haltestelle eingerichtet. Unmittelbar bei damaligen Haltestelle befand sich das Wohnhaus des Bahnwärters, das Haus Nr. 8.
12. 12. 1926: Aufnahme des elektrifizierten Bahnbetriebes. Zum Regionalzug sagt der Volksmund unter dem Krieg: «Backschletten», später «Feldkircher Zögle», oder nach dem Krieg auch «Buchser Zögle».
- Nov. 1927: Erster Bauplan für eine Haltestelle in Schaanwald
- 1928: Bau eines Haltestellengebäudes in abgeänderter Form.
- 1977: Die an die Österreichischen Bundesbahnen übergegangene Betreiberkonzession wird bis ins Jahr 2017 verlängert, nachdem das Auslaufen der ersten Konzessionserteilung zunächst unbemerkt geblieben war.
21. 12. 1988: Die Haltestelle Schaanwald wird im Zuge der Rationalisierungsmassnahmen nicht mehr besetzt und Haltestelle- und Schrankwärterposten aufgelassen. Letzter Bahnwärter Andi Marxer, Schaanwald.
29. 10. 1988: Im Gemeinderat Interesse zum Kauf der ÖBB-Station.
9. 10. 1991: Erster Kontakt zum Erwerb der ÖBB-Station.
10. 11. 1992: Nach Verhandlungen nur «Überlassungsvertrag» für 20 Jahre.
23. 1. 1996: Zweiter Anlauf für Erwerb der ÖBB-Station mit Boden
13. 9. 1997: Sonderbriefmarke zum 125jährigen Eisenbahnjubiläum «Haltestelle Schaanwald» mit 70 Rappen.
21. 10. 1997: Nach jahrelangen Verhandlungen erwirbt die Gemeinde Mauren für 30'000 Franken insgesamt 54,1 Klafter Boden und ein baufälliges Gebäude.
15. 12. 1998: Die ÖBB-Station Schaanwald wird unter Denkmalschutz gestellt. Sie ist die letzte ihrer Art bis Innsbruck. Über 300 fielen der Spitzhacke zum Opfer.
21. 12. 1998: Baubeginn der Renovation mit Architekt Leopold Senti.
26. 11. 1999: Bauende und Abschlussrechnung von CHF 99'407.70, wovon das Land 40% Subvention (CHF 39'792.70) der Gemeinde rückerstattete.
6. Mai 2000: Offizielle Eröffnung und Einweihung der ÖBB-Station. Weilerfest Schaanwald. Festzelt, Musik, Unterhaltungsprogramm für jung und alt. Vaduzer City-Train und ein Nostalgiezug verkehrte 8 Stunden lang auf der Strecke Feldkirch-Schaanwald-Buchs. Ansprachen von Regierungsrätin Dr. Andrea Willi, Gemeindevorsteher Johannes Kaiser und Kultur-Referentin Rita Meier-Falk, Mauren.

ÖBB-Station

(Fortsetzung von Seite 34)

sonderes waren die Gratisfahrten des Nostalgiezuges, der die auf der traditionellen Strecke wie das «Buchser-Zögle» von Feldkirch-Schaanwald-Buchs von 10.00 bis 18.00 Uhr durchgehend verkehrte, aber auch diejenigen des schmucken Vaduzer City-Train. Und von beiden kostenlosen Fahrten machte die Bevölkerung regen Gebrauch. Vor allem die Kinder hatten ihre helle Freude, wenn sie nicht gerade in der Hüpfburg herumtollten.

Bert Santer und die Tostner Strassenmusikanten – ein Begriff im Unterland – sorgten für die nötige Gaudi. Das tolle Schaanwälder Fest wird noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.



Für die richtige Stimmung sorgte die Konkordia Mauren.

Wer macht mit? Wer ist dabei?

«Jede/r kann mitmachen» / Sonderaktion der Kulturkommission

Am Samstag, den **18. November 2000** um 20.00 Uhr im Gemeindesaal Mauren sind alle, ob jung oder alt, ob gross oder klein, eingeladen, ihre Freizeitbeschäftigungen und Aktivitäten, die sie bis heute vielleicht nur in ihrem stillen Kämmerlein ausgeübt haben, einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Es handelt sich hier um eine grossartige Sonderaktion der Kultur- und Denkmalschutz-Kommission Mauren, die alle ermuntert aktiv mitzumachen. Anmeldung bis spätestens 20. Juli 2000 bei Rita Meier, Im Lutzfeld 339, Mauren, Tel. 373 19 35

Alle Einwohner und Einwohnerinnen von Mauren und Schaanwald sind aufgerufen, beim JEKAMI «Jede/r kann mitmachen» aktiv mitzuwirken. Wir sind überzeugt davon, dass es in unserer Gemeinde viele Talente gibt, die bis heute noch nicht entdeckt wurden. Ist das nicht jammerschade?

Im November wollen wir wieder einmal gemeinsam auf die Pauke hauen. Alle, ob jung oder alt, ob gross oder klein, sind eingeladen, ihre Freizeitbeschäftigungen und Aktivitäten nach Feierabend, die sie bisher vielleicht nur im stillen Kämmerlein zur eigenen Freude ausgeübt haben, einem grösseren Publikum vorzuführen. Bestimmt ergeben sich daraus Kontakte mit Gleichgesinnten und Interessierten. Wer weiss, vielleicht öffnet sich durch diesen Unterhaltungsabend auch für den einen oder anderen die Türe zu einem sinnvollen neuen Hobby. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer/innen.

Alle Aktivitäten von A bis Z sind gefragt, um miteinander einen bunten

**Anmeldung bis spätestens 20. Juli 2000
bei Rita Meier, Im Lutzfeld, Mauren
Tel. +423/373 1935**

Ein neuer kleiner Teich in der Birka

Umweltbericht des OVM 1999/2000 von Hanno Meier

Wiederum ist ein extremes Jahr zu Ende (Sturm Lothar). Es war im Durchschnitt eher nass. Die Teiche zeigen einen relativ hohen Wasserstand, so dass die Gefahr der Austrocknung zurückgegangen ist.

Wie schon im letzten Bericht, finden sich auch in dieser Periode wenig Kleintier- und Vogelarten im Maurer Riet. Zwei Laubfrösche habe ich Ende Mai 99 im Binzaweiher gehört, Schwalben sind im Frühjahr 99 spät und wenig zahlreich eingetroffen. Der Frühling 2000 scheint ein Amphibienjahr zu sein, überall finde ich zahlreiche Ballen von Grasfroschlaich, so wie Laichschnüre von Erdkröten. Die Nistkastenkontrolle ergab eine gute Belegung.

Ver mehrt und besser verteilt konnten mit den Gemeindearbeitern Greifvögelstangen platziert werden. Weitere Nistkästen sind beim Sportpark vorgesehen. Mit Trockenmauern, Steinhäufen und Wildbienenkästen sollen Reptilien und Insekten gefördert werden. Bei der Säge und in der Birka wurden ein Wildbienenkasten aufgehängt. Peter Jäger wird bei der Säge eine Trockenecke aus Steinen und Kies einrichten.

Binza

Nach zahlreichen Interventionen von verschiedenen Stellen ist es gelungen das Froschsterben durch Amphibienzäune und Verlängerung der Nachtruhe zu bremsen. Eine Unterführung brächte natürlich bedeutend mehr. Beim geplanten Egelsee muss man dringend an eine solche Lösung denken. Das Gestrüpp, die Goldruten und die Brombeer überwuchern ganze Flächen und es muss regulierend eingegriffen werden. Ebenso wird eine ausführliche Hinweistafel auf Naturschutz und Hundeverbot aufmerksam machen, und Fehlbare sollen zur Ordnung gerufen, eventuell gebüsst werden.

Birka

Mit Gemeindeförster Jäger und Herr Fasel vom Umweltamt konnte ein Pflegeprogramm erstellt werden. Der Lehrpfad wurde mit Hilfe von Peter Jäger und den Gemeindearbeitern mit Holzschnitzel ausgelegt und viele neue Lehrtafeln geben Auskunft über Sinn und Zweck von Hecken, Totholz, Weihern, Bienen und manchen anderen Dingen. Der kleine, neue Teich beginnt sich zu beleben, Froschlaich und diver-

se Pionierpflanzen sind schon zu sehen. Der für Kinder gefährliche Tümpel zwischen den Volièren konnte aufgefüllt werden. Hier wird nächstens ein Freilauf-Pfauengehege errichtet, wo man dann Pfauen, Fasane, Perlhühner und andere bestaunen kann.

Küferlislöcher

Diesmal hat die Streuemahd geklappt. In den vielen Feuchtstellen haben zahlreiche Amphibien gelaicht. Das Würgerpaar konnte dieses Jahr nicht mehr festgestellt werden. Ein Fuchs hat hier sein Revier aufgeschlagen. Leider werden die Kanadischen Goldruten zum Problem weil sie Gilbweiderich, Storchschnabel und andere einheimische Pflanzen verdrängen. So wird man früher oder später pflegerisch eingreifen müssen.

Wisanel (Schmelzhof)

Die noch vorhandenen blauen Schwertlilien blühen dank warmem Maiwetter heuer recht intensiv. Durch gezielte Entwässerung scheint es ihnen wieder besser zu gehen. Der Zaun muss noch geflickt werden, die Naturschutztafel wurde wieder angebracht.

(Fortsetzung auf Seite 37)

Umweltbericht

(Fortsetzung von Seite 36)

Emax-Weiher

Im oberen Weiher, über der Bahn habe ich zahlreichen Laich angetroffen, die unteren Weiher sind schon gut bewachsen und die Goldfische sind endlich entfernt worden.

Udermahd

Die Föhren haben beim Sturm Lothar gelitten. Der Förster könnte wieder einige junge Exemplare einsetzen. Dieser Weiher ist ein Eldorado für Libellen, Frösche und andere Kleintiere. Das dichte Gebüsch bildet für einige grössere Tie-

re Schutz und Unterstand, wenn nicht freilaufende Hunde den Frieden stören. (Auch Hunde von einheimischen Jägern wurden gesichtet!!)

Schenkaguat (Stellawes)

Auch hier war viel Laich zu finden. Leider hat es noch zu wenig Wasserpflanzen, so dass der Krötenlaich allzu gedrängt um die einzelnen Halme gewickelt ist. Die Folie wurde endlich ganz abgedeckt und ein Schutzzaun wehrt grosse Tiere ab.

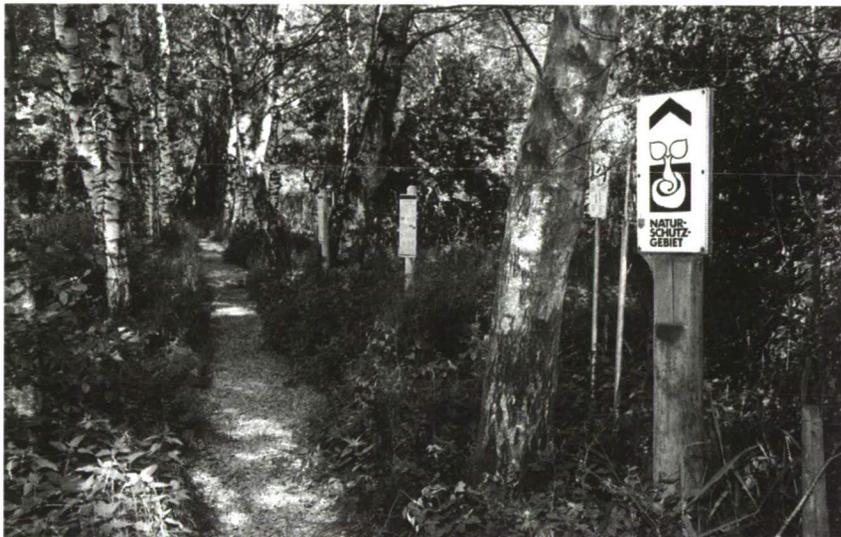
Schwalbenaktion

Diese wurde wie schon letztes Jahr kurz vor Ostern mit Hilfe der Feuerwehr

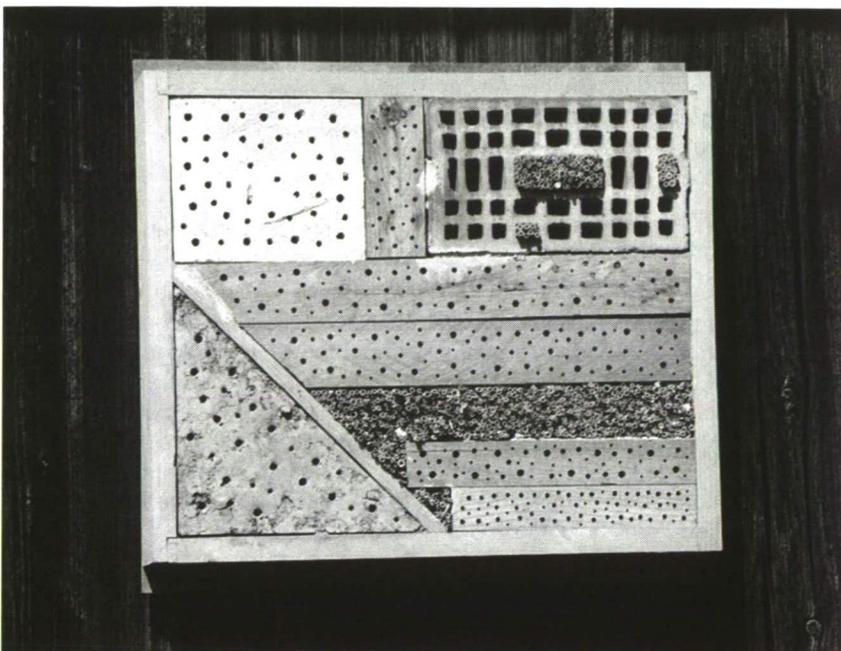
durchgeführt. Das Interesse war gross und viele Nester wurden neu angebracht oder saniert. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit, so dass die Beteiligten um 17.00 Uhr «pflotsch nass» die Aktion abbrachen. Anfragen aus anderen Gemeinden können wir nicht berücksichtigen, dann das würde zu weit führen.

Zum Schluss sei allen Helfern vom OVM, der Gemeindeverwaltung und der Gemeindevertretung für ihren Einsatz herzlich gedankt. Ein grosser Dank gilt auch den Einwohnern von Mauren, welche uns immer wieder den Rücken stärken.

Hanno Meier
Naturschutzobmann des OVM



Der Lehrpfad in der Birka wurde mit Hilfe von Gemeindeförster Peter Jäger und den Gemeindeförderern mit Holzschnitzel ausgelegt und viele neue Lehrtafel geben Auskunft über die Anlage.



Bei der Säge (unser Bild) und in der Birka wurden je ein Wildbienenkästen aufgehängt.

Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens

Die Land- und Forstwirtschaftskommission unter dem Vorsitz von Gemeinderat Josef Meier hat den Vernehmlassungsbericht eingehend begutachtet.

Die Stellungnahme wird noch ausgefertigt und dem Vorsteher unterbreitet. Der Stellungnahme wird vom GR zur Kenntnis genommen.

Öffentliches Beschaffungswesen

Mit dem Beitritt des Landes zum EWR und der Unterzeichnung des Abkommens über das öffentliche Beschaffungswesen der Welthandelsorganisation WTO, wurde Liechtenstein im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesen in ein Netz völkerrechtlicher Pflichten und Rechte eingebunden.

Die Gesetzgebung hatte diesen völkerrechtliche Vorgaben nachzukommen. Die neuen Vergabebestimmungen ersetzen die bisherigen Vergabereglemente des Landes und der Gemeinden sowie die Vergabebestimmungen des Subventionsgesetzes und der dazu erlassenen Verordnung.

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser hat als Fachexperten Wendelin Lampert in die Sitzung eingeladen, um den Gemeinderat eingehend zu informieren.

Natur- und Landschaftsgeschichte

Buchpräsentation am 25. Juni 2000 in der Aula der Schule



Buchpräsentation am 25. Juni 2000. Hier sehen wir das Autorenteam. Bildmitte Louis Jäger.

Natur- und Landschaftsgeschichte nennt sich das neueste Buch der Reihe «Spuren», welches am 25. Juni 2000 in der Aula der Primarschule Mauren den über 100 interessierten Besucherinnen und Besuchern vorgestellt wurde. Unter der Gesamtleitung von Louis Jäger arbeiteten mehrere Autorinnen und Autoren am Zustandekommen dieses wohl einmaligen Werkes, das in einer limitierten Auflage von 1000 Exemplaren zum Selbstkostenpreis von 25 Franken verkauft wird.

Maurens Vorsteher Johannes Kaiser begrüßte die muntere Gästeschar herzlich. Diese Schrift – so der Vorsteher – beweise, dass wir in einem vielfältigen und schönen Lebensraum leben können. Allerdings seien auch die Veränderungen in der Landschaft von einer einzigen Menschengeneration schon deutlich sichtbar. Vieles an landschaftlicher Ästhetik hätten wir gegen Industriebauten, Strassen, Häuser, Sportanlagen usw. eingetauscht. Es sei deshalb von äusserster Wichtigkeit, das nötige Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft zu erhalten.

Johannes Kaiser betitelte das neue «Spurenbuch» als ein Unikat, so wie Mauren und Schaanwald zusammen ein Unikat bilden. Die Botschaft des Buches laute: Die Auseinandersetzung mit der Landschaft und sich selbst sollte verstärkt werden und die Natur müsse man den Menschen näher bringen. Der Einsatz für die Natur lohne sich.

Wenn wir zum Beispiel nur an die Bedrohung eines Transitzkorridors (Umfahrungsstrasse) durch zusammenhängende Rietlandschaften denken. Wenn hier nachgegeben werde, verbaue man den nachkommenden Generationen die Zukunft. Wer im Buch intensiv blättere, dem falle auf, dass Mauren-Schaanwald eine Oase von Idyllen, Lebensqualität, Naturperlen und anderen wichtigen ökologischen Feinheiten bilde. Der Maurer Vorsteher bedankte sich herzlich bei Louis Jäger und den Autoren Heiner Schlegel, Toni Banzer, Elisabeth Kaufmann-Büchel, Walter Oehry, Mario Broggi, Edith Waldburger, Georg Willi, Jürgen Kühnis, Patricia Oehri, Alex Biedermann, Hanno Meier, Manfred Biedermann, Herbert Oehri, Georg Kieber und Klaus Büchel. An der Veranstaltung fehlte Dr. Ing. Mario Broggi, welcher Louis Jäger als Co-Redaktor zur Seite stand.

Das Eis gestaltet das Tal

Wer hat unsere Berge aufgebaut und die Täler geformt? Welche Teile unseres Rheintals kommen aus dem Urmittelmeer, welche aus Nord-Afrika und was war immer schon da? Was hat sich in den letzten Jahrzehnten an unserem Landschaftsbild geändert? Solche und ähnliche Fragen beantwortet dieses wohl einmalige Werk über die Natur- und Landschaftsgeschichte von Mauren und unserem Tal. So wissen wir aus einem Beitrag von Heiner Schlegel, dass vor 2,5 Millionen Jahren das Eiszeitalter begann. Die letzte Vereisung

hätte vor rund 18000 Jahren ihren Maximalstand erreicht. Der Rheingletscher erstreckte sich damals weit über den Bodensee hinaus. Vor etwa 10'000 Jahren begann die Nacheiszeit. Der Rheingletscher zog sich weiter in die Berge zurück. Neben den grossen Gewässern Rhein und Ill haben auch lokale Fließgewässer die Landschaft wesentlich beeinflusst. Der Rückzug des Rheingletschers hinterliess zunächst einen zusammenhängenden See, der aber durch das Geschiebe der Zuflüsse schnell aufgefüllt wurde. Eine besondere Rolle spielte dabei die Ill, welche ihre Fracht beim Eintritt ins Rheintal ablagerte. Dadurch trennte sich innerhalb kurzer Zeit der über Liechtenstein bis Sargans hinausragende Bodensee vom Rheintalsee ab. Dieser Rheintalsee reichte in der Ostwestspitze bis nach Mauren.

Die Entstehung der «Spuren»

Der für das Buch Hauptverantwortliche Louis Jäger erläuterte in kurzen aber prägnanten Worten die Entstehung der Schriftenreihe «Spuren». Vor mehr als zehn Jahren sei der damalige Vorsteher Hartwig Kieber an ihn herangetreten mit der Bitte sich Gedanken über die Erstellung eines Buches über unseren Lebensraum zu machen.

Da man die Themenbereiche tiefgründig erforschen wollte, sei Louis Jäger auf den Namen «Spuren» gekommen. Spuren richteten ihren Blick in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft, so Louis Jäger bei der Buchpräsentation. Ein Buch hinterlasse auch Spuren, nur sollte man diese Spuren nicht verwischen.

Verfechter der Umwelt

Zum Schluss erzählte Reallehrer Hanno Meier, der ein Mitautor dieses Landschaftsbuches ist, einige lustige Episoden aus der gemeinsamen Zeit mit Louis Jäger. Sie seien seit ihrer Kindheit miteinander verbunden, als Nachbarn im Ziel aufgewachsen und hätten schon früh ihre Neigung und Sympathie zur Natur entdeckt. Als gestandene Männer sind sie eifrige Verteidiger und Verfechter des Umweltschutzgedankens. Louis habe eine faszinierende Sammlung von Naturwerten zu Hause. Er sei immer schon ein grosser Freund der Natur gewesen, der sich auf allen Gebieten bestens auskenne und hervorragend dokumentiert sei, ergänzte Hanno Meier.

Ein alter Brauch wird wieder stark gepflegt !

Eindrucksvolle Bilddokumente vom diesjährigen Funkensonntag in Mauren und Schaanwald

Der alte heidnische Brauch des Funkenabbrennens wird seit einigen Jahren in Mauren und Schaanwald wieder stark gepflegt. Neben Funkenzünften gibt es auch Funkengemeinschaften, die das alte Brauchtum hochhalten. Diese Funkengilden sind eine verschworene Gemeinschaft, deren Zusammengehörigkeitssinn weit über ihr Quartier hinausgeht. So gibt es beispielsweise bei der «Wertnher Funken-gemeinschaft», Mauren neben dem Hauptzweck des Funkenabbrennens auch Rahmenveranstaltungen, wie beispielsweise die jährliche Wanderung ins Liechtensteiner Alpengebiet.

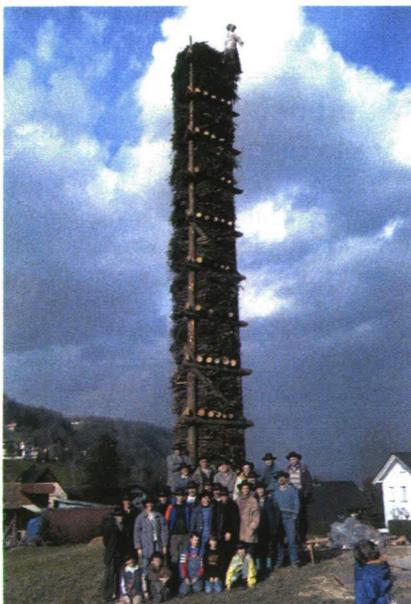
Die eindrucksvollen Bilddokumente hat Fotograf Alfons Kieber für uns eingefangen und zwar bei den Funken in Schaanwald, auf dem Werth, auf dem

Heraböhel und beim Bühlkappile. Mit mächtigem Getöse explodierender Feuerwerkskörper und zischender Raketen, versuchen jung und alt den Winter mit seinen bösen Geistern tatkräftig aus dem Tal zu jagen, wie es ein alter vorchristliche Brauch andeutet. Ovid, römischer Dichter, geb. 43.v.Chr. schreibt, dass in Rom Mitte Februar die «Luperkalien» als Reinigungs- und Fruchtbarkeitsfest gefeiert wurden. Mit Feuerzauber rückt man den bösen Wintergeistern zu Leibe und das Frühlingsfeuer soll das Jahr fruchtbar machen.

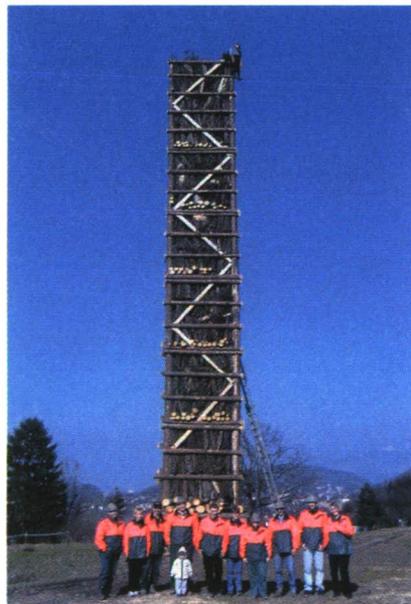
Auch im Jahre 2000 fanden sich in Mauren und Schaanwald wiederum viele Leute auf den Funkenplätzen ein, um dieses jährlich wiederkehrende Spektakel der überlieferten Winteraustreibung mitzerleben.



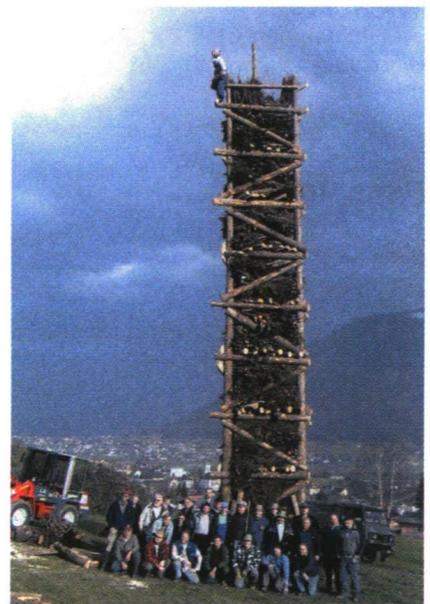
Der Funken auf dem «Heraböhel» fällt durch seine eigenwillige Aufschichtung ins Auge.



Der «Wertner» Funken, vor 18 Jahren – nach einem Unterbruch von mehreren Jahren – wieder neu belebt.



Der Schaanwälder Funken, der besonders durch seine Höhe jedes Jahr besticht.



Der Funken beim Bühlkappile gehört seit vielen Jahren ins Bild der traditionellen Funken in Mauren

Seniorentreff Poststüble, Mauren

Der Seniorentreff Poststüble (1. Stock Postgebäude in Mauren) wurde am 19. März 2000 eröffnet. In der Zwischenzeit haben zahlreiche Seniorinnen und Senioren und auch jüngere Gäste aus nah und fern den gemütlichen Treff mit Café besucht.

Das Poststüble wird zusammen mit der Jugend- und Seniorenkoordinatorin Erika Himmelberger von aufgestellten und engagierten Seniorinnen und Senioren geleitet. Mit feinen Kuchen und belegten Brötchen, viel Humor und guter Laune werden die Besucherinnen und Besucher verwöhnt. Immer wieder wird auch gerne gejasst, geplaudert, dekoriert, ins Gästebuch geschrieben und diskutiert. Der rege Betrieb und die gute Stimmung im Poststüble zeigen, dass mit diesem Treffpunkt ein echtes

Bedürfnis der älteren Generation abgedeckt werden konnte.

Öffnungszeiten

Das Poststüble bleibt während den Sommerferien, vom Sonntag, 9. Juli bis und mit Sonntag, 20. August 2000 geschlossen. Danach gelten folgende Öffnungszeiten:

Donnerstagnachmittag
14.30 bis 19.00Uhr
Sonntagnachmittag
14.30 bis 18.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Koordinationsstelle
Jugend und Senioren
Seniorentreff Poststüble

Ausbau Bannrietstrasse

Im Zusammenhang mit der Depone sind mit den angrenzenden Grundstückseigentümern längerfristige Verträge abgeschlossen worden, die beinhalten, dass bis zum Jahre 2000 die letzte Bauetappe der «Baulandumlegung Hinterbühlen» zu realisieren sei.

Die Bannrietstrasse wird somit in diesem Jahr fertig gestellt, um so die vertraglichen Vereinbarungen von Seiten der Gemeinde gegenüber den Grundstückseigentümern erfüllen zu können. Von der ersten bis zur letzten Etappe sind im Rahmen der Baulandumlegung Hinterbühlen insgesamt 25 Jahre vergangen.

Neuer Pfandbrunnen

Die noch spärlich vorhandenen «alten» Brunnen sollen nach Ansicht des Gemeinderates unbedingt erhalten bleiben. Dazu zählt auch der «Pfandbrunnen». Bei der Demontage des Brunnenstockes infolge des Bauprojektes Fehr wurden die bestehenden feinen Risse leicht geöffnet, wodurch bei jetzigem Betrieb ständig Wasser nach aussen drückt. Bis diese alten Risse wiederum verkalkt sind, können Jahre vergehen. Hinzu kommt, dass der Brunnenstock infolge der Baustelle usw. in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch hat der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlassen. Es werden diverse Varianten vorgestellt. Der GR entscheidet sich für die Anfertigung eines Brunnenstock-Duplikates durch die Baufirma E. & G. Marxer AG, Mauren.

«Ehre und Freude dem Alter»

Seniorenausflüge im TV-Kanal Mauren

Auf vielseitigen Wunsch können die vier Filme der Seniorenausflüge Mauren-Schaanwald von 1963 bis und mit 1966 mit untenstehendem Talon bis 31. Juli 2000 bei der Gemeinde Mauren bestellt werden (Sammelbestellung). Pro Film werden CHF 20.– als Unkostenbeitrag verlangt.



Bestellformular

Name und Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Film von 1963: Gewünschte Stückzahl _____

Film von 1964: Gewünschte Stückzahl _____

Film von 1965: Gewünschte Stückzahl _____

Film von 1966: Gewünschte Stückzahl _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Talon einsenden oder abgeben bei:
Gemeindeverwaltung Mauren, Sekretariat, 9493 Mauren

Seniorenkolleg war ein Erfolg

Wie Gemeinderätin Doris Wohlwend berichtet, ist das Wintersemester des Seniorenkollegs am 24. Februar erfolgreich zu Ende gegangen. Wie Doris Wohlwend, Vorstandsmitglied des Seniorenkollegs, weiter berichtet, sei dem Wintersemester ein grosser Erfolg beschieden gewesen. Das Sommersemester startete neu am 27. April 2000 mit einem vielversprechenden Programmangebot. Sie nehme die Gelegenheit wahr, der Gemeinde Mauren und dem Schulhauswart Fridolin Schreiber ganz herzlich für die Zurverfügungstellung der Aula und der gesamten Infrastruktur sowie für das stete Entgegenkommen zu danken.

Wir müssen Umfahrung durchs Unterland verhindern!

se Zahl allein wieder für Schaanwald zwischen 14'906-15'799 Fahrzeuge, sagt die Studie. Was schliessen Sie aus diesen Zahlen?

Johannes Kaiser: Betrachtet man das «Vor» und das «Nachher» bei den Realisierungen der diversen Umfahrungsstrassen in der Schweiz, Österreich und auch in Deutschland in den vergangenen 2 bis 3 Jahrzehnten, so wurde bei allen Umfahrungsprojekten nach ein paar Jahren eine überdimensionale Verkehrssteigerung sowie eine massive Verkehrs-Umlagerung festgestellt, obwohl jeweils im Vorfeld durch die politischen Behörden beschwichtigt und lediglich von minimalen Verkehrssteigerungen gesprochen wurde. Die Gemeinde Mauren weist schon seit mehreren Jahren darauf hin, dass dort, wo die Schleusen für den Verkehr geöffnet werden, sich zukünftig eine drastische Verkehrssteigerung durch LKW und PW's abzeichnet. Statt diese Warnungen und dieses Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner von Mauren-Schaanwald und jüngstens auch von Gamprin-Bendern ernst zu nehmen, lenkte die Regierung jeweils mit dem Versuch ab, dies als Horrorszenarien abzutun. Mit der neuesten Studie, die die Regierung 1998 in Auftrag gab und die nun vorliegt, werden jedoch diese Prognosen und Befürchtungen voll und ganz bestätigt, wenn nicht gar übertroffen. Betrachtet man die internationalen Verkehrsströme von Norden nach Süden sowie die gesamt-europäische LKW-Philosophie, so braucht man wirklich keine Brille, um diesen enormen Druck des LKW-Transits auf das Rheintal festzustellen. Es gibt ja Studien, die schon grössere Länder, als Liechtenstein dies darstellt, in Auftrag gegeben haben und die bereits heute schon vorhanden sind. Doch die derzeitige Regierung scheut sich, ein Gesamtverkehrskonzept zu erstellen und gibt stattdessen am Laufmeter die diversesten Studien und Gutachten in Auftrag.

Ohne die internationalen Verkehrsströme zu berücksichtigen, erlaubt sie sich sogar, eine Umfahrungsstrasse von Staatsgrenze zu Staatsgrenze durch das Liecht. Unterland zu propagieren, die den Letzetunnel in hohem Masse begünstigt. Es passt einfach nicht zusammen, wenn sich die Regierung auf der einen Seite verbal mit den labilen Positionen «NEIN, wenn...», «NEIN, aber...», «JA, vielleicht...» usw. halbherzig gegen das Letzetunnelprojekt ausspricht und gleichzeitig als beste Lösung bauliche Massnahmen in Form einer Umfahrungsstrasse durch die Rietlandschaften des Liecht. Unterlandes (Regierungssprache «Ersatzstrasse») geradezu als Anschlussprojekt zum Letzetunnel anpreist. In der Postulatsbeantwortung wird sogar hervorgehoben, dass die Umfahrungsstrasse mit jeder Letzetunnelvariante kombinierbar sei.

In der neuesten Studie «Grenzüberschreitender Verkehr» sieht die Regierung nun als Schlussfolgerung endlich ein, dass der Bau des Letzetunnels für den Gesamtverkehr Liechtensteins das schlechteste Szenario mit den grössten negativen Folgen für das Liecht. Verkehrssystem darstellt. Das ist genau das, wovon die Gemeinde Mauren schon seit längerer Zeit warnt und die Regierung aufforderte, diese akute Verkehrsproblematik gemeinsam mit den drei Ländern Österreich, Schweiz und Liechtenstein anzugehen und in aller erster Linie ein integrierendes Gesamtverkehrsmittel im Rheintal zu erstellen, bei dem als erste Priorität die Transitverbindung zwischen der A14 und A13 an der logistisch und verkehrstechnisch vernünftigsten Stelle zu lösen ist. Und diese kann nun einmal nicht auf der weitesten Strecke von 10,5 km quer durch das Riet- und Siedlungsgebiet des Liecht. Unterlandes sein. Hier liegen die Interessen der Bevölkerung des Liecht. Unterlandes, die von unserer Regierung mit gleicher Lautstärke vertreten werden müssten, wie Landesrat Gorbach beispielsweise die Südumfahrung Feldkirchs (sprich Letzetunnel) rücksichtslos durchboxen will.

Die Zahlen sprechen diesbezüglich ebenfalls eine unmissverständliche Sprache, so wird gemäss dieser jüngsten Studie in Schaanwald sage und schreibe eine Verkehrssteigerung von 30-40% prognostiziert. Wenn man bedenkt, dass Prognosen zudem meist noch übertroffen werden, müsste die Strategie der Regierung nun endgültig klar sein, nämlich sämtliche transitfördernde Strassenprojekte, seien dies Ersatzstrassen, Umfahrungsstrassen oder die Zulassung des riesigen LKW-Abstellplatzes als Stauraum für den Letzetunnel, endgültig zu begraben und sich mit einer Stimme gegen eine Schleusenöffnung auf dieser weitest entfernten Linie auszusprechen. Das ist die Position der Gemeinde Mauren.

Frage: Herr Kaiser, Sie werfen der Regierung vor, dass sie eine Umfahrung durch die schöne Rietlandschaft des Unterlandes begünstigt. Auf der anderen Seite aber will die Regierung lt. den Aussagen von Dr. Norbert Marxer «...alle geeigneten Massnahmen und Möglichkeiten gegen ein Umfahrungsprojekt, das Auswirkungen auf Lasten Liechtensteins hat...» (Zitat VOLKSBLATT 26. Mai 2000) ergreifen. Wie beurteilen Sie diesen Widerspruch?

Johannes Kaiser: Bis anhin hat die Vorarlberger Landesregierung im Zusammenhang mit der Verkehrspolitik gegenüber Liechtenstein alles erreicht. Sie hat erreicht, dass dort, wo die Autobahnverbindungen am engsten voneinander getrennt sind, keine Verbindung gebaut wird. Sie hat zudem erreicht, dass zwischen Schaanwald und Au sämtliche Zollämter bezüglich den LKW-Tonnagen beschränkt wurden, sodass es dort keine LKW-Traversalen geben konnte.

Gleichzeitig hat man das Zollamt Schaanwald massiv ausgebaut. Seit dem letzten Ausbau von 1993 zum Gemeinschaftszollamt hat sich eine Verkehrssteigerung von 22% ergeben. Dies bedeutet: Es steuert alles auf diese Achse zu. Derjenige, der diese Achse «anzubohren» beginnt, sei es mit der Umfahrungsstrasse von der A13 oder mit dem Letzetunnel von der A14 her, beginnt diese Transit-Achse zu «legen». Dann führt kein Weg mehr daran vorbei. Deshalb ist es wichtig, dass wir von Liechtensteiner Seite her sämtliche Signale so ausrichten, dass es keinen Letzetunnel geben darf, und dass wir keine Begünstigungsprojekte, wie dies die Umfahrungsstrasse ist, propagieren. Für die Liecht. Regierung sollte die Landesregierung Vorarlberg ein gleichwertiger Partner sein. Meines Erachtens hat Liechtenstein das Recht, seine Argumente und Befürchtungen nicht nur zu

Zusammen mit den Menschen in Schaanwald und dem Liechtensteiner Unterland wird sich die Gemeinde Mauren weiterhin für die zukünftigen Generationen einsetzen, denn eine europäische Transitachse durch das Liechtensteiner Unterland ist für die Jugend keine Zukunftsperspektive.

Internationale Transitachse A14 - Letzetunnel - via Liechtensteiner Unterland zur A13 auf der längsten Strecke durch die einzige zusammenhängende Rietlandschaft in Mauren, Eschen und Gamprin von 10,5 km ist unakzeptabel!

Anschluss schweizerische Rheintalautobahn A13.

Anschluss österreichische Rheintalautobahn A14 durch den Letzetunnel.

Bestehende Landstrasse Schaanwald - Tisis.

LANDESGRENZE FL - A

äussern, sondern diese auch gemeinschaftlich und partnerschaftlich grenzüberschreitend zu lösen.

Landesstatthalter Hubert Gorbach hat schon des öfteren Ultimaten gestellt. So beispielsweise, dass man Frastanz, Tisis und Liechtenstein in dieses Tunnel-Projekt einbinden werde. Er äusserte z.B., ich zitiere: «Liechtenstein werden wir zwar nicht fragen ob wir bauen dürfen, aber darüber informieren.» Des weiteren stellte er, kurz nachdem die Gemeinden Mauren und Frastanz ihre gemeinsame Erklärung vom 23. März 2000 veröffentlichten das Ultimatum: «Wir werden über Frastanz nicht einfach darüberfahren. An der tatsächlichen Umsetzung des Letzetunnels werde dies aber nichts ändern.»

Wenn die Regierung sagt, dass sie «...alle geeigneten Massnahmen und Möglichkeiten gegen ein Umfahrungsprojekt, das Auswirkungen zu Lasten Liechtenstein hat...» ergreift, dann steht dies zum krassen Widerspruch zu ihrem Bemühen, gleichzeitig mittels einer Umfahrungsstrasse durch das Liecht. Unterland ein perfektes Anschlussprojekt zum Letzetunnel anzupreisen.

Wir müssen doch alles ausschöpfen, was uns in Liechtenstein an Möglichkeiten zur Verfügung steht. So hat der Verkehrsminister beispielsweise im Juni 1997 gesagt: «Die Idee, mit neuen Strassen das Problem lösen zu wollen, ist ein falscher Ansatzpunkt.» Heute sagt derselbe Regierungsrat: «Umfahrungsstrassen sind grundsätzlich tauglich.» Die Umfahrungsstrasse ist eine Schleusenöffnung. Dort wo die Schleuse geöffnet wird, ist die Achse gelegt. Vor allem hat Liechtenstein das Recht, dass die Schleuse nicht auf der weitest entfernten Strecke über unser Staatsgebiet verläuft. Dies betrifft nicht nur die Gemeinde Mauren, sondern das ganze Unterland. Die Wohngebiete von Eschen-Nendeln, Gamprin-Bendern, Mauren-Schaanwald und zum Teil auch Schellenberg sind bei einer Umfahrungsstrasse durch Lärm und Abgase ebenso betroffen.

Wir wissen zudem, dass ab dem Jahre 2003 in der Schweiz die 28 Tonnen-Limite fällt und anschliessend die 40

Tonnen-LKW's zugelassen sind. Man weiss, dass z.B. die schweren LKW's, die jetzt über den Brenner fahren auch grossteils übers Rheintal fahren werden. Wenn die Umfahrungsstrasse und der Letzetunnel gebaut werden, dann wird hier die Schleuse geöffnet. Dies würde bedeuten, dass diese schweren 40 Tönnner-LKW's dann durch unser Land fahren. Dies auch deshalb, da sie dann von Deutschland nach Norditalien viel weniger Zeit benötigen und dementsprechend weniger Kilometer fahren müssen.

Dies ergibt gemäss der Infras-Studie eine Verlagerung von einer Verdreifachung beim LKW-Verkehr. Bis 2005 wird mit rund 1000 LKW's gerechnet. Wenn die Umfahrungsstrasse im Unterland gebaut wird, werden wir pro Tag mit 16'000 bis 20'000 Autos und rund 1'000 LKW's konfrontiert sein. Wollen wir das? Da muss ich entschieden NEIN sagen. Wir dürfen und wollen kein Transitmekka sein.

Frage: Bringt die S18 im Bodensee-raum, die ebenfalls sehr umstritten ist, für die Verkehrsproblematik im Raume Feldkirch/Liechtenstein Ihrer Meinung nach etwelche Vorteile?

Johannes Kaiser: Für das Verkehrs-Nadelöhr im Dreiländereck Österreich, Schweiz und Liechtenstein bringt die S18 praktisch Null. Es steht mir nicht an, über diesen 7km langen Transit-Korridor durch die erhaltenswertesten Rietlandschaften im Bodenseeraum zu urteilen, doch möchte ich an dieser Stelle den Hohenemser Bürgermeister Niederstetter zitieren, der es in den Vorarlberger Nachrichten vom 26. Mai 2000 treffend formulierte: «Die S18 ist ein Wahnsinn. Die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Autobahnen (gemeint sind die österreichische und schweizerische Rheintalautobahnen A14 und A13) wäre im Bereich Mäder/ Kiessern.»

Darin liegt die Schlüsselaussage, die auch ich veretre, nämlich, dass es ein ebensogrosser Wahnsinn ist, auf der weitesten Strecke von 10.5 Kilometer von der A14 via Letzetunnel (?) und durch die Rietlandschaften des Liecht. Unterlandes nach Haag/SG zur A13 eine Transitverbindung zu bauen.

Frage: Sie sind also ganz eindeutig gegen jeglichen Strassenbau oder eine Transitachse von Schaanwald zur A13?

Johannes Kaiser: Zuerst muss der Transit gelöst werden, der bei einer vernünftigen Verhandlung zwischen den drei Ländern nicht auf der weitesten Strecke durch das Liecht. Unterland führen kann. Die Regierung muss eine Kehrtwendung machen und keine Signale pro Letzetunnel und damit auch pro europäische Transitachse ausströmen, die eine Spange zwischen den Rheintalautobahnen A14 und A13 durch das Liecht. Unterland ohne Rücksicht auf dessen Bevölkerung darstellt. Das Unterland hat eine Fläche von 34,8 km². Vorarlberg hat eine Fläche von 2'601,4 km². Währenddem die FL-Regierung die Umfahrungsstrasse durchs Liecht. Unterland als bauliche Lösung sieht, spricht Landesrat Gorbach für Vorarlberg eine ganz andere Sprache. Er zementiert: «Österreich gibt zu bedenken, dass eine zusätzliche Nordumfahrung von Feldkirch zum Zwecke einer Autobahnverbindung ein klares Eingeständnis dafür wäre, die Verkehrsprobleme mit dem Bau von neuen Strassenverbindungen zu lösen.»

Stellen Sie nun diese Aussage von Gorbach der Meinung von Verkehrsminister Norbert Marxer gegenüber, der zur Umfahrungsstrasse durch das Liecht. Unterland im Namen der Regierung unterlegen festhält: «Umfahrungsstrassen sind grundsätzlich tauglich.»

Im Klartext heisst dies: Vorarlberg mit 2'601,4 km2 fordert mit ihrer Verkehrspolitik, dass der Transitzkorridor durch das Liecht. Unterland mit den winzigsten Bodenreserven von 34,8 km2 zu führen hat. Da muss doch unsere Regierung aufstehen und im Schulterchluss mit dem Liecht. Unterland mit einer einzigen Stimme entgegenwirken. Kniefälle vor Gorbach sind da falsch am Platz. Liechtensteins Regierung müsste klar artikulieren, dass es keine Umfahrungsstrasse gibt, und sie müsste weiters ein klares Nein zum Letzetunnel «zementieren», dann ist der Letzetunnel gestorben und dann ist auch der Kopf frei für faire Verhandlungen zwischen den drei Regierungen der drei Länder Schweiz, Österreich und Liechtenstein.

Frage: Von den Umfahrungsstrassen-Befürwortern, zu denen auch die Regierung mit der Postulatsbeantwortung einzureihen ist, wird immer wieder hervorgehoben, dass mit dieser Ersatzstrasse die Industriegebiete sowie die Wirtschaft angebenen werde. Ist die Gegenposition der Umfahrungsvariante als wirtschaftsfeindlich einzustufen?

Johannes Kaiser: Ganz und gar nicht. Im Gegenteil. Ich habe diese Situation schon vermehrt mit Verkehrs-Logistikern aus der Industrie besprochen und wir sind uns einig, dass vorerst der Transit-Verkehr, die effektive Transit-Verbindung zwischen den Rheintalautobahnen A14 und A13, zwischen den drei Ländern Österreich, Schweiz und Liechtenstein gelöst werden muss. Auch die Wirtschaftsunternehmen in unserem Land benötigen diese Transitachse durch das Liecht. Unterland nicht. Ich bin auch weiterhin in engem Kontakt mit diesen hohen Wirtschaftvertretern und bemühe mich, mit ihnen einen Vorstoss zu unternehmen, der darauf abzielt, dass die Transit-Problematik von der Regierung nun prioritär angegangen wird, insbesondere die Einbindung der Schiene. Die Bedürfnisse unserer Wirtschaft können wir heute und mittelfristig mit der vorhandenen Infrastruktur problemlos abdecken. Nicht abdecken wollen wir die Bedürfnisse des europäischen Warentransits. Nirgendwo hat es für Industrien so nah gelegene Autobahnanschlüsse im Umkreis von 3 km, wie in Liechtenstein.

In Mauren setzt die Gemeinde optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, für die regional der Wirtschaftsminister der Regierung zuständig ist. Im 1999 wurden in Liechtenstein erneut 40 LKW-Neuzulassungen (von 716 auf 756) registriert und in den ersten 2 Monaten 2000 wurden von der Regierung bereits wiederum 39 schwere Lastfahrzeuge zugelassen. Diese LKW-Flotten genehmigt die Regierung und nicht die Gemeinde Mauren. Das neue Gesetz der Regierung scheint also nicht zu greifen. Das Geschäft mit der Ausflagung mit FL-LKW-Schildern floriert weiterhin. Es kann doch nicht sein, dass die Wirtschaftsmaximierung einseitig in den Himmel gelobt wird und die Bedürfnisse der Menschen des Liecht. Unterlandes

hint angestellt werden. 60% des LKW's will und muss nur von A nach B von der A14 zur A13. Zukünftig verdreifacht sich dieser europäische Transit. Diesen LKW-Transit braucht auch unsere Wirtschaft nicht.

Frage: Wenn wir davon ausgehen, dass mittels dieser Transitachse durch die noch intakte Rietlandschaft des Unterlandes nicht nur die Anwohnerschaft von Schaanwald sehr stark leidet, muss man nicht auch damit rechnen, dass die Verkehrsmissionen durch den Bau einer Strassen-spange auf die A13 die Anwohnerschaft von Nendeln, Eschen, Gamprin und Bendern ebenfalls stark beeinträchtigen wird?

Johannes Kaiser: Es ist beileibe nicht so, dass nur die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mauren mit dem Weiler Schaanwald die Geprellten sind, nur weil sie im Nahbereich des Südporthals des Letzetunnels wären. Das ganze Unterland ist betroffen! Diese Verkehrs-Planungsmassnahmen, die von der Regierung als sogenannte «Ersatzstrasse» verkauft werden, sind für die Gemeinde Mauren mit Schaanwald, Eschen mit Nendeln und Gamprin mit Bendern verkehrs- und belastungsmässig ein grosses Dilemma. Die Abgas- und Lärmimmissionen sind gewaltig, wenn rund um die Uhr Tausende von Fahrzeugen in beide Fahrtrichtungen durch das Maurer und Eschner Riet fahren. Wenn Sie die Wahrnehmung und die fatalen Auswirkungen des LKW-Verkehrs vor Augen führen, erkennen Sie, dass links und rechts dieses Verkehrskorridors bis in die Anhöhen der Wohngebiete in Nendeln und entlang des Eschnerberges von Mauren bis Gamprin-Bendern eine grosse Beeinträchtigung vorliegt. Der Strassenverschleiss, verursacht durch einen einzigen 40-Tonnen-Laster, ist gemäss den Aussagen des Verkehrsclub Liechtenstein (VCL) grösser als derjenige von über 100'000 Personenwagen. Bei einer Geschwindigkeit von 50km/h erzeugt ein LKW etwa so viel krank machenden Lärm wie 23 PKW. Dazu kommen noch die für Strassenanwohner unangenehmen Erschütterungen, verursacht durch LKW. Dieselemissionen sind fast zweibis dreimal krebserregender als Benzinabgase. Dafür verantwortlich sind vor

allem die lungengängigen Russpartikel (Feinstaub). Sie sehen also, dass die Abgas- und Lärmimmissionen gewaltig sind, wenn rund um die Uhr Tausende von Fahrzeugen in beide Fahrtrichtungen durch das Maurer und Eschner Riet fahren. Zudem ist der Widerhall besonders in den Höhenlagen empfindlich und störend. Dafür gibt es an anderen Orten genügend Beispiele.

Wie viele Menschen im Unterland haben den Zugverkehr bei entsprechenden Wind- und Föhnlagen oder in Gamprin-Bendern die Lärmübertragung der nahegelegenen Autobahn nicht schon als störend empfunden? Es handelt sich hier beileibe nicht nur um ein Schaanwälder Problem, sondern um ein gravierendes Anliegen der Bevölkerung von Gamprin-Bendern, Eschen-Nendeln und Mauren-Schaanwald und zum Teil auch Wohnlagen in Schellenberg.

Frage: Wie geht es von Seiten der Gemeinde Mauren weiter?

Johannes Kaiser: Die Gemeindevorstellung Mauren, die sich ungeachtet politischer Einstellungen für die Menschen und deren Lebensraum in Schaanwald und im Liecht. Unterland einsetzt, wird auch zukünftig diese klaren Positionen vertreten, die sie in den letzten Jahren artikuliert hat und die nun von der jüngsten Studie vollumfänglich bestätigt wurden. Im Unterland besteht auch eine grosse Solidarität. Gamprin ist gegen die Umfahrung, Eschen hat sich zwar nie offiziell geäussert aber ich weiss, dass Gemeindevorsteher Gregor Ott sich schon gegen die Umfahrungsvariante der Regierung ausgesprochen hat. Mauren und das österreichische Frastanz kooperieren sehr eng zusammen und so haben wir auch in der gemeinsamen Erklärung vom 23. März 2000 die Forderung nach einem sofortigen Bau- und Planungsstopp auf dieser «Achse» sowie die Erstellung eines integrierenden Gesamtverkehrsmodells an die Regierungen Vorarlbergs und Liechtensteins gestellt. Zusammen mit den Menschen in Schaanwald und dem Liecht. Unterland wird sich die Gemeinde Mauren weiterhin für die zukünftigen Generationen einsetzen, denn eine europäische Transitachse durch das Liecht. Unterland ist für die Jugend keine Zukunftsperspektive. ■

Wir müssen Umfahrung durchs Unterland verhindern

Johannes Kaiser zum Transitverkehr durchs Unterland und zur Rolle der FL-Regierung

Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser zählt zu den wenigen liechtensteinischen Politikern, die sich um die Verkehrsprobleme im Unterland und namentlich im Maurer Weiler Schaanwald seit Jahren ernsthaft kümmern. Johannes Kaiser sieht die Gefahr einer irreparablen Zerstörung unseres Lebensraumes, wenn die Transitstrasse (die Regierung spricht hier von «Ersatzstrasse») von Schaanwald quer durch die Rietlandschaft des Liechtensteiner Unterlandes gebaut werden sollte. Er fordert deshalb u.a. von der Regierung ein klares und einheitliches NEIN zum Bau des geplanten Letzetunnels. Auch soll die Regierung von Österreich eine Verlagerung des LKW-Parkplatzes als Stauraum für den Letzetunnel in unbesiedeltes Gebiet verlangen, da dieser Platz Mehrverkehr verursachen werde.

Im weiteren müsse die Regierung unverzüglich ihre (angekaufte) Transit-Umfahrung-Strasse durch das Liecht. Unterland mit Letzetunnel-Anschluss begraben. Johannes Kaiser sieht sich in seinen Argumenten wieder bestätigt durch die neueste Studie «Grenzüberschreitender Verkehr», welche die Regierung am 25. Mai 2000 der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Der Maurer Vorsteher bringt aber auch Alternativen ins Spiel, indem er betont, dass von den drei Ländern Schweiz, Österreich und Liechtenstein der «europäische Transit» gelöst und nicht das Unterland mittels transiffördernder Umfahrungsstrassenprojekten geopfert werde. Wir haben angesichts der schwerwiegenden Problematik mit Maurens Vorsteher nachfolgendes Gespräch geführt:

Frage: Herr Vorsteher, Regierungsrat Dr. Norbert Marxer und der Leiter der Stabstelle Verkehrskoordination, Henrik Caduff präsentierten am 25. Mai 2000 die Ergebnisse der Studie «Grenzüberschreitender Verkehr». Wie beurteilen Sie die Darlegungen der Regierung?

Johannes Kaiser: Mit der jüngsten Studie der Regierung, die besagt, dass der Letzetunnel massiven Mehrverkehr mit einer Steigerung von 30-40% mit sich bringt, werde ich in meinen Aussagen, die ich in der Vergangenheit in Bezug

auf die Verkehrssteigerung in diesem Nadelöhr Schweiz, Österreich und Liechtenstein artikulierte, vollauf bestätigt. Jetzt musste dies nun auch die Regierung zugeben. Zu dieser Einsicht kam sie nach der neuen Studie über die Entwicklung des grenzüberschreitenden Verkehrs in der Region Liechtenstein-Schweiz-Vorarlberg.

Genau aus diesem Grunde kämpft die Gemeinde Mauren seit Jahren für ihre Position und erwartet von der Regierung, dass sie die Interessen des Liecht. Unterlandes vertritt. Es ist naiv zu glauben, Liechtenstein könne diese grosse Verkehrs-Problematik alleine mit einer Umfahrungsstrasse – die Regierung nennt diese verharmlosend Ersatzstrasse – mitten durch die einzig zusammenhängenden Rietlandschaften von Mauren, Eschen und Gamprin-Bendern lösen. Die vorliegenden Zahlen, Prognosen und approximativen Verkehrssteigerungs-Szenarien der grenzüberschreitenden Studie verdeutlichen, dass gerade der Druck auf das Rheintal gravierend ist. Es ist nicht mehr fünf vor zwölf sondern beinahe fünf nach zwölf.

Die Regierung muss endlich zusammen mit den beiden benachbarten Ländern Schweiz und Österreich gemeinschaftlich eine Lösung für diese Transitproblematik suchen, die nicht auf der weitest entfernten Strecke von 10,5 km durch das Liecht. Unterland führen kann. Die Rheintalautobahn auf österreichischer Seite (A14) muss mit der schweizerischen Rheintalautobahn (A13) dort «kurzgeschlossen» werden, wo sie eng oder mindestens enger beieinander liegen. Um dieses Ziel erreichen zu können, darf es im Vorfeld dieser internationalen Verhandlungen auf Dreiländerebene nicht vorkommen, dass die liechtensteinische Regierung die Realisierung des LKW-Abstellplatzes als Vorleistung zum Letzetunnel zulässt. Es darf auch nicht vorkommen, dass Umfahrungsstrassenprojekte von Staatsgrenze zu Staatsgrenze ohne Berücksichtigung der internationalen Verkehrsströme von der liecht. Regierung propagiert und zudem hervorgestrichen wird, dass das Umfahrungsstrassenprojekt durch das Liecht. Unterland mit

jeder Letzetunnel-Variante kombinierbar ist. Es darf weiters auch nicht vorkommen, dass mittels diesen Transit-Begünstigungen das Liecht. Unterland mit einer Spange aufs Spiel gesetzt wird. Zuerst – und ich betone dies nochmals – muss von den drei Ländern Schweiz, Österreich und Liechtenstein der «europäische Transit» gelöst und nicht das Unterland mittels transiffördernden Umfahrungsstrassenprojekten geopfert werden. Gegenüber zukünftigen Generationen und gegenüber unseren jungen Menschen, die auch in Zukunft in diesem Lebensraum mit erstrebenswerter Lebensqualität leben möchten, ist diese Verkehrspolitik unverständlich. Deshalb artikuliert die Gemeinde Mauren zum wiederholten Male die Forderung an die Regierung:

- Auf der Basis der internationalen Abkommen ist von der Regierung ein klares und unmissverständliches NEIN zum Letzetunnelprojekt auszusprechen.
- Unsere Regierung hat von Österreich eine Verlagerung des LKW-Parkplatzes als Stauraum für den Letzetunnel in unbesiedeltes Gebiet zu verlangen, da dieser Platz Mehrverkehr verursachen wird.
- Die Regierung soll ihre (angekaufte) Transit-Umfahrungs-Strasse durch das Liecht. Unterland mit Letzetunnel-Anschluss begraben.

Alles andere ist ein verantwortungsloses Spiel mit dem Feuer, wie die Ergebnisse der Studie über die Entwicklung des grenzüberschreitenden Verkehrs in der Region Liechtenstein-Schweiz-Vorarlberg aufzeigen. Den Worten müssen nun Taten folgen.

Frage: Die Regierung kommt in der präsentierten Studie zum Schluss, dass der alleinige Bau des Letzetunnels als «schlechtestes Szenario» zu bewerten sei. Werden S18 und Letzetunnel gebaut, müsse man mit einer Steigerung des Verkehrsaufkommens beim Grenzübergang Schaanwald von rund 10 bis 15% (min. u. max.) rechnen, oder in Zahlen ausgedrückt, gesamthaft 13'934-15'165 Fahrzeuge täglich. Beim alleinigen Bau des Letzetunnels erhöht sich die



Der Grundsatz «Älter werden in Mauren – daheim sein hat Vorrang» manifestiert sich u.a. auch im neuen Treffpunkt «Poststüble». Ein Novum ist sicherlich auch die Betreuung der beiden Projekte, mit generationenübergreifender Führung.

Generationen wachsen zusammen

Einsegnung «Papperlapapp» und «Poststüble» in Mauren

Mit der Eröffnung des Jugendzentrums «Papperlapapp» einerseits und des Seniorentreffpunkts «Poststüble» andererseits ist am Wochenende vom 17.-19. März 2000 in Mauren ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Mit der Einsegnung durch Pfarrer Markus Rieder, der einige besinnliche Worte zum Anlass sprach, konnten beide Projekte ihrer Bestimmung übergeben werden.

So gab denn auch Maurens Vorsteher Johannes Kaiser seiner Freude Ausdruck über diesen grossen Tag für die Gemeinde. Es handle sich hier um ein erstes Etappenziel. Der Vorsteher erläuterte anhand des Zahlenmaterials den Werdegang beider Projekte von 1992 an, die aus dem Konzept MURA herausgewachsen seien. In diesen vielen Jahren hätten sich viele engagierte Menschen für die Errichtung eines Jugendzentrums und eines Seniorentreffs eingesetzt.

So sind zwei Workshops mit der Bevölkerung durchgeführt worden, welche Aufschluss über die Bedürfnis-

se der Jugend und der älteren Generation gegeben haben.

Jugend voran

Für die Jugend gilt es nach den Worten von Vorsteher Kaiser vor allem die notwendigen infrastrukturellen Massnahmen zu treffen, was zum grössten Teil schon geschehen sei; sie ins Gemeindeleben mit Verantwortungsübergabe zu integrieren und sie für persönlichkeitsbildende Interessen im Bereich der Freizeit, im Berufsleben und in der Weiterbildung zu sensibilisieren. Es gilt aber auch deren Potential für Maurens Zukunftsgestaltung zu nutzen und zu integrieren. Johannes Kaiser dankte der Jugend selbst, dem Projektteam Jugendwelle unter der Leitung von Gemeinderat Georg Matt, Pastoralassistent Markus Kaiser, Moderator Michael Biedermann sowie der Gemeindevertretung und gratulierte der Betriebsgruppe des Jugendtreffpunktes: Corina Dürr, Stephan Jäger, Hannes Matt, Michael Wanger, Christina Meier, Philipp Meier, Patricia Biedermann und Carmen Hellenstainer für ihr

beispielloses Durchhalten. Die geschmackvolle Einrichtung des Jugendzentrums «Papperlapapp» im 1. Stock der Primarschule Mauren durch die Jugendlichen selbst, ist ein wertvoller Anfang, auf dem sich weitere Aktivitäten aufbauen lassen.

Auch die Senioren kommen nicht zu kurz

Parallel zur Umsetzung des Jugendprojektes arbeitete die Gemeinde aber auch an den Intentionen der älteren Mitbürger/Innen. Die Zahlen aus dem Konzept MURA weisen darauf hin, dass der Bevölkerungsanteil der über 65jährigen in Mauren-Schaanwald bis ins Jahr 2020 auf 900 Personen verdreifacht wird. Es ist deshalb wichtig für die Zukunft neue Lebensformen zu suchen; sich neuen Anforderungen im Bereich Wohnen, Lebensraum, Dienstleistungen, Kontakte, Familie und soziale Integration, Gesundheitsbewusstsein und Vorsorge, sowie Beschäftigung / Freizeitgestaltung und Handhabung des Finanzgebahrens zu stellen.

Das hat sich anlässlich der zwei Workshops mit den Senioren deutlich gezeigt. Es ist dann nach längerer Diskussion (Fortsetzung auf Seite 42)



Generationen

(Fortsetzung von Seite 41)

sion als erstes Projektziel die stufenweise Umsetzung des Betreuten Wohnens angegangen worden. Im zentrumsnahen Gebiet wird die Gemeinde für die Umsetzung von Alterswohnungen sowie die dazu gehörende Infrastruktur bemüht sein.

Einweihung durch Pfarrer Markus Rieder

Als erstes ist nun der verkehrsmässig günstig gelegene Seniorentreffpunkt «Poststüble» im 1. Stock des neuen Postgebäudes durch Pfarrer Markus Rieder eingeweiht – wie übrigens auch das Jugendzentrum im Schulhaus – und der Bestimmung übergeben worden. Vorsteher Kaiser sprach dabei Dank und Lobesworte an das Projektteam Dr. Peter Malin, Rita Baumgartner, Ingeborg Bühler, Rita Keller, Irene Schreiber, Anni Spagolla und Michael Biedermann aus. Seit Januar 1999 wird das Projekt erfolgreich von Gemeinderätin Doris Wohlwend präsiert und geführt. An der Zielsetzung für das Alter hat sich am Grundsatz nichts geändert, der da heisst: «Älter werden in Mauren – daheim sein hat Vorrang». Der Gemeinde geht es in erster Linie darum, die Integration aller älteren Semester ins Gemeindeleben; die Schaffung der Voraussetzung für die Umsetzung von Massnahmen unter dem Aspekt hoher Eigenverantwortlichkeit: die Schaffung der notwendigen Infrastruktur für Wohnen und Freizeit, um die wichtigsten Punkte zu nennen.

Generationen übergreifende Führung

Ein Novum dürfte sicherlich die Betreuung der beiden Projekte sein. Für die generationenübergreifende Führung des Alters- und des Jugendprojektes sind zwei hochqualifizierte Koordinatorinnen zuständig: Carmen Hellenstainer und Erika Himmelberger. Die zuständige Gemeinderätin Doris Wohlwend stellte in einer kurzen Rede den Werdegang bis zum heutigen Tag dar. So präsentiert sich das Poststüble in ganz neuen Kleid, wobei drei Räume



«Älter werden in Mauren - daheim sein hat Vorrang». Diesen Slogan haben sich Gemeinderätin Doris Wohlwend (links), zuständig für Alter und Familie in Mauren und ihre engste Mitarbeiterin, Erika Himmelberger, Koordinatorin, hoch oben aufs Banner geschrieben.

zur Verfügung stehen: das Café mit integrierter Küche, das Büro der Koordinationsstelle sowie ein Besprechungszimmer und Jasszimmer.

Doris Wohlwend führte weiter aus, dass inskünftig auch einige Events mit der älteren Generation geplant seien, z.B. Filmabende, Jassnachmittage,

Vorträge, Vernissagen mit vor allem einheimischen Künstlern usw. Sie bedankte sich bei allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Ihr Dank galt insbesondere dem Vorsteher, dem Gemeinderat, dem Architekten Hartwig Kieber, der Kommission sowie den Damen der Koordinationsstelle für ihren engagierten Einsatz

«Poststüble» und «Papperlapapp»

Für Jugend- und Seniorentreff ist ein Name gefunden worden

Der 1. Preis (Kategorie Seniorentreff) ging an die Montagsgruppe Mauren. Zusammen überlegte sich die initiative Gruppe einen Namen für den Seniorentreffpunkt und gaben den Begriff «Poststüble» an.

Dieser erhielt von der Jury mit Abstand die meisten Stimmen. Den 2. Preis er-

hielt Liliane Meier, Schaanwald und den 3. Preis holte sich Balbina Mündle, Mauren.

Die Gewinnerin des 1. Preises für den Jugendtreffpunkt war Marion Wohlwend, Mauren. Der Name «Papperlapapp» steht zufällig synonym für den Siegerpreis: ein Handy!



Sie setzen sich für die Jugend von Mauren-Schaanwald ein. Gemeinderat Georg Matt und die zuständige Jugendkoordinatorin Carmen Hellenstainer. Beide Projekte für das Alter und für die Jugend werden generationenübergreifend gemeinsam von den beiden Koordinatorinnen geführt.



Rad-Kriterium um den Weiherring

Der 1. Mai 2000 lockte viele Besucher an / Tolle Atmosphäre



Hier sehen wir die Amateure und Elitefahrer voll im Einsatz beim diesjährigen Radkriterium am 1. Mai um den Weiherring.

37 Elite-Amateure starteten bei herrlicher Witterung am 25. IBRMV-Kriterium am 1. Mai 2000 auf dem Weiherring-Rundkurs in Mauren. Die Durchführung lag in den Händen der Radfahrer-Vereins Mauren (RVM), der alle Rennen tadellos organisierte.

Das Hauptrennen, welches als «Grosser Preis der Gemeinde Mauren» beschrieben war, gewann Kurt Kleinheinz (Kempten) vor Holzer König (Sigmaringen) und René Furrer (Gossau).



Hier sehen wir die drei Erstplatzierten bei der Elite/Amateur-Kat. Von links Holger König (2.) Sieger Kurt Kleinheinz und René Furrer von KIA Villiger (3.)

Insgesamt standen zehn Rennen auf dem Programm.

Das Rennen der Elitefahrer war von der Taktik bestimmt. Gefahren wurden 70 Runden, das ergibt 67,9 Kilometer.

Vierländercup

Bei diesen Rennen erhalten Schüler aus dem Bodenseeraum die Möglichkeit, erste Radsport-Erfahrungen zu sammeln. Dabei galt es im Rennen der U-11-Fahrerinnen- und Fahrer, den 970 Meter langen Weiherring-Rundkurs sechsmal zu bewältigen. Hier gewann der Buchser Franz Fehr vor Nicola Kindle, RV Vaduz und Richard Schädler RV Schaan.

Das U-13-Rennen führte über zwölf Runden und wurde von den Deutschen Gerold Mohr und Christian Riess klar dominiert. Mit einem hohen Durchschnittstempo von 37,833 km/h pedalteten die U-15-Fahrer 20 Mal um den Rundkurs.

Hier gewann Philipp Ludescher aus Rankweil. Als bester Liechtensteiner erkämpfte sich Michael Noser vom RV Vaduz den 6. Platz.

Anfänger und Junioren gut in Form

Elf Anfänger meldeten sich dem Starten zu ihren 30-Runden Rennen über 29,1 km. Hier kam es zur Übertreibung des Feldes durch die stärksten zwei Fahrer Daniel Planchet, Rankweil und

Jürgen Schiebler, Wanger. Stefan Noser wurde guter Vierter in einem starken Fahrerfeld.

Auszug aus der Rangliste

Vierländercup:

U-11: 5,8 km Durchschnitt 32,995 km/h. 1. Franz Fehr, Buchs; 2. Nicola Kindle, Vaduz; 3. Richard Schädler Schaan. Ferner: 6. Leander Walch, Schaan.

U-13: 11,6 km Durchschnitt 34,717 km/h. 1. Gerold Mohr, Wanger; 2. Christian Riess, Wangen; 3. Mathias Ladner. Ferner: 5. Roman Stricker, Schaan; 7. Fabio Kindle, Vaduz.

U-15: 19,4 km Durchschnitt 37,833 km/h. 1. Philipp Ludescher, Rankweil; 2. Rolf Kobelt, Gossau; 3. Max Bauer, Kressbronn. Ferner: 6. Michael Noser, Vaduz, 9. Peter Jud, RV Mauren; 11. Martin Frommelt Schaan, 13. Fridolin Walch, Schaan.

Anfänger: 29,1 km Durchschnitt 38,543 km/h. 1. Daniel Planchet Rankweil, 2. Jürgen Schiebler, Wangen; 3. Max Klingbeil, Wangen. 4. Stefan Noser, Vaduz. Ferner: 7. Beat Forrer, Vaduz, 8. Andreas Büchel, Ruggell; 10. Manuel Spring, Vaduz. 11. Dimitri Wohlwend, Mauren.

Junioren: 38,8 km. Durchschnitt 38,714 km/h. 1. Leo Karstens, Kressborn (D); 2. Christian Frommelt, Vaduz; 3. Rico Rüdüsühli, Grabs. Ferner: 5. René Marxer, RV Mauren, 9. Armin Tanner, RV Mauren.

Elite/Amateure: 67,9 km Durchschnitt 43,925 km/h. 1. Kurt Kleinheinz, Kempten; 2. Holger König, Sigmaringen; 3. René Furrer, Villiger. Ferner: 23. Raphael Bayer, RV Mauren.

Nicole Klingler EM-Vierte

Bei den erstmals ausgetragenen Duathlon-U23-Europameisterschaften in Glogow / Polen holte sich die in Mauren wohnhafte Nicole Klingler den hervorragenden 4. Platz. Sie ist 20-jährig und wohnt bei ihren Eltern Ruedi und Christine Klingler in der Morgengab 561 in Mauren. Wir gratulieren Nicole für dieses international hervorsteckende Ergebnis und wünschen ihr für die Zukunft sowohl sportlich als auch privat alles Gute.



25 Jahre Sportpark Eschen-Mauren

Grosse Begeisterung beim jährlichen Gemeindefest



Schülerwettkämpfe am Freitag des dreitägigen Sportfestes.



Seilziehen Gemeinderatswettkämpfe: Hier der Maurer Gemeinderat.



Beim Weitsprung.

Jugend/Sport

Drei Tage lang stand der Sportpark Eschen-Mauren vom 26.-28. Mai 2000 im Mittelpunkt des 25-Jahrjubiläums. Denn vor 25 Jahren wurde diese zentrale Sportstätte im Unterland eingeweiht. Seit dieser Zeit ist der Sportpark ein Anziehungspunkt für jung und alt. So auch in diesem Jahr, an dem sich viele Hundert aktive Sportlerinnen und Sportler aller Altersstufen vor zahlreichem Publikum ein einmaliges Stelldichein gegeben haben.

Den Auftakt bildete am Freitag der Schulsporttag mit der Teilnahme von 460 Primarschüler/Innen aus Eschen, Mauren, Schaanwald und Nendeln. Am Samstag stand das Vereinsfussballturnier im Mittelpunkt der Aktivitäten. Mit insgesamt acht Herren- und drei Damenteams war in diesem Jubiläumsjahr die Beteiligung leider nur sehr gering.

Bei den Herren gewann der Tischtennisclub Eschen-Mauren das Finale gegen den Fanclub FC Bayern München Mauren knapp mit 3:2. Dritter wurde der Löwenfanclub Liechtenstein vor den Hot Sticks Schaanwald. Die USV-Mannschaft wurde 5. Dahinter klassierten sich die Jugendgruppe Mauren, die Konkordia Mauren und der Quake Club Mauren. In der Damenategorie gingen die Mädchen der Jugendgruppe Mauren als Siegerinnen vom Platz. Zweite wurde der Leichtathletikclub des TV Eschen-Mauren und im 3. Rang klassierten sich die Damen des Musikvereins Konkordia Mauren.

Rund 250 Teilnehmer/Innen beim LA-Wettkampf

Mit einem Teilnehmerfeld von über 250 Personen aller Altersgruppen war die Beteiligung beim Leichtathletikwettkampf für alle mit zusätzlicher Qualifikation für den Erdgas-Athletic-Cup und den COOP-CHF-Sprint recht gross. In der Kat. Knaben 3-5 Jahre gewann Melanie Nutt, Hinterbühlen, Mauren vor Viola Bär, Triesenberg und Miriam Hoop, Walchabündt, Eschen. Bei den Knaben schwang Patrick Ritter, Kaplaneigasse, Mauren vor Julian Huber, Silligatter, Eschen und Stefan Fehr, Rofenberg, Eschen obenauf.

In der Kat. F (6-7 Jahre) Mädchen gab es folgende Resultate: 1. Senti Daniela, Mels; 2. Von Deichmann Kathinka, Schaan; 3. John Marina, Mels; 4. Fehr Cornelia, Rofenberg, Eschen; 5. Alheit Ann-Christin, Eschen und Erne Christi-

Sportfest

(Fortsetzung von Seite 44)

na, Mauren. Bei den Buben: 1. Stefan Bärtsch, Mels; 2. Christoph Meier, Eschen; 3. Stettler Manuel, Vaduz; 4. Seger Marcel, Vaduz; 5. Huber Joel, Eschen. Kat. E Mädchen (Jg.1991): 1. Bernold Nicole, Walenstadt; 2. Rebecca Schlegel Mels; 3. Vanessa Nutt, Mauren. Kat. E Knaben (Jg. 1991): Walser Samuel Mels; ferner 5. Manuel Gahr, Schaanwald; 12. Alheit Dominic, Eschen. Kat. D Mädchen (Jg.1989): 1. Vogt Stephanie, Balzers; ferner 14. Christine Matt, Mauren; 15. Marxer Laura, Schaanwald, 16. Christina Fehr Eschen; 17. Kaiser Christina, Mauren. Kat. D Knaben (Jg.1989): 1. Stepanik Kevin, Mels; ferner: 17. Monn Yves, Schaanwald; 18. Gahr Bernhard, Schaanwald, 25. Wanger Daniel, Eschen; 26. Kranz Damian Nendeln. Kat. C Mädchen (Jg. 1987): 1. Sabrina Gubser, Sargans; ferner: 9. Tanja Marxer, Schaanwald; 10. Ritter Dajana, Eschen; 12. Roser Martina, Bendern. Kat. C Knaben (Jg.1987): 1. Erhart Urs, Zizers; ferner: 16. Rainer Ott Eschen, 18. Gahr Martin, Schaanwald.

Kat. B Mädchen (Jg. 1985): 1. Simonia Giger, Walenstadt; ferner: 10. Camenisch Denise, Mauren, 11. Wehrle Stephanie Bendern, 15. Biedermann Judith, Mauren, 16. Giger Martina Eschen; 17. Oehri Lorin, Mauren: 20. Thierstein Daniela Nendeln. Kat. B Knaben (Jg. 1985): 1. 1. Nico Marthy, Flums; 2. Zimmermann Simon, Mels; 3. Dennis Good, Mels. Kat. A Mädchen (Jg.1983): 1. Bernegger Karin, Sax; ferner 7. Zerwas Daniela Mauren; 9. Stucki Verena, Eschen. Kat. A Knaben (Jg. 1983): 1. Roman Jäger, Buchs, 3. Julian Batliner, Nendeln. Kat. 18-35 Jahre Männer: 1. Vonburger Patrick, Zürich. Damen: 1. Thierstein Tina, Nendeln: 2. Thierstein Sarah, Nendeln. Kat. H ab 35 Jahre: 1. Thomas Meier, Eschen.

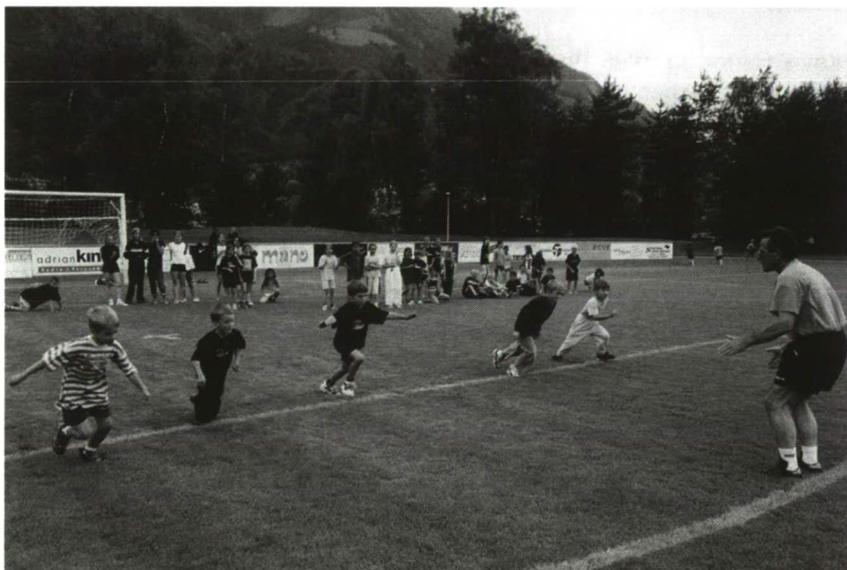
Hohe Beteiligung auch beim Geschicklichkeitsparcours

Die hohe Beteiligung von rund 160 Teilnehmer/Innen beim Geschicklichkeitsparcours widerspiegelt auch die Beliebtheit, welche diese Sportdisziplin bei jung und alt genießt.

Aus der Rangliste: Kat. A/ Mädchen Jg. 1990-1993: 1. Ritter Alexandra, Mauren; 2. Miriam Hoop, Eschen; 3. Krässig
(Fortsetzung auf Seite 46)



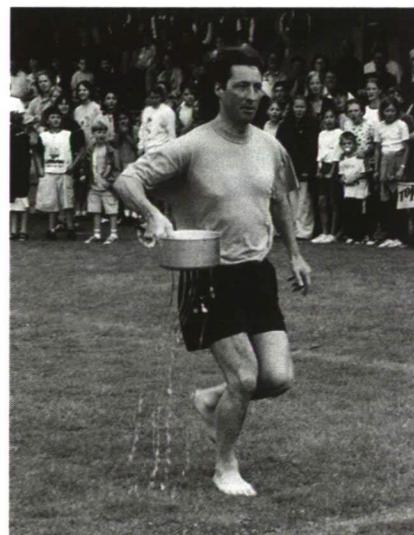
Gruppenbild der beiden Gemeinderäte von Mauren und Eschen.



Start der Kleinsten zum «Schnellsten Sportpärker/in 2000». Rechts Gemeinderat Raimund Kieber als Starter.



Hier sehen wir Gemeinderätin Doris Wohlwend voll in Aktion...



...und hier Gemeindevorsteher Johannes Kaiser.



Sportfest

(Fortsetzung von Seite 45)

Tanja, Eschen; 4. Piffner Manuela, Mauren; 5. Janine Meier, Mauren, Nutt Melanie Mauren. Kat. B/Damen Jg. 1985-1989: 1. Weidmann Fabienne, Nendeln; 2. Stucki Regina, Eschen; 3. Stanizzi Simona, Eschen; 4. Ritter Dajana, Eschen; 5. Malin Bianca, Mauren; 6. Fehr Judith, Eschen. Kat. C/Damen Jg. 1984 und älter: 1. Hoop Margrith, Eschen; 2. Malin Uschi, Mauren; 3. Gerner Annelies, Eschen; 4. Mathiuet Clara, Mauren, 5. Wohlwend Myriam, Mauren; 6. Meyerhans Martina, Mauren. Kat. D / Herren Jg. 1990 + jünger: 1. Meier Florian, Eschen; 2. Mattle Michael, Eschen; 3. Kessler Kevin, Eschen; 4. Montinari Nino, Mauren; 5. Schäfer Nicolas Eschen; 6. Amann Lukas, Eschen.

Kat. E Herren Jg. 1985-1989: 1. Mandel Thomas, Eschen; 2. Oetiker Kevin, Eschen; 3. Marxer Michael, Eschen; 4. Marxer Heinz, Mauren; 5. Hamzic Anel, Eschen; 6. Ott Rainer, Eschen. Kat. F Herren Jg. 1984 + älter: 1. Karlinger Anton, Mauren; 2. Gahar Herbert, Schaanwald; 3. Hasler Günther Mauren; 4. Krässig Jonny, Eschen; 5. Ritter Marco, Mauren; 6. Kranz Georg Eschen.

Sonntag: Auftakt mit Hl. Messe

Bei den Wettkämpfen am Sonntag standen die Finalläufe der schnellsten Sportpärker/Innen sowie die Gemeinderatswettkämpfe und weitere diverse attraktive Rahmenprogramme im Mittelpunkt.

Wie jedes Jahr wurde der Sonntag mit der Hl. Messe (zelebriert von Pfr. Paul Deplazes und Pastoralassistent Marius Kaiser) auf dem Sportgelände unter Mitwirkung des Musikvereins Konkordia Mauren begonnen.

Es folgten Darbietungen der Kunstturnerinnen des TV Eschen-Mauren, der Modellfluggruppe Liechtenstein, der Kindertrachtentanzgruppe Eschen-Mauren und des Karateclub Oyama Nendeln.

Alle erhielten für ihre Vorführungen Applaus auf offener Szene. Dann folgten die Finalläufe der schnellsten Sportpärker/Innen mit folgenden Schlussergebnissen: Mädchen 1.Klasse: 1. Simonetta Romina, Eschen-Nendeln;

2. Murgida Rosana, Mauren-Schaanwald 3. Büchel Daniela, Mauren-Schaanwald. 2.Klasse 1. Nutt Vanessa, Mauren-Schaanwald; 2. Steffen Michele, Mauren-Schaanwald, 3. Erne Martina, Mauren-Schaanwald. 3.Klasse 1. Fehr Christina, Eschen-Nendeln; 2. Oettli Alexandra, Eschen-Nendeln; 3. Schumacher Janina, Mauren-Schaanwald ex-aequo mit Ritter Melanie, Mauren-Schaanwald. 4.Klasse: 1. Marxer Laura, Mauren-Schaanwald; 2. Meier Sonja, Eschen-Nendeln; 3. Marxer Patricia, Eschen-Nendeln.

5.Klasse: 1. Köppel Fabienne, Mauren-Schaanwald; 2. Ritter Regina, Mauren-Schaanwald; 3. Podlogar Michele, Eschen-Mauren. Buben: 1. Klasse: 1. Wehrle Rolf, Mauren-Schaanwald; 2. Haltinner Fabian, Eschen-Nendeln; 3. Ott Michael, Eschen-Nendeln. 2.Klasse: 1. Gahr Manuel, Mauren-Schaanwald; 2. Leonardi Carmelo, Mauren-Schaanwald; 3. Giger Lukas, Eschen-Nendeln. 3.Klasse: 1. Kaplan Sakir, Eschen; 2. Hasler David, Mauren-Schaanwald; 3. Ritter Christoph, Mauren-Schaanwald. 4.Klasse: 1. Bühler Mathias, Mauren-Schaanwald; 2. Haber Andreas, Mauren-Schaanwald; 3. Marxer Michael, Eschen-Nendeln. 5. Klasse: 1. Hasler Dominique, Eschen-Nendeln; 2. Ott Rainer, Eschen-Nendeln; 2. Walch Jonas, Mauren-Schaanwald (ex-aequo); 3. Gahr Martin, Mauren-Schaanwald.

Jugend/Sport

Riesenspass bei den Gemeinderatswettkämpfen

Jahrelang mussten die Eschner Gemeindeväter (Mütter) auf den lang ersehnten Sieg über die Maurer Kolleginnen und Kollegen warten. Im Jahre 2000 war es soweit. Sie verpassten den Maurern eine 6:1-Schlappe. Die vielen Hundert begeisterten Zuschauer/innen feuerten ihre Gemeindevertretungen entsprechend an. Der Sieg der Eschner geht auch in dieser Höhe vollauf in Ordnung. Es machte Riesenspass den Gemeindevertretern bei ihren sportlichen Aktivitäten zuzuschauen. Das anschließende Fussballspiel zwischen einer Auswahl der Eschner und Maurer Gemeinderäte/innen und dem Vorstand des USV Eschen-Mauren endete mit einem gerechten 1:1 Unentschieden.

Petrus meinte es beim diesjährigen Jubiläumssportfest einigermassen gut mit den Veranstaltern. Am Samstag liess er etwas regnen, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat. Die Siegerehrung wurde von Gregor Ott und Johannes Kaiser, Gemeindevorsteher der Partnergemeinden Eschen und Mauren vorgenommen. Ein Dank gebührt schlussendlich auch der Sportpark-Betriebskommission sowie den beiden Platzwarten, welche diesen Jubiläumsanlass hervorragend organisiert und durchgeführt haben.

Investition in die Jugend

Der Maurer Vorsteher zur Sportparkplanung

Im Rahmen des Jubiläums-Gemeindegamesportfestes 2000 kam der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser u.a. auch auf die Planung und Neuausrichtung des Sportparkes kurz zu sprechen. Er führte aus, dass der 9. Mai 1972 in Eschen und in Mauren in die Geschichte einging, als der erweiterte Gemeinderat von Eschen und Mauren in der Maurer Ratsstube beschloss, den Sportpark Eschen-Mauren zu bauen. Es wurde damals – nach langen Recherchen in beiden Gemeinden – die Variante Riet bevorzugt, da dieses Projekt als sehr zentral gelegen erschien, heisst es im besagten Beschluss, sagte Maurens Vorsteher.

Der 17. Mai 2000, also 28 Jahre nach dem denkwürdigen Entscheid in der

Maurer Ratsstube, werde ebenfalls als historischer Tag in die Annalen der Gemeindegeschichte eingehen. Es sei von Eschen und Maurens Gemeinderäte/Innen erneut ein Meilenstein gelegt worden, indem sie den einstimmigen Beschluss für die Neuauslegung des gemeinsamen Sportparkes gefällt hätten.

Nach 25 Jahren sei es Zeit über die Bücher zu gehen und auch modernen Sportarten eine Heimstatt zu bieten. Die Gemeindevorsteher von Eschen und Mauren, Gregor Ott und Johannes Kaiser, sind bestrebt, im Herbst dieses Jahres mit einer öffentlichen Veranstaltung die Neuausrichtung des Sportparkes der breiten Öffentlichkeit näherzubringen.

Top-Sportler-Garde '99 geehrt

Die Gemeinde Mauren ehrt elf Sportler/innen für Topleistungen

Die Sportlerehrung ist jeweils im Leben der Gemeinde Mauren zweifellos ein Höhepunkt. So werden Sportgrößen aus Mauren-Schaanwald, die sich weit über die Grenzen hinaus sowie in der Welt einen Namen geschaffen haben, mittels einer erlebnisreichen Zeremonie geehrt.

Am 6. Februar 2000 durften elf Sportler/innen aus acht verschiedenen Disziplinen aus den Händen des Gemeindevorstehers Johannes Kaiser sowie des Sportkommissionspräsidenten Raimund Kieber anerkennende Präsente entgegennehmen.

In seiner Laudatio drückte Vorsteher Johannes Kaiser aus, dass die grandiosen Leistungen der Maurer Sportler/Innen sicher auch ein Verdienst der jahrelangen Bemühungen der Sportkommission wie auch des Gemeinderates Mauren sei, welche der Förderung von Sport- und Freizeitvereinen sowie für deren optimalen Rahmenbedingungen ein grosses Augenmerk zukommen lassen.

Überhaupt sei für ihn die sportliche Betätigung von jungen wie auch von älteren Menschen nicht nur aus dem Blickwinkel des Spitzensports, sondern insbesondere auch aus der Optik der Volksgesundheit zu sehen.

Elf Sportgrößen aus acht Disziplinen

Gemeinderat Raimund Kieber liess die exzellenten sowie herausragenden Leistungen und Erfolge der eingeladenen Sportlerinnen und Sportler, die sie im Jahre 1999 erbracht haben, revue passieren.

Dabei wurde jedem Einzelnen so richtig bewusst, welche grossartige Werbe-Ausstrahlungskraft diese Leute in die ganze Welt hinaustragen. Ginge es nach diesen elf geehrten Sportlerinnen und Sportler aus Mauren-Schaanwald, wäre das Image unseres Landes ausserhalb der Grenzen Liechtensteins von ungetrübtem und besonders glänzendem Licht beherrscht.

Sie alle sind, wie Vorsteher Johannes Kaiser und Gemeinderat Raimund Kieber zum Ausdruck brachten, sympathische, zielorientierte, begeisterungsfähige und hochtalentiertere Menschen, auf die die Gemeinde Mauren-Schaanwald besonders stolz sei.

«Welche Gemeinde hat schon elf Top-Sportler/innen aus acht diversen Disziplinen?» fragte sich Gemeinderat Raimund Kieber, der das Ressort Sport inne hat. Angefangen vom Reitprofi (Thomas Batliner) über das Kickboxen (Martin Kaiser), (Jagd-)Schiessen (Jo-

sef Brendle und Christoph Meier), Radfahren (Nathalie Ritter), die Leichtathletik-Akteure (Carmen Senti, Manfred Ritter und Tina Thierstein), Modellfliegen (Roland Matt), der Fussballprofi in Zürich (Martin Stocklasa) und last but not least die Sportlerin des Jahres 1999 (sowie auch in einigen vorangegangenen Jahren), das Ski-Ass Birgit Heeb.

Glückwunsch und Gratulation

All diesen Aushängeschildern der Gemeinde Mauren wie auch unseres Landes Liechtenstein kam anlässlich der Sportlerehrung 1999 durch Vorsteher Johannes Kaiser und Gemeinderat Raimund Kieber im Beisein der Sportkommission grosse Ehre, Wertschätzung und Worte der Gratulation zu.

Neben anerkennenden Präsenten, die dem Heimatort der Sportlerinnen und Sportler – nämlich sun-fun-mura – besonderen Ausdruck verliehen, durften sie von der Gemeinde-Behörde die Versicherung der ideellen Unterstützung sowie die allerbesten Glückwünsche für ihre persönliche und sportliche Zukunft entgegennehmen.

Fussgänger- und fahrradgerechte Planung

Die Bau- und Ortsplanungskommission wird beauftragt, bis Ende Juni 2000 einen Zwischenbericht für fussgänger- und fahrradgerechte «Teilprojekte» vorzulegen.

Diese sollen ins Budget 2001 aufgenommen werden. Es wird vorgeschlagen einen Fachexperten und einen Mitarbeiter des Landesbauamtes Vaduz beizuziehen, da einige Verbesserungs-ideen und Anträge in der Gemeinde Mauren die Landstrassen betreffen.

GR besichtigt Hilti Werk III

In der Hilti AG Mauren stehen in Zukunft einige Bodentausche sowie in der Betriebsausrichtung zukunftsorientierte Erneuerungen an, welche die Gemeindevertretung von Mauren zum Anlass genommen hat, das Hilti-Werk III mit der Betriebsleitung am 15. Juni 2000 zu besichtigen.



Das Gruppenbild der erfolgreichen Top-Sportlerinnen und -Sportler aus acht diversen Disziplinen der Gemeinde Mauren zeigt von links: Sportkommissionspräsident Raimund Kieber, Martin Kaiser, Manfred Ritter, Roland Matt, die Sportlerin des Jahres Birgit Heeb, Vorsteher Johannes Kaiser, Josef Brendle, Thomas Batliner, Tina Thierstein, Carmen Senti, Christoph Meier. Das Bild entstand am 6. 2. 2000. Infolge Termingründen fehlen auf unserem Bild Nathalie Ritter und Martin Stocklasa.



Wir erkennen von links Altregierungsrat René Ritter, Vorsteher Johannes Kaiser (Mauren), Vorsteher Gregor Ott (Eschen) und Sportpark-BK-Präsident Elmar Kranz. Für die musikalische Umrahmung sorgte ein junger Musikschüler auf hervorragende Art.

Jubiläumsfest 25 Jahre Sportpark

Am 26. Mai 2000 Eröffnung der Fotoausstellung mit Video-Film

Mit einer sehenswerten Fotoausstellung über 25 Jahre Sportpark Eschen-Mauren ist am 26. Mai 2000 im Pfrundhaus Eschen der offizielle Start zu den Sport- und Jubiläumsfestlichkeiten an diesem Wochenende gegeben worden.

Eingeladen hatten die Partnergemeinden Mauren und Eschen sowie die paritätisch zusammengesetzte Betriebskommission der schönen Anlage.

In seiner Begrüssungsansprache hiess Betriebskommissionspräsident Elmar Kranz die Gemeindevorsteher Gregor Ott und Johannes Kaiser sowie die Gemeinderäte und weitere Gäste herzlich willkommen.

Kranz erinnerte an das grosse Engagement der Sporttreibenden in einer parkähnlichen Anlage, die derzeit aus «allen Nähten» platze.

Der Sportpark sei dermassen ausgelastet, dass man sich in den Gemeinden Eschen und Mauren bereits mit einer Neukonzeption beschäftige, welche den gestiegenen Bedürfnissen von Sportvereinen und Schulen Rechnung tragen würde. Zum Schluss dankte Elmar Kranz allen, die sich um den Sportpark während den letzten 25 Jahren verdient gemacht haben.

Blick in die Vergangenheit

Als Gastredner konnte Alt-Regierungsrat René Ritter gewonnen werden. Er war beim Bau des Sportparks vor 25 Jahren Präsident des Sportbeirates der Fürstlichen Regierung und ein Mann der ersten Stunde. René Ritter zeigte in seiner Rückschau auf, wie alles angefangen hat und betonte die gute Zusammenarbeit der Partnergemeinden Mauren und Eschen.

Unter dem Vorsitz vom damaligen Maurer Vorsteher Werner Matt beschloss der Maurer Gemeinderat unter dem Beizug und der Beratung durch das Architekturbüro Bayer, Planungsbüro für Sportstättenbau aus St. Gallen, ein Sportplatzkonzept zu erstellen. Es wurden verschiedene Standorte geprüft, wobei René Ritter nicht unerwähnt liess, dass damals das Thema «Sportplatz» in der Bevölkerung nicht gerade Begeisterungstürme hervorrief und manche die Auffassung vertreten hätten, «dass eine landwirtschaftliche Nutzung gescheiter wäre».

Genauso wie in Mauren, suchte man seit Ende der 1960er-Jahre in der Gemeinde Eschen-Nendeln nach geeigneten Lösungen betreffend einem Standort für eine Sportanlage. Die treibende Kraft für einen neuen Fussball-

Jugend/Sport

platz war der USV Eschen-Mauren unter dem damaligen Präsidenten Adolf Hasler.

Dazu sagte der Gastredner Ritter u.a. folgendes: «Vielleicht war der USV Eschen-Mauren, der sich bereits Jahre zuvor mit grossem Erfolg zusammengeschlossen hat, das Musterbeispiel für die Zusammenarbeit der Gemeinden, die bis heute hineinreicht. Dank dem guten politischen Klima zwischen den Gemeinden und durch die Orts- und Regionalplanung kam die Idee das Sportplatzproblem gemeinsam zu lösen und etwas Gemeinsames zu schaffen. Die beiden Gemeindevertretungen bestellten am 15. Dezember 1971 die Mitglieder für eine paritätische Kommission, deren Aufgabe es war, die notwendigen Vorarbeiten für eine gemeinsame Sportanlage zu planen...»

Offizielle Eröffnung am 24./25. Mai 1975

Die Kommissionsmitglieder der Planungskommission waren: Toni Batliner, Gemeinderat Eschen, Paul Matt †, Gemeinderat Mauren, Adolf Hasler, Vertreter USV, Gebhard Oehri, Vertreter USV, René Ritter, Präsident Sportbeirat, Erich Allgäuer, Bauführer, Eschen und Franz Matt, Bauführer Mauren. Im April 1972 wurde die erste Planungsvorlage den Gemeindevertretungen vorgelegt und das Rahmenprogramm grundsätzlich gutgeheissen. Damit war der Startschuss für das Gemeinschaftswerk gegeben. Die Planungskonzeption mit einem Kostenvoranschlag von CHF 3.225 Mio. wurde am 5. Februar 1973 von den beiden Gemeinden genehmigt. Am 24./25. Mai 1975 wurde die Bevölkerung zur offiziellen Eröffnung des Sportparkes Eschen-Mauren in Anwesenheit S.D. von Fürst Franz Josef II. und den beiden Gemeindevorsteher Egon Marxer und Werner Matt, die sich für die Realisierung sehr stark einsetzten, eingeladen.

Meldepflicht ausserhäuslicher Pflegeverhältnisse

Die Stellungnahme zur Verordnung über die Meldepflicht von ausserhäuslichen Pflegeverhältnissen wird nach eingehender Behandlung in der Kommission Familie und Senioren mit Ergänzungen, Anregungen und Modifikationen genehmigt und an die Regierung weitergeleitet.

Wahlen bei der Feuerwehr

Ausbildung gross geschrieben / Verdoppelung der Hilfeinsätze



Hier sehen wir den neuen Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Mauren für die Amtsperiode 2000 bis 2003. Von links Jürgen Biedermann, Bruno Matt, Andreas Gredig, Max Bühler, Freddy Kaiser, Urban Marock und Thomas Kerschbaum.

Am 7. Januar 2000 fand die jährliche Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Mauren statt. Neben diversen Sachgeschäften standen dieses Jahr wieder Wahlen und Ehrungen auf der Traktandenliste. Der Tagespräsident Thomas Kerschbaum konnte fast die vollzählige Mannschaft im Depot «im Poppers» begrüßen.

Nach einem kurzen Jahresrückblick des Präsidenten und des Kommandanten konnte der Kassier einen ausgeglichenen Kassenstand vermelden. Für den Besuch von 80% der Proben per 1999 durften 20 Mitglieder ein Präsent entgegennehmen.

Wahlen im Mittelpunkt

Nach den Tagesgeschäften standen die Wahlen von Vorstand, Kader und Rechnungsrevisoren im Mittelpunkt des Geschehens. Nach einer Amtsperiode stellte Heinz Büchel sein Amt als Vize-Präsident der Feuerwehr Mauren zur Verfügung. Seine Arbeit im Vorstand wurde ihm unter grossem Applaus verdankt. Neu konnte als Vizepräsident Jürgen Biedermann für den Vereinsvorstand gewonnen werden. Jürgen bedankte sich bei der Mannschaft für das Vertrauen und die einstimmige Wahl.

Der neue Vorstand

Der Vorstand der Feuerwehr Mauren setzt sich für Amtsperiode 2000 bis 2003 wie folgt zusammen:

Kommandant:
Kaiser Freddy (bisher)
Kommandant-Stv.:
Marock Urban (bisher)
Präsident:
Kerschbaum Thomas (bisher)
Vizepräsident:
Biedermann Jürgen (neu)
Kassier:
Gredig Andreas (bisher)
Schriftführer:
Bruno Matt (bisher)
Beisitzer:
Bühler Max (bisher)

Einsätze und Hilfeleistungen 1999 der Feuerwehr

Die Einsätze und Hilfeleistungen der Feuerwehr Mauren haben sich gegenüber 1998 verdoppelt. 35 Mal wurde die Feuerwehr Mauren per stiller Alarmierung, eigentlich fast unbemerkt, zu den Einsätzen gerufen. Ob Brand oder technischer Einsatz – von den 45 Feuerwehrmännern wurden 899 Einsatzstunden im Dienste des Nächsten geleistet. Die wohl arbeitsaufwendigsten Einsätze im Jahre 1999 waren durch die starken Regenfälle im Februar und Mai die mit Wasser gefüllten Keller auszupumpen. Im Oktober hielt uns der Grossbrand in der Peter- und Paulstrasse Nr. 100 auf Trab und im Dezember der Orkan Lothar bei dem umgestürzte Bäume, Gerüste und Dachziegel von der Strasse zu beseitigen waren.

Bei zahlreichen Verkehrs- und Absperrdiensten für Gemeinde, Kirche und Sportanlässe wurde die Feuerwehr Mauren zusätzlich 10 Mal aufgeboten. Dabei verrichteten 31 Feuerwehrleute 122 Verkehrsdienststunden. Jeder Einsatz hat seine Schwierigkeiten. Um im Ernstfall effektiv helfen zu können, müssen eine Vielzahl von Geräten und ihre Bedienung bestens beherrscht werden.

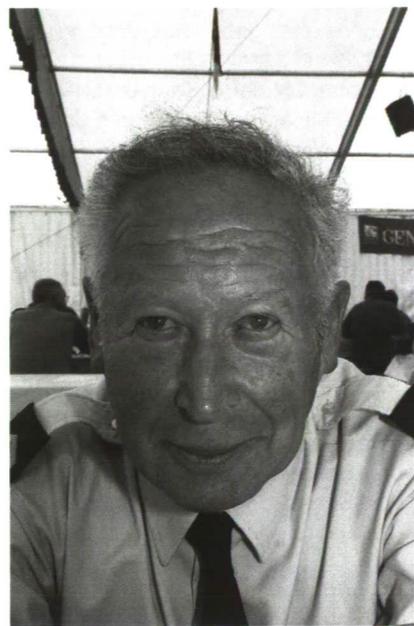
Die Feuerwehr Mauren leistete bei 20 Übungen gemeinsam 1100 Übungsstunden. Ausbildung wird bei der Feuerwehr Mauren seit vielen Jahren immer gross geschrieben. Das zeichnet die Maurer Feuerwehr im ganzen Lande auch aus. So besuchten beispielsweise im vergangenen Jahr 23 Maurer Feuerwehrleute Weiterbildungskurse an 17 Tagen.

(Freddy Kaiser, Kommandant)

Ehrung für langjährige Treue

Anlässlich des Verbandsfeuerwehrtages am 17. Juni 2000 in Schellenberg wurde **Eduard Meier** (unser Bild), Weiherring 78, Mauren für 45 Jahre Treue zur Freiwilligen Feuerwehr Mauren geehrt und ausgezeichnet. 45 Jahre Mitgliedschaft bei einem Verein ist ein sehr seltenes Jubiläum, das es besonders zu würdigen gilt.

Wir gratulieren Eduard Meier zu diesem wirklich schönen Anlass und wünschen ihm für die Zukunft viel Gesundheit, Lebensfreude und alles Gute.



Das Leben und Wirken unserer Vorfahren (Teil VIII)

Aus der interessanten Geschichte der Maurer Familien während den letzten 200 Jahren

Die Familien- und Ahnenforschung geniesst seit mehreren Jahren in Mauren einen hohen Stellenwert. Gerade in einer so schnellebigen Zeit der rasanten politischen und ökonomischen Erneuerungen ist es nicht ungewöhnlich, dass man sich der alten Traditionen besinnt, die schlussendlich das Fundament der Weiterentwicklung darstellen.

Auch die Erforschung unserer Vorfahren hat ihren ganz besonderen Reiz für die einzelnen Familien, die bei uns durch vielfältige Strömungen miteinander verschmolzen und verbunden sind. In einem weiteren von vielen Teilabschnitten stellen wir Euch weitere Häuser und Anwesen vor, in denen unserer Vorfahren gelebt haben. Im heutigen 8. Abschnitt nehmen wir die Häuser und Ahnen der Hs. Nr. 48, 51

bis 56 näher unter die Lupe. Sie werden dabei viel Neues und Wissenswertes erfahren. Im Normalfall stellen wir die Häuser der laufenden Nummern nach vor. Es kann aber vorkommen, dass wir aus terminlichen und anderen Gründen die eine oder andere Familie vorziehen müssen.

Wir wollen in einem ersten grossen Kapitel die ersten 121 Häuser hier präsentieren. Warum gerade 121 Häuser? Mit der Verordnung vom 28. 10. 1861 sind die neuen Hausnummern neu zugeteilt worden, nachdem bis dahin die alten Hausnummern lt. Hausbesitzerverzeichnis vom 30. Juli 1840 gegolten haben und diese hörten bei der Hs.Nr. 113 auf. Nach 1861, also ab der Hausnummer 121 (Oehri Andreas «Wissele», Rennhof) sind die Häuser nicht mehr der Strasse entlang son-

dern im ganzen Gemeindegebiet verstreut erbaut worden. In einem 2. Kapitel widmen wir uns dann den Häusern ab der Nummer 122.

Ich möchte mich bei allen Familien und Gewährsleuten herzlich für die Unterstützung in der Erforschung der Ahnentafeln bedanken. Mir hat es Spass gemacht, bei den betreffenden Familien vorzusprechen. Wir haben somit sehr viele neue Bilder, Stammbäume und mündliche Aussagen als überliefertes Gedankengut in unsere Ahnenforschung aufnehmen können, welche als unveräusserliches Gut für die Nachwelt erhalten bleiben.

Mauren im Juni 2000
Herbert Oehri
Ahnenforschung Mauren

Nr.48neu/49alt, «Schmeds David»

Gebhard Meier, Schmedsgebhard

Ein Haus samt Stall

Besitzer

- Joseph Meyer, Schreiner	Um 1800
- Joseph Maier, Nr. 49, lt. Vertrag 21. Juli, int. 8. August 1855, für 700 fl.	1855
- Jakob Maier, lt. Abhandlung v. 16. & int. 16. März 1872	1872
- Jakob Maier, lt. Vertrag v. 18. Oktober, int. 19. September 1874	1874
- David Maier, Schmied, lt. Vertrag v. 5. Jänner, int. 27. April 1882	1882
- Gebhard Meier, Lastwagen, Baggerbetrieb, lt. Einantwortungsurkunde v. 4.Sept. 1918	1918
- Sofie Meier, geb. Ritter (Ehefrau v .Gebhard), lt. Kaufvertrag. v. 21. April 1926, int. 7.Mai 1926	1926
- Gebhard Meier, lt. Kaufvertrag vom 10. Mai, int. 1. Juni 1926	1926
- Adolf Meier, Nr. 48b, Mauren und Bruder Paul Meier, Bndern Nr. 45, Haus Nr. 48a, Mauren je zur Hälfte lt. Einantwortungsurkunde v. 31.10.1974, int.13. 1. 1975	1975
- Paul Meier, Bndern Nr. 45, Haus Nr. 48a Mauren zu 100 %	1975
- Adolf Meier, Autoreisen und Transporte AG, Mauren 48b zu 100 %	1975

Laut Legerbuch (Jb. 1930/33) versteuert im Jahre 1584 ein Christa Mayer 200 Gulden. Dann gründet This 1677 die grossen Mayerstämme, mit vielen Familien und zahlreichen Kindern. Die Hauptlinien nach dem Legerbuch sind:

- die Toni-Mayer im Krummenacker	1686
- die Schwarza-Hans-Irle bei der Kirche	1772
- die Schreiner-Mayer auf dem Werth	1760
- die Schmied-Mayer im Steinbö	1795
- die Lehrer-Mayer, nach Nendeln	1792

Davon zweigen sich heute verschiedene Meier-Linien ab.

So auch die «Schmied-Mayer-Linie», ursprünglich im Steinbö beheimatet. Das Haus Nr. 48 neu 49 alt ist seit 1809, also seit es das FL Grundbuchamt gibt, immer ein Meier-Haus gewesen. Es steht heute noch in der Rosenstrasse (früher «Gaggalätsch») genannt. Bis zum Jahre 1874, als ein Jakob Maier das Haus übernahm, war die Schreibweise der Meiers unterschiedlich. So nannte sich beispielsweise der Besitzer um 1800 herum Joseph Meyer, die darauffolgenden Generationen nannten sich Maier oder auch Mayer, bis sich dann der Name Meier auch bei diesem Stamm eingebürgert hatte.

Im Volksmund wird dieser Familienzweig heute noch «s'Schmeds» genannt. Der Name stammt von **Josef Meier (1821-1885)**, der von Beruf Schmied gewesen ist und im Haus Nr. 48 eine Schmiede betrieben hat. Er war mit Ursula Kieber (1819-1895) verheiratet. Sein Vater hiess ebenfalls **Josef Meier (1795-1836)** und war mit Ursula Mündle (1798-1877) verehelicht. Sie hatten 9 Kinder, davon vier Buben und fünf Mädchen. Dem Ehebund von Josef (Schmed-Seppel/1821-1885) mit Ursula Kieber entsprossen fünf Kinder namens David (1847-1918); Johann Georg (1849-1921); Maria Theresia (1851-1908), verh. mit einem Johann Jehli in Planken; Kunigunde (1854-1900); Karolina (1860), verh. mit Josef Anton Wohlwend, Nendeln («Seppatonis»).

(Fortsetzung auf Seite 51)



Hier sehen wir das «Schmid-Huus» Meier, Nr. 48 in der Rosenstrasse. So sah es vor dem Umbau aus. Es ist das Vaterhaus der «Schmied Meiers». Es gehört heute Paul Meier, Bendern.

«Schmeds»

(Fortsetzung von Seite 50)

David Meier (1847-1918) ist der eigentliche Stammvater der heutigen Meier-Familien aus dem Hause Nr. 48, Rosenstrasse (früher «Gaggalätsch»). Von Beruf war er Schmied. Er betrieb im Haus Nr. 48b, dort wo heute die Familie Adolf Meier wohnt, eine Schmiede. Das Haus Nr. 48b wurde von Gebhard Meier («Schmedsgebhard») ca. 1924 erbaut. Mitgeholfen hat ihm sein Bruder Engelbert, der nach USA ausgewandert ist. In der Zeit von David Meier gab es in unserer bäuerlich geprägten Gemeinde Mauren gerademal zwei Schmieden.

Dazu heisst es im Stammbaumbuch der Gemeinde Mauren v. Pfr. Fridolin Tschugmell: «Er schmiedete selbst und baute eine neue Schmiede bei Haus Nr. 48, welches Haus er gekauft von «s'Lehners» auf der Gant.» Traktoren kannte man nicht, so dass der Beruf eines Schmiedes ein hohes Ansehen in der Bevölkerung genoss.

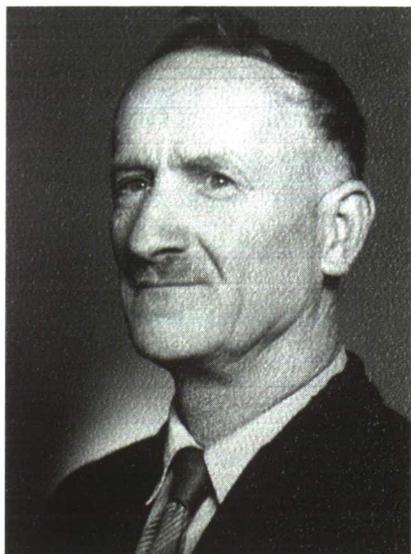
David war mit Rosina Matt (1860-1932) verheiratet. Sie hatten vier Buben und fünf Mädchen. Die Söhne hiessen :
(Fortsetzung auf Seite 52)



Hier sehen wir den Umbau des Hauses Nr. 48b von Adolf Meier im April 1983.



Haus Nr. 48a, das Vaterhaus der Schmied in diesen Tagen. Es wurde in den 1940er-Jahren von Gebhard Meier umgebaut.



Gebhard Meier, Transportgeschäft, Mauren 48. Er wurde am 28. August 1896 geboren und starb am 24. Januar 1974. Er und seine Frau Sophie hatten vier Kinder.

«Schmeds»

(Fortsetzung von Seite 51)

- David (1891-1986) Vorsteher, Hs. Nr. 77, verh. mit Maria Mündle (im Volksmund Mündle-Hansamarie genannt), 1880-1954 (Auf die Familie «Alt-Vorsteher-Davids» Nr. 77 kommen wir später zurück). David wurde im Haus Nr. 48 geboren und wuchs im «Gagalätsch» auch auf. Er heiratete ins Mündle-Haus Nr. 77 hinein und machte sich einen Namen als Vorsteher von
(Fortsetzung auf Seite 53)



Sophie Meier-Ritter, die Ehefrau von Gebhard. Sie wurde am 15. Mai 1894 geboren und starb am 8. Juli 1977.



Drei «Schmed-Brüder»: von links David Meier, Alois und Gebhard Meier.



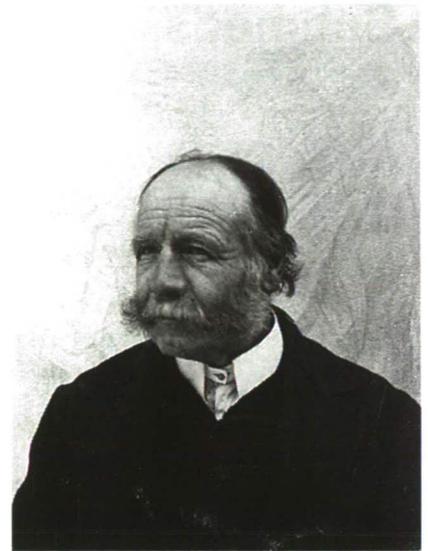
Die Töchter des Gebhard und der Sophie Meier-Ritter im Jahre 1988: von links Ida Meier, Rosa Zita Jehle-Meier zum 55. Geburtstag von Ida.



Adolf und Margrit Meier-Vetsch aus Sax bei der Silberhochzeit im Februar 1992.



Haus Nr. 48b mit Sicht auf die Garage.



David Meier «Schmed» (1847-1918). Er war der Nene von Adolf, Paul, Rosa und Ida Meier.



Haus-Nr. 48b. Es gehört heute Adolf Meier, Transporte und Autoreisen.



Nana Rosina Meier- Matt (1860-1932) mit ihrem Enkelkind Adolf Meier. Sie war die Ehefrau von Schmied David Meier (1847-1918). Ihre Ehe war mit vier Buben und fünf Mädchen gesegnet.

«Schmeds»

(Fortsetzung von Seite 52)

Mauren und auch als Verantwortlicher der 1. Maurer Trinkwasserleitung, die in den Jahren 1931/32 erbaut worden ist.

- Gebhard, 1896-1974, verh. mit Sophie Ritter aus dem Haus Nr. 9 Dorfstrasse;

- Alois (1899-1993) nach USA. Er war mit Maria Ursula (Marie) Batliner *1897-1992 / Küferle, Haus Nr. 152) verheiratet. Alois hat auch in der Sennerei Mauren (Gänsenbach-Sennerei, oder die untere Sennerei genannt) bei alt-Senn Martin Frick oft ausgeholten.

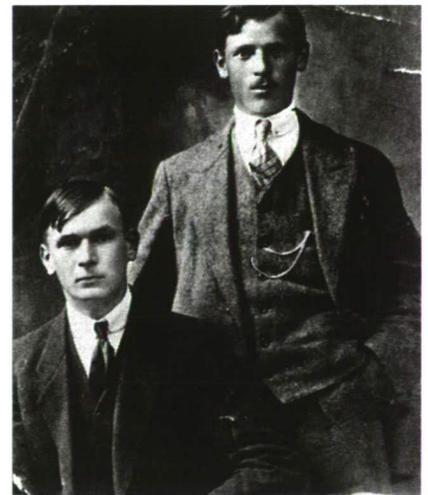
- Engelbert (1903-1966) anfangs der 1920er-Jahre nach USA ausgewandert.

- Isabella (1888-1955), verh. mit Rudolf Marock, Eisenbahner bei der ÖBB (1890-1965) 2. Ehe. Diese Ehe blieb kinderlos. In der 1. Ehe war Rudolf Marock mit Katharina Marxer (Lenk), Eschen verheiratet;

- Regina (1889-1966), ledig, Damenschneiderin in Sargans.

- Karolina (1892-1975), verh. mit Johann Hilty am 2. Sept. 1928; Landwirtschaft und Mitinhaber der «Säga», Nendeln.

(Fortsetzung auf Seite 54)



Diese Aufnahme entstand um 1920 herum. Sie zeigt links Alois Meier (Schmed). Er heiratete die Maurer Marie Batliner 1897-1992 / Küferle Nr. 152 und wanderte mit ihr nach den USA aus. Rechts erkennen wir Robert Matt / Bole, Popers Nr. 5.



«Schmeds»

(Fortsetzung von Seite 53)

- Josephina (1893-1952 / ledig); lebte im späteren Lebensabschnitt beim Bruder David Meier im Haus Nr. 77 im Weiherring, Mauren und starb auch dort.
- M. Rosina (1900-1987), genannt Rosile, verh. mit E. Schertler aus Wolfurt. Dieser war der Gründer und Hauptturner des damaligen TV Mauren. Beide wanderten nach USA aus.

Gebhard Meier (1896-1974) hatte einen Lastwagen- und Baggerbetrieb und bewohnte das Haus Nr. 48. Er kam lt. Kaufvertrag vom 10. Mai, int. 2. Juni 1926 in dessen Besitz. Er erlernte ursprünglich den Schreinerberuf, den er allerdings nicht lange ausübte. Schon recht früh begann er als Handelsmann. Er handelte vorwiegend mit Kartoffeln und Obst, die er bis ins Toggenburg hinein verkaufte. Vorerst diente ihm ein Pferdegespann als Transportmittel, später kaufte er vom Eschnerwerk (heute Krupp-Presta) einen kleinen Lastwagen für die Transporte. Damit begann die steile Karriere von Gebhard als Lastwagenunternehmer. Gebhard war mit Sophie geb. Ritter (1894-1977), aus dem Haus Nr. 9, Dorfstrasse («Hebämeler») verheiratet. Dem Ehebund entsprossen die Kinder

- Adolf (*1926)
- Paul (*1928)
- Rosa Zita (*1930)
- Ida (*1933, ledig)

Adolf Meier (*1926) heiratete Margrit Vetsch (*1945) von Sax. Ihrem Ehebund entsprossen die Kinder Richard (*1974 / ledig) und die Töchter Eleana (*1967), verh. mit Alexander Büchel (*1966), Schellenberg. Tochter: Julia : (*1999) und Andrea (*1972), ledig.

Adolf und Paul Meier erben das Anwesen Nr. 48a + b je zur Hälfte lt. Einantwortungsurkunde vom 31. 10. 1974, präsentiert am 13. Jänner 1975.

Heute gehört das Anwesen Nr. 48b zu 100% dem ältesten Sohn von Gebhard, Adolf Meier, der sich einen Namen mit Auto- und Busreisen gemacht hat, während sein Bruder Paul, wohnhaft in Bendern, zu 100 % Eigentümer des Elternhauses Nr. 48a wurde. Adolf übernahm
(Fortsetzung auf Seite 55)



Ein seltenes Bild, das im Dezember 1983 entstand. Von links Onkel David Meier, Altvorsteher, Nr. 77, Mauren mit Adolf Meier und dessen Sohn Richard.



Fam. Paul Meier (Schmed), Bendern

Hier sehen wir die Familie von Paul Meier vor ihrem Haus in Gamprin-Bendern Nr. 45. Hintere Reihe von links Mama Priska (*1934); Vater Paul Meier (*1928 / «Schmed», Mauren 48a; Maria (*1961). Vorne von links: Gebhard (*1962); Karin (*1969) und Paul (*1966).

«Schmeds»

(Fortsetzung von Seite 54)

das Transportgeschäft von seinem Vater Gebhard, welches der junge Adolf schon früh mit aufgebaut hat. Auch seine Ehefrau Margrit und Sohn Richard helfen im Geschäft tüchtig mit. Das Reisebusunternehmen Meier hat sich einen guten Namen weit über die Grenzen von Mauren hinaus gemacht. Ein Verdienst der ganzen Familie. Den Grundstock dazu legte aber Gebhard Meier.

Paul Meier (*1928) heiratete Priska Büchel (*1934). Ihrem Ehebund entsprossen die Kinder Gebhard *1962, von Beruf Zahnarzt, verh. mit Judith Cavelte-Meier, *1971. Kind: David *2000; Paul *1966, Landrichter, ledig; Maria *1961, Haushalt, ledig; Karin *1969, Bankangestellte, ledig.

Paul Meier zog nach seiner Heirat im Jahre 1960 von Mauren nach Bendern und baute dort einen gutgehenden Transport/Baggerbetrieb auf, den er heute teilweise noch betreibt. Er erbt das Vaterhaus Nr. 48 a in Mauren, in welchem seine ledige Schwester Ida das Wohnrecht besitzt.

Rosa Jehle-Meier (1930) verehelichte sich mit Oberlehrer Lothar Jehle, Krüzgasse 10, Schaan. Kinder: Lorenz *1960, verh. mit Renate Marxer *1960. Kinder: Sophia *1996, Julia *1998 und Vanessa *1999. Armando *1962; Odette *1964, verh. mit Rudi Ramakers *1958, wohnhaft in Schaan und Bettina *1969, verh. mit Rainer Graber *1969, whft. in Schaan.

Ida Meier (1933) blieb ledigen Standes und wohnt im Elternhaus Nr. 48a.

Meier «s'Engelwürts», Nendeln

Was wahrscheinlich nur noch die ältere lebende Generation weiss, ist die Tatsache, dass die «Engelwürts» Meier in Nendeln (Restaurant «Engel», Nendeln) von den «Schmed» Meiers in Mauren, Hs.-Nr. 48 abstammen.

Jakob Meier (1869-1942), der im Schmed-Haus Nr. 48 in Mauren aufwuchs, heiratete am 2. 4. 1895 Magdalena Biedermann (1875-1947) vom Restaurant «Löwen» in Schellenberg und kaufte nach der Hochzeit mit ihr das Restaurant «Engel» in Nendeln. Ihre



Beim Aushub zum Garagen-Neubau im Jahre 1985 ist ein alter Kalkofen beim Haus Nr.48b von Adolf Meier zum Vorschein gekommen, von dessen Existenz niemand wusste. Wer hier Kalk gebrannt hat ist ebenso unklar, wie auch das Datum, wann gebrannt worden ist. Es deuteten keinerlei Spuren auf die Existenz des Kalkofens hin.

Ehe war mit vielen Kindern gesegnet, von denen einige ganz bekannte Persönlichkeiten in Liechtenstein geworden sind.

Zum Beispiel Prof. Dr. Rudolf Meier (1898-1957) war Schulkommissär im Lande; Dr. med. dent. Richard Meier, *1906 (Schaan) war ein hervorragender



Jakob Meier (1869-1942), Engelwirt, Nendeln. Er stammt aus dem Hause der Schmeds Meier. Er heiratete die Schellenbergerin Magdalena Biedermann. Jakob kaufte den Gasthof «Engel» in Nendeln und zog mit seiner Frau dorthin.

der Zahnarzt, bei dem die Fürstliche Familie Kundschaft gewesen ist. Auch war Richard viele Jahre Parteipräsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei. Bekannt war auch Willi Meier, 1914-1960, der eine Garage in Nendeln unterhielt, welche heute sein Sohn Peter *1942, betreibt.

Willi war Opfer eines Unfalls in der Garage, als ein aufgebocktes Auto umfiel und ihn unter sich begrub, was zu seinem Tode führte. Emil Meier, *1903, war der Vater von Heinrich und Werner, welche ein gutgehendes Bier- und Wasser-Auslieferungsgeschäft in Nendeln zusammen mit ihrem Vater Emil aufbauten, das heute bereits in dritter Generation fortgeführt wird. Anton Meier, *1916 heiratete eine Edith Thöny von Vaduz. Hier ist besonders Dr. Norman Meier (*1950) als Zahnarzt bekannt.

Franz Meier 1897-1958 war der älteste der Brüder Meier. Er war mit Leona Marxer 1900-1976 verheiratet. Sie hatten zwei Söhne namens Hugo *1927, welcher viele Jahre die FL-Postwertzeichenstelle in Vaduz als Amtsleiter führte und Hans, *1940, der heutige «Engelwirt».

Hans Meier *1940 führt das Restaurant schon seit vielen Jahren. Hans riss das alte Engel-Gebäude nieder und er- (Fortsetzung auf Seite 56)

«Schmeds»

(Fortsetzung von Seite 55)

richtete an derselben Stelle in den 1970er-Jahren einen modernen Komplex mit Zimmervermietung, guter Küche, Saal und Bar. Weitere Brüder von Hugo und Hans heissen Walter und Kurt.

Eine Vorfahre der Schmed Meiers aus der Linie der «Engelwurts» hiess Jakob 1792-1863. Man nannte die Familie im Volksmund «Krutchnappers». Er ist der Grossvater des Jakob Meier 1869-1942, der – wie schon gesagt – nach Nendeln übersiedelte und den «Engel» übernahm.

Jakob Meier als Pädagoge

Jakob 1792-1863 war der 3. Lehrer in Mauren. Über ihn heisst es in der Lehrer-Chronik der Gemeinde Mauren u.a.: «Jakob Meier, gebürtig von Mauren, wohnhaft im jetzigen Hause Nr. 48, versah den Dienst eines Schullehrers dahier von 1816-1840. Die Vorbildung für den Lehrerberuf erwarb er sich nach Absolvierung der hiesigen Elementarschule durch einen mehrwöchentlichen Besuch der Stadtschule in Feldkirch. Er hatte vorzügliche Naturanlagen und war besonders ein tüchtiger Rechner, aber in der Rechtschreiblehre und in der Sprachlehre etwas unbeholfen!

Oft hatte er über 100 Schüler zu unterrichten!!! Es wurde dann so eingerichtet, dass die Knaben z.B. vormittags, die Mädchen nachmittags, die Schule besuchen mussten. Sein Gehalt steigerte sich allmählich von 60 f. auf 170 fl. R.W., wovon in letzter Zeit $\frac{2}{3}$ aus der Gemeindegasse und $\frac{1}{3}$ aus dem landschäftlichen Schulfond behoben werden konnte.

Den der Schule Entwachsenen ermöglichte Lehrer Jakob Meier die Fortbildung durch Errichtung einer freiwilligen Sonntags-Fortbildungsschule. In der schulfreien Zeit beschäftigte er sich hauptsächlich mit Landwirtschaft. Er hatte eine zahlreiche Familie zu ernähren. Im Jahre 1840 legte er das Amt des Lehrers nieder, um sich seinen häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten ganz widmen zu können. Er betrieb neben denselben auch das Zimmererei- und das Metzgerei-Gewerbe. Später versah er auch durch längere



Hier sehen wir den Gebäudekomplex des Restaurants «Engel» in Nendeln. Neben Zimmervermietung, Restaurant, guter Küche, Barbetrieb und schöner Sonnenterrasse, empfiehlt sich das Rest. Engel besonders für Hochzeiten und Galadiner in gepflegter und heimeliger Atmosphäre. Besitzer des Anwesens ist Hans Meier, ein Sohn von Jakob und Magdalena Meier-Biedermann, welche die damalige Gaststätte Engel gekauft und weitervererbt haben.

Zeit das Amt eines Ortsrichters (Vorsteher) und starb hochbetagt im Jahre 1863.

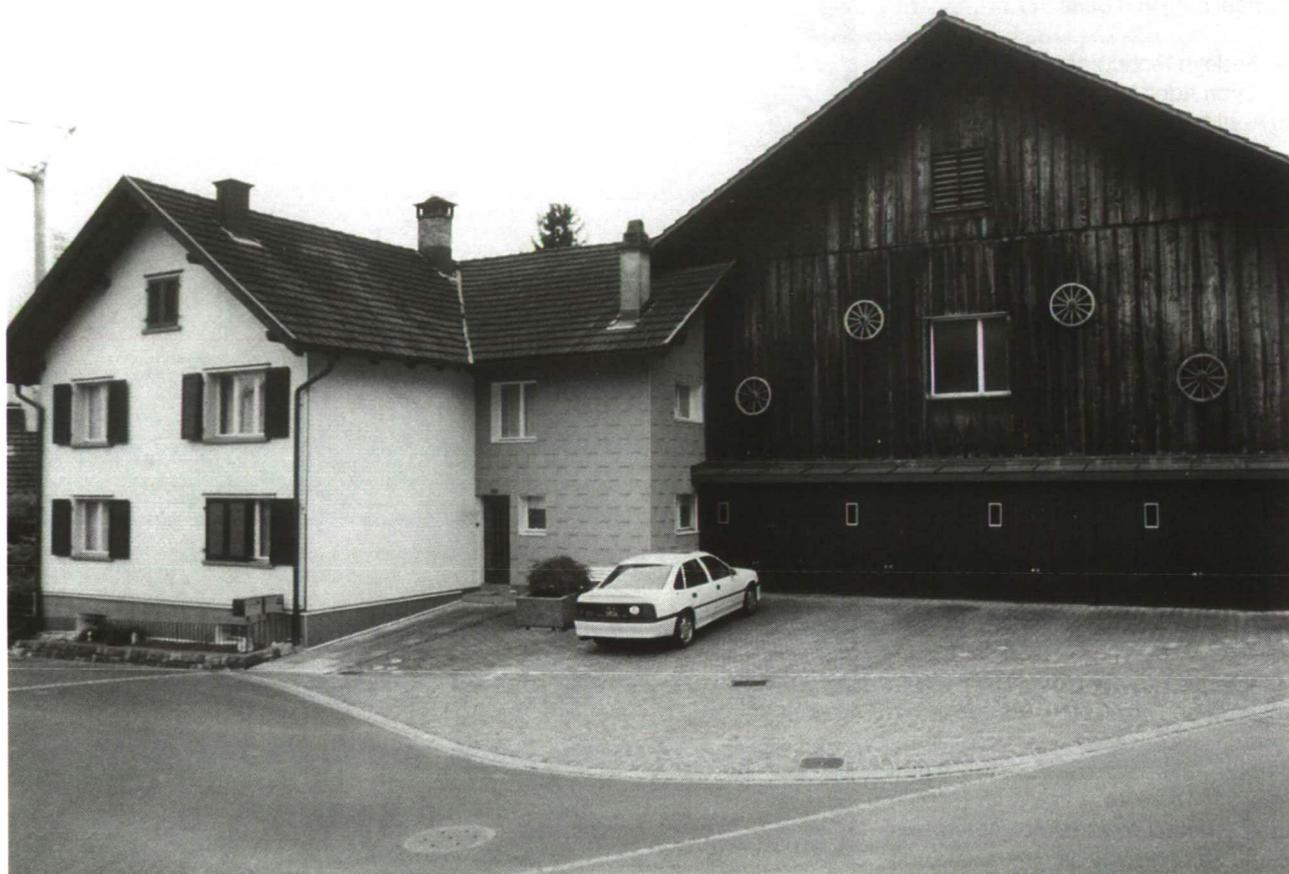
Die Mädchen des Jakob und der Magdalena Biedermann:

- Wilhelmina *1899, verh. Robert Batliner, Nendeln
- Olga *1900, Ordensschwester
- Alma *1905, verh. mit G. W. Müller, Tisis, Heirat 13. 11. 1933
- Elisabeth *1910, verh. nach Rüthi
- Maria *1912, verh. am 3. 6. 1937 mit Meyerhans Hermann
- Elwina *1915, verh. am 25. 4. 1935 mit Wilhelm, Murg
- Hedwig *1919, verh. mit Ewald Hasler, Postbeamter, Eschen, Heirat am 20. 9. 1943

Magdalena Meier, geb. Biedermann von Schellenberg schenkte 17 Kindern das Leben. Der Engelwürt-Meier-Name wurde damit mannigfaltig in die Welt hinaus getragen und in vielen Nachkommen fliesst «Schmed-Meier-Blut».

Quellen:

- Gemeindeinformation Mauren 1978, Pfr. Tschuggmell / Adolf Marxer, Lehrer
- Kaminfegerbuch 1887
- Familienbuch Mauren, Bd. 1-3
- Grundbuchamt (Grundbuchauszug, Hs. 48)
- Lehrer-Chronik Gemeinde Mauren
- Landesarchiv
- Mündliche Überlieferung Anton Meier, Mauren 77
- Mündliche Überlieferung Adolf Meier, Mauren 48b
- Bilder: Gemeindegasse
- Alfons Kieber, Fotograf Mauren
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren 313



Nr. 51 neu, 52 alt «Bascha-Alber»

Thomas, Alban Alber, Alfons Alber

Ein Haus samt Stall und Torkel

Besitzer:

- Jakob Alber jung	1800
- Sebastian Alber, Sohn, lt. Kauf v. 26. Dez. 1830	1830
- Thomas Alber, lt. Vertrag v. 27. Juli 1881, int. 7. August 1893	1893
- Alban Alber, lt. Erbeinantwortungs-Urkunde v. 25. Mai 1917	1917
- Alfons Alber, Nr. 51, lt. Kaufvertrag v. 4. 3. 1958	1958

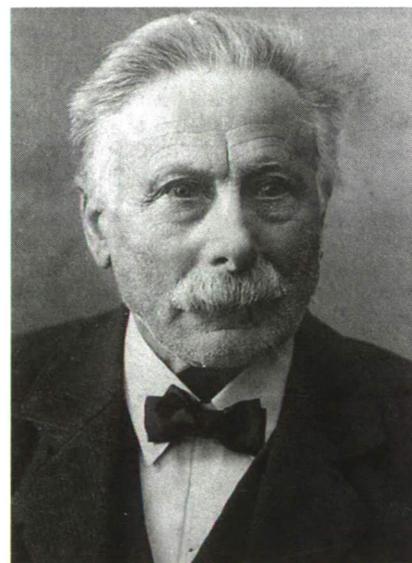
Alber 1669: Laut «Abthailung der Statt Veldkirch Ausbürger in der Herrschaft Schellenberg, beschehen den 30. März 1569» sind verschiedene Alber erwähnt. Andere Geschlechter sind in der Abtheilung: Wanger, Ver (Fehr), Gayer, Egli, Spalt, Kindt, Öri, Güfel. Teils werden die Leute den Gemeinden, teils der Stadt Feldkirch zuerkannt.

Geschehen ist die Verteilung der Leute unter Juvenal Kreder, Landtvogt der drei Herrschaften Vaduz, Schellenberg und Blumenegg.

Landammann war am Schellenberg Peter Brendli, Landtwaibel: Hannes Öri. Reg. Arch. (alte Registratur) Faszikel 10/19.

Der Stammvater hiess Adam (gest. 1718)

Das Alber-Geschlecht taucht zum erstenmal auf in den Pfarrbüchern am 16. Juni 1669, an welchem Tag sich der **Stammvater der Maurer Alber, Adam Alber**, mit Maria Bregenzerin verehelichte. Die Alber waren dann in der Folge sehr zahlreich in Mauren, bis etwa um die Mitte des 19. Jhd. mehrere Alber nach Frankreich und Amerika auswanderten. Der in Mauren verbleibende Stamm zählt nur mehr eine einzige Familie, der im alten Alberstammhaus wohnt, das ist die **Nr. 51 neu** im sog. «Gaggalätsch». In Frankreich, besonders aber in Amerika, wohnen zahlreiche Nachkommen. Woher die Alber



Thomas Alber (1840-1917), Landwirt, Seidenraupenzüchter und Handelsmann.

kommen, konnte nicht sicher festgestellt werden. Eine alte Familientradition sagt, dass sie von Deutschland hereingekommen seien. In Ruggell ist J.B. Büchel, Geschichte der Pfarrei Benden, Jb. 1922/23 schon 1502 ein Alber erwähnt und in der Chronik Kaiser: Büchel, Seite 348, Hans Albert von Ruggell anno 1426. (Aus Notizheften von
(Fortsetzung auf Seite 58)



«Bascha-Alber»

(Fortsetzung von Seite 57)

Pfr. Fridolin Tschugmell, zusammengestellt von Adolf Marxer, Lehrer, Mauren, im April 1979).

Die Albers waren – wie erwähnt – in Mauren früher einmal sehr zahlreich. Auffallend sind die vielen Auswanderungen der Alber-Familien. So wanderten nacheinander die Gebr. Josef (*1816) nach Frankreich, Philipp (*1818), Jakob (*1821) und Johann (*1825) nach Amerika aus. Ihre Sterbedaten konnten wir nicht mehr feststellen.

Nur Sebastian (1809-1893), verh. mit Magdalena geb. Batliner (1812-1883) blieb im Lande und gab der Familie den Hausnamen «Bascha» in Ableitung seines Vornamens Sebastian. Ihre Eltern hiessen Jakob (1780-1862) und Marianna Alber, geb. Mündle (1784-1827). Auch deren Enkelkinder zog es in die Fremde. So wanderte Jakob Alber (*1842) nach Frankreich sowie Albert Alber (1847-1906) und Martin (*1852) nach Amerika aus. Jakob, Albert und Martin waren Söhne des Sebastian und der Magdalena Alber-Ritter. Auch hier blieb nur ein Sohn in Mauren, nämlich Thomas Alber.

Dieser **Thomas Alber (1840-1917)** wurde bekannt durch seine Seidenrau-
(Fortsetzung auf Seite 59)



Magdalena Alber, geb. Batliner von Eschen (1812-1883), Ehefrau von Sebastian («Bascha» Alber) im Haus Nr. 52 alt/51 neu. Sie ist die Stamm-Mutter aller «Bascha-Albers» in Mauren.



Unsere Aufnahme entstand hinter dem Haus Nr. 51 der «Bascha»-Albers. Von links Josef Alber, Thomas Alber, Vater 1840-1917. Besucherin Kreszenzia Alber, Martin Alber 1852-1938, nach USA. Kinder: Alban Alber 1893-1962, Sophie Alber 1891-1937, verh. Robert Kaiser.



Alber-Haus Nr. 51 vor dem Umbau vom Nachbar Lothar Jäger Nr. 50 her fotografiert. Aufnahme stammt aus den Jahren ca. 1956/57.



Alban Alber 1893-1962.

«Bascha-Alber»

(Fortsetzung von Seite 58)

penzucht in Mauren. Die Strasse, in welchem die Albers wohnten nannte man früher « Gaggalätsch». Sie wurde dann in den 1960er-Jahren auf Rosenstrasse umgetauft. Im Alber-Haus Nr. 51 muss sich früher auch ein (Wein)-Torkel befunden haben.

Die Alber-Linie lässt sich bis ins 16. Jhd. zurückverfolgen. Das Haus Nr. 51, das heute noch steht (diverse Um- und Anbauten) war vermutlich immer schon ein Alber-Haus gewesen. Seit dem Stammvater Adam Alber (†1718) lässt sich die Linie seiner Nachkommen bis zum heutigen Tage verfolgen. (Familienstammbuch 1978, Adolf Marxer sowie Aufzeichnungen von Pfarrer Fridolin Tschugmell). Einer der Nachkommen von Adam, Michael Alber (1795-1862) zog 1860 nach Eschen, wo er mit A. M. Gantner (1779-1813) aus Planken verheiratet war.

Die «Bascha-Albers»

Wir beginnen mit **Sebastian Alber (1809-1893)**, der den Albers den Hausamen «Bascha-Alber» hinterliess. Bascha ist die Kurzform von Sebastian. Sein Urgrossvater hiess ebenfalls Sebastian (1716-1780). Dieser war Gemeindevogt. Bascha Alber heiratete am 23. April 1838 Magdalena Batliner
(Fortsetzung auf Seite 60)



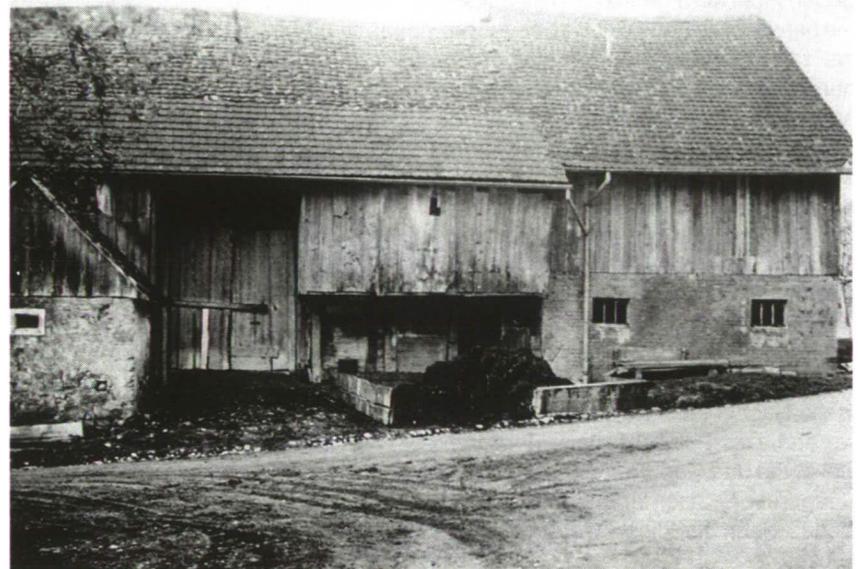
Alber-Haus Nr. 51 (vorne, weisse Fassade). Hinten die neue gebauten Stallung (Anbau 1957).



Hier sehen wir das Bascha-Alber-Huus Nr. 51 neu von hinten aufgenommen. Von links Tochter Resi Alber; Mutter Berta Alber-Marxer; Sohn Thomas und Vater Alban Alber. Ganz rechts Martin Alber (1852-1938, nach USA ausgewandert).



Aufnahme Alber-Anwesen Nr. 51 vor Abbruch. Links Torkel, rechts Scheune.



Alber-Stall Nr. 51. Er wurde 1957 bei der Strassenkorrektur abgerissen.

«Bascha-Alber»

(Fortsetzung von Seite 59)

(1812-1883) aus Eschen. Sie hatten sechs Kinder: Maria-Anna, verh. mit einem gewissen Salzmann in Feldkirch; Thomas (1840-1917). Er betrieb die berühmte Seidenraupenzucht in Mauren; Jakob (*1842), nach Frankreich; Martin (1844-1846, Kindstod); Albert (1847-1906) nach Amerika und Martin (*1852) nach Amerika. Bei den ausgewanderten Brüdern Jakob und Martin sind uns die Todesjahre nicht bekannt.

Thomas Alber (1840-1917) war der älteste Sohn von Sebastian (Bascha). Er war Landwirt und verewigte sich in den Maurer Geschichtsannalen mit seiner «berühmten Seidenraupenzucht». Siehe dazu auch einen Beitrag im Amtsblatt Juni 1993 / Ausgabe Nr. 45 v. Herbert Oehri. Titel: «Alber: Sidabeerböm und Seidenraupenzucht». Wir wiederholen diese Seidenraupengeschichte in kurzen Worten: Um 1880 herum nahm Thomas Alber in Mauren die Einführung der Seidenbaumkultur in Angriff. Alber (der Volksmund nannte ihn «Bascha-Alber») ging mit frischem Schwung an die Sache heran. Aber auch in Mauren habe das Aufpflanzen der jungen Maulbeerbäume ziemliche Schwierigkeiten bereitet, wissen die Chronisten (Alexander Frick, alt-Regierungschef, Schaan) zu berichten. Erdflöhe und Tauschnecken setzten den jungen Maulbeerpflänzchen recht arg zu. Aber mit zäher Ausdauer konnte Thomas Alber diese Schwierigkeiten meistern.

Die Zucht der Seidenraupe habe hingegen nicht allzu grosse Schwierigkeiten bereitet. Die Entwicklung der Raupe bis zur Spinnreife dauerte auch hier durchschnittlich 40 Tage, und viermal hatte sich diese während der kurzen Lebensdauer zu häuten. Die Seidenwürmer brauchten ziemlich viel Pflege, denn bis zur dritten Häutung wurden diese mindestens dreimal im Tage mit frischen Maulbeerbaumblättern, als einzige ihnen zuträgliche Nahrung, gefüttert. Im letzten Lebensviertel mussten den Seidenwürmern 2-3 Stunden und zwar von der Morgenfrühe bis spät in die Nacht hinein Nahrung zugeführt werden. Das Reinlichhalten erforderte viel Mühe und Geduld. Auch waren die Raupen vor Katzen und Mäusen nicht sicher, denn für diese waren sie ein Leckerbissen.

(Fortsetzung auf Seite 61)



Heirat von Alban Alber 1893-1963 mit Berta Marxer 1891-1961.



Aufnahme Stall/Torkel von Albert Nr. 51. Aufgenommen vom Schmeds Meier Nr. 48 her.

«Bascha-Alber»

(Fortsetzung von Seite 60)

Interessant ist es vielleicht noch zu erfahren, dass die Seidenwürmer sich hauptsächlich im Monat Juni aus den Schachteln, Gläsern oder sonstwie aufbewahrten Eiern entwickelten. Die Rohseide, die Thomas Alber gewann, war vollwertig. Die Maulbeerbäume gediehen sehr gut und die Zahl der Raupen waren gut auf die vorhandenen Maulbeerbäume abgestimmt. Alber hatte Maulbeerbäume auf Aspen (Nähe Bühlkappile); zwei Maulbeerbäume stehen heute noch (1999) und in den Rüfeteilen. Dort steht noch ein Maulbeerbaum.

Das Beispiel Albers fand aber keine Nachahmer. Es setzte viel Geduld voraus, sich der empfindlichen Seidenwürmer anzunehmen. Auch war es nicht jedermanns Sache, in die Stube (weil heizbar) solche Mitbewohner aufzunehmen. Alber erlahmte jedoch, als er seine Seidenproduktion einem Händler aus Mailand für umgerechnet über 7000 Franken auf Sichtzahlung verkaufte, dieser aber in Konkurs geriet und Alber seine ganze Jahresarbeit auf einen Schlag verlor.

Um 1890 herum stellte Thomas Alber die Seidenraupenzucht wieder ein. Alber galt als ein sehr draufgängerischer, agiler und tüchtiger Geschäftsmann, der den Mut zum Risiko hatte. Nach der Seidenraupenzucht begann Alber mit einer grossen Bienenzucht.

Per Vertrag vom 31. März 1897 verkaufte Thomas Alber von seiner grossen Bündt an die Sennereigenossenschaft 14 $\frac{2}{6}$ Klafter Boden zur Errichtung einer Sennerei. Später wurde daraus eine Mosterei, die heute noch in Betrieb ist. (Originalvertrag liegt bei Alfons Alber). Wir haben hier Photos dieses Vertrages und eine Übersetzung dazu gemacht.

Thomas Alber ehelichte Vincenzia Trenckwalder (1857-1903) von Telfs im Tirol, die im Alter von erst 46 Jahren starb. Ihrer Ehe entsprossen die Kinder Martin (1882-1938); Josef Anton (1885-1910); Sophie (1891-1937), die ebenfalls jung starb. Sie war mit Robert Kaiser (1880-1960/Peter-Kaiser-Linie, Geschichtsforscher/Freihof) verheiratet und die Mutter der Erika Kieber-Kaiser (*1922), die Rudolf Kieber (1917-1965) aus der Linie der «Sima-Sepp's» ehelichte und Alban (1893-1962).



Unsere Aufnahme zeigt die Geschwister Sophie und Alban Alber.

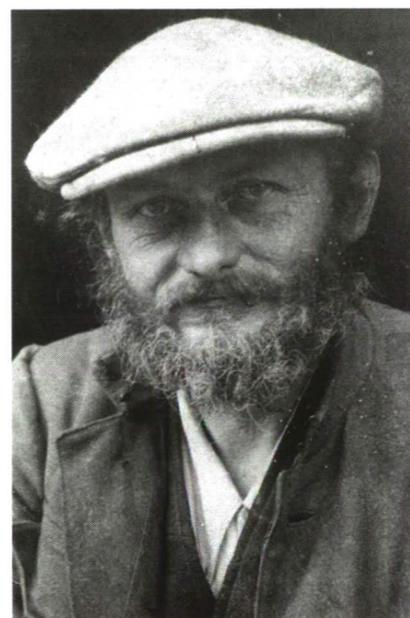


Haus von Thomas Alber (1931-1991), dem ältesten Sohn von Alban und Berta Alber. Er baute dieses Haus Nr. 277 in der grossen Alber-Bündt.

Alban Alber (1893-1962) war von Beruf Landwirt und mit Berta Marxer (1891-1961/Pümperles) verheiratet. Albans Bruder Martin blieb ledigen Standes. Er war ein guter Geschäftsmann, handelte mit Obst und Fischen und betrieb einen kleinen Laden im alten Haus Nr. 51 neben der Mosterei.

Albans Ehe war mit vier Kindern gesegnet: Theresia Wille-Alber (1918); Walburga Marxer-Alber (*1928/Wirtin Hotel «Schneggen», Buchs/SG); verh. mit Andreas Marxer (*1917/«Mündlesberteles»); Kinder: Markus, Vroni, Carmen, Andrea. (s. «Mündlesberteles» Berta und Johann Marxer, Hs. Nr. 60, Weiherring).

Thomas Alber (1931-1991), verh. mit Ilse Hansen aus Deutschland (*1941),
(Fortsetzung auf Seite 62)



Martin Alber 1852-1938, nach USA.

«Bascha-Alber»

(Fortsetzung von Seite 61)

Kinder: Roland (*1963, Bankangestellter), verh. mit Annelies Risch (*1957), Eschen; Gabi Hehli-Alber (*1962), wohnhaft in Weesen / SG, Kinder: Natalie (*1996); Marion Frick-Alber (*1968), wohnhaft in einem neu errichteten Haus in der Alberbündt mit der Hs. Nr. 696, Mauren, Kind: Sandro (*1996).

Thomas Alber (1931-1991), der älteste Sohn von Alban, hatte wie sein Grossvater Thomas eine kaufmännische Ader. Er erlernte den Schuhmacher-Beruf und spezialisierte sich auf die Fusspflege. In seinem neu erbauten Haus in der Rosenstrasse Nr. 277 hatte er ein Schuhgeschäft und eine Reparaturwerkstätte eingerichtet.

Auch machte sich Thomas einen guten Namen als Fusspezialist. In den letzten 15 Jahren vor seinem plötzlichen Herztod anno 1991 war Thomas ein sehr erfolgreicher Immobilienmakler und Briefmarkenhändler. Ausserdem war er Genossenschafter bei der Mostereigenossenschaft Mauren, die heute noch (1999) in Betrieb ist. Sein Sohn Roland Alber erlernte den kaufm. Beruf und arbeitet bei der LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz in leitender Funktion.

Alfons Alber (*1934), der zweite Sohn von Alban ist mit Olga Lins (*1933) aus Rankweil-Brederis verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos.

Alfons war bis 1999, also bis zu seiner Pensionierung bei der Verwaltungs- und Privatbank AG, Vaduz beschäftigt. Seit dem Jahre 1952 ist Alfons aktives Mitglied des Musikvereins Konkordia Mauren. Dort machte er sich nicht nur als hervorragender Musikant, sondern auch durch seine Auftritte bei den Theaterstücken einen klingenden Namen. Für seine langjährige treue Mitgliedschaft ist er öffentlich geehrt worden.

Alfons Alber kam per Kaufvertrag vom 4. März 1958 in den Besitz des Elternhauses Nr. 51. Er selber hat in der Alberbündt im Jahre 1980 ein schönes Haus errichtet.

Zu seinem 60. Geburtstag baute er den Dachstock zu einer herrlichen Wohnung aus, wo er sich viel und gerne mit seiner Frau aufhält. Das neue Alber-Haus trägt die Nummer 51 a.



*Sophie Kaiser-Alber (1891-1937), verh. mit Robert Kaiser. Rechts im Bild Martina Schreiber («Schriibers») Nr. 150. Kleinkind Erika Kieber-Kaiser (*1921), die Tochter der Sophie und des Robert Kaiser.*



Berta Alber-Marxer (1891-1961 / Pümperles), Mauren, die Ehefrau des Alban Alber (1893-1962).



*Thomas Alber (1931-1991), verh. mit Ilse Hansen (*1941) am Hochzeitstag.*



Alfons und Olga Alber-Lins. Alfons Alber ist heutiger Besitzer des Anwesens Nr. 51. Er selber hat ein schönes Haus in der anschliessenden Bündt gebaut.

Quellen

- Grundbuchamt Vaduz (Grundbuchauszug 1809)
- Aufzeichnungen Pfr. Tschugmell
- Familienbücher Mauren / Band 1 + 2
- Familien-Stammbuch der Bürger von Mauren-Schaanwald, 1978
- Gespräch mit Alfons Alber
- Gespräch mit Walburga Marxer-Alber
- Gewährsmann Johann Wohlwend (Wabel)
- Kaminfegerbuch Mauren, 1887
- Gemeindearchiv
- Weitere Bilder und Verträge: Familien Alber
- Repros der Bilder: Alfons Kieber, Fotograf
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren 313

Nr. 52neu/53alt, «Zenzili-Huus»

«Krummamarte-Huus» (heute Jäger-Lothar)

Ein Haus samt Stall und Güter

Besitzer:

- Michael Matt (1801-1874)	um 1800
- Andreas Matt und Ehegattin Agatha, geb. Marxer lt. Kontrakt vom 5. int. 30. November 1840, verkauft zu 1150 Gulden	1840
- Andreas Matt gemäss Abhandlung vom 28. Februar und int. am 10. April 1861 zum Alleineigentum	1861
- Martin Ritter («Krummamarte»), gemäss Vertrag vom 24. Febr. 1863	1863
- Reinhart Ritter («dr'Härtle»), lt. Abhandlung vom 11. November int. 6. Dez. 1872	1872
- Jakob Ritter, lt. Vertrag vom 5. Sept. 1889 (Bruder der Kreszenz Ritter)	1889
- Kreszenz Ritter («Zenzile»), lt. Einantwortungsurkunde vom 22. Jan. 1921	1921
- Emil Jäger («Wiss Schuhmacher»), lt. Vertrag v. 18. März 1925	1925
- Lothar Jäger, obigen Sohn, lt. Urkunde vom 27. 5., prä. 15. 6. 1960	1960



Lothar Jäger (*1937) heiratete am 30. Oktober 1965 Hedwig Gassner (*1940) vom Triesenberg. Dem Ehebund entsprossen die Kinder Peter (*1966) und Rita (*1969).

Das alte sog. «Krummamarte-Huus» Nr. 52 in der Torkelgasse brannte am 17. Januar 1938 bis auf die Grundmauern nieder. Als Ursache werden Kinder angegeben, die «zündelten» (mit dem Feuer spielten). Laut Aufzeichnungen von Pfr. Tschugmell und zufolge mündlicher Überlieferung von Ferdinand Frick, Senn (*1914), der gegenüber wohnt, soll sich der Brand in rasendem Tempo auf das gesamte Anwesen ausgeweitet haben. Mit viel Einsatz verhinderte die Freiwillige Feuerwehr ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Häuser. Laut Grundbuchamt gehörte das «Haus samt Stall und Güter» bei der Gründung des FL Grundbuchamtes in Vaduz im Jahre 1809 einem Michael Matt (1801-1874) aus der «Michael-Matt»-Linie. Das Baudatum von Haus Nr. 52 ist nicht mehr eruiert. Michael Matt vermachte das Anwesen am 30. Nov. 1840 per Kontrakt für 1150 Gulden dem Andreas Matt und dessen Ehegattin Agatha, geb. Marxer. Per Abhandlung wurde am 10. April 1861 Andreas Matt zum Alleineigentümer, weil seine Frau Agatha gestorben war. (Quelle: Grundbuch).

Von den Matten zu den Ritter

Am 24. Februar 1863 wechselte das Anwesen Nr. 52 den Besitzer. Gemäss Kaufvertrag vom 8. Januar, intabuliert im Grundbuchamt am 24. Februar 1863, wurde **Martin Ritter («Krummamarte»/1801-1872)** der neue Eigentümer. Er wurde im Volksmund so genannt, weil er hinkte. Martin Ritter war mit M. Kreszenz Oehri (1817-1893, Wenzel Oehris) verheiratet. Kreszenz Ritter-Oehri war die Tante des Bernhard Oehri im Dorf. Wie wir dem Maurer Kassier- und Steuer-

buch von 1870 entnehmen können, war im Jahre 1870 eben dieser Martin Ritter im Hause Nr. 52 wohnhaft.

Vaterhaus des Lehrers Franz-Josef Ritter (Güg)

Martin und Kreszenz Ritter-Oehri hatten drei Söhne namens Franz-Josef, Lehrer (1838-1921/Stammvater der «Lehr-Ritter/Güg-Linie» und **Reinhart «dr'Härtle»/1869-1917**; Jakob Ritter (1844-1920/ledig) sowie die Tochter Kreszenzia Ritter, im Volksmund «Zenzile» genannt (1849-1925/ ledig). Alle kamen im Haus Nr. 52 zur Welt und wuchsen dort auch auf. Das Haus wurde ganz früher im Volksmund «s'Krummamarte-Huus» und später dann «Zenzile-Huus» genannt. Das Haus Nr. 52 in der Torkelgasse, das 1938 vollständig

niederbrannte, ist das Stamm- oder Vaterhaus der Lehr-Ritter-Linie («Güg»). Also des Eduard Ritter (1869-1947), einer seiner Söhne, des Ludwig (1905-1969), einer seiner Enkel, des Otto (*1940/Güg), einer seiner Urenkel. Zuletzt bewohnte das Haus Nr. 52 in der Torkelgasse, wie sie heute genannt wird, **Kreszenzia Ritter** (1849-1925, eben dieses «Zenzile», die ledig und erblindet war. Kreszenz Ritter war wie gesagt eine Schwester des Frz. Josef Ritter (1838-1921 s'Lehr-Ritter's) und des Reinhart Ritter (1869-1947), in Ableitung seines Vornamens auch «dr'Härtle» genannt. Reinhart Ritter («dr'Härtle») heiratete ins Haus Nr. 100 im Krummenacker eine Josefa Frick (†1882). Sie starb im Kindbett. Ihre einzige Tochter, Mathilda Ritter (1881-1969), war verheiratet mit Eduard (Fortsetzung auf Seite 64)

Zenzili-Huus Nr. 52 (Jäger Lothar)



«Krummamarte-Huus» Nr. 52, Torkelgasse, Mauren. Es wurde auch «Zenzile-Huus» nach Kreszenzia Ritter, genannt. Das Haus war gleichzeitig auch das Geburtshaus der Ritter («Güg»). Es brannte im Jahre 1938 vollständig nieder. Ursache: Kinder spielten mit Zündhölzern. Das Haus wurde anno 1925 von Emil Jäger («Wiss Schuhmacher») auf einer Gant im Gasthof «Rössli» in Mauren erworben. Lothar Jäger, ein Sohn von Emil, errichtete auf dem Platz ein schönes Haus, das die Nummer 52 trägt. Das Haus wurde bis zum Brand im Jahre 1938 von Emil Jäger und seiner Familie bewohnt.

«Zenzili-Huus»

(Fortsetzung von Seite 63)

Marxer (1879-1956/Dökterle-Eduard, Zimmermann). Sie hatten acht Kinder, vier Knaben und vier Mädchen. Das Landwirtschaftsanwesen Nr. 52 (siehe Bild) stand – wie schon erwähnt – in der (heutigen) Torkelgasse (früher «Gagalätsch»), in der Nähe der Mosterei und gegenüber dem Fricka-Huus. Nr. 53 (Martin Frick, Senn und heute 1999 sein Sohn Ferdi Frick-Marxer).

Martin Ritter («Krummamarte») vermachte das Haus per Abhandlung vom 6. Dezember 1872 seinem Sohn **Reinhardt Ritter** («Härtle»/1869-1917), der mit Josefa Frick (†1882) verheiratet gewesen ist. Der «Härtle» übergab das Anwesen per Vertrag vom 5. Dezember 1889 seinem Bruder Jakob Ritter (ledig, 1844-1920) und lt. Einantwortungsurkunde vom 22. Januar 1921 wurde Kreszenz Ritter («Zenzile») Besitzerin. Sie starb als letzte der vier Kinder des «Krummamarte» Ritter am 20. Jänner 1925 im 76. Lebensjahr.

Emil Jäger kauft das Haus anno 1925

Im Jahre 1925 kaufte **Emil Jäger** (*1904-1999) das Haus Nr. 52 auf einer Gant im Gasthaus zum «Rössli» für 8000 Franken von der Erbgemeinschaft nach Kreszenzia Ritter. Von 1925-1938 (Brand) bewohnte Emil Jäger das Haus Nr. 52 mit seiner Familie. Im Jahre 1960 (Urkunde vom 27. 5. prä. 15. 6. 1960/Zl.1404/s. Grundbuch) vermachte er das Grundstück seinem Sohn Lothar, der dort ein schönes Haus erstellte und das die Nummer 52 bekam. **Lothar Jäger** (*1938) heiratete im Jahre 1965 Hedwig Gassner (1940) vom Triesenberg. Dem Eheband entsprossen zwei Kinder: Peter Jäger (*1966), Waldaufseher von Mauren und Rita Jäger (*1969).



Links Emil Jäger (*1904-1999) mit seinem Sohn Emil (*1931) während der Geburtstagsfeier von Emil zum 90. Geburtstag im Hotel «Deutscher Rhein» in Bendern. Emil jun. heiratete Roswitha Matt in Eschen und zog nach der Heirat zu ihr.



Hier sehen wir das einstige «Zenzili-Huus» Nr. 52, an dessen Stelle Lothar Jäger ein neues Haus gebaut hat. (siehe auch Seite 63)



Unsere Aufnahme: Emil Jäger (*1904-1999) und seine Frau Theres, geb. Wohlwend (1908-1987/Wabels) mit ihren Kindern vor dem Haus Nr. 52.



Emil Jäger (1904-1999) auf einem Hochzeitsfoto mit seiner Frau Theresia (1908-1987, geb. Wohlwend (Wabels)).



Vorne sehen wir Johann Wohlwend (*1910, Wabel) im Gespräch mit Lothar Jäger, Haus-Nr.52 anlässlich des 90.Geburtstages von Emil Jäger im Jahre 1994.

Quellen

- Grundbuchamt Vaduz (Grundbuchauszug 1809)
- Aufzeichnungen Pfr. Tschugmell
- Familienbücher Mauren / Bände 1-3
- Familien-Stammbuch der Bürger von Mauren-Schaanwald 1978
- Gespräch mit Emil Jäger (1904-1999)
- Kaminfegerbuch Mauren, 1887
- Gemeindefarchiv
- Bilder: Familien Jäger
- Repros der Bilder: Alfons Kieber, Fotograf
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren 313

Nr. 53neu/54alt, «Frecka-Huus»

Martin u. Ferdi Frick (Senn), früher auch «s'Nätzeles Paule»-Huus

Ein Haus samt Stall & Güter

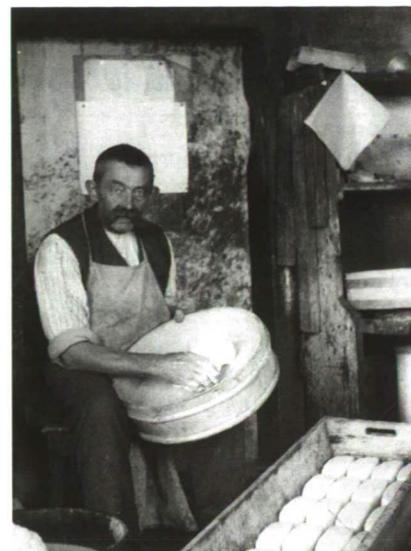
Besitzer

- Martin Batliner	um 1800
- Walburga Batliner lt. Kontrakt v. 5., int. 24. Jänner 1837	1837
- Michael Mayer lt. Vertrag v. 5., int. 20. Sept. 1839 für 800 f.	1839
- Frau Witwe Theresia Maier, geb. Batliner lt. Abhandlung vom 2. Dezember 1854 int. 3. Jänner 1855, verkauft zu 690 f.	1855
- Franz Josef Hasler lt. Urkunde vom 5. Jänner & int. 28. März 1872	1872
- Maria Hasler verehl. Matt lt. Vertrag vom 9. Jänner, int. 28. März 1872	1872
- Paul Matt, «Nätzele-Paule», lt. Abhandlung vom 25. & int. 25. November 1887	1887
- Paul Matt, Sohn, lt. Protokollvertrag vom 16. & intab. 18. Juli 1892	1892
- Johann Wohlwend, Nr. 57, lt. Kaufvertrag vom 3. & int. 25. Februar 1907 für Kronen.	1907
- Ferdinand Frick, Senn, (Sohn), lt. Einantwortungs-Urkunde v. 1. Mai 1953	1953

Eines der ältesten Geschlechter von Mauren ist jenes der Frick auf «Berg». So schreibt Pfr. Tschugmell Fridolin nach langjährigen Forschungen im Stammbaumbuch der «Frick von Mauren-Schaanwald, 1640-1950» u.a.: Sie gehörten zu den «alten Frick» von Mauren und sind solche bereits erwähnt im alten Legerbuch anno 1584, wo Ronny, d.i. Hie-ronny-mus Frick 250 Gulden versteuerte. Ab 1640 beginnt der geschlossene Stammbaum bis heute herauf und zahlreich waren sie nie in Mauren und auch heute steht die Hoffnung nur auf einer Familie. Ob und wie sie zu den Frick in Schaan und in Balzers verwandt sind, konnte ich bisher nicht feststellen. Es scheint jedoch nach den Taufnamen zu schliessen, dass zwischen Balzers und Schaan bei den «Xander»-Frick eine Verwandtschaft besteht und dass ein Stamm der Balzner Frick: die Hieronymus-Frick, mit den Unterländer-Frick verwandt sind. Wir können die Frick-Familien fast lückenlos zurückverfolgen bis ins Jahr 1640. Wir werden aber nur den Zeitraum seit der Gründung des Grundbuchamtes nehmen, da die dortigen Eintragungen amtlich sind.»

In den Frick-Familien gab es einen Johann Frick (1739-1818). Er war Landammann und wohnte im Haus-Nr. 97alt/113neu («Fricka-Huus auf Berg»), früher in 72alt/73neu. Er hatte das Haus 97 gekauft von Sebastian Schreiber anno 1766. Johann Frick vermählte sich am 12. Mai 1766 mit Anna Maria Mayerin (1742-1785) des Peter und Maria Senti. Sie wurde am 1. 9. 1742 geboren. Sie hatten drei Kinder Johannes, 1767-1824, verh. mit M. Josepha Matt;

Maria Ursula, 1768-1773 und Peter, 1770-1782. Bei der Abhandlung nach der verstorbenen A.M. Mayer lebten anno 1785 nur mehr Johann und es dürften die beiden anderen wohl schon als Kleinkinder gestorben sein. Nach dem Tode seiner 1. Frau heiratete der Landammann Frick nochmals am 22. November 1774 die Witwe Agatha Pümpin von Fresch-Nofels, deren erster Mann Sebastian Dietrich in Ruggell gewesen ist. Deren anderer Mann: Johann Marxer in Ruggell. Sie starb am 21.3.1825 lt. Notiz in den Domänen-Akten.



Martin Frick, Senn. Er war rund ein halbes Jahrhundert lang Senn in der sog. unteren Sennerei im Gänsebäch.

Johann Frick war letzter Landammann

Johann Frick (1739-1818) war Landammann des Liechtensteiner Unterlandes und zwar der letzte Landammann.

Seine Amtsdauer war 1801-1808; durch eine Dienstinstruktion an den Landvogt Schuppler wurde das Landammannamt aufgehoben. Er lebte im «Fricka»-Haus Nr. 113 auf Berg.

(Fortsetzung auf Seite 66)



Erster Kindergarten von Mauren

Im Haus Nr.53 des Ferdi Frick war seit ca .Ende des vorletzten Jahrhunderts der erste Kindergarten von Mauren untergebracht. Der Raum war klein und stickig, bis zum Jahre 1910 gar ohne Licht. Die Kinder auf dem Foto können nicht mehr mit nachhaltiger Sicherheit eruiert werden. Von links Oehri Fridolin; Josef Bühler (Amsel's); Rosile Ritter-Bühler (Amsel Nr. 2 Lochstr.); Hildegard Jäger (Ziel); Olga Marxer (Bascha Olga) im Loch; Theres Ritter-Bühler und Zwillingsschwester Margrit Bühler- Ritter (Amsel, Loch); ganz rechts Dr. Gebhard Malin. Das Mädchen im Fenster konnte nicht mehr eruiert werden. Kennt jemand von Euch das Mädchen? Bitte meldet es bei Herbert Oehri, Tel. 373 1974.

«Frecka-Huus»

(Fortsetzung von Seite 65)

Ursprung der Frick Nr. 53 war im Ortsteil «Auf Berg»

Wir beginnen mit Josef Frick (1790-1862), Haus-Nr. 97alt/113neu «uf Berg». Er war verheiratet mit Maria Ursula Kieber Tochter des Michael und der A.M. Mayer (1793-1852), Hs. Nr. 69alt/82neu «Schnieders-Huus» (Schnieder-Ferdis, Kirchenbot). Dem Ehebund von Joseph und Maria Ursula Frick-Kieber entsprossen die Kinder: Joh. Reinhard, 1819-1861; Eusebius Josef 1820-1877; Ambros 1821-1884; M. Juditha 1824-1827, infans 27. 2. 1827; Jakob Theobald 1825-1825, infans 26. 9. 1825; M. Franziska 1826-1868, ledig; **Theobald Peter 1828-1890**, verh. mit Josepha Wohlwend, Schellenberg (Heirat 29. 5. 1865); M. Juditha 1829-1863, ledig; Karl Ludwig 1831-1865, ledig; **Matthias 1833-1894**, verh. 11. 2. 1867 mit A.M. Matt (1. Ehe) und am 8. 2. 1875 mit Anna M. Ritter (2. Ehe), Vorsteher von Mauren 1876-1879 und von 1888-1891.

Sie alle verbrachten ihre Jugendzeit in ihrem Elternhaus auf Berg. Es war das Haus Nr.97 alt, ein sehr schönes, grosses Haus mit viel altem Hausrat und daneben über der Strasse Stall und Tenne und der alte Torkel mit einer Jahrzahl auf einem Balken 1763x. Drinnen befand sich auch die interessante Einrichtung zum Äpfel-Stampfen und später die vor dem Haus befindliche Äpfel-Quetsche. Auf einer «Oberta» (= Arbeitszimmer im oberen Teil des Hauses droben) fand man viel altes Werkzeug eines Schreiners und dazu die Tragkiste, in welcher er das Werkzeug mit auf die Stör genommen hat. (Stör = Reparatur-Arbeiten).

Auch den alten Siegelstock mit dem Landammann-Wappen des Grossvaters hatten sie noch pietätvoll aufbewahrt und einen langen Stock mit einem Metallknopf oben, der Landammann-Stab. (Beschreibung des Hauses Nr. 97 alt auf Berg durch Pfr. Fridolin Tschugmell im Stammbaumbuch der Frick 1640-1950). Leider ist das Schicksal des alten Siegelstocks und des Landammann-Stabs ungeklärt. Es scheint als wären diese Zeugen vergangener Zeiten spurlos verschwunden.

Die Linie der «Fricken» geht mit **Theobald Frick** (1828-1890) weiter. Alle anderen Brüder hatten keine männlichen Nachkommen. Theobald war von Beruf



Das «Fricka-Huus» auf Berg, Hs. Nr. 113, ein altes markantes Gebäude, das am 26. Januar 1958 abbrannte. Hier wohnte Johann Frick (1739-1818), Landammann in den Jahren von 1801 bis 1808. Seine Nachkommen sind Martin Frick (1868-1953), Senn und sein Sohn Ferdi Frick, Senn (*1914) sowie wiederum seine Söhne Heinrich (*1947) und Arthur (*1950).



Vor dem Frick-Haus Nr. 113 auf Berg: Von links Schuhmacher-Mädchen Maria Matt von Schaanwald; Salome Frick; Marie Matt (Schaanwald); Ida Kieber-Matt (Schlosser Matt); Theres Biedermann-Matt, eine Schwester des Rudolf Matt (Schlosserei), Weiherring 160; Theodor Frick, ein Bruder der Salome (beide ledig).

Schuhmacher. Theobald Frick war verheiratet mit Josepha Wohlwend (1831-1873) vom Schellenberg, Tochter des Johann und der M. Barbara, geb. Marxer. Sie hatten fünf Kinder: Ida 1866-7.10.1866, infas; Theodor 1867-1949, ledig; Martin 1868-1953, verh. mit Marianne Wohlwend, 1877-1955; Philipp 1870-1935, ledig; Salome 1873-1952.

Eine interessante Persönlichkeit war auch **Matthias Frick** (1833-1894). Er war der Bruder von Theobald Frick und war sechs Jahre lang Vorsteher von Mauren. (1876-1879 und von 1888-

1891). Matthias Frick heiratete Marianne Ritter (1841-1939). Er kaufte das Haus Nr.85 neu im Weiher. (Urschile-Huus). Sie hatten eine einzige Tochter namens Ursula. Der Volksmund nannte sie «Urschile». Sie heiratete den Johann Wohlwend («Wäbele», 1879-1945/aufgewachsen im Hs. Nr. 57 Gänsebach / Wabelhaus), der zu ihr zog. Leider blieb ihre Ehe kinderlos.

So zog Anna Wohlwend (1912-1997), die Schwester von Ludwig und Johann Wohlwend (s'Wabels), zu ihrer Tante, (Fortsetzung auf Seite 67)

«Frecka-Huus»

(Fortsetzung von Seite 66)

schaute auf sie und starb 1998 im «Urschile-Huus» Nr. 85neu/72alt.

Hier noch eine Randbemerkung von Pfr. Tschugmell: Am 5. Februar 1802 kaufte Johann Frick dem Nachbar Joh. Georg Mayer die Nebenstube ab, dessen Haus-Nr. 98 das ist neu 117, d.h. er Mayer baute ein neues Haus und verkaufte seinen Anteil an Haus-Nr. 97, das ist neu 113 an den Frick. Mayer war der «vulgo» (früher) «der schwarz Hans-rlre» Stammvater der s'Philippa, s'Ballis und s'Sunnawürtlis... Es herrschte bei der Familie Johann Frick (1767-1824) eine hohe Kindersterblichkeitsrate, denn von 8 Kindern starben sechs im zarten Kindesalter. Aber auch bei anderen Familien jener Zeit bemerken wir eine auffallende Kindersterblichkeit. Pfarrer Tschugmell führte dies auf die damals erbärmliche, unhygienische Kinderpflege landauf-landab zurück.

Martin trug «Frick-Namen» weiter

Einzig **Martin Frick** (1868-1953), verheiratet mit Marianne Wohlwend (1877-1955), trug das Frick Geschlecht durch Ferdinand Frick (*1914/Freckaferdi) weiter. Martin Frick kaufte das «Fricken-Haus Nr. 53 in der Torkelgasse (früher «Gaggalätsch») am 7. April 1912 von Johann Wohlwend (1879-1945), welcher Gatte der Ursula Frick (1884-1974) gewesen ist.

Im Volksmund wurde Ursula – wie schon erwähnt – «Urschile» genannt. Sie starb hochbetagt im Haus Nr. 85 im Weiherring. Der Kaufpreis für das Haus Nr. 53 betrug 7600.– österr. Kronen. Die Kaufurkunde ist heute noch im Haus Nr. 53 bei Ferdi Frick vorhanden. Martin war 53 Jahre lang Senn bei der Sennereigenossenschaft Mauren und war – wie bezeugt wird – während dieser Zeit keinen einzigen Tag krank.

Sein Sohn **Ferdi Frick** (*1914) trat in die Fusstapfen seines Vaters und erlernte den Sennenberuf. Wo? Natürlich bei keinem geringeren als bei seinem Vater. Ferdi war von 1949-1971 in der Sennereigenossenschaft Mauren tätig. Daneben betrieb er noch eine Landwirtschaft. Ferdi hatte noch einen Bruder namens Gilbert, 1917-1921. Ferdinand Frick verheiratete sich mit Hilda Marxer (*1919/Döckerles). Dieser Ehe
(Fortsetzung auf Seite 68)



Hilda und Ferdi Frick bei ihrer Goldenen Hochzeit 1994 vor ihrem Haus Nr. 53, Torkelgasse.



Hier sieht man das Fricka-Huus Nr. 113 auf Berg noch besser. Links Salome Frick und rechts beim Eingang Marie Matt, Schaanwald.



Hier das Haus Nr. 53 des Martin Frick (Senn), verh. mit Maria Frick-Wohlwend (Wabel) um 1920 herum. Martin Frick (1868-1953) vererbte das Haus seinem Sohn Ferdinand. Das Foto zeigt die Familie Martin Frick vor dem Haus in der Torkelgasse Nr. 53. Von links Mama Maria Frick-Wohlwend, Ferdinand Frick (*1914) sein Bruder Gilbert (1917-1921) und Vater Martin Frick, Senn.



Die Sennen der Sennerei Mauren: Martin Frick (rechts) mit Gustav Schreiber.



Hier sehen wir das «Frecka-Huus» Nr. 53 in der Torkelgasse im Jahre 2000. Es wurde von Ferdinand Frick so renovieren lassen, dass das alte Haus seinen ursprünglichen Stil nicht verlor.

«Frecka-Huus»

(Fortsetzung von Seite 67)

entsprossen vier Kinder: **Heinrich** (*1947), **Arthur** (*1950/ledig), **Maria** (*1945) und **Annemarie** (*1952). Der Fortbestand dieser »Frick-Linie«, der letzten in Mauren, ruht bis heute zumindest «auf vier Augen», und zwar auf Martin (*1972) und Manfred (*1980), Söhne des Heinrich und der Helena Frick, geb. Gschwenter (*1947).

Ihr drittes Kind ist ein Mädchen und heisst Susanne. Während Arthur Frick im «Jegerhuus» (Adolf Jäger, Johann Jäger, Maler und Jagdaufseher) Nr. 107 in der Rennhofstrasse wohnt, hat sein Bruder Heinrich ein schönes Haus an der Frz.-Josef-Oehri-Strasse (früher «Bratastrasse») mit der Nummer 376 errichtet. Aber auch Arthur Frick, der bei der Metzgerei Gustav Kaufmann den Metzgerberuf erlernte, errichtete auf Berg ein eigenes schönes Haus. Arthurs Lebensgefährtin heisst Silvia Ruppen, *1951, die in Vaduz ein gutgehendes Grafikatelier betreibt.

Familie Ferdinand Frick, Nr. 53



Die ganze Familie Frick hier vereint. Vordere Reihe von links: Manfred Frick; Heinrich Frick; Nana Hilda Frick-Marxer; Nene Ferdi Frick; Maria Nägele-Frick; Annemarie Denoth-Frick; Enkelin Vadrina Denoth; Seraina Denoth. Hintere Reihe von links: Helen Frick-Gschwenter; Martin Frick; Susanne Frick; Remo Nägele; Arthur Frick; Cornelia Nägele; Manfred Nägele; Roland Denoth.

Quellen:

- Grundbuchamt, Vaduz
- Gespräche mit Ferdi und Hilda Frick
- Aufzeichnungen Pfr. Tschugmell, Familienbuch Mauren, Bd. 1
- Fotos: Familie Frick
- Alfons Kieber, Fotograf, Mauren
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren 313

Nr. 54 neu, 113 alt Alois Jäger

«Zipp», «s' Jegerlesattlers»

Ein ganzes Haus Stall & Hof

Besitzer:

- Joseph Kühny	um 1800
- Mathias Kühny, lt. Heiratsvertrag? v. 20. Januar 1814	1814
- Katharina Kühny lt. Kontrakt v. 2. / int. 25. Jänner 1846 verkauft zu 700 fl.	1846
- Franz Martin Mayer lt. Erbvertrag v. 2. int. 24. April 1847 vererbt zu 700 f.	1847
- Alois Jäger lt. Kontrakt vom 1. Sept 1857, intabuliert am 3. März 1859, verkauft zu 800 f.	1859
- Johann Jäger, lt. Abhandlung v. 17. int. 31. Dezember 1885	1885
- Jakob Jäger, lt. Vertrag vom 20. Febr. u. 18. März u. int. 10. April 1888	1888
- Alois Jäger, lt. Einantwortungs-Urkunde v. 21. Mai 1959	1959
- Erbgemeinschaft Emil Jäger sen. «Wiss Schuhmacher», Rosenstr. 50, Mauren	1983



Das Sattler-Jäger-Haus Nr. 54 von der hinteren Seite her betrachtet. Links sehen wir einen kleinen Anbau. Hier befand sich die Sattlerei der Jägers, die diesen schönen und alten Beruf zwei Generationen ausübten. Mit Alois Jäger ist der Sattlerberuf in Mauren im Jahre 1980 ausgestorben.



Jakob Jäger (1875-1958) mit Ehefrau Martina Jäger, geb. Ritter, (1877-1966) / «Stegapurs», Nr. 45, Steinbö's).

Der Hausname «s' Jegersattlers» stammt vom Beruf, den Jakob und sein Sohn Alois ausgeübt haben. Beide waren Sattlermeister. Der Beruf des Sattlers ist ausgestorben. Noch heute zeugt die Sattlerei des Alois Jäger im kleinen südwestlichen Anbau beim Hause Nr. 54 vom einst hochangesehenen Sattlerberuf. Vater Jakob und seinem Sohn Alois wurden geschickte Fähigkeiten in der Ausübung ihres Berufes nachgesagt. Alois blieb ledigen Standes. Allerdings wissen wir nicht woher der Beinamen «Zipp» für Alois Jäger stammt. Im Kaminfegebuch ist 1887 Jakob Jäger als Besitzer des Sattlerhauses eingetragen. Die Schaanwälder Jäger und die Sattler-Jäger kommen aus dem gleichen Stamm.

Diese Jäger stammen ursprünglich von Vaduz. (Einbürgerung des Frz. Anton Jäger, 1783-1853 und des Alois, 1785-1858 im Jahre 1810). Jakob Jäger, 1875-1958, war Sattlermeister im Gänsenbach. Von ihm stammt der Hausname «s' Jegersattlers».

Alois Jäger (1785-1858), verh. mit Katharina Welti (1787-1865) kaufte per Vertrag vom 1. September 1857, int. 3. März 1859, für 800 Gulden / f. das Haus Nr. 54 neu / 113 alt. (s' Jegersattlerhuus) an der Peter-Kaiserstrasse von Franz Martin Mayer («s' Franzmartes Meier»), deren Stamm mit Gustav Meier (1809-1970) ausgestorben ist. Nach dem Tode von Alois Jäger wurden dann nacheinander Johann Jäger per Abhandlung vom 17. Dezember 1885 sowie Jakob Jäger per Vertrag vom 20. Februar 1888, int. 10. April 1888 die neuen Besitzer. **Jakob Jäger** (1875-1958) war ein bekannter und geschickter Sattler. Er heiratete Martina Ritter («Stegapur» Nr. 45, Steinbö's); 1877-1966. Ihrer Ehe entsprossen die Kinder: **Alois**, 1899-1980, (im Volksmund Zipp genannt); **Emil**, 1904-1999 (Wiss Schuhmacher); **Josef** 1908-1993, verh. mit Maria Keusch, *1906; **Alfons**, 1913-1981, verh. mit Kindle Herta (1922-1974); **M. Emilia** (1900-1987), Sr. Maria Fridolina Zamser Kloster; **Hilda**, 1901-1966 nach USA; **M. Theresia** (1905-1970), verh. mit Gebhard Schmidle.

Der letzte Sattler von Mauren

Alois Jäger, 1899-1980, blieb ledigen Standes. Er erlernte von seinem Vater Jakob das Sattlerhandwerk und war ein angesehener Berufsmann. Mit seinem Tode starb der letzte Sattler von Mauren aus. Alois war ein Maurer Original.



Nr. 55neu/56alt «Stegapura Marte»

David, Martin Ritter «s'Stegapuradavids»

Ein Haus samt Stall & Güter

Haus abgebrannt am 16. 4. 1986

Besitzer

- Gabriel Kaiser (1773-1821) mit seiner Schwiegermutter Agathe Nagelin zur lebenslänglichen Mitbenutzung	um 1800
- Witwe Ursula Kaiser, geb. Kieber, lt. Abhandlung v. 6. Februar 1823	1823
- Johann & Martin Marxer, lt. Kauf v. 28. Jänner 1830	1830
- Johann Marxer lt. Dekret (Urkunde) vom 15. int. 30. Mai 1852 zum Alleinbesitzer	1852
- Ambrosius Ritter, lt. Einantwortungs-Urkunde vom 30. April, int. am 6. Mai 1879	1879
- David Ritter, lt. Abhandlungsvertrag vom 2. 12. 1893, int. 14. Dez. 1892	1892
- Franz Martin Ritter, lt. Kaufvertrag v. 20. Jan. 1929, int. 1. März 1929	1929
- Robert Ritter, Nr. 55, lt. Kaufvertrag v. 1. 2. 1972, int. 19. 4. 1972	1972

Gabriel Kaiser, geb. 1773 in Ruggell ist der Stammvater der Maurer Kaiser-Linie II 1804-1914. Er wohnte in Hs. Nr. 56 alt/55 neu, das ist das «Stegapura-marte-Huus» im Gänsenbach. Nachkommen zogen in den Schaanwald und dort starben sie im Jahre 1914 aus.

Im Grundbuchamt liess er sich mit Gabriel Keiser eintragen. Im Familienbuch Mauren, Bd. 1 Pfr. Fridolin Tschugmell, ist Gabriel Kaiser vermerkt mit dem zusätzlichen Hinweis, dass er in Ruggell am 15. 3. 1773 geboren wurde. Er ist am 11. 9. 1821 in Mauren gestorben, und dort begraben worden. Seine Frau hiess Ursula, geb. Kieber, 1787-1846. Nach dem Tod ihres Mannes

Gabriel heiratete Ursula Kaiser-Kieber in 2. Ehe Jakob Marxer. Somit gelangte das Anwesen vorübergehend in die Hände der Marxers. Ambrosius Ritter, «Stegapura-Ritter» aus dem Haus Nr. 45 Steinböös kam lt. Einantwortungs-Urkunde vom 30. April 1879 in den Besitz des Hauses Nr. 55 im Gänsenbach. Seit dieser Zeit blieb es ein Ritter-Haus.

Das «**Stegapura-Marte**»-Huus Nr. 55 neu/56 alt ist am 16. April 1986 samt Scheune völlig abgebrannt. Das Anwesen ist beim Grossbrand am 1. März 1856 im Gänsenbach, bei dem sieben Häuser verbrannten, glücklicherweise verschont geblieben. Zu jener Zeit war ein gewisser Johannes Marxer («s'Thi-

Ahnenforschung



Hier stand einst das «Simma-Sepp-Huus» des Josef Kieber im Gänsenbach. Es entstand eine herrliche Brunnenanlage, welche die Gemeinde Mauren Mitte der 1990er-Jahre errichten liess. Im Hintergrund erkennen wir das sog. «Ställe» von Robert Ritter («Stegapur»), das zum 1986 abgebrannten Haus von Martin Ritter («Stegapur») gehört hatte.

sa Peters» genannt), Besitzer von Hs. Nr. 55. Dies ist im Grundbuchauszug (s. oben) und im Hausbesitzer-Verzeichnis vom 30. Juli 1840 belegt. Die «Stegapura-Marte»-Familie stammt ursprünglich vom Steinböös Nr. 45, als der direkte Vorfahre Hansjörg Ritter, 1803-1882, verh. mit Maria Anna Sente, 1808-1876, das Haus Nr. 45 «Stegapura-Huus» kaufte. Er hatte zwei Söhne namens Frz. Josef, 1839-1916 und **David Ritter 1853-1930**, verh. mit Rosina (Rösle) Ritter, 1850-1908.

David wuchs also im Haus Nr. 45 Steinböös auf. Im Jahre 1887 war aber David bereits im Haus Nr. 55 im Gänsenbach. Die Eintragung im Kaminfegebuch verriet uns, dass David Ritter bis zum Jahre 1907 den jährlich fälligen Kaminkehrer-lohn bezahlt hat.

Grabstein bringt Licht ins Dunkel

Interessant ist vielleicht auch der Hinweis, dass uns Robert Ritter, *1925 einen abmontierten Grabstein zeigte, auf dem der Name Peter Ritter, 1807-1880 als «ehrsamer Vater» und Anna Maria Ritter, geb. Oehri, 1814-1856 als «ehrsame Mutter» verewigt sind (Siehe Bild). Wir haben nachgeforscht und sind darauf gestossen, dass der Vater von Peter Ritter ebenfalls Peter hiess (Fortsetzung auf Seite 71)



Am 16. April 1986 stand das Haus Nr. 55neu/56alt der «Stegapur» Ritter in hellen Flammen. Der Feuerteufel richtete grossen Schaden an. Die Feuerwehr Mauren, die sofort zur Stelle war, konnte ein Abbrennen des Hauses und des Stalles bis auf die Grundmauern gerade noch verhindern.



Flugaufnahme des Anwesens Nr. 55 von Robert Ritter im Gänsebach. Das Bild entstand anfangs der 1970er-Jahre.

«Stegapur»

(Fortsetzung von 70)

und von 1752-1810 gelebt hat. Er war mit einer Ursula Goop, 1763-1844, von Schellenberg verheiratet. Sohn Peter Ritter heiratete Anna Maria Oehri (Ludwigsoehris). Sie hatten einen Sohn namens Josef, 1851-1864 und eine Stieftochter namens Agatha Keiser, 1844-1867.

Peter Ritter jun., 1807-1880 war ein Bruder des Hansjörg Ritter, der das Stegapura-Huus Nr. 45 im Steinböös kaufte und ein Bruder des Johann Martin Ritter, 1801-1872, verh. mit Kreszenz Oehri, 1817-1893, welche die «Lehr-Ritter-Linie» begründeten. (Hs. Nr. 52, «Krumma-Marte-Huus», oder «Zenzile-Huus», heute Lothar Jäger Nr. 52). Das Haus Nr. 55 neu/56 alt wurde von Ambrosius Ritter 1842-1893 per Urkunde vom 30. 4. 1879 gekauft. Er war ein Bruder von David Ritter, 1853-1930. Ambrosius blieb ledig und vermachte das Anwesen per Abhandlungsvertrag vom 2. 12. 1893 seinem um 11 Jahre jüngeren Bruder David. Von 1879 an war das Haus Nr. 55 neu/56 alt ein Stegapur-Ritter-Haus.

Der Ehebund von David und Rösle Ritter war mit vier Kindern gesegnet:

- Martin Franz 1895-1979, verh. mit Hilda Ritter-Ritter (aus der Familie der «s'Ritterles»).
- Emma, 1890-1923, verh. mit Batliner, Aspen (Ehe blieb kinderlos).
- Franz-Leo, 1891, Kindstod
- M. Monica, 1893-1926, verh. mit Rudolf Oehri, «Bernhard-Oehris», Dorf Nr. 122. Monica Oehri-Ritter war die Mutter von Paula Oehri-Wild.



Hildegard (Hilda) Ritter anlässlich ihres 74. Geburtstages im Jahre 1967.

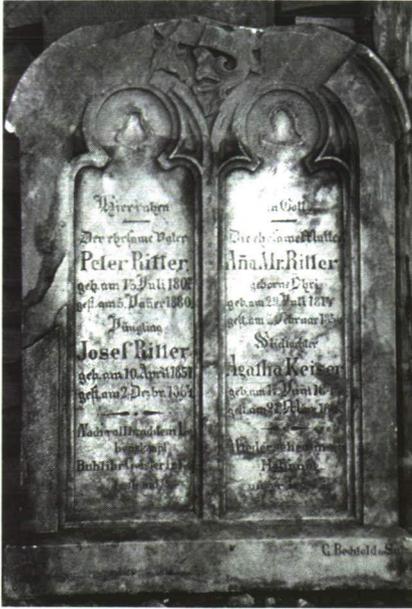
Martin Ritter, 1895-1979 («Stegapura-Marte») heiratete am 24. 11. 1921 Hilda Ritter, 1893-1972 von den «Ritterles», Nr. 9 im Dorf (im Volksmund auch «Hebämmelers» genannt). Martin war von Beruf Landwirt. Sein Vater David übergab ihm per Kaufvertrag vom 20. Janaur 1929 das Haus samt Umschwung. Das Anwesen stand mehr als 200 Jahre lang im Gänsebach. Martin baute das Haus um und einen neuen Stall.

Dem Ehebund von Martin und Hilda Ritter waren drei Kinder beschieden:

- David, *1923-2000, verh. mit Frieda Müssner *1924, von Nendeln;
- Robert, *1925, verh. mit Erna Mündle, *1926, «Stachamündle», Mauren;
- Ewald, 1919-1990, verh. mit Gertrud Batliner, *1927, Nendeln.

David Ritter, 1923-2000 baute in der Fallsgass im Jahre 1949 ein grosses und schönes Haus. Anfans der 1950er-Jahre baute David eine Scheune an. Das Haus trägt die Nummer 249. Er erlernte den Küferberuf, stieg dann allerdings später auf Landwirtschaft um. Sein Bruder Robert war von Beruf Landwirt und Ewald erlernte den Schneiderberuf. Die Ehe Davids mit

(Fortsetzung auf Seite 72)



Grabstein für Peter Ritter und Anna Maria Ritter-Oehri sowie für Jüngling Josef Ritter und Stieftochter Agatha Keiser. Der Grabstein steht schon lange nicht mehr auf dem Friedhof und ist heute in Gewahrsam von Robert Ritter.

«Stegapur»

(Fortsetzung von Seite 71)

Frieda Müssner, Nendeln, war mit zwei Söhnen und einer Tochter gesegnet:

- Helmuth, *1953, verh. mit Beatrice Egger *1954. Kinder: Martin *1975, Stefan *1978 (beide ledig).
- Paul, * 1965, ledig
- Anna Maria *1956. Sie heiratete Franz Kobler aus Rüthi/SG und die Familie wohnt in Gamprin. Sie haben drei Buben namens Remo, geb.*1980; Mario, geb.*1982; Emanuel, geb. *1985.

Robert Ritter *1925, kam per Kaufvertrag vom 1. 2. 1972 in den Besitz des Elternhauses Nr. 55. Er heiratete am 16. April 1953 Fräulein Erna Mündle *1926, aus der Familie der «Stachamündles». Ihre Ehe war mit zwei Kindern gesegnet:

- Franz-Peter Ritter, *1958, verh. mit Rita Pfeiffer, geb. *1959 von Triesenberg. Kind: Fabian *1993. Franz-Peter ist von Beruf Autospengler. Seit mehr als 20 Jahren arbeitet er bei der Firma Autospenglerei Falk AG in Schaan.
- Eleonore Gantenbein, geb. Ritter (*1953), verh. mit Urs Gantenbein, Bachtalwingert 599, Mauren. Die Ehe blieb kinderlos.

(Fortsetzung auf Seite 73)



David Ritter (1853-1930) und Ehefrau Rösle Ritter (1850-1908) mit ihren Kindern von links Monika Oehri-Ritter (Bernhard-Oehris im Dorf); Emma Batliner-Ritter (Aspers) und Sohn Martin Ritter (1895-1979) Hs. Nr.55.



Ehepaar Martin Ritter («Stegapur» / 1895-1979) und Ehefrau Hildegard geb. Ritter («Ritterles, Dorf / 1893-1973).

«Stegapur»

(Fortsetzung von Seite 72)

Ewald Ritter, 1929-1990 war mit Gertrud (Trudi) Batliner, 1927 aus Nendeln verheiratet. Ewald kaufte am 26. Juni 1956 von Erich Ritter, Gartenbau, Mauren das Anwesen Nr. 9 in der Fallsgass («Hebämmeler-Huus»). Die Ehe war mit den Kindern Medard *1957, Lino *1961, Claudia 1959-1996 (Unfalltod), Daniela *1967 und Erika *1963 gesegnet. (Näheres siehe in Gemeindeformation vom Juni 1997, Ausgabe 53 / S. 44 und 45)

Das Stegapura-Huus Nr. 55 im Gänsebach wurde dann am 16. April 1986 ein Opfer der Flammen. Das Haus wurde vom Feuerengel so stark beschädigt, dass es abgebrochen werden musste. Robert Ritter erstellte danach ein sehr schönes Haus in der grossen Bündt mit der Haus-Nr. 520. Auch sein Sohn Hans- Peter baute neben seinen Eltern ein schönes Haus und übernahm die alte Nummer 55 des 1986 abgebrannten alten «Stegapura-Huus». Der schöne zentrale Platz im Gänsebach, auf dem das Haus samt Stall Nr. 55 gestanden ist, gehört seit 1972 Robert Ritter.



Hier sehen wir David Ritter (2000) und seine Ehefrau Frieda, geb. Müssner (*1924) anlässlich des Altersausflug nach Warth und Bezau/Bregenzwald am Mittwoch, 6. September 1995.



Hier sehen wir das Ehepaar Robert (1925) und Erna Ritter, geb. Mündle (1926) anlässlich des Seniorenausflugs nach Stein am Rhein und zum Rheinfall bei Schaffhausen am 3. September 1996.

Familie Robert Ritter («Stegapur»)



Hier sehen wir die Familie des Robert (* 1925) und der Erna Ritter-Mündle (*1926) mit ihren zwei Kindern Franz-Peter (1958) und Eleonore Ritter, verh. Gantenbein (*1953). Das Elternhaus von Robert, das «Stegapura-Huus» Nr. 55, wurde am 16. April 1986 ein Raub der Flammen. Es wurde danach abgebrochen. Der zentrale Baugrund im Gänsebach gehört Robert Ritter. Hier steht auch eine farbenprächtige «Murer-Räba», das Symbol der Gemeinde Mauren, welche vom Obst- und Gartenbauverein in mühsamer Arbeit zur 300-Jahrfeier 1699-1999 auf diesem schönen Platz errichtet wurde.

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz
- Familienbuch Pfr. Tschugmell, Bände 1 und 2
- Kaminfegerbuch 1887
- Chronik n. Gustav Alfons Matt
- Familien der Maurer Geschlechter, 1978
- Gespräch mit Robert und Erna Ritter
- Bilder: Familien Ritter, Mauren
- Alfons Kieber, Fotograf, Mauren
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren



Nr. 56 neu/60 alt, «s'Beckas»

Kaufhaus Aurel Matt, Becka-Aurel, Ivo Matt

Ein Haus samt Stall und Stadel und Güter

(Haus abgebrannt am 24. Januar 1929)

Besitzer:

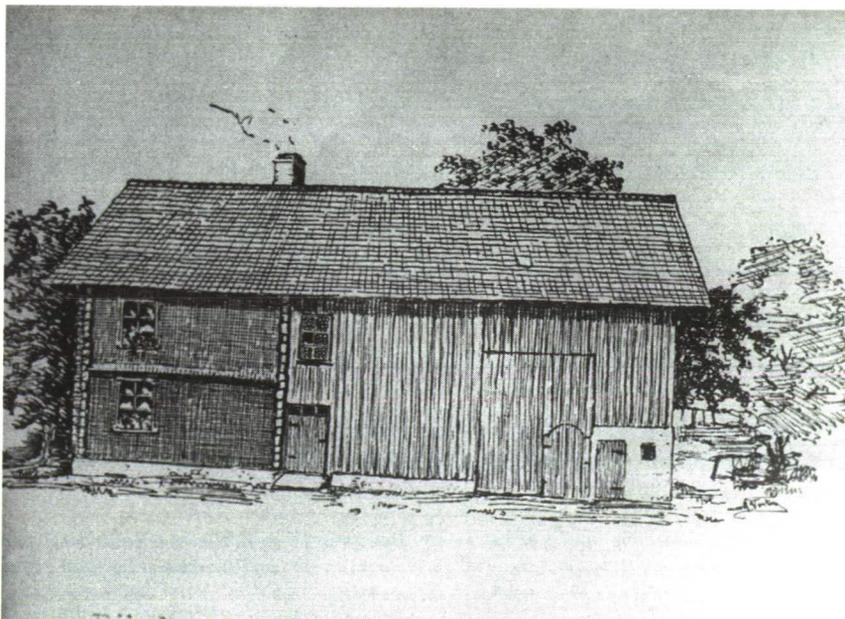
- Andreas Oehry jung auf dem Rennhof	um 1800
- Johann Oehry lt. Heiratsbrief / Vertrag v. 30. März 1815 für 350 Gulden öst. Währung (lt. Aufzeichnungen «Geschichte der Matt», v. G.A. Matt, Bd. 2, 1928)	1815
- Johann Matt, Nr. 105 alt/71 neu, («Irli-Hansa-Linie»), Kauf 4. 7. 1833	1833
- Franz Josef Matt lt. Kontrakt vom 24. Jänner, int. 3. Febr. 1839, verkauft zu 900 Gulden. Frz. Josef Matt und Johann Matt waren Brüder.	1839
- Johann Matt lt. Kontrakt v. 3. März, int. 23. März 1839, verkauft zu 900 Gulden. Rückkauf von Bruder Franz Josef Matt	1839
- Barbara Matt, geb. Biedermann, lt. Kontrakt vom 13. März 1847 verkauft zu 1200.- Gulden	1847
- Johann Matt, lt. Abtretungsurkunde vom 20. März int. 10. April 1875	1875
- Aurel Matt, lt. Kaufvertrag vom 9. März 1915, int. 12. März 1915	1915
- Ella Matt-Matt, Nr. 56, lt. Einantwortungsurkunde v. 17. 5. 1957. Ella ist die Tochter von Aurel (1893-1957) u. Martina Meier (1895-1972)	1957
- Ivo Matt (Sohn von Ella), Postauto AG, Mauren	2000

Die Matt-Linien sind von Gustav-Alfons Matt (1891-1966), Zug in seinen fünf Bänden «Geschichte der Matt» detailliert beschrieben und gelten als ein einmaliges Werk zur Ahnenforschung der Matt und anderer Familien in Mauren.

Pfarrer Tschugmell schreibt im Bd. 2 des Familienbuches Mauren über die Matt 1584 (1313) u.a.: Matt ist ein altes Walsener Geschlecht, das bis zum Jahre 1313 zurückverfolgt werden kann und mit der Geschichte der freien Walliser in Vorarlberg eng verknüpft ist.

Am 29. Mai 1013 verleihen die Grafen Rudolf und Berchtold von Montfort-Feldkirch den ehrsamten Leuten

Johann dem Schmied und Wilhelm dem Schmied, Brüder; ferner des Wilhelm Söhnen Jakob, Wilhelm und Johann, endlich dem Matthäus von Flurel (Wallis) samt ihren Erben, das Gut in Ausser-Laterns zwischen dem Blanken und Gratelmestobel, hinauf bis zum Alpweg und hinunter bis zur Frutz (später genannt Bonacker) und dazu noch die Alpe Gapfahl, zu einem rechten Erblehen.



Bäckerhaus Matt im Gänsebach Mauren um 1870 (Zeichnung).

Ahnenforschung

Dieser Matthäus von Flurel ist der Urheber des Namens Matt

Seine Nachkommen werden nicht mehr Matthäus Söhne, sondern kurz Matt's Söhne genannt. Der Auswanderungsort Flurel konnte bis heute noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Gelehrte leiten Flüh von Flurel ab.

1363: Hans und Klaus, des Thomas Matten Söhne, sind im Besitze des sechsten Teils der Alpe Schadona im Hintergrunde des grossen Walsertales, wofür sie 6 Schilling jährlich als Erblehen Zins entrichten mussten.

1379: Die Walliser Hans der Matt aus dem Bonacker und Hainz sein Sohn von Püniss und ihre Erben erhalten von Graf Rudolf von Montfort, Herrn zu Feldkirch, anno domini 1379 die Alpe Garnitza als Lehen.

1409: 5. Dezember, Agatha Haintzen sel. ab der Wiese ehel. Witwe und ihre Kinder Hermi, Peter und Margaretha aber der Wies teilen mit Andreas, Josef, Hansen und Peter den Matten aus de Bonacker ihre Alpe Garnitza und setzen die Grenzen fest.

1410: Josef Matt ist des Bischofs Hartmann von Chur Walliser Ammann zu Sonntag im Walsertal.

1512: Luzius Math wurde in der Universität Wittenberg immatrikuliert, ebenso 1513, erwarb am 28. März 1514 das Baccalaurat der artistischen Fakultät, war dann Pfarrer in Lech auf dem Tannberg und 1521 Pfarrer in Dalaas, ging alsdann zur Reformation über. Er war der erste reformierte Pfarrer in der zürcherischen Gemeinde Regensdorf.

1520: Kaspar Math ist «Keller und Richter» zu St. Gerold.

1534: Sigmund Math ist 1534 Ammann zu Sonnenberg.

Simon der Stammvater

Simon Matt ist der Stammvater der Matt in Mauren. Er wird erstmals in dem im Jahre 1584 angelegten Steuer- oder «Leger-Buoch» des sechsjährigen Schnitzers der Grafschaften Vaduz und Schellenberg genannt. Seine Nachkommen zergliedern sich zur Hauptsache in fünf Linien, die bis auf zwei lückenlos bis zum Stammvater zurückverfolgt werden können. Die Darstellung (Fortsetzung auf Seite 75)

Simon (Sima) Matt
1584 im Legeruch genannt,
†1619 oder früher

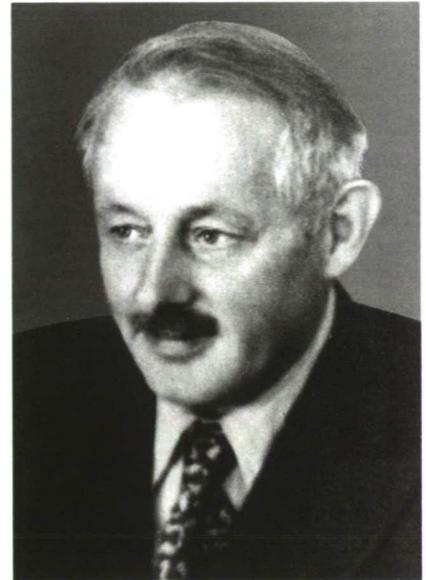
Johann (Hans) Matt
Im Steinböš
* geb. um 1598 gest. vor 11. Nov. 1663
geheiratet Anna Hunderpfundin
1627 Kirchenpfleger zu Muren.

Michael Matt
* um 1605, † nach 1676
verh. Borfla Oehrin
Stammvater der Fideli (Deli) Matt

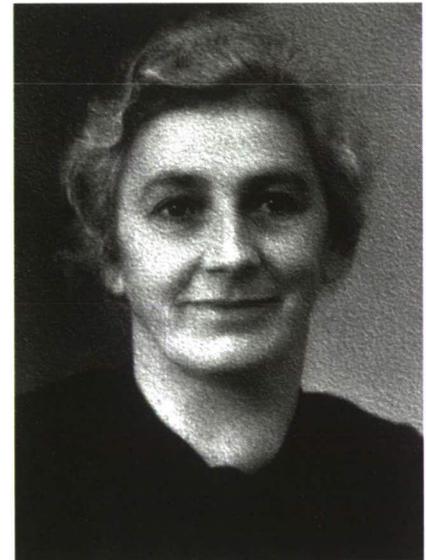
Simon (Mesmer) Matt
bei der Kirche in Mauren
* um 1623 † um 1680
verh. Anna Khunin

Johannes Matt
*1647, †11. Nov. 1718
verh. I 22. Mai 1667
Kath. Köchin
verh. II M. Trautenstaterin
(s, Johannes-Linie, Nendler-Matt)

Matthias Matt
bei der Kirche
* um 1660, †10. 11. 1746
verh. I 30. Sept. 1691 Marg. Marxerin
verh. II 24. Febr. 1715,
Barbara Hundertpfundin
(Siehe Matthias-Linie vulgo
Hans Matt'as und Nätzeli-Matt)



Aurel Matt, 1893-1957, Besitzer des Kaufhaus Matt, Mauren.



Martina Matt, geb. Meier, 1895-1972, die Ehefrau von Aurel Matt.

«s'Beckas»

(Fortsetzung von Seite 74)

lung im Kasten gibt hierüber Aufschluss (siehe oben).

Im folgenden wollen wir nur die Linie der «s'Becka-Matt», Nr. 56 Gänsenbach näher anschauen. «s'Raimündles» und «s'Beckas» Johann Georg Matt (1806-1879) war Bäckermeister im Gänsenbach. Von daher stammt der Beiname «s'Beckas». Später wurde daraus «s'Becka-Aurel», Kaufhaus Matt/Café Matt. Aurel Matt war ein Nachfahre von Bäckermeister Johann Georg

Matt. Kein geringerer als Gustav Alfons Matt, der aus dieser Matten-Linie stammt, hat die Geschichte seiner Vorfahren in seinen Ahnenbüchern über die Matt bestens beschrieben.

Zwei Bilder, eines einfachen Bauern- und eines Geschäftshauses, stehen vor unseren Augen. Nicht aber handelt es sich um zwei verschiedene Objekte, es ist ein und dasselbe Haus. Gemeint ist das Becka-Huus Nr. 56 im Gänsenbach. Gerne möchten wir berichten, wer den Grundstein hierzu gelegt hat; leider war es uns bis heute nicht möglich gewesen, dies zu eruieren. Das Haus samt Stall und Stadel dürfte schon



Bild aus alten Tagen. So sah die Bäckerei/Handlung von Johann Matt (später Kaufhaus Matt) aus. Bildmitte Johann Matt, Vater von Aurel Matt; rechts seine Ehefrau Albertina, geb. Bühler (Sebald/Hälm-Linie); links Bertili, die Schwester von Johann Ludwig Matt.

im 18. Jhd. bestanden haben. Schon bei der Gründung des Grundbuchamtes anfangs des 19. Jhd. (1808-1812) stand das Becka-Huus am heutigen Ort, allerdings mit der alten Haus-Nr. 60.

Der damalige Besitzer hiess **Andreas Oehry** jung auf dem Rennhof in Mauren. Laut Heiratsbrief vom 30. März 1815 überliessen die Eltern des Johann Oehry dem Bräutigam das Anwesen um den Preis von 350 Gulden. Johann Oehry war bis zum Jahre 1833 Besitzer des Anwesens. Von diesem Jahr an ging es in Matt'schen Besitz aus der «Irli-Hansa-Linie» über, deren Nachkommen es bis auf den heutigen Tage innehaben.

(Fortsetzung auf Seite 76)

«s'Beckas»

(Fortsetzung von Seite 75)

Johann Matt (1810-1886) Nr. 105 alt / 71 neu (Werth, Irli-Hans-Stammhaus), Sohn des Johann Ulrich Matt (1775-1845) und der Katharina geb. Kieberin (†1803) war der erste Matt'sche Besitzer. Er kaufte dasselbe laut Kaufvertrag vom 4. Juli 1833 um den Preis von 750 Gulden. Am 22. Juli 1833, also kurz nach erfolgtem Kauf des Anwesens, führte Johann Matt seine Lebensgefährtin Barbara Biedermann (1809-1882) zum Traualtar in Mauren und zog mit ihr feierlich im Haus Nr. 60alt im Gänsenbach ein. Aber bereits am 24. Januar 1839, also nach nur fünfeneinhalb Jahren, veräusserte Johann das schmucke Anwesen an seinen älteren Bruder Franz Joseph Matt (1806-1979) um den Kaufschilling von 900 fl. Warum dieser Verkauf überhaupt zustande kam, ist heute nicht mehr eruierbar.

Jetzt kommt aber das Beste. Johann konnte sich aber nicht so leicht aus dem Gänsenbach entfernen. Er war ihm ans Herz gewachsen. Nur wenige Wochen seit dem Verkauf waren verstrichen, als er am 3. März 1839 den Rückkauf zu gleichem Preis wieder zu bewerkstelligen vermochte! Dann ist bis zum Jahre 1847 Funkstille. Laut Vertrag vom 11. März 1847 liess Johann das Anwesen auf den Namen seiner Gemahlin Barbara Biedermann, um den Preis von 700 fl. umschreiben.

Auch hier wissen wir die Gründe nicht, was ihn zum Verkauf an seine Frau bewegen hat. Nicht mehr gross war die Zahl der Jahre, die Johann in seinem Hause zubringen sollte. Seine fünf Kinder waren inzwischen herangewachsen, dass die ältesten schon dem Verdienst nachgehen konnten, und so zog Johann mit seiner Familie in das nahe gelegene Städtchen Feldkirch, wo die Verdienstmöglichkeiten für Vater und Söhne sich günstiger gestalteten, als zuhause in Mauren. Es könnte auch sein, dass keiner seiner Söhne das Bäckerhandwerk erlernen wollte und Johann daher kurzerhand mit Kind und Kegel aus dem Haus Nr. 60alt/56neu auszog.

So verkaufte Johann das Haus im Gänsenbach an seinen Bruder **Johann Georg (1806-1879)**, der den Bäckerberuf erlernt hatte und schon seit Jahren darnach trachtete, in seiner Heimat-



Aurel Matt und Martina Meiers Hochzeit im Juli 1920 (hinten). Das Mädchen ganz links ist Pia Schreiber. Die Aufnahme entstand vor dem Kaufhaus Matt.

gemeinde Mauren eine «währschafte» Bäckerei zu errichten. Der Kaufpreis betrug 1200 f. und wurde per Kaufvertrag vom 16. Januar 1851 perfekt gemacht. Johann Matt blieb für immer in Feldkirch und zwei seiner Söhne, namens Johann und Simon, gefiel Feldkirch so gut, dass sie das Bürgerrecht erwarben. Johann Georg war in erster Ehe mit Theresia Sidler und in zweiter Ehe mit Anna Maria Dünser (1812-1894) verheiratet. Seiner Ehe mit der zweiten Gemahlin entsprossen vier Kinder: Maria Magdalena (*1852); Johann Ludwig (*1853); Maria Martina (*1854) und Maria Anna (*1855).

Johann Georg errichtete also im Gänsenbach die Bäckerei, die er vorher im

Haus Nr. 27, das dem Josef Bühler (1811-1857, Halm-Linie) gehörte, später abgebrochen und unter gleicher Hausnummer neu erstellt wurde, im Freiendorf betrieb. Fortan hiess das Haus im Gänsenbach kurz noch das Bäckerhaus.

Einige Jahre später, es war am 1. März 1856, entstand eine furchtbare Feuersbrunst in der Gemeinde Mauren, die – begünstigt durch den heftigen Föhnsturm – ungehemmt ihre Schreckenstat vollführen konnte. Rings um das Bäckerhaus standen alle Häuser und Scheunen in hellen Flammen, und wie durch ein Wunder konnte das Bäckerhaus des Hansjörg Matt vor dem ver-

(Fortsetzung auf Seite 77)



Strassenkorrektur «Gänsebach» anfangs der 1950er-Jahre. Mitte Aurel Matt und Ludwig Ritter (Güg). Links Polizist Eberle, Anton Marxer und Egon Mündle, Bäckerei.

«s'Beckas»

(Fortsetzung von Seite 76)

nichtenden Element gerettet werden. Es ist somit in seiner unmittelbaren Umgebung das älteste noch bestehende Haus.

Bäcker Johann Georg Matt wird von mündlichen und schriftlichen Überlieferungen als äusserst arbeitsam geschildert. So schreibt etwa sein Nachfahre G.A. Matt im Band 2 «Geschichte der Matt» Ostern, 1928 u.a.: «Johann Georg arbeitete und wirkte in dem Hause bis zum greisen Alter.

Sozusagen zu jeder Stunde der Nacht leuchteten dem Vorübergehenden die Lichter aus der Backstube entgegen, wo Hansirg in aufopferungsvollster Weise das Brot für seine Mitbürger erzeugte.» Seine berufliche Tüchtigkeit hatten das Unternehmen, den damaligen Verhältnissen gemäss, zu einer ansehnlichen Blüte gebracht.

Schon frühzeitig arbeitete er auch seinen Sohn **Johann Ludwig (1853-1924)** in den Bäckerberuf ein und nachdem er dem Lebensabend entgegen ging, trat er dem Sohn das Geschäft, mit Urkunde vom 10. März 1875 ab. 1879 starb Johann Georg (Hansjörg) Matt an den Folgen einer Darmentzündung. Der Arzt hiess Dr. med. Marxer. Seine Frau Anna Maria, die sich grosser Beliebtheit in der Bevölkerung erfreute, folgte ihm am 29. April 1894 in die Ewigkeit nach. Sie wurde 82 Jahre alt und starb bei ihrer verehelichten Tochter Anna Maria Mündle, Haus Nr. 60neu in Mauren.

Johann Ludwig Matt führte den Bäckereibetrieb im Sinne seines Vaters weiter. Ihm zur Seite standen anfänglich seine Mutter und später seine Gattin Albertina, geb. Bühler (1867-1905), Tochter des Sebald Bühler vom Steinbö.

Die Bäckereierzeugnisse galten allgemein als die «kräftigsten und vorzüglichsten in weiter Umgebung», hält Gustav Alfons Matt über seinen Vater in den «Matt-Bänden» fest. Durch die mündliche Überlieferung wissen wir auch, dass Johann Ludwig Matt seinen alten Grundsätzen stets treu geblieben ist. So pflanzte er die nötigen Hopfenprodukte grösstenteils selbst im Garten und sammelte im Herbst Hopfen in allen umgebenden Fluren und Waldrändern zusammen.



Elternhaus von Martina Matt-Meier auf Berg. Hinten von links Frieda Längle, Angestellte des Kaufhaus Matt; Franziska Meier, geb. Batliner (Nendeln); Aurel Matt; Martina Matt-Meier; Sef-fa Marxer, Auf Berg. Vorne von links Ella Matt; Hildegard Biedermann-Matt, Oliva Marxer-Marxer.

Der Aufstieg der Matt-Bäckerei

Wer könnte den Aufstieg und Ausbau des ehemaligen «Kaufhaus Matt» besser beschreiben, als G.A. Matt, der in diesem Hause Nr. 56 im Gänsenbach mit weiteren Geschwistern zur Welt gekommen ist? Gustav Alfons schreibt im Bd. 2 (Seiten 152/153) u.a. folgendes: «Zu Anfang der 1890er-Jahre gliederte Johann Ludwig seiner Bäckerei noch einen Spezereiladen an, der sich in kurzer Zeit eines regen Zuspruches erfreute. Dieser wurde anfänglich notdürftig in der Nebenstube (Gaden) betrieben, bald aber wurde die Errichtung eines besonderen Lokals hierfür notwendig. Das Haus musste daher einem Umbau

unterzogen werden. Aus dem untersten Teil des Heustocklagers musste das Ladenlokal erstellt werden. Die Heuvorräte fanden alsdann ob diesem Lokal Aufnahme. Gleichzeitig machte sich der Anbau eines Treppenhauses zur Notwendigkeit, und dadurch bekam das alte Haus ein anderes Gepräge. Aber auch der Landwirtschaftsbetrieb wurde erweitert, so dass die vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr genügend Platz zu bieten vermochten. Im Jahre 1899 musste daher ein neues grosses Ökonomiegebäude erstellt werden, das parallel hinter dem Wohnhaus, in der sogenannten Bündt, Aufnahme fand. Der alte Stall wurde nach
(Fortsetzung auf Seite 78)



Hier sehen wir den Komplex Kaufhaus/Café Matt im Jahre 2000.

«s'Beckas»

(Fortsetzung von Seite 77)

dessen Fertigstellung abgerissen und aus dem Heustocklager, ob dem Ladenlokal, entstanden Schlafzimmer. Zähes Vorwärtstreben und zielbewusstes Schaffen brachten Johann L. Matt den gewünschten Erfolg. Aber auch herber Schmerz blieb ihm nicht erspart. So musste Johann Ludwig den allzu frühen Tod seiner Gattin Albertina mit ansehen, die im Alter von erst 38 Jahren an Kindbettfieber starb».

Im Hause Nr. 56 der Beckas wurde es dunkel und leer, als Mama Albertina plötzlich ins Jenseits abberufen wurde. Einsam stand Johann Ludwig mit seinen acht unmündigen Kindern da. Sorgen, Mühen und Plagen waren fortan sein Los. Die fortwährenden Anstrengungen, verbunden mit der nagenden Sorge um das Gedeihen und der Erziehung der grossen Kinderschar, führten Johann schliesslich zu einem schweren Nervenleiden, das im Jahre 1908 zuerst in Erscheinung trat und sich immer mehr und mehr verschlimmerte. Den vielen Anfällen, die ihn oft stundenlang bewusstlos auf den Boden warfen, folgten zusehends Schwächen in Ge-

dächtnis und Körperkraft. Johann konnte sich aber trotzdem von seinem Beruf nicht trennen und arbeitete immer noch, soviel in seinen Kräften lag. Eines Tages, es war im Kriegsjahr 1914, begab sich Johann Matt in die nahe gelegene Stadt Feldkirch, um geschäftliche



Hochzeitsbild von Hildegard und Rudolf Biedermann-Matt.

Sachen zu erledigen, und als er zurückkam, fand er seinen Backofen auf einem Schutthaufen hinter dem Hause!

Dazu schreibt G.A. Matt: «Der zweitälteste Sohn und seine Töchter, die zu Hause weilten, hatten dies zu bewerkstelligen vermocht, um so dem alten Vater den weiteren Betrieb seiner Bäckerei zu verunmöglichen. Die altehrwürdige Bäckerei im Gänsebäch fand damit ihren Abschluss.»

Die Kinder von Johann und Albertina Matt-Bühler hiessen:

- Gustav Alfons (1891-1966)
- Aurel (1893-1957)
- Othmar (1896-1959)
- Emilian (1899-1960)
- Edmund Johann (1903-1970)

Töchter:

- Marzella (1888-1975), verh. mit Johann Marxer (1882-1936, «Balle-schmed») am 3. 2. 1913
- Justina (1889-1976), verh. mit Andreas Batliner (1885-1946, «s'Bertas») am 12. 1. 1920.

Emilian Matt (1899-1960) bewohnte das Haus Nr. 63 alt /58 neu. Wir werden (Fortsetzung auf Seite 79)

«s'Beckas»

(Fortsetzung von Seite 78)

diese Familie im nächsten Heft gesondert vorstellen. **Edmund Matt** war der älteste Sohn von Johann Ludwig und Albertina Matt-Bühler und wanderte nach den USA aus. **Gustav Alfons Matt** (1891-1966) zog nach Zug-Oberwil und schrieb da die fünf Bände «Geschichte der Matt», die als wahre Fundgrube für die Ahnenforschung betrachtet werden können. G.A. Matt war ein grosser Familienforscher, wobei er natürlich in seinen Abhandlungen «Geschichte der Matt» besonders die Matt-Zweige erforschte, aber auch die Verbindungen der Matt zu den anderen Geschlechtern in Mauren untersuchte und niederschrieb. **Othmar Matt** (1896-1959) heiratete Olga Ritter (*1915/Wiss Stegaburs). Diese Familie, wie auch die anderen aus dieser Matt-Linie stellen wir später näher vor.

Aurel Matt (1893-1957) wird Besitzer

Per Kaufvertrag vom 9. März 1915 int. am 12. März 1915 wird Aurel Matt, Sohn des Bäckermeisters Johann Ludwig Matt-Bühler, Besitzer des Anwesens Nr. 56 im Gänsebach. Er verheiratete sich mit Martina Meier (1895-1972), deren Ehe mit zwei Töchtern gesegnet war:

- **Hildegard Biedermann-Matt** (1921-1998), verh. mit Rudolf Biedermann (1918-1996), die in Schaan das Kino Apollo bauten und es führten. Ihrem Ehebund entsprossen die Kinder:
 - Gerda Bühler-Biedermann, *1941, verh. mit Peter Bühler im Jahre 1968, wohnhaft bei Zug;
 - Myrtha Ritter-Biedermann, *1942, verh. mit Erich Ritter im Jahre 1967, wohnhaft in Mauren;
 - Aurel Biedermann, *1946, verh. mit Silvia Schneider im Jahre 1972, wohnhaft in Mauren;
 - Ruthard Biedermann, *1948, verh. mit Christel Schädler, wohnhaft in Triesenberg;
 - Christine Mozetic-Biedermann, *1948, verh. mit Merv Mozetic (slowenischer Herkunft), wohnhaft in Canada seit 1974.
- **Ella Matt-Matt** (*1927), verh. mit Kurt Matt (1931-1991/Nätziles), Postautos, Popers Nr. 8. Ihrem Ehebund entsprossen die Kinder:
 - Ivo Matt (*1948), verh. mit Irma Pfeiffer (*1950). Ivo hat das Postautogeschäft seines Vaters übernommen und 1990



Die Kinder von Rudolf und Hildegard Biedermann-Matt. Von links Aurel, Gerda, Myrtha, Christine und Ruthard.

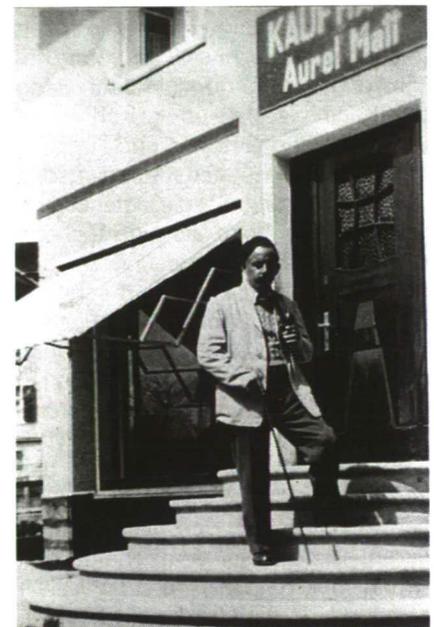
in der IGZ eine Betriebsstätte eingerichtet. Er und seine Familie hat das alte «Nätzile-Huus» Nr. 8 abgebrochen und auf dem grossen Anwesen ein schönes Zweifamilienhaus erstellt.

- Helga (1951), verh. mit Arcadio Mariuz (*1948). Sie erstellten in der Bündt ihrer Mutter Ella Matt ein schönes Wohn- und Geschäftshaus, in welchem Helga einen Kosmetiksalon eingerichtet hat.
- Ursula (*1953), verh. mit Pius Mündle (*1952). Pius ist eine erfolgreicher Ingenieur, welcher sein Büro in den ehemaligen Kaufhaus-Lokalitäten Matt Nr. 56 untergebracht hat.
- Elke (*1964), verh. mit Donald Ritter (*1968) ist die jüngste Tochter der Ella und des Kurt Matt. Sie haben im «Fürstenfeld» (Krummenacker) ein schönes Haus errichtet, das sie seit dem Jahre 2000 bewohnen. Donald ist Bank-Vizedirektor.

Brand des Hauses Nr. 56

Aurel Matt kam 1915 per Kaufvertrag – wie erwähnt – in den Besitz des Anwesens Nr. 56 samt Stallungen und Umschwung. Aurel war ein tüchtiger und gewiefter Geschäftsmann, der das Kolonialwarenhandlung zu einem Kaufhaus ausbaute. Auch der herbe Rückschlag im Jahre 1929 liess ihn von seinem Vorwärtstreben nicht abbringen, als sein Haus in Flammen aufging. G.A. Matt, sein Bruder, schreibt dazu in den Chroniken «Geschichte der Matt» u.a. folgendes: «24. Januar 1929, am Brudertag, vormittags, während des Seelenamtes, brannte das Hs. Nr. 56 neu/60

alt des Aurel Matt, Handlung im Gänsebach. Eines der ältesten Häuser der Gemeinde, das auch die Brandkatastrophe von 1856 im Gänsebach überlebte. Es war ein stark nebeliger Tag, so dass das Feuer nicht weit sichtbar war. Brandursache: Trocknen von feuchten Zündhölzern auf dem grossen Kachelofen in der Stube; die Streichhölzer entzündeten sich rasch und fanden an der bemalten Holzdecke reichlich Nahrung. Viele Laden- und andere Waren wurden in das benachbarte Haus Nr.58 geplündert, wo das Geschäft einstweilen weitergeführt wurde. Am alten Platz entstand ein geräumiges Geschäftshaus. Das im Jahre 1899 neu erstellte (Fortsetzung auf Seite 80)



Aurel Matt vor seinem Kaufhaus in den 1930er-Jahren.

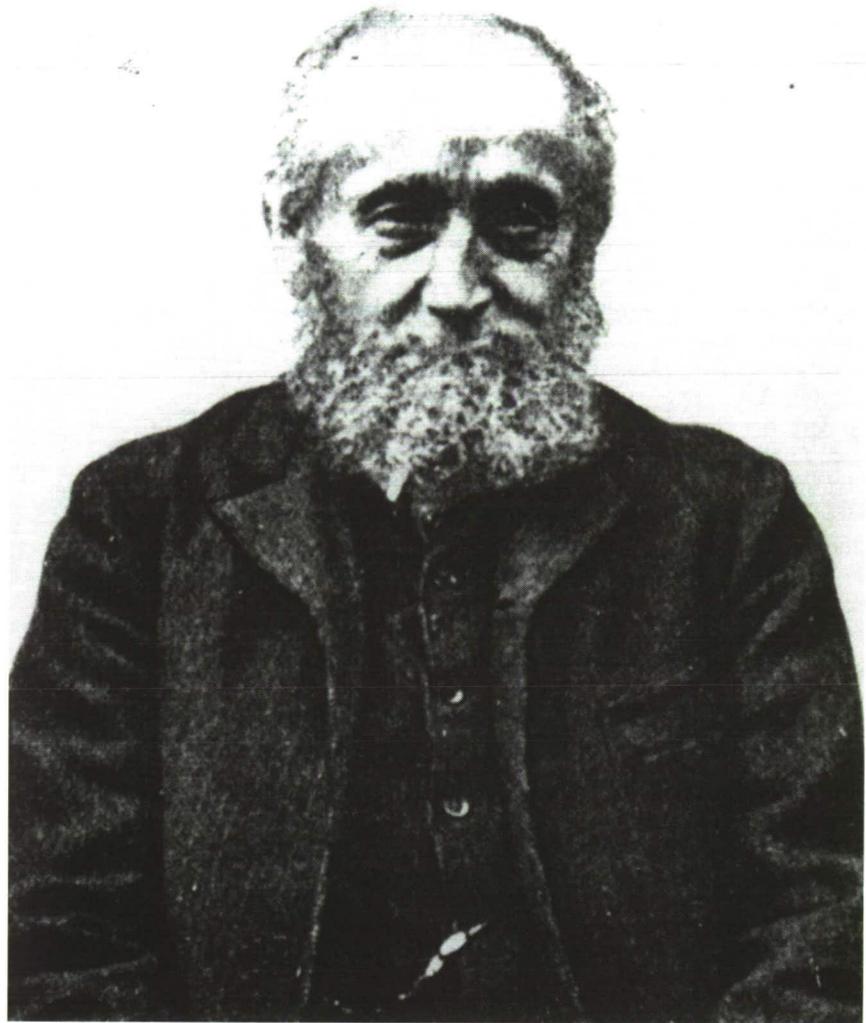
«s'Beckas»

(Fortsetzung von Seite 79)

Ökonomiegebäude blieb unverseht...»

Aurel Matt errichtete, wie von G.A. Matt schon erwähnt, unter tüchtiger Mithilfe seiner Ehefrau Martina ein neues Kaufhaus, das bald einen vorzüglichen Ruf weit über die Grenzen Maurens hinaus genoss. Aurel war ein sparsamer Zeitgenosse. Er liess sich nicht gängeln. Als die LKW den Strom im ganzen Land einführen wollten, wollte Aurel diese Monopolstellung nicht unterstützen und produzierte zu Beginn der 1930er-Jahre einfach eigenen Strom. Der Generator stand im Nebengebäude und das Wasser für den Antrieb entnahm er einem kleinen Weiher oberhalb des Hauses von Mündle Adrian, Hs. Nr. 49. Seine Tochter Ella wurde schon in jungen Jahren mit den Aufgaben im Kaufhaus Matt vertraut gemacht. Zusammen mit ihrer Mutter stand sie im Ladengeschäft. Beide Frauen waren in der Bevölkerung wegen ihrer Zuvorkommenheit sehr beliebt. Aurel Matt's Kaufmannsblut zeigte sich auch, als er anfangs der 1950er-Jahre ein Café in der Kurve anbaute, das heute noch besteht und unter dem Namen «Café Matt» einen hervorragenden Ruf im Lande genießt. Am 5. Jänner 1957 schloss Aurel Matt im 64. Lebensjahr für immer seine Augen. Seine liebe Frau Martina folgte ihm 1972 in die Ewigkeit nach.

Ella Matt-Matt kam am 17. Mai 1957 per Einantwortungsurkunde in den Besitz des Anwesens Nr. 56 samt Umschwung. Sie führte viele Jahre lang das Kaufhaus Matt erfolgreich weiter und renovierte Geschäft und Haus. In ihren Adern fliesst das Kaufmannsblut ihres Vaters Aurel. Sie gilt in der Öffentlichkeit heute noch als eine tüchtige Geschäftsfrau, sparsam und flexibel. So half sie ihrem Mann Kurt sehr viel beim Aufbau und Ausbau des Postauto- und Reisebusunternehmens, das heute in den Händen ihres Sohnes Ivo liegt. Ella bewohnt das in den 1970er-Jahren erstellte schmucke Haus an der Peter-Kaiserstrasse Nr. 8 (Nätzile), das im Zuge der Strassenverbreiterung auf dem Grundstück der Nätziles und durch Tausch auf dem ehemaligen Grundstück von Paul Oehri («Wissle») erstellt worden ist. Hart traf sie der frühe Tod ihres Mannes Kurt, der 1991 im Alter von erst 60 Jahren plötzlich verstarb.



Unser Bild zeigt Johann Ludwig Matt, Bäckermeister, Mauren (1853-1921). Es ist das einzige noch verfügbare Bild des Bäckermeisters Ludwig Matt. Es zeigt den bekannten Maurer Bäckermeister im Zustande der alten, kranken Tage, wobei sein Gesicht in die Hülle eines Bartes versetzt ist.

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz
- Familienbuch Pfr. Tschugmell, Bände 1-3
- Kaminfegerbuch 1887
- Chronik n. Gustav Alfons Matt, Bände 1-5
- Familien der Maurer Geschlechter, 1978
- Gespräch mit Ella Matt-Matt
- Bilder: Ella Matt und Myrtha Ritter-Biedermann
- Repros: Alfons Kieber, Fotograf, Mauren
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren

Maurer Fasnacht 2000



Kampf gegen die «Röhre»

Mauren und Frastanz suchen gemeinsame Lösung für Verkehrsproblem



Marktgemeinde Frastanz



Gemeinde Mauren

Erklärung der Gemeinde Frastanz und der Gemeinde Mauren

- Die Gemeindevertretung Frastanz hat sich am 16. Dezember 1998 mehrheitlich gegen jede Variante des Letzetunnels auf Frastanzer Gebiet ausgesprochen.
- Der Gemeinderat von Mauren hat am 22. April 1999 einstimmig eine Resolution verabschiedet, in der er jedes Umfahrungsstrassenprojekt in der Rietlandschaft des Maurer Gemeindegebietes ablehnt.

Beide Entscheidungen sind getragen von der Zielsetzung, jeder weiteren Förderung des Güter- und Personenstrassenverkehrs zu entgegnen. Die klaren Haltungen der beiden Gemeindevertretungen haben das langfristige Ziel, die Belastungen und Risiken des Verkehrs auf ein Mass zu senken, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich ist.

- Letzetunnel und «Ersatzstrasse» Unterland verbinden nahtlos die beiden Rheintalautobahnen A13 und A14. Die ETH-Studie zum Letzetunnel prognostiziert im Jahr 2005 allein durch den Letzetunnel einen Mehrverkehr von 18-23% für Liechtenstein. Ausserdem belastet der Letzetunnel gemäss der offiziellen Studie Vorarlbergs und Liechtensteins «Verkehrsmodell Oberes Rheintal-Feldkirch» 95% des Feldkircher Stadtgebietes und Frastanz zusätzlich. In einer ersten Betrachtung durch Verkehrsexperten steht fest, dass auch durch eine sogenannte Ersatzstrasse durch das Liechtensteiner Unterland in jedem Fall Mehrverkehr von 5-15% entstehen wird.

- Eine Infrac-Studie prognostiziert durch die Aufhebung der 28-Tonnen-Limite bis ins Jahr 2010 eine Verdreifachung der LKW-Durchfahrten durch das Rheintal: «Im Extremfall ist im Jahr 2010 mit einem Potenzial von jährlich mindestens 320'000 alpenquerenden LKW-Fahrten via Ostschweiz (bzw. 1000 pro Tag) zu rechnen» (Infrac-Studie, 1997). Das Rheintal ist für viele Fahrten aus dem Süddeutschen in den Norditalienischen Raum die kürzeste Verbindung. Rückverlagerungen vom Brenner durch die Aufhebung der 28-Tonnen-Limite in der Schweiz und Neuverkehr müssen deshalb sofort auf die Schiene gezwungen werden.

- Ist die Verbindung der beiden Rheintalautobahnen über den Letzetunnel und eine «Ersatzstrasse» einmal gemacht, hat die Schiene noch weniger Chancen als heute.

- Dieser Lückenschluss trägt zu einer alpenquerenden Transitroute durch das Rheintal bei und fördert den Güter- und Personenstrassenverkehr weiter.

- Dieser Lückenschluss betrifft zwei Länder und insbesondere zwei Gemeinden.

Die Gemeinden Frastanz und Mauren sprechen sich gemeinsam entschieden gegen die Förderung des Transitverkehrs durch das Rheintal aus und fordern:

1. **Einen sofortigen Ausbau- und Planungsstopp für alle hochrangigen Strassenbauten an der Rheintal-San-Bernardino-Route**
2. **Die Erarbeitung eines integrierenden Gesamtverkehrsmodells**

Gemeinde Frastanz



Gemeinde Mauren



Harald Ludescher
Bürgermeister

Johannes Kaiser
Gemeindevorsteher

Genehmigt:

- Am 23. März 2000 durch den Gemeindevorstand Frastanz mit Mehrheitsbeschluss
- Am 23. März 2000 durch den Gemeinderat Mauren mit Mehrheitsbeschluss

Gemeinsam für ein Verkehrsmodell



Johannes Kaiser,
Gemeindevorsteher von Mauren:

«Dort, wo Schleusen geöffnet werden, wird der Verkehr drastisch zunehmen. Er wird sich verdreifachen. Für uns heisst das: Der Transitverkehr wird durch das Unterland fliessen.»

«Für den Transitverkehr muss man überregional eine Lösung finden.»

«Für die einen ist der LKW-Parkplatz ein Parkplatz, für die anderen ein Mosaikstein, der den Letzetunnel fördert.»

«Der Letzetunnel ist die denkbar schlechteste und einfachste Variante. Ein Gesamtverkehrsmodell ist unser dringendes Anliegen.»



Harald Ludescher
Bürgermeister von Frastanz:

«Die Vorarlberger Landesregierung hat geschlossen erklärt: «Wir sind für das Projekt Letzetunnel.»»

«Das Frastanzer Ried ist ein besonders sensibles Gebiet. Es ist ein Grundwasserschutzgebiet und sichert die örtliche Wasserversorgung. Wir haben die Aufgabe, diesen Schutz, der per Gesetz auf diesem Gebiet lastet, zu garantieren.»

«Aus diesem Anliegen resultiert unsere Gemeinschaft mit Mauren.»